

GERMANIA SACRA

DIE KIRCHE DES ALTEN REICHES UND IHRE INSTITUTIONEN

HERAUSGEGEBEN VON DER
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN ZU GÖTTINGEN

UNTER DER LEITUNG VON
HEDWIG RÖCKELEIN

REDAKTION

JASMIN HOVEN-HACKER · BÄRBEL KRÖGER
NATHALIE KRUPPA · CHRISTIAN POPP

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN ZU GÖTTINGEN

SUPPLEMENTBAND 2,1

ÄBTE UND CHORHERREN DES
PRÄMONSTRATENSERSTIFTS STEINFELD

BEARBEITET VON
INGRID JOESTER

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN ZU GÖTTINGEN

Dieser Band wurde durch die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) im Rahmen des Akademienprogramms mit Mitteln des Bundes und des Landes Niedersachsen gefördert.

ISBN 978-3-946048-14-5

Diese Publikation ist elektronisch verfügbar auf dem Dokumentenserver der
Akademie der Wissenschaften zu Göttingen

URI: <http://hdl.handle.net/11858/00-001S-0000-002D-B56D-5>

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2018 Akademie der Wissenschaften zu Göttingen

VORWORT

Steinfeld, gegründet im 10. oder 11. Jahrhundert als Benediktinerinnenkloster in der Eifel im Erzbistum Köln und umgewandelt im Jahr 1121 in ein Augustinerchorherrenstift, das der Tradition nach von Springiersbach aus besiedelt wurde, schloss sich zwischen 1136 und 1142 dem Prämonstratenserorden an. Die Propstei bzw. Abtei Steinfeld galt als Tochterkloster von Prémontré und nahm schon bald eine führende Stellung in der Zirkarie Westfalen des Ordens ein. Ihre Bedeutung kommt darin zum Ausdruck, dass die Äbte im 15. und 16. Jahrhundert vom Generalkapitel umfangreiche Aufträge zu Visitation und Reform anderer Ordensstifte erhielten und durchführten und dass sie vom 17. Jahrhundert bis zur Aufhebung im Jahr 1802 als Generalvikare des Abtes von Prémontré in den Zirkarien Westfalen, Ilfeld und Wadgassen mit weitreichenden Vollmachten fungierten.

Dem Stift waren zwölf Pfarrkirchen mit ihren Kapellen in der näheren und weiteren Umgebung inkorporiert: Steinfeld selbst, Ripsdorf, Berndorf, Wehr, Hochkirchen, Zülpich St. Martin, Bengen, Fritzdorf, Erp (seit 1539 an Stelle von Schleiden), Marmagen, Nettersheim und Immekeppel. Ihre Pfarrer und Kapläne rekrutierten sich aus den Steinfelder Chorherren. Diese versahen auch Dienst in Pfarreien, die anderen, nicht nur Prämonstratenserstiften inkorporiert waren. Darüber hinaus bekleideten Mitglieder des Konvents die Positionen von Prioern, Kaplänen und anderem männlichen Personal bei den weiblichen Tochterstiften, insbesondere Dünnwald, Meer, Reichenstein, Niederehe, Ellen, Marienstern auf dem Essig, Antonigartzem, und den Filialen anderer Prämonstratenserstifte und stellten die Pfarrer und Kapläne für einen Teil von deren inkorporierten Pfarreien.

Zur Hebung der Disziplin und Reform wurden Steinfelder Chorherren auch vorübergehend in andere Prämonstratenserstifte entsandt.

Die Erledigung dieser Aufgaben erforderte einen großen Konvent, der im Laufe der Jahrhunderte anwuchs. 1369 umfasste er 47 Mitglieder, 1453 55, 1537 40, 1582 36, 1643 ungefähr 60, 1696 80, 1719 90, 1747 100, 1784 92, 1790 97 (dazu 6 Novizen und 2 Laienbrüder), 1798 94, 1802 81.

Im Jahr 1975 beauftragte mich das Max-Planck-Institut für Geschichte mit der Bearbeitung des Prämonstratenserstifts Steinfeld im Rahmen der *Germania Sacra*.

Die Fülle des nach den damaligen Grundsätzen der *Germania Sacra* durchzusehenden Materials und dienstliche Publikationsverpflichtungen brachten es mit sich, dass der Band bis 2018, dem Endjahr der finanziellen Förderung der bei der Übernahme der *Germania Sacra* durch die Union der Akademien laufenden Kloster- und Stiftsarbeiten, nicht abgeschlossen werden konnte.

Ich bin der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen sehr dankbar, dass die fertiggestellten Personallisten als digitale Ausgabe in der Reihe der Supplementbände zur *Germania Sacra* publiziert werden.

Die Chorherrenliste zerfällt in zwei Blöcke. Durch das 1540/41 einsetzende amtliche Mitgliederverzeichnis war die Reihenfolge gemäß den Professionsdaten vorgegeben. Der erste Teil musste eigenständig erarbeitet werden, sodass im 16. Jahrhundert Überschneidungen vorkommen. Die chronologische Anordnung ergibt sich aus dem frühesten bekannten Datum.

Für vielfältige Förderung danke ich Frau Dr. Irene Crusius und Herrn Prof. Dr. Helmut Flachenecker. Für die Umsetzung der neuen Bearbeitungsrichtlinien der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen und akribische Korrekturarbeiten danke ich Frau Jasmin Hoven-Hacker M.A., für die Erstellung der redaktionellen Endfassung danke ich Bärbel Kröger M.A. sowie den Redakteuren und Redakteurinnen., Dr. Nathalie Kruppa, Dr. Christian Popp und den studentischen Hilfskräften Adrian Kühn und Mai-Britt Wiechmann. Für die Erfassung großer Teile des Manuskriptes danke ich Jenny Radeck M.A.

Dankbar bin ich Herrn Pater Dr. Ludger Horstkötter O.Praem., der mir unermüdlich von seinen Archivreisen Steinfeldensia mitgebracht hat, und den Herren Dr. Bruno Krings und Dr. Bertram Resmini, die mir aus ihren Studien ebenfalls Material übermittelt haben.

Für das Mitlesen der umfangreichen Korrekturen bin ich Herrn Prof. Dr. Wilhelm Janssen zu Dank verpflichtet.

Ingrid Joester

Düsseldorf, im Mai 2018

INHALTSVERZEICHNIS

TEILBAND 1

Vorwort	V
Siglen und Abkürzungen	IX
1. Quellen und Literatur	1
a. Ungedruckte Quellen	1
b. Gedruckte Quellen	10
c. Literatur	16
d. Bei der Bearbeitung der Lebensläufe der Pröpste und Äbte berücksichtigte Chroniken	28
e. Bei der Bearbeitung der Chorherrenliste berücksichtigte Quellen bzw. Literatur	33
2. Ämter	39
a. Prioren	39
b. Subprioren	42
c. Zirkatoren	44
d. Novizenmeister	46
e. Provisor, Ce(l)l(er)arius, Vestiarius	49
f. Kantoren, Succentoren	51
g. Kustoden, Thesaurare, Sakristane	52
h. Krankenmeister (<i>magister infirmorum</i>)	54
i. Archivare	55
j. Bibliothekare	55
3. Personallisten	57
§ 1. Pröpste	57
§ 2. Äbte	66

TEILBAND 2

§ 3. Chorherren	229
§ 4. Laienbrüder und Donaten	681
§ 5. Katalog der Ämter	687
1. Prioren	687
2. Subprioren	690
3. Zirkatoren	693
4. Novizenmeister	695
5. Kellner	698
6. Unterkellner	701
7. Provisoren	702
8. Kantoren	705
9. Succentoren	707
10. Kustoden, Thesaurare, Sakristane	708
11. Sakristane	709
12. Subsakristane	711
13. Kleidermeister (<i>vestiarii</i>)	711
14. Krankenmeister (<i>magistri infirmorum</i>)	711
15. Archivare	712
16. Bibliothekare	712

SIGLEN UND ABKÜRZUNGEN

Abkürzungen sind nach den Vorlagen des Deutschen Archivs zur Erforschung des Mittelalters (2005) verwendet. Aufgeführt werden abweichende und ergänzende Abkürzungen und Siglen.

A.	Akte/Akten
AASS	Acta Sanctorum
ADPSJ	Archiv der Deutschen Provinz der Jesuiten, München
AHVN	Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein
BA	Bistumsarchiv
BDA	Bischöfliches Diözesanarchiv Aachen
Bearb.	Bearbeiter/Bearbeiterin
Best.	Bestand
BM	Bibliothèque Municipale
BayHStA	Bayerisches Hauptstaatsarchiv München
BR	Behördenarchiv Rheinland
Dep.	Departement
Diöz.	Diözese
HASTK	Historisches Archiv der Stadt Köln
Hs.	Handschrift
KPA	Katholisches Pfarrarchiv bzw. -amt
Kr.	Kreis
LAV NRW R	Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Abteilung Rheinland, Standort Duisburg
LAV NRW W	Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Abteilung Westfalen, Standort Münster
LHAKo	Landeshauptarchiv Koblenz
LVR	Landschaftsverband Rheinland
MGH	Monumenta Germaniae Historica
SS	Scripores rerum Germanicarum (in Folio)
MIGNE PL	Patrologia Latina, hg. von Jacques Paul MIGNE
Ms./Msc.	Manuskript
ND	Neudruck
OPräs.	Oberpräsidium
PA	Personenstandsarchiv
r	recto (bei Vorderseiten von Archivalien ebenso verwendet: a)
Rep.	Repertorium, Repertorien
SBB PK	Staatsbibliothek Berlin – Preußischer Kulturbesitz

SK	Salvator-Kolleg Steinfeld
StA	Staatsarchiv
StdA	Stadtarchiv
U.	Urkunde
Urp	Urkunde, Papier
UB	Urkundenbuch
v	verso (bei Rückseiten von Archivalien ebenso verwendet: b)

1. QUELLEN UND LITERATUR

a. Ungedruckte Quellen

Staatsarchive

Landesarchiv NRW Abteilung Rheinland (LAV NRW R), Duisburg

Klosterarchive

Abtei Steinfeld, Urkunden: 25, 27, 46, 52a, 55, 68, 69, 80, 81, 82, 88, 97, 121, 137, 146, 202, 203, 204, 206, 207, 207a, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 213a, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 228, 230, 231, 232, 233, 235, 236, 238, 240, 243, 245, 249, 250, 251, 252, 256, 261, 262, 264, 265, 266, 268, 272, 273, 274, 280, 281, 282, 284, 285, 287, 295, 296, 302, 305, 308, 310, 312, 314, 315, 316, 317, 320, 321, 327, 328, 332, 336, 337, 338, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 350, 352, 353; U. II Nr. 7.

Abtei Steinfeld, Akten: 1, 2, 3, 4, 5, 7, 10, 14, 15, 18, 19, 22, 24, 25, 27, 28, 31, 33, 34, 38, 39, 40, 42, 45, 47, 48, 49, 51, 53, 59, 69, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 90, 92, 93, 95, 96, 97, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 111, 114, 116, 118, 120, 121, 123, 124, 125, 126, 128, 129, 131, 133, 134, 136, 137, 139, 140, 141, 143, 144, 145, 147, 152, 155, 160, 175, 176, 177, 178, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 189, 191, 192, 194, 196, 197, 198, 199, 201, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 228, 234, 235, 238, 239, 240, 241, 242, 244, 245, 247, 248, 250, 253, 254, 256, 257, 263, 264, 265, 268, 269, 271, 275, 276, 279, 280, 283, 285, 290, 292, 295, 300, 301, 302, 305, 307, 312, 313, 314, 315, 317, 318, 321, 328, 330, 331, 332, 340, 349, 350, 365, 371.

Aachen, St. Adalbert, Urkunde 8a.

Kloster Bottenbroich, Urkunde 1.

Kloster Dünnwald, Urkunden: 4, 6, 30, 39, 40, 41, 42, 46, 47, 48, 49, 55, 58.

Kloster Dünnwald, Repertorien und Handschriften: 1.

Kloster Dünnwald, Akten: 2, 3 I, 8, 10, 12, 16, 18, 20, 24, 25 I, 26, 40 I, 45.

Kloster Ellen, Urkunde 23.

Kloster Ellen, Repertorien und Handschriften: 2.

Kloster Ellen, Akten: 1, 6a, 6b, 17.

Kloster Füssenich, Urkunden: 10, 28, 50, 91.

Kloster Füssenich, Akten: 8, 24, 28.

Abtei Hamborn, Urkunde 264.

Kloster Heinsberg, St. Maria, Urkunden: 55, 59, 134, 136, 156.

- Kloster Heinsberg, St. Maria, Repertorien und Handschriften: 1.
 Kloster Hoven, Urkunden: 14a, 22.
 Klaus Hül, Urkunde 44.
 Kloster Kamp, Urkunde 254.
 Kloster Krefeld, St. Johannes, Urkunden: 8, 49, 67.
 Kloster Marienstern, Urkunde 22.
 Kloster Meer, Urkunden: 7, 9, 11, 12, 14, 16, 17, 18, 19, 24, 25, 29, 31, 32, 48, 57, 61, 64, 66, 70, 71, 72, 82, 83, 88, 93, 98, 101, 104, 118, 129, 134, 149, 170, 177, 178, 183, 186a, 187, 192, 193, 194, 195, 198, 204, 225.
 Kloster Meer, Repertorien und Handschriften: 1, 2, 3 (= Fotokopie des Totenbuchs in der Deutschen Staatsbibliothek Berlin Msc. boruss. in 4° 233).
 Kloster Meer, Akten: 12, 15.
 Kloster Reichenstein, Urkunden: 1, 5, 10, 13.
 Kloster Reichenstein, Repertorien und Handschriften: 1, 2, 3.
 Kloster Reichenstein, Akten: C 5.
 Abtei Siegburg, Urkunde 516.

Landesarchive

- Herzogtum Jülich, Urkunden: 334.
 Jülich-Berg I Nr. 66.
 Jülich-Berg II Nr. 563, 2223, 2681.
 Kurköln II Nr. 1982.
 Kurköln IV Nr. 1282.
 Kurköln VIII Nr. 156, 397, 447/1, 2, 3.

Herrschaften

- Herrschaft Schleiden, Urkunde 55.

Französische Zeit

- Lande zwischen Maas und Rhein Nr. 160, 170, 2572.
 Roerdepartement Nr. 363, 427, 447, 488, 935, 978 IV, 978 VI, 1692 II, 1732 II, 3121.
 Kleinere französische Behörden Nr. 109, 110.
 Generalgouvernement vom Nieder- und Mittelrhein Nr. 1533.
 Großherzogtum Berg Nr. 719 I, 720, 721, 819, 923, 4820.

Preußische Zeit

- Regierung Aachen Nr. 2398, 3818, 3819.
 Regierung Düsseldorf Nr. 6651, 6653.
 BR (= Behördenarchiv Rheinland) 1040 (= Kahnakten verschiedener Provenienzen) Nr. 745, 1048.
 Oberpräsidium (OPräs.) Köln Nr. 275, 1561, 1563 V, 1635.

Sammlungen, Nachlässe, Deposita

Sammlung Guntrum II Nr. 93.

Nachlass Kobé Nr. 152.

Depositum Stadt Köln, Urkunden: 132, 213, 218.

Depositum Stadt Köln, Akten: 10, 221.

Handschriften

Hs. R II Knechtsteden Nr. 6 (Kopie des Totenbuchs im Stiftsarchiv Knechtsteden).

Fotokopien

Fot. 59 = Bistumsarchiv Trier Abt. 63, 17b Nr. 1.

Fot. 65 = Stadtarchiv/Stadtbibliothek Trier, Klöster und Stifte außerhalb Triers: Steinfeld, Akten Mappe 2.

Fot. 70 = Archiv Schloss Gymnich Akten 977, 978.

Fot. 112 = Domarchiv Prag.

Fot. 113 = Freiherrlich von Solemacher'sches Archiv zu Bülllesheim, Urkunde Kleinbüllesheim Nr. 9.

Fot. 132 = Steinfelder Rechnung von 1467 im Landesarchiv Baden-Württemberg, Staatsarchiv Wertheim, Löwenstein-Wertheim-Rosenbergsches Archiv, Lit. Bronnbach Nr. 73.

Fot. 148 = Steinfelder Konventsrechnung 1702–1799 in Privatbesitz.

Mikrofilme

RW Mikrofilm A 409 = SK Steinfeld A. 1 (Kopie eines Sicherungsfilms).

Personenstandsarchiv

PA 2103, Standesamt Hülchrath, Sterbeurkunden Nr. 30, Jahr 1840.

Landesarchiv NRW Abteilung Westfalen (LA NRW W), Münster

Fürstbistum Münster, Kabinettsregistratur Nr. 1123.

Kloster Oelinghausen, Akten 7.

Kloster Rumbek, Urkunde 194.

Kloster Scheda, Urkunde 259.

Kloster Wedinghausen, Akten 317, 318.

Landeshauptarchiv Koblenz (LHAKo)

- Best. 1A (Erzstift und Kurfürstentum Trier, Urkunden): Urkunde 11812.
 Best. 1C (Erzstift und Kurfürstentum Trier, Akten): Akten 12584.
 Best. 18 (Gefürstete Abtei und Fürstentum Prüm): Urkunde 24.
 Best. 19E (Herrschaft Kerpen): Nr. 181a.
 Best. 54, 032 (Waldbott von Bassenheim): Urkunde 277.
 Best. 87 (Kloster Engelpfort), Akten 4.
 Best. 162 (Kloster Rommersdorf), Akten: 1001, 1064, 1206, 1369.
 Best. 172 (Kloster Sayn), Urkunden: 9, 34, 35, 43, 71, 72, 134, 160, 166, 180, 181, 182, 194, 195, 200, 209, 211.
 Best. 172 (Kloster Sayn), Akten: 401, 402, 408, 416, 427, 430, 578, 600, 601, 602.
 Best. 218 (Kloster Wadgassen), alte Signatur 316 b.
 Best. 241 ff. (Französische Behörden), Akten: 1793, 3271, 6035.
 Best. 276 (Präfektur des Saardepartements zu Trier), Akten: 27, 450, 582, 585, 586, 2462, 2477, 2479, 2531, 2675, 2681, 2683, 3377, 3378.
 Best. 332 (Nassauische Regierung zu Ehrenbreitstein 1803–1816), Akten: 2783.
 Best. 441 (Regierung zu Koblenz) Akten: 1412, 1414.
 Best. 560, 348 (Katholische Kirchengemeinden und Pfarrämter) Nr. 6 (Nekrolog Rommersdorf), Außenstelle Rommersdorf.
 Best. 701, 808 (Kopiare) Nr. 174.
 Best. 702 (Karten) Nr. 3858, 3859.

Bayerisches Hauptstaatsarchiv München

Geheimes Hausarchiv, Pfalz-Neuburg, Korrespondenzen Nr. 1154/2.

Staatsarchiv Wertheim

- Löwenstein-Wertheim-Rosenbergsches Archiv, Lit. Bronnbach Nr. 73 (Kopie im Bestand LAV NRW R Fot. 132).
 Rosenbergsches Archiv Rep. 103 Nr. 25, 62.
 F 103 Nr. 791.

Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden

Abt. 11 (Arnstein) Akten IIa 1.

Stadtarchive

Stadtarchiv Aachen

KB 32, St. Foillan, Taufregister 1757–1760.

KB Würselen 3 I, Taufen 1738–1805.

Stadtarchiv Ahrweiler

Urkunde vom 10. August 1777.

Stadtarchiv Düren

Archiv der Kölnischen Provinz der Franziskaner, Urkunde 210.

Historisches Archiv der Stadt Köln (HASTK)

Urkunde 17832.

Abt. 1039 (Farragines Gelenii) Band 21.

Auswärtiges Nr. 326.

Schreibsbuch 238.

Rentquittungen 1497/57, 1498/338 und 1349, 1499/220 und 1371, 1500/208.

Handschrift W 245 (Florus diaconus Lugdunensis), W 293 (Dialogus magistri Rasonis).

Stadtarchiv/Stadtbibliothek Trier

Handschrift 2199/1818.

Best. Klöster und Stifte außerhalb Triers: Steinfeld, Akten Mappe 2 (Kopie im LAV NRW R Fot. 65).

Vereinigte Adelsarchive im Rheinland e.V. c/o LVR – Archivberatungs-
und Fortbildungszentrum

Archiv Schloss Gymnich Akten 977, 978 (Fotokopien im LAV NRW R unter Fot. 70).

Kirchliche Archive

Bischöfliches Diözesanarchiv Aachen (BDA)

Urkunden, Papier: Urp 4, Urp 26, Urp 80.

Urkunden Pergament: 1404, 1413.

Akten Ala Steinfeld 1, 3, 6.

Depositum Pfarrarchiv Hochkirchen St. Viktor Akten 19.

Historisches Archiv des Erzbistums Köln

Klosterakten Mon. Abt. Steinfeld Aktenfaszikel 11.

Bistumsarchiv Trier

Best. 63, 17b Nr. 1 (Kopie im LAV NRW R Fot. 59).

Abt. 95 Nr. 309 c (Geschichte des Klosters Niederehe).

Abt. 95 Nr. 321 (Amtseid eines Steinfelder Benefiziaten).

Katholisches Pfarramt (KPA) St. Martinus in Grevenbroich-
Wevelinghoven

Sterberegister 1840 Nr. 19.

Katholisches Pfarrarchiv (KPA) Marmagen

Catalogus reverendorum dominorum Pastorum in Marmagen ex abbazia Steinfeldensi 1635–1833. Korrespondenz 1833, 1834 betr. das Eigentumsrecht an den Steinfelder Gebäuden, darin: Nomina Capitularium Ecclesiae Steinfeldensis Ordinis Praemonstratensis ab anno 1790, zitiert als: Liste im KPA Marmagen.

Katholisches Pfarrarchiv (KPA) Münstereifel

Urkunden 28, 29.

Katholisches Pfarrarchiv (KPA) Steinfeld

Akten 79, 128, 136, 419.

Archiv der Abtei Averbode

Sect. IV 86, 330.

Archiv des Domkapitels Prag im Archiv der Burg Prag

ms. VII (Kopie im LAV NRW R Fot. 112).

Archiv der Deutschen Provinz der Jesuiten, München

Abt. 0-II, 82 (Schülerverzeichnis des Seminarium Norbertinum in Köln).

Missionshaus Knechtsteden

Mortuarium Knechtstedense (Kopie im LAV NRW R Hs. R II Knechtsteden Nr. 6).

Salvator-Kolleg (SK) Steinfeld

A.1 (Mitgliederverzeichnis), A.38.

Archiv des Stifts Strahov

Urkunde 25.

Bibliotheken

Deutsche Staatsbibliothek Berlin (SBB PK)

- Ms. theol. lat. fol. 728 (Legendae patronorum Steinfeldensium).
 Ms. germ. fol. 245 (Speculum humanae salvationis).
 Msc. boruss. in 4° 233 (Totenbuch Kloster Meer, Kopie im LAV NRW R Kloster Meer Repertorien und Handschriften 3).

Hessische Landesbibliothek Darmstadt

- Hs. 2734 (Sammlung Alfter).

Erzbischöfliche Diözesan- und Dombibliothek Köln

- Ba 1667 (Beschlüsse des Kölner Provinzialkapitels des Prämonstratenserordens von 1721).

Bibliothèque Municipale (BM) Nancy

Nachlass Hugo:

- Msc. 1752 (früher Msc. 992 Bd. 5) (Seminarium Norbertinum).
 Msc. 1754 (früher Msc. 992 Bd. 7) (Kloster Dünwald).
 Msc. 1756 (früher Msc. 992 Bd. 9) (Abtei Hamborn).
 Msc. 1758 (früher Msc. 992 Bd. 11) (Kloster Meer).
 Msc. 1761 (früher Msc. 992 Bd. 14) (Kloster Reichenstein).
 Msc. 1762 (früher Msc. 992 Bd. 15) (Abtei Steinfeld).
 Msc. 1763 (früher Msc. 992 Bd. 16) (Abtei Sayn).
 Msc. 1765 (früher Msc. 992 Bd. 18) (Kloster Wenau).
 Msc. 1767 (früher Msc. 994) (Ordensangelegenheiten).
 Msc. 1783 (früher Msc. 990) (Hagiologium Ordinis).

Prag, Bibliothek Strahov

- Handschriftenkatalog Nr. 2937, Hs. DU I 9 (Nomina et obitus Canonicorum ... Steinfeldensium).

Hessische Landesbibliothek Wiesbaden

Hs. 71 (Nekrolog Rommersdorf).

Stiftsbibliothek Wilten

Pontificale Praemonstratensi-Steinfeldense.

b. Gedruckte Quellen

- Acta et Decreta Capitulum Generalium Ordinis Praemonstratensis 1: 1174–1500, hg. von Jean Baptiste VALVEKENS OPraem., in: *Analecta Praemonstratensia* 42–44 (1966–1968); 2: 1501–1530, hg. von DEMS., in: *Analecta Praemonstratensia* 45–48 (1969–1972); 3: 1531–1571, hg. von DEMS., in: *Analecta Praemonstratensia* 49–54 (1974–1978); 4: 1588–1660 (1633), hg. von DEMS., in: *Analecta Praemonstratensia* 55–59 (1979–1983); 5: 1657–1738, hg. von DEMS. (†)/Leo Cyrillus VAN DIJCK OPraem., in: *Analecta Praemonstratensia* 60–68 (1984–1992).
- Acta Pacis Westphalicae hg. von der Rheinisch-Westfälischen Akademie der Wissenschaften in Verbindung mit der Vereinigung zur Erforschung der Neueren Geschichte e. V. durch Konrad REPGEN Serie III Abt. C: *Diarien* 1,1: *Diarium Chigi 1639–1651* Text, bearb. von Konrad REPGEN, Münster 1984.
- Acta Sanctorum, hg. von Johannes BOLLANDUS u. a. 1643 ff., hier: April 1, Antwerpen 1675; Juni 3, Antwerpen 1701.
- ADERS, Günter, *Urkunden und Akten der Neuenahrer Herrschaften und Besitzungen Alpen, Bedburg, Hackenbroich, Helpenstein, Linnep, Wevelinghoven und Wülfrath sowie der Erbvogtei Köln (Inventare nichtstaatlicher Archive der Rheinprovinz 21)*, Köln 1977.
- ANDERNACH, Norbert, *Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter 8–12,2* (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 21), Düsseldorf 1981–2001.
- ARDURA, Bernard, *Regestum Archivi antiqui Curiae Generalitiae Ordinis Praemonstratensis in Urbe* (Bibliotheca Analectorum Praemonstratensium 21), Averbode 2006.
- BARBIER, Joseph, *Nécrologe de l'abbaye de Floreffe de l'ordre de Prémontré au diocèse de Namur*, in: *Analectes pour servir à l'histoire ecclésiastique de la Belgique* 13 (1876), S. 5–70, 190–286.
- BATTENBERG, Friedrich, *Isenburger Urkunden. Regesten zu Urkundenbeständen und Kopieren der fürstlichen Archive in Birstein und Büdingen 947–1500*, 3 Bde., Darmstadt/Marburg 1976.
- BECKER, Wilhelm M., *Das Necrologium der vormaligen Prämonstratenser-Abtei Arnstein an der Lahn*, in: *Annalen des Vereins für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung* 16 (1881).
- S. Bernardi Clarae-Vallensis abbatis primi *Opera omnia* 1 und 2, in: MIGNE PL 182, Paris 1854.
- S. Bernardi abbatis primi Clarae-Vallensis *Opera omnia* 6, in: MIGNE PL 185, Paris 1855.
- BRAUN, Johann Wilhelm Josef, *Zur Geschichte der Abtei Steinfeld in der Eifel*, in: *AHVN* 8 (1860), S. 120–160; 9/10 (1861), S. 182–215; 11/12 (1862), S. 199–227; 13/14 (1863), S. 161–200.
- BROUETTE, Emile, *Fragments de l'Obituaire de Cuissy*, in: *Analecta Praemonstratensia* 49 (1973), S. 41–68, 223–252.
- BROUETTE, Emile, *Obituaire de l'abbaye de Saint-Yved de Braine*, in: *Analecta Praemonstratensia* 34 (1958), S. 274–337 (mit Register A–E); 35 (1959), S. 85–104 (mit Register F–Y).
- BROUETTE, Emile, *Extrait de l'Obituaire de Marcheroux*, in: *Analecta Praemonstratensia* 55 (1979), S. 32–46.

- (Caesarius von Heisterbach), *Caesarii Heisterbacensis monachi ordinis Cisterciensis Dialogus miraculorum*, 3 Bde., hg. von Josef STRANGE, Köln/Bonn/Brüssel 1851–1857.
- CARDAUNS, Hermann (Bearb.), Köln in der Franzosenzeit. Aus der Chronik des Anno Schnorrenberg (1789–1802) (Bücherei der Kultur und Geschichte 30), Bonn/Leipzig 1923.
- Continuatio Gerlaci abbatis Milovicensis, hg. von Wilhelm WATTENBACH, in: MGH SS 17, hg. von Georg Heinrich PERTZ, Hannover 1861 (ND Stuttgart 1963), S. 683–710.
- Decreta Capituli Provincialis Circariarum Westphaliae, Iveldiae et Wadegotiae Canonici Ordinis Praemonstratensis Coloniae Celebrati Anno Domini MDCCXXI A die duodecima Septembris usque ad 19nam inclusive, Köln 1722. (Vorhanden in der Erzbischöflichen Diözesan- und Dombibliothek Köln, Signatur Ba 1667).
- DIEDERICH, Toni, Regesten zu den Urkunden des Amtleutearchivs St. Columba in Köln (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 78), Düsseldorf 2009.
- DOLISTA, Karel, *Circaria Bohemiae, abbas Praemonstratensis et capitulum generale 1142–1541*, Teil 1 und 2, in: *Analecta Praemonstratensia* 63 (1987), S. 221–253; 64 (1988), S. 143–165.
- EHLEN, Ferdinand, *Die Prämonstratenser-Abtei Knechtsteden. Geschichte und Urkundenbuch*, Köln 1904.
- ERENS, Ambrosius, *Transfert d’une écurie à Prémontré*, in: *Analecta Praemonstratensia* 27 (1951), S. 112 f.
- FRANQUINET, G. D., *Beredeneerde Inventaris der oorkonden en bescheiden van het adelijk klooster St. Gerlach, berustende op het Provinciaal Archief van Limburg*, Maastricht 1877.
- FRICK, Hans/ZIMMER, Theresia, *Quellen zur Geschichte der Herrschaft Landskron a. d. Ahr 1: Regesten 1206–1499 (Nr. 1–1340) (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 56), Bonn 1966; 2: Rechnungen, Inventare, Güter- und Zinsverzeichnisse 1242–1500 (Nr. 1341–1383) (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 56), Bonn 1966.*
- GELENIUS, Aegidius, *Vindex libertatis ecclesiasticae et martyr S. Engelbertus Archiepiscopus Coloniensis Princeps Elector etc. una cum brevi suae aetatis annalium, nobilium familiarum et monumentorum Agrippinensium ex archivis depromptorum editione*, Köln 1633.
- GELENIUS, Aegidius, *De admiranda sacra et civili magnitudine Coloniae Claudiae Agrippinensis Augustae Ubiorum Urbis Libri IV*, Köln 1645.
- GERITS, Trudo J., *Documents inédits sur les visites canoniques de Jean Despruets, abbé-général de Prémontré au XVIIe siècle*, in: *Analecta Praemonstratensia* 44 (1968), S. 117–120.
- Gesta abbatum Horti Sanctae Mariae*, hg. von Ludwig WEILAND, in: MGH SS 23, hg. von Georg Heinrich PERTZ, Hannover 1874 (ND 1986), S. 573–608.
- HAAS, Jozef Alexander Karel, *Inventaris van het archief van het Norbertinessenklooster van Sint-Gerlach (Rijksarchief in Limburg 4)*, Maastricht 1971.
- HANSEN, Joseph, *Das Stadtarchiv zu Andernach*, in: *AHVN* 59 (1894), S. 1–170.
- HARTZHEIM, Joseph, *Bibliotheca Coloniensis, in qua vita et libri typo vulgati et manuscripti recensentur omnium Archi-Dioeceseos Coloniensis indigenarum et incolarum scriptorum*, Köln 1747.

- HERTEL, Gustav, Regesten und Urkunden zur Geschichte des Klosters U. L. Frau in Magdeburg und zur Geschichte der Gegenreformation im Magdeburgischen, in: *Geschichtsblätter für Stadt und Land Magdeburg* 21 (1886), S. 306–328, 365–402.
- HESS, Johannes (Bearb.), *Die Urkunden des Pfarrarchivs von St. Severin in Köln*, Köln 1901.
- HOLTSCHOPPEN, Natalie Alexandra, *St. Vitus zu Gladbach. Prosopographische Erschließung und Edition des Necrologs der ehemaligen Benediktinerabtei St. Vitus zu (Mönchen-)Gladbach (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mönchengladbach 48,2)*, Mönchengladbach 2008.
- HORSTKÖTTER, Ludger, *Dokumente zu den Abtswahlen der Abtei Hamborn (1451–1806) (Quellen und Materialien zur Hamborner Geschichte Manuskript 7)*, Duisburg 1991.
- HORSTKÖTTER, Ludger, *Dokumente zu den inneren Verhältnissen der Abtei Hamborn (1396–1806) (Quellen und Materialien zur Hamborner Geschichte Manuskript 8)*, Duisburg 1993.
- HORSTKÖTTER, Ludger, *Urkundenbuch der Abtei Hamborn mit Übersetzung und Kommentar 1 (1139–1467); 2 (1469–1791)*, Münster 2008.
- HUGO, Charles Louis, *Sacri et Canonici Ordinis Praemonstratensis Annales 1*, Nancy 1734 (ND: *Instrumenta Praemonstratensia* 4,1, Averbode 1999) mit *Probationes 1* (*Instrumenta Praemonstratensia* 4,2, Averbode 1999).
- HUGO, Charles Louis, *Sacri et Canonici Ordinis Praemonstratensis Annales 2*, Nancy 1736 (ND: *Instrumenta Praemonstratensia* 4,3, Averbode 1999) mit *Probationes 2* (ND: *Instrumenta Praemonstratensia* 4,4, Averbode 1999).
- JANSSEN, Wilhelm, *Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter 5 (1332–1349) (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 21)*, Köln/Bonn 1973; 7 (1362–1370) (*Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 21*), Düsseldorf 1982.
- JOERRES, Peter (Hg.), *Urkunden-Buch des Stiftes St. Gereon zu Köln*, Bonn 1893.
- JOERRES, Peter, *Urkunden*, in: *AHVN* 51 (1891), S. 149–159.
- JOESTER, Ingrid (Bearb.), *Urkundenbuch der Abtei Steinfeld (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 60)*, Köln/Bonn 1976.
- KASTNER, Dieter (Bearb.), *Das Schöffnenbuch der Stadt Zülpich und die Urkunden des Stadtarchivs (Inventare nichtstaatlicher Archive 38)*, Köln 1996.
- KASTNER, Dieter (Bearb.), *Die Urkunden des Stiftsarchivs Xanten. Regesten 2: 1450–1490 (Inventare nichtstaatlicher Archive 48)*, Bonn 2006.
- KELLETER, Heinrich (Bearb.), *Urkundenbuch des Stifts Kaiserswerth (Urkundenbücher der Geistlichen Stiftungen des Niederrheins 1)*, Bonn 1904.
- KESSEL, Johannes Hubertus, *Beiträge zur Geschichte des Prämonstratenser-Mariienstifts zu Heinsberg*, in: *Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins* 1 (1879), S. 248–285; 2 (1880), S. 336–338.
- KEUSSEN, Hermann, *Die Matrikel der Universität Köln 1: 1389–1475 (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 8)*, Bonn 1928; 2: 1476–1559, Bonn 1919.
- KEUSSEN, Hermann, *Urkundenbuch der Stadt Krefeld und der alten Grafschaft Moers 1–5*, Krefeld 1938–1940.
- KISKY, Wilhelm, *Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter 4: 1304–1332 (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 21)*, Bonn 1915.

- KNIPPING, Richard, Die Regesten der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter 2: 1100–1205 (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 21), Bonn 1901; 3: 1205–1304, Bonn 1909–1913.
- KÖNIGER, Albert Michael, Quellen zur Geschichte der Sendgerichte in Deutschland, München 1910.
- KOHL, Wilhelm, Die Weiheregister des Bistums Münster 1: 1593–1674 (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 3: Die Geschichtsquellen des Bistums Münster 9), Münster 1991.
- KORTH, Leonard, Zur Geschichte des Klosters Dünwald im zwölften und dreizehnten Jahrhundert, in: Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins 20 (1884), S. 51–84 (= Regesten 1–100); 22 (1886), S. 107–147 (= Regesten 101–266).
- KREMER, Johann Martin, Originum Nassoicarum pars altera diplomatica, Wiesbaden 1779.
- KUPHAL, Erich, Das Urkundenarchiv der Stadt Köln seit dem Jahre 1397 9: 1541–1570, in: Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln 41 (1930), S. 5–111.
- LACOMBLET, Theodor Joseph, Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins 1–4, Düsseldorf 1846–1858.
- LE PAIGE, Joannes, Bibliotheca Praemonstratensis Ordinis omnibus Religiosis, praesertim vero sancti Augustini Regulam profitentibus, utilis maximeque necessaria, Pars Prior, Pars Posterior, Paris 1633 (ND: Instrumenta Praemonstratensia Fasc. 3, Averbode 1998).
- MIRAEUS, Aubertus (Aubert Le Mire), Ordinis Praemonstratensis Chronicon, Köln 1613.
- Necrologium Canoniarum Perneccensium, in: MGH Antiquitates: Necrologia 5: Dioecesis Pataviensis. Pars altera, hg. von Adalbert Franz FUCHS, Berlin 1913 (ND 2001), S. 562–567.
- Necrologium Windbergense, in: MGH Antiquitates: Necrologia 3: Dioecesis Brixinensis, Frisingensis, Ratisbonensis, hg. von Franz Ludwig BAUMANN, Berlin 1905 (ND 2001), S. 384–404.
- OEDIGER, Friedrich Wilhelm (Bearb.), Die Stiftskirche des Hl. Viktor zu Xanten 2,3: Das älteste Totenbuch des Stiftes Xanten (Veröffentlichungen des Xantener Dombauvereins 5), Kevelaer 1958.
- OIDTMAN, Ernst von, Memorienbuch des Klosters Wenau mit Anhang: Regesten der im Staatsarchiv Düsseldorf vorhandenen das Kloster Wenau betreffenden Urkunden, in: Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins 4 (1882), S. 251–317.
- PAAS, Theodor, Visitationsbericht des Abtes Christian Steinheuer auf dem Generalkapitel zu Prémontré 1738, in: Analecta Praemonstratensia 3 (1927), S. 314–321.
- PAAS, Theodor, Die Protocolla Vicariatus und die Prämonstratenser. 1. Die Errichtung der Pfarre Nettersheim, in: Historisches Archiv des Erzbistums Köln. Quellen und Hinweise zu bistumsgeschichtlichen Forschungen 1 (1928), S. 66–72.
- PAAS, Theodor, Beschlüsse der Kölner Provinzialkapitel für die Westfälische Zirkarie Ord. Praem. 1: 1665–1717, in: Analecta Praemonstratensia 6 (1930) bis 7 (1931) (Editio textus); 2: 1628–1659, in: Analecta Praemonstratensia 8 (1932) bis 9 (1933) (Editio textus).
- PLANITZ, Hans/BUYKEN, Thea, Die Kölner Schreinsbücher des 13. und 14. Jahrhunderts (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 46), Weimar 1937.

- Repertorium Poenitentiariae Germanicum 4. Verzeichnis der in den Supplikenregistern der Pönitentiare Pius' II. vorkommenden Personen, Kirchen und Orte des Deutschen Reiches 1458–1464 1: Text, bearb. von Ludwig SCHMUGGE, unter Mitarbeit von Patrick HERSPERGER/Beatrice WIGGENHAUSER, Tübingen 1996.
- Repertorium Poenitentiariae Germanicum 6. Verzeichnis der in den Supplikenregistern der Pönitentiare Sixtus' IV. vorkommenden Personen, Kirchen und Orte des Deutschen Reiches 1471–1484 1: Text, bearb. von Ludwig SCHMUGGE, unter Mitarbeit von Michael MARSCH/Alessandra MOSCIATTI, Tübingen 2005.
- RICHTERING, Helmut, Das Archiv des ehemaligen Klosters Drolshagen (Landeskundliche Schriftenreihe für das kölnische Sauerland 3), Olpe 1969.
- ROTH, Ferdinand Wilhelm Emil, Eine Briefsammlung des Propstes Ulrich von Steinfeld aus dem 12. Jahrhundert, in: Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins 18 (1896), S. 242–311.
- ROTHOFF, Guido, Urkundenbuch der Stadt und des Amtes Uerdingen (Inventare nichtstaatlicher Archive 10), Krefeld 1968.
- SEIBERTZ, Johann Suibert, Urkundenbuch zur Landes- und Rechtsgeschichte des Herzogthums Westfalen 1–3, Arnsberg 1839–1854.
- SLECHTEN, Gervasius, Necrologium Monasterii S. Mariae Sanctique Joannis Baptistae in Averbode Ordinis Praemonstratensis, in: *Analecta Praemonstratensia* 54 (1978) bis 60 (1984) (Editio textus).
- SPILBEECK, Waltmannus VAN, Necrologium Ecclesiae B.M.V. de Tongerlo, Tongerlo 1902.
- SCHAEFER, Heinrich, Das Pfarrarchiv von S. Severin, in: *AHVN* 71 (1901), S. 77–119. *Statuta Candidi et Canonici Ordinis Praemonstratensis renovata ac anno 1630 a Capitulo Generali plene resoluta, acceptata et omnibus suis subditis ad stricte observandum imposita. De licentia Capituli Generalis 1896 Typis abbatiae Averbodiensis denuo impressa 1898.*
- STERRE, Johannes Chrysostomus VAN DER, *Lilium inter spinas. Vita B. Josephi Presbyteri et Canonici Steinfeldensis Ordinis Praemonstratensis*, Antwerpen 1627.
- STRAMBERG, Christian VON, Nekrolog der Abtei Engelpoort, in: *Archiv für Rheinische Geschichte* 2 (1835), S. 1–94.
- TIMMERMANS, Felix, *Vie du Bienheureux Hermann-Joseph, chanoine régulier de l'ordre de Prémontré*, Lille/Paris 1899.
- Urkundenbuch zur Geschichte der jetzt die Preussischen Regierungsbezirke Coblenz und Trier bildenden mittelrheinischen Territorien 2: Vom Jahre 1169 bis 1212, bearb. von Heinrich BEYER/Leopold ELTESTER/Adam GOERZ, Koblenz 1865.
- VERHAEGEN, Paul, *Journal d'émigration de l'abbé Henry, en Angleterre, Belgique, Hollande, Westphalie, de 1792 à 1802*, in: *Analectes pour servir à l'histoire ecclésiastique de la Belgique* 26 (1896), S. 207–272.
- WAEFELGHEM, Raphaël VAN, *Le nécrologe de l'abbaye du Parc, Buxelles* [1908].
- WAEFELGHEM, Raphaël VAN, *L'Obituaire de l'Abbaye de Prémontré*, in: *Analectes de l'Ordre de Prémontré* 5–8 (1909–1912), jeweils im Anhang bzw. *L'Obituaire de l'Abbaye de Prémontré*, Louvain 1913.
- WATTENBACH, Wilhelm, *Codex diplomaticus Silesiae 1: Urkunden des Klosters Czarnewanz*, hg. vom Vereine für Geschichte und Alterthum Schlesiens, Breslau 1857.

WISPLINGHOFF, Erich (Bearb.), Urkunden und Quellen zur Geschichte von Stadt und Abtei Siegburg 1: (948) 1065–1399, hg. von der Stadt Siegburg, Siegburg 1964; 2: 1400–1587, Siegburg 1985.

WYBRANDS, Aemilius Willem (Hg.), Gesta abbatum Orti Sancte Marie – Gedenkschriften van de Abdij Mariengarde in Friesland, Leeuwarden 1879.

c. Literatur

- Achthundert Jahre Pfarre Langerwehe. Jubiläumsfeier der Pfarre Langerwehe 1957. Als Manuskript gedruckt Langerwehe 1957, ohne Verfasser.
- AL, Peter, Leonhard Goffiné, der Verfasser der Handpostill, 1649–1719, in: Jahrbuch für Geschichte und Kunst des Mittelrheins und seiner Nachbargebiete 18/19 (1966/67), S. 60–78.
- ANDRE, Bruno, Das Dorf Wehr am Ende seiner 900-jährigen Steinfelder Epoche. Ein Beitrag zur Wehrer Geschichte [1]. Mit einer Karte des Dorfes aus dem Jahr 1826, erneuert und gezeichnet von Reinhold Durben (Wehr) 1979, Wehr ²2005.
- ANDRE, Bruno, Das Dorf Wehr 2: Ein Beitrag zur Wehrer Geschichte, Wehr 1986.
- ANDRE, Bruno, Das Dorf Wehr 3: Die Pfarrkirche St. Potentinus in Wehr. Eine frühbarocke Schöpfung der Prämonstratenser-Abtei Steinfeld/Eifel. Ein Beitrag zur Wehrer Geschichte, Wehr 1997.
- ANDRE, Bruno, Das Dorf Wehr 6: Zeiten großer Not in Wehr. Hexenprozesse, Pest, Seuchen und Epidemien, Kriegsvolk und Plünderungen, der 1. und 2. Weltkrieg, Wehr 2010.
- BACKMUND, Norbert, *Monasticon Praemonstratense, id est Historia Circariarum atque Canoniarum Candidi et Canonici Ordinis Praemonstratensis* 1–3, Straubing 1949–1956; 1: Berlin/New York ²1983.
- BACKMUND, Norbert, Die mittelalterlichen Geschichtsschreiber des Prämonstratenserordens. Inaugural-Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Philosophischen Fakultät I der Ludwig-Maximilians Universität in München (Bibliotheca Analectorum Praemonstratensium 10), Averbode 1972.
- BACKMUND, Norbert, Artikel Godescalc, Gottschalk, in: *Dictionnaire d'histoire et de géographie ecclesiastiques* 21, hg. von Roger AUBERT, Paris 1986, Sp. 423.
- BÄRSCH, Georg, Das Prämonstratenser Mönchskloster Steinfeld in der Eifel. Ein Beitrag zur Specialgeschichte der Preußischen Rheinlande, nebst einem Anhang, enthaltend Nachrichten über einige Klöster des Prämonstratenser-Ordens, Schleiden 1857.
- BÄRSCH, Georg, Nachrichten über Klöster des Prämonstratenserordens, besonders im Rheinlande und in Westphalen, in: *AHVN* 1 Heft 2 (1855), S. 141–195, 2 Heft 1 (1856), S. 63–115.
- BAVEL, H. VAN, Het 15e-eeuwse visitatie-cartularium van de abdiij Mariënweerd, in: *Analecta Praemonstratensia* 56 (1980), S. 280–292.
- BECKER, Johannes, Geschichte der Pfarreien der Erzdiözese Köln 4: Dekanat Blankenheim, Köln 1893.
- BECKER, Johannes, Geschichte der Pfarreien der Erzdiözese Köln 34: Dekanat Müns-terefel, Bonn 1900.
- BECKER, Thomas Paul, Hexenverfolgung im Erzstift Köln, in: *Hexenverfolgung im Rheinland. Ergebnisse neuerer Lokal- und Regionalstudien* (Bensberger Protokolle 85), Bensberg 1996, S. 89–136.
- BENDER, Wolfgang, Vom Bauernjungen zum Klosterherren. Gabriel Hilger, ein Steinfelder Abt aus Hannebach, in: *Heimatjahrbuch Kreis Ahrweiler* 1991, S. 85–88.
- BERG, Johannes Baptista, Steinfeld und seine Töchterklöster, M. Gladbach ⁴1930.

- BERGER, Hubert, Führer durch Steinfelds Abteikirche. Zum 1000jährigen Jubiläum Steinfelds 920–1920 18. Juni, [Steinfeld] 1920.
- BIANCO, Franz Joseph VON, Die alte Universität Köln und die späteren Gelehrten-Schulen dieser Stadt. Nach archivarischen und andern zuverlässigen Quellen 1,1: Die alte Universität Köln, Köln 1855.
- BLASS, Heinrich, Johannes Schue, der letzte Prämonstratenser-Pastor von Krefeld im 16. Jahrhundert, in: Die Heimat Krefeld 34 (1963), S. 67f.
- BLASS, Heinrich, Reform und Reformation in Krefeld 1532–1578. Ein Beitrag zur Geschichte der Bekenntnisbildung und des Konfessionsbewusstseins am Niederrhein, in: Niederrheinisches Jahrbuch 7 (1964), S. 9–19.
- BÖNNEN, Gerold/HAVERKAMP, Alfred/HIRSCHMANN, Frank G., Religiöse Frauengemeinschaften im räumlichen Gefüge der Trierer Kirchenprovinz während des hohen Mittelalters, in: Herrschaft, Kirche, Kultur. Festschrift für Friedrich Prinz zu seinem 65. Geburtstag, hg. von Stephanie HAARLÄNDER/Georg JENAL (Monographien zur Geschichte des Mittelalters 37), Stuttgart 1993, S. 369–415.
- BOOS, Franz Xaver, Von der Abtei Steinfeld, in: Eufalia 1 (1827), S. 61–63.
- BOOS, Franz Xaver, Beitrag zur Chronik der Abtei Steinfeld, in: Eufalia 2 (1827), S. 49–54.
- BOOS, Franz Xaver, Zur Chronik der Abtei Steinfeld, in: Eufalia 3 (1829), S. 52–62.
- BOOS, Franz Xaver, Beitrag zur Chronik der Abtei Steinfeld, in: Eufalia 6 (1829), S. 41–53.
- BRAUN, Johann Wilhelm Josef, Zur Geschichte der Stadt Schleiden, in: AHVN 2 (1856), S. 116–129.
- BRAUN, Johann Wilhelm Josef, Nachrichten über Klöster des Prämonstratenser-Ordens, besonders im Rheinlande und in Westfalen, in: AHVN 2 (1857), S. 283–310.
- BRAUN, Johann Wilhelm Josef, Leonhard Goffine, in: AHVN 6 (1859), S. 233f.
- BUFF, Benno, Die Orgel von Steinfeld in Vergangenheit und Gegenwart – Ein Beitrag zu ihrer Geschichte, in: Die Orgel der Basilika Steinfeld, hg. von H. P. GÖTTGENS, Steinfeld 1981, S. 10–35.
- BUISMAN, Jan Wim, Der rastlose Repetent Johannes Nicolaus Rainar (ca. 1713–1792). Eine Fallstudie zur Instrumentalisierung der christlichen Aufklärung, in: Das achtzehnte Jahrhundert 35 (2011), Heft 1, S. 38–57.
- CANDELS, Heinrich, Das Prämonstratenserinnenstift Wenau. Conventus sancte Katerine de Wenowe (Veröffentlichungen des Bischöflichen Diözesanarchivs Aachen 33), Mönchengladbach 32004.
- CANDELS, Heinrich, Ellen Kreis Düren, Geschichte des Dorfes und des Klosters der Prämonstratenserinnen (Veröffentlichungen des Bischöflichen Diözesanarchivs Aachen 37), Mönchengladbach 1979.
- CLEMEN, Paul, Die Kunstdenkmäler des Kreises Mülheim am Rhein, im Auftrage des Provinzialverbandes der Rheinprovinz in Verbindung mit Edmund Renard (Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz 5,2), Düsseldorf 1901.
- CONRAD, Horst, Die Säkularisation des Klosters Clarholz (1803), in: Clarholtensis Ecclesia. Forschungen zur Geschichte der Prämonstratenser in Clarholz und Lette (1133–1803). Zur 850-Jahr-Feier der Stiftsgründung, hg. von Johannes MEIER (Studien und Quellen zur westfälischen Geschichte 21), Paderborn 1983, S. 200–228.

- DEUSSEN, Heinz Hermann, Die Ahnen des Königlich Preußischen Hofmalers Prof. Jos. Carl Begas (1794–1854), in: Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e. V. 19, Heft 7/8 (Jahrgang 48) (2. Halbjahr 1960), Sp. 732–740.
- DEUSSEN, Heinz Hermann, Der heilige Hermann Josef von Steinfeld und das Heinsberger Land, in: Heimatkalender des Selfkantkreises Geilenkirchen–Heinsberg 1961, S. 63–66.
- DILLEN, Johannes von, Funiculus Haereditatis sanctissimi Patris Norberti Institutoris Sacri ac Canonici Ordinis Praemonstratensis, Primatis Germaniae et Magdeburgensis Archi-Episcopi Hoc est Descriptio Prae-Nobilis et Peruetusti Monasterii Hinsbergensis, Religiosarum Virginum Sacram Beatissimi Patris Augustini Regulam, candore habitus, et integritate vitae Professarum. Una cum Cathalogo Praepositorum, qui eidem loco a primaeva fundatione cum laude praefuerunt ..., Leodii 1657.
- EHLERS-KISSELER, Ingrid, Die Anfänge der Prämonstratenser im Erzbistum Köln (Rheinisches Archiv. Veröffentlichungen des Instituts für geschichtliche Landeskunde der Rheinlande der Universität Bonn 137), Köln/Weimar/Wien 1997.
- EHLERS-KISSELER, Ingrid, Norm und Praxis bei den Prämonstratensern im Mittelalter, in: Regula Sancti Augustini. Normative Grundlage differenter Verbände im Mittelalter, hg. von Gert MELVILLE/Anne MÜLLER (Publikationen der Akademie der Augustiner-Chorherren von Windesheim 3), Paring 2002.
- Die schöne Eifel: Bad Münstereifel, hg. vom Eifelverein Ortsgruppe Bad Münstereifel, 21999.
- ENNEN, Edith/FEHN, Klaus/FLINK, Klaus (Hg.), Euskirchen. Rheinischer Städteatlas Lieferung II, Nr. 8. Universität Bonn, Seminar für Historische Geographie, Bonn 1974.
- ERNST, Simon P., Histoire du Limbourg suivie de celle des comtés de Daelhem et de Fauquemont, des Annales de l'abbaye de Rolduc, publiée avec notes et appendices et précédée de la vie de l'auteur par M. Edouard LAVALLEYE 6, Liège 1847.
- ESSER, Albert, Die Geschichte des Dorfes Erp, Erp 1969.
- EWALD, Wilhelm, Rheinische Siegel 4: Siegel der Stifter, Klöster und geistlichen Dignitäre. Tafeln 1–18, 19–84, 85–116 (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 27), Bonn 1931, 1941, 1942. Text zu Tafel 1–56 bearb. von Edith MEYER-WURMBACH, Bonn 1972.
- FABRICIUS, Wilhelm, Erläuterungen zum Geschichtlichen Atlas der Rheinprovinz 5: Die beiden Karten der kirchlichen Organisation 1450 und 1610, 1: Die kölnische Kirchenprovinz (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 12), Bonn 1909.
- FAHNE, Anton, Geschichte der Kölnischen, Jülichischen und Bergischen Geschlechter in Stammtafeln, Wappen, Siegeln und Urkunden 1: Stammfolge und Wappenbuch (A–Z), Köln und Bonn 1848 (ND Osnabrück 1965); 2: Ergänzungen und Verbesserungen zum 1. Teil und Stammfolge und Wappenbuch der Clevischen, Geldrischen und Moersschen Geschlechter, soweit sie in dem Herzogthume Jülich Cleve Berg ansässig waren (A–Z), Köln 1853 (ND Osnabrück 1965).
- FERDINAND, S. F., Cuno von Falkenstein als Erzbischof von Trier, Koadjutor und Administrator von Köln bis zur Beendigung seiner Streitigkeiten mit der Stadt Trier 1377, Diss. Münster, Paderborn 1885.
- FRIEDRICH, Klaus, Marc Antoine Berdolet (1740–1809), Bischof von Colmar, erster Bischof von Aachen. Sein Leben und Wirken unter besonderer Berücksichtigung

- seiner pastoralen Vorstellungen (Veröffentlichungen des Bischöflichen Diözesanarchivs Aachen 32), Mönchengladbach 1973.
- Handschriftencensus Rheinland. Erfassung mittelalterlicher Handschriften im rheinischen Landesteil von Nordrhein-Westfalen mit einem Inventar 2: Köln (Erzbischöfliches Diözesanmuseum) bis Xanten (Stiftsarchiv und -bibliothek), Historisches Archiv der Stadt Köln, hg. von Günter GATTERMANN, bearb. von Heinz FINGER u. a. (Schriften der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf 18,2), Wiesbaden 1993.
- GERITS, Trudo J., Jakob Panhausen van Opoeteren, Abt van Steinfeld. Een ascetisch Schrijver en Humanist uit de 16de Eeuw, in: Album Dr. M. Bussels (Federatie der Geschied- en Oudheidkundige Kringen van Limburg), Hasselt 1967, S. 240–253.
- GIELEN, Viktor, Steinfeld und das Eupener Land, in: Geschichtliches Eupen, hg. mit der Unterstützung der Verwaltung der Deutschsprachigen Gemeinschaft vom Eupener Geschichts- und Museumsverein Gesellschaft ohne Erwerbzweck 26 (1992), S. 110–121.
- GIERSBERG, Hubert, Geschichte der Pfarreien des Dekanates Grevenbroich, Köln 1883.
- GINZLER, Hildegard, Personen und geschichtliche Quellen zur Altar-Weihe der Marien-Wallfahrtskapelle zu Pützfeld, in: Festschrift zur 300-Jahr-Feier der Weihe des Hochaltars der Marien-Wallfahrtskapelle zu Pützfeld 1699–1999, hg. von Rudolf M. THOMI, Ahrbrück-Pützfeld 1999, S. 4–32.
- GOOVAERTS, Léon André, Dictionnaire bio-bibliographique des écrivains, artistes et savants de l'Ordre de Prémontré 1–4, Bruxelles 1899–1909.
- GOSSES, Wilhelm, Zur Chronologie der Knechtstedener Pröpste und Äbte, in: AHVN 149/150 (1950/51), S. 7–29.
- GREVEN, Joseph, Die Kölnfahrt Bernhards von Clairvaux, in: AHVN 120 (1932), S. 1–48.
- Große Kunst aus tausend Jahren. Kirchenschätze aus dem Bistum Aachen. Ausstellungskatalog, hg. von Ernst Günther GRIMME (Aachener Kunstblätter 36), 1968.
- GRUSS, Franz, Höfe, Rittersitze, Kirchspiele – Leverkusen. Beiträge zur Stadtgeschichte, Leverkusen 1984.
- HABETS, Joseph, Geschiedenis van het tegenwoordig bisdom Roermond en van de bisdommen die het in deze gewesten zijn voorafgegaan, 3 Bde., Roermond 1875–1892.
- HEFELE, Charles-Joseph, Histoire des conciles d'après les documents originaux 5,1. Nouvelle traduction française faite sur la deuxième édition allemande corrigée et augmentée de notes critiques et bibliographiques par H. LECLERCQ, Paris 1912 (ND 1973).
- HEGEL, Eduard, Das Erzbistum Köln zwischen Barock und Aufklärung vom Pfälzischen Krieg bis zum Ende der französischen Zeit 1688–1814 (Geschichte des Erzbistums Köln 4), Köln 1979.
- HERBORN, Wolfgang, Lambert van Duren. Ein spätmittelalterlicher Kölner Bürgermeister aus Düren, in: Dürener Geschichtsblätter 63 (1974), S. 169–187.
- HEUSEN, Paul, Die Pfarreien der Dekanate Meckenheim und Rheinbach (Geschichte der Pfarreien der Erzdiözese Köln. N. F. 1), Köln 1926.
- HEUSEN, Paul, Das Dekanat Zülpich (Geschichte der Pfarreien der Erzdiözese Köln 2. Folge 3), Siegburg 1958.
- Hildegunde von Ahr und Meer. Leben und Werk 1186–1986, hg. vom Geschichtsverein Meerbusch, Redaktion Vera FOERSTER/Frank MORGNER, Meerbusch 1987.

- HÖROLDT, Dietrich, Das Stift St. Cassius zu Bonn von den Anfängen der Kirche bis zum Jahr 1580 (Bonner Geschichtsblätter 11), Bonn 1957.
- HOFFMANN, Paul, Die Fehdeansage des französischen Königs Karl VI. an Wilhelm II., Herzog von Jülich [1388], in: *Neue Beiträge zur Jülicher Geschichte* 28 (2015), S. 30–50.
- HORSTKÖTTER, Ludger, Das Kloster der Prämonstratenserinnen zu Ellen, 1190–1802, Ellen 1990.
- HORSTKÖTTER, Ludger, Was steht im Meerer Totenbuch zum nachmittelalterlichen Klostergebäude Meer und zu seiner Ausstattung?, in: *Meerbuscher Geschichtshefte* 22 (2005), S. 14–29.
- JANSSEN, Joseph/LOHMANN, Friedrich Wilhelm, Der Weltklerus in den Kölner Erzbistums-Protokollen, ein Necrologium Coloniense 1661–1825 in drei Bänden A–Z. Nach den Vorarbeiten von Joseph JANSSEN hg. von Friedrich Wilhelm LOHMANN, [Köln] 1935/36.
- JANSSEN, Walter, Studien zur Wüstungsfrage im fränkischen Altsiedelland zwischen Rhein, Mosel und Eifelrand (Beihefte der Bonner Jahrbücher 35), 1: Text; 2: Katalog, Köln 1975.
- JANSSEN, Wilhelm, Das Erzbistum Köln im späten Mittelalter 1191–1515 (Geschichte des Erzbistums Köln 2), 1. Teil Köln 1995, 2. Teil Köln 2003.
- JOESTER, Ingrid, Rheinische Fehden im 15. Jahrhundert. Eine unbekannte Chronik über die Jahre 1468–1488, in: *AHVN* 171 (1969), S. 45–80.
- JOESTER, Ingrid, Die Wirtschaftshöfe der Prämonstratenserstifte Steinfeld und Knechtsteden im 12.–13. Jahrhundert, in: *Villa – curtis – grangia. Landwirtschaft zwischen Loire und Rhein von der Römerzeit zum Hochmittelalter. Economie rurale entre Loire et Rhin de l'époque gallo-romaine au XIIe–XIIIe siècle*, hg. von Walter JANSSEN und Dietrich LOHRMANN (Beihefte der Francia 11), München und Zürich 1983, S. 222–241.
- JOESTER, Ingrid, Aachener Bürgersöhne als Kanoniker in Steinfeld. Biographische Notizen, in: *Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins* 88/89 (1981/1982), S. 95–151.
- JOESTER, Ingrid, Die religiöse und kulturelle Bedeutung der Abtei Steinfeld in der Eifel, in: *Geschichte im Bistum Aachen* 1, hg. vom Geschichtsverein für das Bistum Aachen e. V., Aachen/Kevelaer 1992, S. 56–79.
- JOESTER, Ingrid, Prämonstratenser in der Eifel – Steinfeld, in: *Eiflia Sacra. Studien zu einer Klosterlandschaft*, hg. von Johannes MÖTSCH/Martin SCHOEDEL (Quellen und Abhandlungen zur Mittelrheinischen Kirchengeschichte 70), Mainz ¹1994, S. 175–201, Mainz ²1999, S. 179–203.
- JOESTER, Ingrid, Die letzten Jahre der Prämonstratenserabtei Steinfeld, in: *Pankrätius KEBEKUS/Hermann PREUSSNER/Andreas WARLER, 75 Jahre Salvatorianer im Kloster Steinfeld*, Festschrift 1998, S. 34–40.
- JOESTER, Ingrid, Steinfeld und Selau. Die Beziehungen zwischen dem Mutterkloster in der Eifel und dem Tochterkloster in Böhmen, in: *Analecta Praemonstratensia* 77 (2001), S. 25–53.
- JOESTER, Ingrid, Die Prämonstratenserabtei Steinfeld in der Eifel in der Zeit der Säkularisation, in: *Klosterkultur und Säkularisation im Rheinland*, hg. von Georg MÖLICH/Joachim OEPEN/Wolfgang ROSEN, Essen 2002, S. 151–161.
- JOESTER, Ingrid, Alltagsleben in der Prämonstratenserabtei Steinfeld im 18. Jahrhundert, in: *Studien zum Prämonstratenserorden*, hg. von Irene CRUSIUS/Helmut

- FLACHENECKER (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 185/ Studien zur Germania Sacra 25), Göttingen 2003, S. 567–598.
- JOESTER, Ingrid, Johann Matthias bzw. Laurentius Kriechel (1763–1817) – ein Einzelschicksal in den Wirren der französischen Zeit, in: Ein Eifler für Rheinland-Pfalz. Festschrift für Franz-Josef Heyen zum 75. Geburtstag am 2. Mai 2003, hg. von Johannes MÖTSCH (Quellen und Abhandlungen zur Mittelrheinischen Kirchengeschichte 105/2), Mainz 2003, S. 1047–1057.
- JOESTER, Ingrid, Stellung und Tätigkeit des Abtes von Steinfeld in der Zirkarie Westfalen, in: *Analecta Praemonstratensia* 81 (2005), S. 94–127.
- JOESTER, Ingrid, Artikel Kall-Steinfeld – Abtei Steinfeld, in: *Nordrheinisches Klosterbuch. Lexikon der Stifte und Klöster bis 1815, Teil 2: Düsseldorf bis Kleve*, hg. von Manfred GROTEN/Georg MÖLICH/Gisela MUSCHIOL/Joachim OEPEN, Redaktion Wolfgang ROSEN (Studien zur Kölner Kirchengeschichte 37,2), Siegburg 2012, S. 606–624.
- JOESTER, Ingrid, Die Wirtschaft der Steinfelder Prämonstratenser, in: *Analecta Praemonstratensia* 89 (2013), S. 307–335.
- KAHLENBORN, E., Tabellarische Übersicht über das Resultat der drei französischen Pfarrumschreibungen im Roerdepartement, in: *AHVN* 92 (1912), S. 1–46.
- KEBEKUS, Pankrätius/PREUSSNER, Hermann/WARLER, Andreas, 75 Jahre Salvatorianer im Kloster Steinfeld, Festschrift 1998.
- KEUFFER, Max/KENTENICH, Gottfried, Beschreibendes Verzeichnis der Handschriften der Stadtbibliothek Trier 6, 1910.
- KEUSSEN, Hermann, Das adelige Frauenkloster Meer bei Neuss, Krefeld 1866.
- KEUSSEN, Hermann, Die katholische Gemeinde Crefeld von der Zeit ihrer Entstehung bis zur Trennung derselben in drei Pfarren, Krefeld 1867.
- KEUSSEN, Hermann, Die alte Universität Köln. Grundzüge ihrer Verfassung und Geschichte (Veröffentlichungen des Kölnischen Geschichtsvereins 10), Köln 1934.
- KINDERMANN, Udo, Artikel Papias, in: *Lex.MA* 6 (1993), Sp. 1663f.
- KIRFEL, Helmut J., Der heilige Chorherr Hermann Josef von Steinfeld. Sein Leben und seine Verehrung auf dem Hintergrund der Steinfelder Geschichte, in: *Heilige im Bistum Aachen (Geschichte im Bistum Aachen. Beiheft 4)*, Neustadt a. d. Aisch 2005, S. 81–263.
- KNAUS, Hermann, Der Fonds Maugérard, in: *Studien zur Handschriftenkunde. Ausgewählte Aufsätze*, hg. von Gerard ACHTEN/Thomas KNAUS/Kurt Hans STAUB, mit einer Bibliographie der Schriften Hermann Knaus' von Christa STAUB, München u.a. 1992, S. 169–185.
- KNIPPING, Richard, Zur Reformationgeschichte von Krefeld, in: *Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins* 36 (1902/1903), S. 88–144.
- KOCH, Karl/HEGEL, Eduard, Die Vita des Prämonstratensers Hermann Joseph von Steinfeld. Ein Beitrag zur Hagiographie und Frömmigkeitsgeschichte des Hochmittelalters (*Colonia Sacra* 3), Köln 1958.
- KONRADS, Manfred, Reinhard von Pallandt und Jakob Panhausen – zwei Archidiakone im Streit, in: *Beiträge zur Territorialgeschichte der Nordeifel*, hg. vom Verein der Geschichts- und Heimatfreunde des Kreises Euskirchen (*Geschichte im Kreis Euskirchen* 2), Euskirchen 1988, S. 51–70.
- KONRADS, Manfred, Die Geschichte der Herrschaft Wildenburg in der Eifel (*Geschichte im Kreis Euskirchen* 15), Weilerswist 2001.

- KONRADS, Manfred, Die Steinfelder Hütte zu Urft, in: Jahrbuch des Kreises Euskirchen 2007, S. 38–44.
- KORTH, Leonard, Das Kloster Dünwald, in: AHVN 44 (1885), S. 1–122.
- KORTH, Leonard, Die Patrocinien der Kirchen und Kapellen im Erzbistum Köln. Ein Beitrag zur Geschichte des religiösen Lebens und der kirchlichen Organisation in den Rheinlanden, Düsseldorf 1904.
- KRÄMER, Sigrid (Hg.), Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz, hg. von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München, Erg.-Bd. 1: Handschriftenerbe des deutschen Mittelalters 2: Köln–Zyfflich, München 1989.
- KREETZ, Friedrich, *Historia nobilis Parthenonis Heinsbergensis sacri, canonici et exempti ordinis Praemonstratensis Leodiensis dioecesis et ducatus Juliacensis ex eijusdem caenobii archivio diversisque manuscriptis et impressis desumpta subjunctis de ordine Praemonstratensi generatim parallelis collectore praefatae canoniae Praeposito Friderico Kreetz, Köln 1772.*
- KRINGS, Bruno, Das Prämonstratenserstift Arnstein a. d. Lahn im Mittelalter (1139–1527) (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Nassau 48), Wiesbaden 1990.
- KRINGS, Bruno, Die Propste, Äbte und Administratoren des Prämonstratenserklosters Sayn, in: Abtei Sayn, hg. von Franz Hermann KEMP, 3. Auflage bearb. und ergänzt von Dietrich SCHABOW, mit Beiträgen von Bruno KRINGS/Johannes MEIER, Koblenz 2002, S. 189–232.
- KRINGS, Bruno, Eine Kostenregelung von 1401 für die Visitation schwäbischer Prämonstratenserklöster, in: Rottenburger Jahrbuch für Kirchengeschichte 24 (2005), S. 247–252.
- KURTHEN, Josef und Willi, Der Kreuzgang der Abtei Steinfeld und sein ehemaliger Bildfensterschmuck. Kritische Erläuterungen zum gesamten Glasgemäldezyklus auf Grund der erhaltenen Scheiben und eines bisher noch unveröffentlichten Fensterkatalogs, in: Die Glasmalereien aus dem Steinfelder Kreuzgang, hg. von Wilhelm NEUSS (Kunstgabe des Vereins für christliche Kunst im Erzbistum Köln und Bistum Aachen für das Jahr 1955), M. Gladbach 1955, S. 47–261.
- LEFRANC, Johannes Franz/LENTZEN, Johann Peter, Geschichte der Pfarreien des Dekanates Crefeld, M. Gladbach 1889.
- LEICHER, Herbert, Die Geschichte der Praemonstratenserabtei Rommersdorf von der Gründung bis zum Beginn der Reformation, Diss. phil. Bonn 1953, maschinenschriftlich.
- LEPPER, Herbert, Ergänzende Bemerkungen zu den beiden Mitgliederaltären in Averbode und Steinfeld, in: *Analecta Praemonstratensia* 30 (1954), S. 284 f.
- LESCH, Karl Josef, Ein Seelsorger im Dienste der tridentinischen Reform. Leben, Wirken und Frömmigkeit des Prämonstratensers Leonhard Goffiné (1648–1719), in: *Clarholtensis Ecclesia. Forschungen zur Geschichte der Prämonstratenser in Clarholz und Lette (1133–1803). Zur 850-Jahr-Feier der Stiftsgründung*, hg. von Johannes MEIER (Studien und Quellen zur westfälischen Geschichte 21), Paderborn 1983, S. 127–146.
- LITTGER, Klaus Walter, Studien zum Auftreten der Heiligennamen im Rheinland (Münsterische Mittelalter-Schriften 20), München 1975.
- (LICHS, Anton Joseph), *Leben und Thaten der Heiligen, deren Andenken im Bisthum Trier gefeiert wird. Nach den bewährten Acten der Heiligen*, bearb. und hg. von einem Priester der Diözese Trier, Fortsetzung 1. Abteilung, Trier 1861.

- LÖHNERTZ, Werner, Steinfeld und die Gründung von Strahov (1142/43) – Wann wurde Steinfeld prämonstratensisch?, in: *Analecta Praemonstratensia* 68 (1992), S. 126–133.
- LÖHNERTZ, Werner, Kloster Steinfeld und seine ostfriesischen Töchterklöster. Anmerkungen zu den Anfängen der Prämonstratenser in Friesland, in: *Jahrbuch der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer zu Emden* 73/74 (1993/1994), S. 5–42.
- LÖHR, Wolfgang, Kanonikerstift Münstereifel. Von den Anfängen der Stiftskirche bis zum Jahre 1550 (Veröffentlichungen des Vereins der Geschichts- und Heimatfreunde des Kreises Euskirchen e. V. A-Reihe 12), Euskirchen 1969.
- MANSELLI, Raoul, Evervino di Steinfeld e S. Bernardo di Clairvaux, in: *Studi sulle eresie del secolo XII*, hg. von Raoul MANSELLI (Istituto storico italiano per il medio evo, Studi storici 5), Roma 1953, S. 89–109.
- MATHAR, Ludwig, Erps große Söhne. Zwei Charakter- und Geschichtsbilder, in: *Heimatkalender Kreis Euskirchen* 1956, S. 90–98.
- MEIER, Johannes, Knechtstedener und Steinfelder Prämonstratenser als Seelsorger in der Pfarrei Clarholz im 17. und 18. Jahrhundert, in: *Westfälische Zeitschrift* 122 (1972), S. 163–189.
- MEIER, Johannes, Die nordwestdeutschen Prämonstratenser angesichts von Verfall und Reform des Ordens 1350–1550, in: *Analecta Praemonstratensia* 79 (2003), S. 25–56.
- MEISTERJAHN, Bernward, Kloster Steinfeld (Peda-Kunstführer 309/95), Passau 1995.
- MILITZER, Klaus, Kölner Geistliche im Mittelalter 1: Männer (Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln 91), Köln 2003.
- MOL, Johannes A., Beziehungen zwischen den Zirkarien Friesland und Westfalen im Mittelalter, in: *Analecta Praemonstratensia* 81 (2005), S. 128–153.
- MOLITOR, Hansgeorg, Das Erzbistum Köln im Zeitalter der Glaubenskämpfe (1515–1688) (Geschichte des Erzbistums Köln 3), Köln 2008.
- MÜLLER, Aegidius, Der fränkische Lehnhof und die Pfarrei Immekeppel, in: *AHVN* 32 (1878), S. 28–38.
- MÜLLER, Eduard, Die Benediktinerinnen in Steinfeld. Die Prämonstratenser-Propstei in Steinfeld (1121–1184). Die Prämonstratenser-Abtei Steinfeld, in: *Der Friedensbote. Katholische Wochenschrift zur Belehrung und Erbauung*, 2. Jahrgang, Aachen 1887; 3. Jahrgang 1888.
- MÜLLER, Hanns, Die Reformation in Krefeld, in: *Die Heimat Krefeld* 39 (1968), S. 103–107.
- NEU, Peter, Geschichte und Struktur der Eifelterritorien des Hauses Manderscheid vornehmlich im 15. und 16. Jahrhundert (Rheinisches Archiv. Veröffentlichungen des Instituts für geschichtliche Landeskunde der Rheinlande an der Universität Bonn 80), Bonn 1972.
- NYBERG, Tore S., Die Kirche in Skandinavien. Mitteleuropäischer und englischer Einfluß im 11. und 12. Jahrhundert. Anfänge der Domkapitel Børglum und Odense in Dänemark (Beiträge zur Geschichte und Quellenkunde des Mittelalters 10), Sigmaringen 1986.
- OEDIGER, Friedrich Wilhelm, Das Bistum Köln von den Anfängen bis zum Ende des 12. Jahrhunderts (Geschichte des Erzbistums Köln 1), 3. Auflage, neu bearb. von Friedrich Wilhelm OEDIGER, Köln 1991.

- OIDTMANN, Heinrich, Über die Glasgemälde in der ehemaligen Prämonstratenserabtei Steinfeld, in: *Trierer Archiv* 16 (1909), S. 78–91.
- PAAS, Theodor, Entstehung und Geschichte des Klosters Steinfeld als Propstei 1, in: *AHVN* 93 (1912), S. 1–54; 2: *AHVN* 94 (1913), S. 1–50.
- PAAS, Theodor, Die Prämonstratenserabtei Steinfeld im 13. Jahrhundert, in: *AHVN* 95 (1913), S. 61–123.
- PAAS, Theodor, Die Prämonstratenserabtei Steinfeld im 14. Jahrhundert, in: *AHVN* 96 (1914), S. 47–90.
- PAAS, Theodor, Die Prämonstratenserabtei Steinfeld vom Beginn des 15. Jahrhunderts bis zu ihrer Aufhebung, in: *AHVN* 99 (1916), S. 98–202.
- PAAS, Theodor, Das Seminarium Norbertinum in Köln 1: Das Seminarium Norbertinum in seinem äusseren Bestande, in: *Analecta Praemonstratensia* 1 (1925), S. 113–144, 225–241; 2: Das Seminarium Norbertinum in seiner inneren Einrichtung, in: *Analecta Praemonstratensia* 2 (1926), S. 139–158, 241–272.
- PAAS, Theodor, Abt Norbert Horrichem von Steinfeld 1630–1661, in: *Unsere Heimat! Euskirchener Land im Wandel der Zeit* 5 (1928), S. 108–110, 116–118.
- PAAS, Theodor, Der Kampf der Prämonstratenser um ihre Exemtion in der Kölner Erzdiözese, in: *ZRG Kan.* 17 (1928), S. 359–537.
- PAAS, Theodor, Die Inkorporation der Fialkirche zu Immekeppel in die Abtei Steinfeld und ihre Folgen bis heute, in: *Historisches Archiv des Erzbistums Köln. Quellen und Hinweise zu bistumsgeschichtlichen Forschungen* 2 (1929), S. 49–82.
- PATSCHOVSKY, Alexander, Artikel Everwin (Ebroin) von Steinfeld, in: *Lex.MA* 4 (1989), Sp. 142.
- PETERS, Carl Wilhelm, *Aus Schleidens Vergangenheit. Bilder aus der Geschichte der katholischen Pfarrei Schleiden*, Schleiden 1914.
- PETRI, Franz, *Im Zeitalter der Glaubenskämpfe (1500–1648)*, in: *Rheinische Geschichte* 2, hg. von Franz PETRI/Georg DROEGE, Düsseldorf 1976, S. 1–217.
- POLACZEK, Ernst, *Die Kunstdenkmäler des Kreises Rheinbach (Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz 4,2)*, Düsseldorf 1898.
- PROTHMANN, Ottmar, 300 Jahre Dorfgeschichte von Bengen im Spiegel der Pfarrchronik, in: *Heimatjahrbuch für den Kreis Ahrweiler* 1981, S. 66–73.
- REDLICH, Otto R., *Jülich-Bergische Kirchenpolitik am Ausgange des Mittelalters und in der Reformationszeit* 1 (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 28), Bonn 1907; 2,1, Bonn 1911, 2,2, Bonn 1915.
- REDLICH, Otto R., *Visitation und Reformation des Klosters Hamborn im 15. und 16. Jahrhundert*, in: *Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins* 50 (1917), S. 115–162.
- REINARTZ, Nikola, *Servatius Hyrt, Pastor in Schleiden 1533–1569. Eine reformationsgeschichtliche Studie*, Euskirchen 1941.
- REINARTZ, Nikola, *Johann VII. Luckenraht (Lückerath) Abt von Steinfeld 1661–1680*, Euskirchen 1941.
- REINARTZ, Nikola, *Die alten Glasgemälde im Kreuzgang der Prämonstratenserabtei Steinfeld in der Eifel und ihre Stifter*, in: *Die Glasmalereien aus dem Steinfelder Kreuzgang*, hg. von Wilhelm NEUSS (Kunstgabe des Vereins für christliche Kunst im Erzbistum Köln und Bistum Aachen für das Jahr 1955), M. Gladbach 1955, S. 13–46, 262, 263.
- REMBERT, Karl, *Einführung der Reformation in Krefeld. Geschichtliche Beiträge*, Bonn 1934.

- RICHTER, Helmut, Kloster Wedinghausen. Ein geschichtlicher Abriss, in: Jahrbuch des Vereins für Westfälische Kirchengeschichte 62 (1969), S. 11–42.
- RICK, Paulinus, Das Kloster Steinfeld in seiner geschichtlichen Bedeutung, 6. neubearb. Aufl., Steinfeld 1967.
- RISSINGER, Josef, Abt Michael von Steinfeld, in: Jahrbuch Kreis Euskirchen 1973, S. 62–67.
- ROTH, Ferdinand Wilhelm Emil, Die Visionen der hl. Elisabeth und die Schriften der Äbte Egbert und Emecho von Schönau, Brünn 1886.
- ROTHOFF, Guido, Christliche Anfänge im Raum Krefeld und die Entwicklung der Pfarre und des Klosters Krefeld bis zur Reformation, in: Katholisches Krefeld 1974, S. 19–42.
- ROTHOFF, Guido, Das Mittelalter, in: Krefeld. Die Geschichte der Stadt 1: Von der Frühzeit bis zum Mittelalter, hg. von Reinhard FEINENDEGEN/Hans VOGT, Krefeld 1998, S. 299–497.
- ROTHOFF, Guido, Die Reformationszeit, in: Krefeld. Die Geschichte der Stadt 2: Von der Reformationszeit bis 1794, hg. von Guido ROTHOFF/Reinhard FEINENDEGEN, Krefeld 2000, S. 15–110.
- RUSSEL, Joseph, De Heerlijkheid Geleen. Hare voormalige heeren, inwoners, gereg, gebruiken, enz., Sittard 1860.
- RUTTEN, Norbert, Wo kommst du her – Von Kloster Meer. Krefeld und der Prämonstratenserorden, in: Die Heimat Krefeld 54 (1983), S. 15–29.
- SAAL, Friedrich Wilhelm, Die Abtei Knechtsteden im 17. Jahrhundert. Ein rheinisches Prämonstratenser-Stift im Zeitalter der Gegenreformation und des Absolutismus (Bibliotheca Analectorum Praemonstratensium 4), Averbode 1962.
- [Auszug aus] SANTIFALLER, Leo, Die Preces Primariae Maximilians I. Auf Grund der Maximilianischen Registerbücher des Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchivs, [in: Festschrift des Haus-, Hof- und Staatsarchivs 1, hg. von DEMS., Wien 1949, S. 578–661] in: Analecta Praemonstratensia 26 (1950), S. 89.
- SIMONS, Peter, Beiträge zu einer quellenmäßigen Geschichte der Stadt Zülpich 1, Zülpich 1910; 2, Zülpich 1910.
- SCHADEN, Christoph, Die Gregorsmesse des Kölner Sippenmeisters. Eine Stiftung des Steinfelder Abtes Reiner Hundt aus Euskirchen, in: Werke aus der Kölner Malerschule, hg. von Heike WEGENER/Christoph SCHADEN/Johanna Christine GUMMLICH, Euskirchen 1997, S. 99–122.
- SCHAEUBEN, Jakob (Bearb.), Glocken, Geläute, Türme im ehemaligen Landkreis Euskirchen, Köln 1977.
- SCHIFFERS, Heinrich, Die Pfarre Hünshoven im Wandel der Jahrhunderte, Aachen 1951.
- SCHILDT-SPECKER, Barbara, Das Ende des Klosters Füssenich bei Zülpich. Hausarbeit zur Erlangung des Grades eines Magister Artium der Philosophischen Fakultät der Universität Düsseldorf, Düsseldorf 1989.
- SCHILDT-SPECKER, Barbara, Klosterfrauen und Säkularisation. Prämonstratenserinnen im Rheinland (Düsseldorfer Schriften zur neueren Landesgeschichte und zur Geschichte Nordrhein-Westfalens 44), Essen 1996.
- SCHILDT-SPECKER, Barbara, Die Klosterbibliothek Steinfeld und die Inventarliste von 1802, in: AHVN 202 (1999), S. 131–153.

- SCHLEBUSCH, Hans, Die Familie von Schlebusch zu Schlebusch und Familie Schlebusch allgemein aus Urkunden, Akten und Veröffentlichungen, gesammelt von Elisabeth SCHLEBUSCH/Hans SCHLEBUSCH, Gelsenkirchen 1992, Typoskript.
- SCHLEICHER, Herbert M., Die genealogisch-heraldische Sammlung des Kanonikus Joh. Gabriel von der Ketten in Köln, abgeschrieben, alphabetisch neu geordnet und mit Ergänzungen versehen (Veröffentlichungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde N. F. 22), 5 Bde., Köln 1983–1986.
- SCHLEICHER, Herbert M., 80.000 Totenzettel aus Rheinischen Sammlungen. Alphabetisch geordnet und genealogisch ausgewertet (Veröffentlichungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde 37, 38, 42, 44, 50, 54, 56), Köln 1987–1991.
- SCHLEICHER, Herbert M., Ernst von Oidtman und seine genealogisch-heraldische Sammlung in der Universitäts-Bibliothek zu Köln. Aus den handschriftlichen Aufzeichnungen für den Druck bearb., ergänzt und mit Registern versehen (Veröffentlichungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde), 18 Bde., Köln 1992–1999.
- SCHMIDT, Heinrich J., Steinfeld. Die ehemalige Prämonstratenser Abtei. Mit 106 Abbildungen und einer Übersichtskarte (Rheinisches Bilderbuch), Ratingen 1951.
- SCHMITT, Heinz, Ein großer Sohn der Eifel. Laurentius Sifanus – Humanist, Jurist und Philologe aus Bronsfeld, in: Jahrbuch Kreis Euskirchen 2001, S. 96–105.
- SCHORN, Carl (Bearb.), Eiflia Sacra oder Geschichte der Klöster und geistlichen Stiftungen der Eifel, zugleich Fortsetzung resp. Schluß der Eiflia illustrata von Schannat-Baersch 2, Bonn 1889.
- SCHRADER, Franz, Ringen, Untergang und Überleben der katholischen Klöster in den Hochstiften Magdeburg und Halberstadt von der Reformation bis zum Westfälischen Frieden (Katholisches Leben und Kirchenreform im Zeitalter der Glaubensspaltung. Vereinsschriften der Gesellschaft zur Herausgabe des Corpus Catholicorum 37), Münster 1977.
- SCHREINER, Peter, „... um euch der Wohlthaten jener Gesetze theilhaftig zu machen ...“. Die Vorbereitung der Säkularisation im Rheinland durch die französische Administration 1797/98, in: Rheinische Heimatpflege 38. Jahrgang Heft 4 (2001), S. 241–251.
- SCHUG, Peter, Geschichte der zum ehemaligen kölnischen Ahrgaudekanat gehörenden Pfarreien der Dekanate Adenau, Ahrweiler und Remagen (Geschichte der Pfarreien der Diözese Trier 4), Trier 1952.
- SCHUG, Peter, Geschichte der zum ehemaligen kölnischen Eifeldekanat gehörenden Pfarreien der Dekanate Adenau, Daun, Gerolstein, Hillesheim und Kelberg, hg. von Matthias SCHULER (Geschichte der Pfarreien der Diözese Trier 5), Trier 1956.
- SCHUG, Peter, Geschichte der Dekanate Mayen und Burgbrohl und einzelner Pfarreien der Dekanate Daun, Gerolstein, Kelberg und Remagen (Veröffentlichungen des Bistumsarchivs Trier 7), Trier 1961.
- SCHULER, Matthias, Geschichte der Pfarreien der Dekanate Trier, Konz und Engers (Geschichte der Pfarreien der Diözese Trier 2), Trier 1932.
- SCHULT, Fr., Klösterliche Eisenhütten in der Eifel, in: Eifelkalender 1938, S. 55–57.
- SCHULTE, Aloys, Der Kriegszug König Karls VI. von Frankreich gegen Jülich und Geldern im Jahre 1388, in: Rheinische Heimatblätter 3 (1926), S. 143–152 (ND in: Der Eremit am hohen Venn 23 [1951], S. 38–59).

- STEHKÄMPER, Hugo, Pro bono pacis. Albertus Magnus als Friedensvermittler und Schiedsrichter, in: Archiv für Diplomatik 23 (1977), S. 297–382 bzw. Köln und darüber hinaus. Ausgewählte Abhandlungen von Hugo STEHKÄMPER 2 (Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln 94), Köln 2004, S. 1033–1121.
- TÄUBE, Dagmar (Hg.), in Zusammenarbeit mit Annette WILLBERG/Reinhard KÖPF, Rheinische Glasmalerei. Meisterwerke der Renaissance 1: Essays; 2: Katalog. Mit neu transkribierten und übersetzten Inschriften des Altenberger, St. Aperner und Mariawalder Zyklus von Helga GIERSIEPEN (Sigurd-Greven-Studien 7), Regensburg 2007.
- TILLE, Armin/KRUDEWIG, Johannes, Übersicht über den Inhalt der kleineren Archive der Rheinprovinz 3 (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 19), Bonn 1909.
- TORSY, Jakob, Der Regularklerus in den Kölner Bistumsprotokollen 1: 1661–1825 (Studien zur Kölner Kirchengeschichte 18), Siegburg 1985; 2: 1661–1825 (Studien zur Kölner Kirchengeschichte 19), Siegburg 1985.
- TRITZ, Michael, Geschichte der Abtei Wadgassen, zugleich eine Kultur- und Kriegsgeschichte der Saargegend. Unveränderter Nachdruck der Ausgabe von 1901 mit einer Einleitung von Hans-Walter HERRMANN und einem Register, Saarbrücken 1978.
- VALVEKENS, Emile, Les Châpitres Généraux de l'Abbé-Général Jean Despruets (1572–1596), in: *Analecta Praemonstratensia* 16 (1940), S. I–XII, 1–66.
- VALVEKENS, Jean Baptiste, Jacobus Panhausen, abbas Steinfeldensis (1582), in: *Analecta Praemonstratensia* 54 (1978), S. 99–104, 144–219.
- VENNEBUSCH, Joachim, Die theologischen Handschriften des Stadtarchivs Köln 4: Handschriften der Sammlung Wallraf (Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln. Sonderreihe: Die Handschriften des Archivs 4), Köln/Wien 1986.
- VENNEBUSCH, Joachim, Die homiletischen und hagiographischen Handschriften des Stadtarchivs Köln 2: Handschriften der Sammlung Wallraf, Handschriften des Bestandes W*, Fragmente (Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln. Sonderreihe: Die Handschriften des Archivs 7), Köln 2001.
- WACKENRODER, Ernst, Die Kunstdenkmäler des Kreises Prüm (Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz 12,2), Düsseldorf 1927.
- WACKENRODER, Ernst, Die Kunstdenkmäler des Kreises Schleiden (Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz 11,2), Düsseldorf 1932 (ND 1982).
- WAGNER, Georg, Kloster und Wallfahrtsstätte Beselich. Eine geschichtliche Darstellung, Wiesbaden-Dotzheim 1935.
- WEGELER, Julius, Die Prämonstratenser-Abtei Rommersdorf, Koblenz 1882.
- WEINER, Margot, Das Prämonstratenserinnenstift Langwaden von der Gründung bis zur Auflösung (ab 1145–1802), Diss. phil. Bonn 2002.
- [THOMAS, Alois], Der Weltklerus der Diözese Trier seit 1800, hg. vom Diözesanarchiv, Trier 1941.
- WEYNS, N. J., Raso Goetghebuer, abt van Drongen († 1490), hagiograph van Herman-Jozef? in: *Analecta Praemonstratensia* 57 (1981), S. 210–216.

d. Bei der Bearbeitung der Lebensläufe der Pröpste und Äbte berücksichtigte Chroniken

LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 175 (früher: Akten 40/1a Bl. 18–27):¹ *Cronica abbatum et rerum memorabilium*² *tempore Joannis de Altena scripta*.³ Die Abtschronik steht auf den Blättern 18r–19v und umfasst die Gründungsgeschichte sowie knappe Viten der Pröpste und Äbte von Everwin bis zum Regierungsantritt von Johannes von Altena (1468) und ist von einer Hand geschrieben, wobei Abt Norbert Horrichem (1630–1661) und Abt Michael Kuell (1693–1732) gelegentlich Ergänzungen angebracht haben. Im Anschluss daran setzt von Bl. 19v–26v die Chronik über die Jahre 1468–1488 ein, die so gut wie keine Nachrichten über Steinfeld selbst enthält.⁴ Möglicherweise ist Abt Johannes III. von Altena der Schreiber bzw. Verfasser der Viten und des größten Teils der Chronik bis zu seinem Tod († 8. Dezember 1483). Beweise, etwa eine Schriftprobe oder Zeugnisse über seine Verfasserschaft, konnten jedoch nicht gefunden werden. Eine Rückaufschrift lässt vermuten, dass Abt Jakob Panhausen diese Chronik seinem Neffen Balthasar Panhausen schenkte. Eine weitere Rückaufschrift des 18. Jahrhunderts enthält eine Inhaltsangabe und eine Signatur: *Catalogus praepositorum et Abbatum Steinfeld[ensium] cum specificatione jurium, privilegiorum, bonorum etc., item relatione variarum historiarum scriptus tempore Abbatis Jo[annis] de Altena circa annum 1469. Capsula 146: Steinfeldia fundata et privilegiata N. 4 Litt. A.*

LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 176 (früher: Akten 40/1b Bl. 1–17):⁵ *Cronica Abbatum Steynueldensium etiam quorundam Prepositorum ab anno 1120*⁶ *tempore Jo[ann]is de Abrweiler scripta*.⁷ Bei dieser Chronik handelt es sich um die Abschrift einer Chronik des Abtes Johannes V. von Münstereifel (1501–1509), der seinerseits die Chronik LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 175 bis einschließlich Abt Wilhelm Harper von Langerwehe (1425–1439) wörtlich übernahm und nur die Viten von Abt Johannes II. Buschelmann (1439–1465) bis Abt Johannes IV. von Düren (1492–1501) neu formulierte.⁸ Diese im Original nicht überlieferte Chronik wurde von Abt Johannes VI. Schuyss von Ahrweiler (1517–1538) fortgesetzt und liegt nun als LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 176

1 Zur detaillierten Beschreibung der Handschrift vgl. JOESTER, Rheinische Fehden, S. 45–48; Handschriftencensus Rheinland 2, Nr. 405, S. 268 f.; KRÄMER, Handschriftenerbe 2, S. 737.

2 Diese Überschrift ist geschrieben von Abt Jakob Panhausen (1540–1582).

3 Diese Ergänzung ist geschrieben von Abt Michael Kuell (1693–1732).

4 Veröffentlicht in: JOESTER, Rheinische Fehden, S. 52–80.

5 Kurze Beschreibung bei JOESTER, Rheinische Fehden, S. 47 mit Anm. 15; Handschriftencensus Rheinland 2, Nr. 406, S. 269; KRÄMER, Handschriftenerbe 2, S. 737.

6 Diese Überschrift ist geschrieben von Abt Jakob Panhausen (1540–1582).

7 Diese Ergänzung ist geschrieben von Abt Michael Kuell (1693–1732).

8 Zu seiner Verfasserschaft vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 176 Bl. 13v unter *Johannes de Monasterio euphalie: De prepositis et abbatibus ecclesie nostre Steynueldensis, que premittuntur, per reverendum dominum Johannem Monasterii Eyfflie abbatem exarata sunt.*

vor. Abt Jakob Panhausen (1540–1582) hat zahlreiche Ergänzungen und Umformulierungen vorgenommen und die bis zu Johannes von Ahrweiler in einheitlicher Schrift geschriebene Chronik bis einschließlich seines eigenen Regierungsantritts fortgesetzt. Gelegentlich finden sich Ergänzungen von Abt Norbert Horrichem (1630–1661), der auch die Eckdaten der Äbte Balthasar Panhausen (1582–1606), Christoph Pilckmann (1606–1630) und seinen eigenen Regierungsantritt angefügt hat. Abt Johannes VII. Luckenrath hat das Datum seines Todes nachgetragen. Johannes Luckenrath und die Äbte Theodor Firmenich (1680–1693) und Michael Kuell (1693–1732) haben sich ebenfalls eigenhändig mit ihren Regierungsantritten eingetragen. Diese Chronik, die in ein abgelöstes, noch nicht identifiziertes zweispaltig beschriebenes Pergamentblatt eingebunden ist, enthält auch die Aufstellung der Schulden der Abtei Steinfeld von 1366⁹ und Aufzeichnungen von Abt Jakob Panhausen über die Tochterklöster Steinfelds,¹⁰ nicht aber die Chronik über die Jahre 1468–1488. Als Rückaufschrift des 18. Jahrhunderts trägt die Chronik die Inhaltsangabe und Signatur: *Chronica praepositorum et Abbatum Steinfeldensium ab Anno 1120 tempore Abbatis Johannis de Ahrweiler, vel ut habetur in hoc libro, Johannis de Monasterio Eiffliae conscripta. Caps. 147 Abbas Steinf. N. 1 A.*

LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 177 (früher: Akten 40/1c Bl. 28–32): Zusammenstellung von Lebensdaten Steinfeldener Pröpste und Äbte von Everwin bis Simon von Diepenbach anhand von Urkunden (mit alten Signaturen), 17. Jahrhundert, mit Ergänzungen von Abt Michael Kuell (1693–1732). Die neben den Text auf Bl. 31v geschriebene Signatur des 18. Jahrhunderts lautet: *Caps. 147 Abbas Steinf. N. 1 B.*

HASStK Abt. 1039 (Farragines Gelenii) Bd. 21 S. 129–188: *Chronica praepositorum atque Abbatum Domus et monasterii Steiueldensis ordine sibi succedentium*. Diese in Steinfeld verfasste¹¹ nur bei Gelenius in einer verderbten, von mehreren (?) Händen gefertigten Abschrift überlieferte Chronik beginnt mit der Gründungsgeschichte, benennt dann nach LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 176 Bl. 3v–4v die Steinfeldener Filialen, setzt auf S. 134 mit dem ersten Propst Everwin ein und endet mit der Vita des Abtes Balthasar Panhausen († 1606), wobei allerdings auch zwei spätere Ereignisse erwähnt werden.¹² Die Texte berücksichtigen die Viten in LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 175 und 176 einschließlich der kleinen Chronik von 1468–1488 und der Aufstellung der Schulden 1366, sind aber ausführlicher, werten Urkunden aus, enthalten sonst nicht berichtete baugeschichtliche Nachrichten und lassen „Insider-Wissen“ erkennen. Es stellt sich die Frage nach dem Verfasser. Indizien sprechen dafür, dass Abt Balthasar Panhausen der Verfasser sein könnte, dessen eigene Vita dann später – von seinem Nachfolger Abt Christoph Pilckmann (?) – ergänzt wurde. Dass er sich mit der Geschichte seiner Abtei befasste, zeigt sein Brief aus Münstereifel an Jacobus Mollanus vom 8. Dezember 1603, dem er einen Überblick darüber geschickt hatte,¹³ wobei er hinzufügte: *Haec*

9 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 176 Bl. 8r–11v; Druck: JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 314, S. 248–254.

10 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 176 Bl. 3v–4v.

11 HASStK Abt. 1039 Bd. 21 S. 129: *fundatum sit monasterium nostrum Steinfeldium*; ebenda S. 132: *in nostro martyrologio*.

12 HASStK Abt. 1039 Bd. 21 S. 187: 1618, 1622.

13 Gedruckt bei MIRAEUS, Chronicon, S. 45–54.

*fusius fortasse, quam epistolaris patitur brevitatis perscripsimus, ut sciatis, quis illis in partibus modernus Monasteriorum sit status, et ego in hoc tristi exilio, qui periculorum et captivitatis metu hoc perfugi, haberem, quo tempus fallerem.*¹⁴ Unter Abt Johannes Buschelmann¹⁵ erwähnt der Verfasser, dass er 1576 eine bestimmte Inschrift und ein von einem Chorherrn gestiftetes Glasfenster im Refektorium gesehen habe, was gut zu Balthasar Panhausen passen würde, da er in diesem Jahr Kellner von Steinfeld war. Die besonders ausführliche Vita von Abt Jakob Panhausen (1540–1582) bricht mit dem Jahr 1580¹⁶ ab und bringt kein Todesdatum, was dafür spricht, dass der Tod dem Verfasser die Feder aus der Hand nahm. Dass es sich bei ihm auf jeden Fall um einen Abt handelt, zeigen die Worte vor der Schilderung der widrigen Begleitumstände bei der Wahl Jakob Panhausens.¹⁷ Man könnte versucht sein, im Hinblick auf die letzte Vita, die des Abtes Balthasar Panhausen, in dieser Chronik diejenige Chronik zu sehen, die Balthasars Nachfolger Christoph Pilckmann geschrieben haben soll,¹⁸ wenn nur ein von Abt Michael Kuell unter Abt Friedrich (1303–1334) eingefügtes Zitat daraus¹⁹ in dieser nur bei Gelenius überlieferten Chronik wiederzufinden wäre.

Die *Series Praepositorum et Abbatum Steinfeldensium Canonici Ordinis Praemonstratensis ab Anno 1121 usque ad annum 1719* gehört in den Zusammenhang der Beschreibung der Abtei Steinfeld für die *Annales Praemonstratenses* des Charles Louis Hugo. Sie ist in vier Exemplaren, zwei vollständigen und zwei fragmentarischen, überliefert, die vielfach gleichlautende von vier unterschiedlichen Händen geschriebene Texte darbieten. Die Lebensläufe der Äbte sind immer wieder mit Bibelzitaten verwoben und enden jeweils mit einem Chronogramm des Todesjahres, bei Nichtbekanntsein des Abfassungsjahres 1719. – LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 (früher: Akten 46)

14 MIRAEUS, *Chronicon*, S. 55.

15 HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 157.

16 HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 182. Etwa 5 cm sind bis zum Beginn der Vita von Balthasar Panhausen frei gelassen.

17 HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 171: *Neque silentio praetereundum existimo, sed magis hominum memoriis tradendum, ut posteri quoque in similibus discant se a laqueo venantium (?) et demonio meridiano praecavere, si forte, quod Dei pietas avertat, post nostra funera ille inimicus homo in agro Domini similem sementem super seminare conetur.*

18 HARTZHEIM, *Bibliotheca*, S. 59; LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 183 Bl. 5v.

19 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 183 Bl. 5v: *D. Pilckmann abbas Steinf. in suo catalogo notat eum prius fuisse professum Wedinghusanum.* Allerdings ist dieser Passus wieder gestrichen.

Bl. 1–39r²⁰ enthält von einer sauber schreibenden Hand²¹ mit gelegentlichen Korrekturen den vollständigen Text von Propst Everwin bis einschließlich Abt Theodor Firmenich sowie einen Auszug aus einem den 1732 verstorbenen Abt Michael Kuell würdigenden Brief des Abtes Charles Louis Hugo von Etival. Die späteren Äbte bis zum letzten Abt Gilbert Surges sind in Kurzdaten von der Hand der Äbte Felicius Adenau bzw. Gilbert Surges hinzugefügt. – BM Nancy Msc. 1762 (früher: Msc. 992 Bd. 15) S. 1–32 bietet, von einer anderen Hand geschrieben, den vollständigen Text von Propst Everwin bis einschließlich Abt Theodor Firmenich sowie die Anfangsdaten des Abtes Michael Kuell mit eigenhändigen Verbesserungen durch Abt Michael Kuell. – LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 178 (früher: Akten 40/1 Bl. 33–46),²² geschrieben von dem Steinfelder Chorherrn Heinrich Friessem²³ mit Ergänzungen von Abt Michael Kuell, ist fragmentarisch erhalten.²⁴ – LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 183 (früher: Akten 40/4), geschrieben von einer vierten Hand mit zahlreichen Ergänzungen derselben Hand am Rand, ist ebenfalls fragmentarisch erhalten.²⁵ – Ein Vergleich der Chroniken lässt anhand von Veränderungen vermuten, dass der Text in A. 183 der früheste ist. Zeitlich an zweiter Stelle folgt der Text in A. 178, der sehr sorgfältig – mit gelegentlichen Korrekturen – geschrieben ist und belegende Urkunden mit alten Signaturen anführt, ebenso wie der Text in BM Nancy Msc. 1762 S. 1–32. Der Text in A. 206 bietet sich, wie die Übereinstimmungen von Lesefehlern und die Einarbeitung von Kuell'schen Ergänzungen zeigt, fast wie eine Abschrift des Textes in BM Nancy Msc. 1762 S. 1–32 und in A. 178 dar, bringt

-
- 20 Diese in Quartformat (17,5 cm × 22,5 cm) geschriebene, in Leder eingebundene, mit zwei heute verlorenen Metallschließen ursprünglich zu schließende Chronik enthält auch eine Liste der Chorherren ab 1540 (Bl. 44–99) und eine Aufzeichnung des Abtes Felicius Adenau über die Länge der Regierungszeiten der Äbte von Jakob Panhausen bis Gabriel Hilger sowie eine Berechnung des Durchschnitts ihrer Regierungszeiten (Bl. 100). Der mit Rollenstempeln verzierte beschädigte Rücken trägt die Aufschrift: *Series Praepo[sitorum] et Abbatum Steinf[eldensium]*. Die Chronik wurde laut eigenhändigem Eintrag 1818 von J. Müller, Pastor in Schoenau, erworben. Die ursprüngliche Archivsignatur war Msc. A 169, eine spätere Abtei Steinfeld A. 46.
- 21 Die Überschrift sowie die einzelnen Äbte sind in roter Auszeichnungsschrift geschrieben. Ebenso gibt es rote und schwarze Unterstreichungen im Text.
- 22 Alte Seitenzählung 51–62, 65–85; hinter der modernen Stempelpaginierung Bl. 33–46 liegen drei lose Blätter, die bei der Restaurierung in LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 81 und A. 80 aufgefunden wurden.
- 23 Zur Identifizierung des Schreibers vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 189 Bl. 3r bzw. 40r, 6v bzw. 43v.
- 24 Die Chronik beginnt mitten im Text der Vita des Propstes Ulrich, reicht bis mitten in den Text der Vita des Abtes Jakob von Rützheim, setzt nach Verlust von Seiten mitten im Text der Vita des Abtes Christian von Arnoldweiler wieder ein und reicht bis Abt Michael Kuell, wobei die Viten ab Norbert Horrichem wegen des Wasserschadens schwer zu lesen sind.
- 25 Der Text setzt ein mitten in der Vita des Propstes Ulrich und endet mitten im Text der Vita des Abtes Johannes Luckenrath.

aber Informationen, die in keinem anderen Text enthalten sind, und spiegelt so den jüngsten Wissensstand wider. – Die Chroniken zeigen, dass dem Verfasser – oder den Verfassern – die Abtsviten in LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 175 und 176 sowie die nur in den *Farragines Gelenii* Bd. 21 S. 129–188 überlieferte Chronik bekannt waren. Während der Text in A. 183 noch öfter auf diese ausführliche Chronik – manchmal in wörtlicher Abschrift, ohne jedoch eine Quelle zu nennen – zurückgreift, gehen die anderen drei Texte sparsamer mit dieser Quelle um, lassen vor allem die detaillierten Nachrichten über kriegerische Auseinandersetzungen weg, die ihren Platz am Ende der Darstellung über die Abtei Steinfeld gefunden haben.²⁶

Charles Louis Hugo bietet in seinen *Annales Praemonstratenses* 2, Sp. 853–867, in gekürzter Form die ihm zugesandten Lebensläufe der Steinfelder Pröpste und Äbte bis zur Wahl von Abt Christian Steinhewer.

LAV NRW R Kurköln VIII 447/2 Bl. 2r–4v, letztes Viertel des 18. Jahrhunderts, bringt eine kurze Einführung in die Geschichte Steinfelds und einen von einem Nicht-Steinfelder verfassten Katalog der Pröpste und Äbte bis Felicius Adenau (1784–1790). Der Text gehört in einen größeren Zusammenhang, denn an den Text über Steinfeld schließt sich ein Beitrag über Susteren an.

LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 240: Bruchstück einer ausführlichen Chronik, 18. Jahrhundert, erhalten die Monate September bis Dezember 1744 (Tod von Abt Christian Steinhewer, Wahl von Johannes Lohelius Begasse zum Nachfolger).

Mitgliederverzeichnis der Abtei Steinfeld im Archiv des Salvator-Kollegs Steinfeld A. 1,²⁷ beginnend mit den Professoren unter Abt Jakob Panhausen (1540–1582) und endend mit dem letzten Professoren 1795 unter Abt Gilbert Surges. Dieses Verzeichnis erfasst die späteren Äbte in ihren Lebensläufen bis zu ihrer Wahl.

Vorgenannte Quellen einschließlich der urkundlichen Überlieferung bis zum Jahr 1790 liegen der Erarbeitung der Viten zugrunde. Das Schwergewicht der Darstellung liegt auf der Tätigkeit der Pröpste und Äbte für die Abtei Steinfeld, nicht aber für die Tochterklöster, nicht für die Pfarreien und nicht für andere Klöster der Zirkarie Westfalen bzw. der Zirkarien Westfalen, Ilfeld und Wadgassen. Wenn derartige Tätigkeiten bis zum ersten Viertel des 16. Jahrhunderts erwähnt werden, so deshalb, weil sie im Urkundenbuch, das mit dem Jahr 1524 endet, leicht fassbar sind. Dasselbe gilt auch für Güterverpachtungen nach diesem Zeitpunkt, die als normale Tätigkeiten der Äbte anzusehen sind. Die biographischen Angaben des Mitgliederverzeichnisses werden nur einmal generell zitiert, nicht aber bei jeder neuen Aufgabe des späteren Abtes als Beleg angeführt.

26 BM Nancy Msc. 1762 S. 257–265: *Titulus 12 § 4: Steinfeldia afflicta per expilationes, exactiones, inhospitaliones militares, religiosorum captivitatem.*

27 Zur Überlieferungsgeschichte vgl. PAAS, Seminarium 2, S. 141. Im Oktober 1929 kaufte der Superior des Salvatorianerkollegs Hermann Joseph in Steinfeld, P. Bonaventura M. Schweizer, den Codex von dem damaligen Besitzer Dr. Karl Sigfrid von Gal für 400 Reichsmark.

e. Bei der Bearbeitung der Chorherrenliste berücksichtigte Quellen bzw. Literatur

Abgesehen von der urkundlichen Überlieferung einschließlich der wenigen erhaltenen Rechnungen liegen folgende Quellen der Erstellung der Chorherrenliste und der Liste der Laienbrüder und Donaten zugrunde:

Mitgliederverzeichnis der Abtei Steinfeld im Archiv des Salvator-Kollegs Steinfeld A. 1, beginnend mit den Professoren unter Abt Jakob II. Panhausen (1540–1582) und endend mit dem letzten Professoren 1795 unter Abt Gilbert Surges.²⁸

Parallel dazu wurde eine Liste „Nomina Professorum Fratrum Steinfeldensium“ angelegt, beginnend mit Abt Jakob II. Panhausen und endend 1763, die nicht in allen Informationen mit dem Mitgliederverzeichnis übereinstimmt.²⁹

Im Archiv der Deutschen Provinz der Jesuiten in München liegt unter der Signatur Abt. 0–II, 82 ein 1693 rückblickend angelegtes und bis zur Aufhebung fortgeführtes Schülerverzeichnis des Seminarium Norbertinum in Köln,³⁰ das seit seiner Gründung im Jahr 1614 u. a. fast alle Steinfelder Chorherren besucht haben.³¹ Dieses Verzeichnis enthält in der Regel, abgesehen von einem historischen Überblick über Gründung und Entwicklung sowie einschlägigen Dokumenten, Angaben über Geburt, Einkleidung und Profess, Weihen, Eintritt in und Austritt aus dem Seminar, Themen von Disputationen und Studienabschlüsse der einzelnen Seminaristen. In unterschiedlicher Ausführlichkeit wird der weitere Lebenslauf der Steinfelder Chorherren bis zu ihrem Tod auch nach

28 Zur Überlieferungsgeschichte vgl. PAAS, Seminarium 2, S. 141. Dieses Mitgliederverzeichnis ist veröffentlicht von Johann Wilhelm Josef BRAUN unter dem Titel „Zur Geschichte der Abtei Steinfeld in der Eifel“ in den AHVN 8 (1860), S. 120–160; 9/10 (1861), S. 182–215; 11/12 (1862), S. 199–227 und 13/14 (1863), S. 161–200. Die Veröffentlichung in 13/14 ist sehr lückenhaft. Von dem Original in Steinfeld existiert ein Sicherungsfilm, von diesem liegt u. a. eine Kopie im LAV NRW R unter der Signatur RW Mikrofilm A 409 und eine weitere im Kreisarchiv Euskirchen. Eine nur in wenigen Exemplaren ausgedruckte Abschrift mit Übersetzung ins Deutsche, Ämterlisten und Anmerkungen liegt in der Bearbeitung von Manfred Gehrke, dem Betreuer des KPA Steinfeld, vor, u. a. einzusehen im LAV NRW R unter der Bibliothekssignatur 2004/551.

29 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 44r–99v, mit Angabe des Profess- und Todesdatums.

30 *Informatio circa Initium et Progressum Seminarii Canonici Ordinis Praemonstratensis intra Coloniam*. Vgl. hierzu PAAS, Seminarium 1 und 2, der die Schülerliste nicht kannte, und Hermann KEUSSEN, *Die alte Universität Köln*, S. 221–224.

31 Das Seminar diente der Ausbildung von Chorherren aller Stifte der Zirkarien Westfalen, Ilfeld und Wadgassen. Vereinzelt wurden auch Mitglieder anderer Orden und weltliche Personen aufgenommen.

der Aufhebung skizziert.³² Für die Chorherrenliste wurden daraus sonst nicht bekannte oder in den Daten gravierend abweichende Informationen berücksichtigt. Der Aufenthalt im Seminar endete in der Regel mit der Priesterweihe.

Für die Jahre bis 1540 gibt es kein entsprechendes Verzeichnis, sodass die Namen der Konventsmitglieder, sofern sie nicht urkundlich oder in Rechnungen belegt sind, auf dem Wege des Rückschlusses eruiert werden mussten. Man kann davon ausgehen, dass die Prioren und das weitere männliche Personal in den Steinfelder weiblichen Tochterklöstern – Dünnwald, Meer, Reichenstein, Niederehe, Marienstern, Antonigartzen – Steinfelder Professen waren. Man kann weiter davon ausgehen, dass die Pfarrer und Kapläne inkorporierter Pfarreien – Ripsdorf, Wehr, Hochkirchen, St. Martin in Zülpich, Schleiden bzw. Erp, Bengen, Fritzdorf, Marmagen, Nettersheim, Immekeppel und die meisten Pfarrer der den weiblichen Tochterklöstern inkorporierten Pfarreien ebenfalls Steinfelder Professen waren. Steinfelder Chorherren sind auch in den der Abtei nicht unterstellten Frauenstiften St. Gerlach, Heinsberg St. Maria und Wenau sowie deren Pfarreien Oirsbeek, Brachelen und Langerwehe tätig gewesen.

Die große Material-Aufarbeitungsaktion im Zusammenhang mit den Annales Praemonstratenses des Charles Louis Hugo um 1719/1720 hat eine Fülle von Angaben zu Tage gefördert. Sie haben ihren Niederschlag in einer Reihe von oft mehrfach überlieferten Personallisten gefunden, die auf heute z. T. verlorene oder verschollene Urkunden zurückgehen und deshalb in einer Überlieferung mit als Beleg herangezogen werden.

Was Steinfeld selbst anbelangt, so enthält der Band BM Nancy Msc. 1762 (früher: Msc. 992 Bd. 15) Listen der Prioren,³³ der Subprioren,³⁴ der Kellner und Provisoren,³⁵ der Zirkatoren,³⁶ und der Novizenmeister.³⁷ Er enthält weiter neben historischen Übersichten Listen der Pfarrer der inkorporierten Pfarreien Ripsdorf,³⁸ Wehr,³⁹ Hochkirchen,⁴⁰ Zülpich St. Martin,⁴¹ Bengen,⁴² Fritzdorf,⁴³ Erp,⁴⁴ Nettersheim⁴⁵ und Marmagen.⁴⁶ Nicht erstellt wurden die Listen der Rektoren der Pfarrkirche Steinfeld, die 1719 auf ungefähr 200

32 Todesfälle der Jahre 1832–1835 wurden an die Mitbrüder des Stifts Strahov in Prag übermittelt, wo sich der aus Frankreich geflüchtete Generalabt Johannes Baptista L'Ecuy in diesen Jahren aufhielt.

33 S. 213–216.

34 S. 216–219.

35 S. 220–222.

36 S. 222–224.

37 S. 224–226.

38 S. 73.

39 S. 74.

40 S. 78.

41 S. 88.

42 S. 113.

43 S. 68.

44 S. 115.

45 S. 116.

46 S. 229f.

geschätzt wurden,⁴⁷ der Pfarrer der 1719 nicht mehr inkorporierten Pfarren Berndorf, Keldenich, Franken und Schleiden sowie der Rektoren von Immekeppel, das Steinfeld erst 1726 inkorporiert wurde. Die Personallisten in diesem Band werden dann als Beleg aufgeführt, wenn keine entsprechende Urkunde überliefert ist.

Parallel zu diesen Pfarrerlisten, die bis ca. 1720 reichen, ist im KPA Steinfeld unter der Signatur Akten 419⁴⁸ „Pastores Steinfeldenses“ ein heute leider nicht mehr vollständiger Band – zahlreiche Seiten sind herausgeschnitten – über die Pfarrer und Kapläne der inkorporierten Pfarreien überliefert, der über das Jahr 1720 fortgeführt ist. Er enthält die Pfarrer und Kapläne von Wehr sowie die Rektoren von Gleys bis 1763,⁴⁹ die Pfarrer von Hochkirchen bis 1786 mit den Kaplänen von Poll und Dorweiler bis 1786,⁵⁰ die Kapläne von Sievernich bis 1786 und Weiler auf der Ebene bis 1791,⁵¹ die Pfarrer von Schleiden,⁵² die Pfarrer von Bengen bis 1755,⁵³ die Pfarrer und Kapläne von Fritzdorf und Rektoren von Arzdorf bis 1789,⁵⁴ die Pfarrer von Marmagen 1703–1777,⁵⁵ die Pfarrer von Nettersheim 1705–1785⁵⁶ und die Rektoren bzw. Pastöre von Immekeppel von 1722–1766.⁵⁷ Es fehlen Listen der Rektoren der Pfarrkirche Steinfeld sowie der Pfarrer von Ripsdorf, Erp und Zülpich. Die Personallisten in diesem Band werden nur berücksichtigt, wenn sie gegenüber BM Nancy Msc. 1762 weitere Informationen enthalten.

Parallel dazu gibt es im LAV NRW R Bestand Abtei Steinfeld eine sehr verblasste Pfarrerliste von Bengen⁵⁸ und eine Pfarrerliste von Hochkirchen.⁵⁹ Letztere wurde gegebenenfalls mit herangezogen.

Für die Prioren und Kapläne der weiblichen Tochterklöster Steinfelds liegt im LAV NRW R im Bestand Dep. Stadt Köln A. 221⁶⁰ ein Band mit dem Titel „Monasteria Monialium [sub Steinfeld] eorumque Priores, Magistrae et Professae“. Er enthält die Frauenklöster Dünnwald, Meer, Niederehe, Marienstern und Antonigartzem. Reichenstein (bis 1487) ist nicht erfasst. An männlichem Personal werden aufgelistet für Dünnwald die Prioren,⁶¹ die Kapläne (*capellani seu sacellani*) bzw. Pastöre nach

47 S. 227.

48 Alte Signatur D 145, bei TILLE/KRUDEWIG, Kleinere Archive der Rheinprovinz 3, S. 83, lfd. Nr. 9.

49 Bis S. 67.

50 Ab S. 73, 97–108.

51 S. 182–194, 208–224.

52 S. 246–252 bis Servatius Hirt, S. 253–257 die – nicht steinfeldischen – Pfarrer von 1615–1739.

53 S. 267–275.

54 S. 283–320.

55 S. 361.

56 S. 375–377.

57 S. 393.

58 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 256.

59 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 14.

60 Alte Signatur des HASTK: Auswärtiges Nr. 324.

61 S. 2–17.

der Umwandlung⁶² und die Vikare des St.-Blasius-Altars,⁶³ für Meer die Prioren,⁶⁴ die Kapläne (*capellani seu sacellani*), die Kellner (*cellarii*), die Kämmerer (*camerarii*) und die Priester (*sacerdotes*) bis 1789,⁶⁵ die Pfarrer von Krefeld,⁶⁶ die Kapläne in Krefeld von 1749–1789.⁶⁷ Für die Kapellen in Wahlscheid und Immekeppel ist Platz frei gehalten, aber nicht ausgefüllt. Für Niederehe werden aufgelistet die Prioren und Subprioren bis 1789⁶⁸ und die Pfarrer bis 1757/58.⁶⁹ Für Marienstern werden aufgelistet die Prioren von 1663–1766.⁷⁰ Für Antonigartzem werden aufgelistet die Commissarii ab 1521⁷¹ und die Prioren und Beichtväter bis 1784.⁷² Diese Personallisten wurden, soweit sie nicht von Ehlers-Kisseler bereits ausgewertet sind (bis ca. 1350), bei der Darstellung berücksichtigt.

Parallel dazu gibt es im LAV NRW R im Bestand Abtei Steinfeld Listen der Prioren und Kapläne von Meer sowie der Pfarrer von Krefeld,⁷³ Listen der Prioren, Pfarrer und Chorherren ab 1504 bzw. 1509 von Niederehe⁷⁴ und eine Liste der Prioren von Reichenstein.⁷⁵ Sie werden nur herangezogen, wenn sie gegenüber LAV NRW R Dep. Stadt Köln A. 221 weitere Informationen bieten. Weiter hat sich im LAV NRW R im Bestand Abtei Steinfeld eine Akte über das Frauenstift St. Gerlach erhalten, die u. a. eine Liste der Pröpste und der Pfarrer von Oirsbeek enthält.⁷⁶

Entsprechende Listen finden sich auch im Nachlass Hugo bei den einzelnen Stiften: in BM Nancy Msc. 1754 (früher: Msc. 992 Bd. 7) S. 181 f., 184 Prioren von Dünwald und Kapläne des St. Blasius-Altars, in BM Nancy Msc. 1758 (früher: Msc. 992 Bd. 11) S. 237 Prioren von Meer, in BM Nancy Msc. 1761 (früher: Msc. 992 Bd. 14) S. 36, 37, 47 Prioren von Reichenstein bis 1487 und ab 1487 sowie der erste Propst von Reichenstein, dazu eine Liste der Pfarrer von Geleen. Darüber hinaus finden sich im Nachlass Hugo Materialsammlungen zu den Frauenstiften St. Gerlach,⁷⁷ Heinsberg St. Maria,⁷⁸ und Wenau.⁷⁹ In den entsprechenden Personallisten erscheinen auch Steinfelder Chorherren.

62 S. 37–51.

63 S. 58–65.

64 S. 75–86.

65 S. 114–128.

66 S. 234–241; ab 1749 S. 242–248.

67 S. 260.

68 S. 272–287.

69 S. 311–320.

70 S. 392.

71 S. 501–503.

72 S. 504–511.

73 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 217.

74 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 186.

75 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 221.

76 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 185 S. 8–12, 12–14.

77 BM Nancy Msc. 1755 S. 467–473 Liste der Pröpste.

78 BM Nancy Msc. 1756 Bl. 48–50, 52 Liste der Pröpste.

79 BM Nancy Msc. 1765 S. 540f. Liste der Pröpste, S. 542f. Liste der Prioren.

Ingrid Ehlers-Kisseler hat in ihrer Dissertation⁸⁰ einen Großteil dieser Quellen durchgearbeitet und im Anhang Personallisten der einzelnen Stifte bis ca. 1350 zusammengestellt. Auf sie berufe ich mich bis zu diesem Zeitpunkt; dem Interessierten stelle ich anheim, den von ihr dort angegebenen Quellen einschließlich des Steinfelder Urkundenbuchs nachzugehen. Eine Fülle von Material, nicht nur in den Kölner Schreinsbüchern, hat Klaus Militzer⁸¹ ausgebreitet, das ich, allerdings unter Kürzung seiner Angaben, übernommen habe, soweit es Steinfelder Chorherren und Laienbrüder betrifft.

Berücksichtigt wurden die Nekrologe folgender Stifte und Klöster, wobei männliche Namen ohne Zusatz „Steinfeld“ nicht aufgenommen wurden: Arnstein,⁸² Averbode,⁸³ Dünwald,⁸⁴ Floreffe,⁸⁵ Heinsberg St. Maria,⁸⁶ Hoven,⁸⁷ Knechtsteden,⁸⁸ Meer,⁸⁹ (Mönchen-)Gladbach,⁹⁰ Parc,⁹¹ Pernegg,⁹² Prémontré,⁹³ Rommersdorf,⁹⁴ Steinfeld,⁹⁵ Tongerlo,⁹⁶ Wenau,⁹⁷ Windberg,⁹⁸ Xanten.⁹⁹ Dem Druck des Totenbuchs von Prémontré sind auch Hinweise auf andere Nekrologe französischer Prämonstratenserstifte entnommen, denen ich nicht weiter nachgegangen bin.

80 EHLERS-KISSELER, Anfänge.

81 MILITZER, Kölner Geistliche.

82 BECKER, Necrologium Arnstein.

83 SLECHTEN, Necrologium Averbode.

84 KORTH, Kloster Dünwald, S. 7, 106–108. Die als *sacerdos* und *frater noster* bezeichneten Personen wurden nicht aufgenommen.

85 Für Auszüge aus BARBIER, *Nécrologe de l'abbaye de Floreffe*, danke ich Herrn Pater Dr. Ludger Horstkötter.

86 KESSEL, Heinsberg.

87 LAV NRW R Dep. Stadt Köln A. 10.

88 Mortuarium im Missionshaus Knechtsteden, Fotokopie im LAV NRW R Hs. R II Knechtsteden Nr. 6.

89 Original in der SBB PK Ms. boruss. in 4° 233, Fotokopie im LAV NRW R Kloster Meer Rep. und Hs. 3.

90 HOLTSCHOFFEN, St. Vitus zu Gladbach 2.

91 Für Auszüge aus VAN WAEFELGHEM, *Le nécrologe de l'abbaye du Parc*, danke ich Herrn Pater Dr. Ludger Horstkötter.

92 *Necrologium Canoniarum Perneccensium*.

93 Für Auszüge aus VAN WAEFELGHEM, *Nécrologe (Obituaire) de Prémontré*, danke ich Herrn Pater Dr. Ludger Horstkötter.

94 Druck von WEGELER, Rommersdorf. Für Auszüge aus dem Original, das sich als Depositum im LHAKO Außenstelle Rommersdorf Best. 560, 348 Nr. 6 befindet, und aus dem Nekrolog von 1690, der als Hs. 71 in der Hessischen Landesbibliothek in Wiesbaden liegt, danke ich Herrn Pater Dr. Ludger Horstkötter.

95 JOESTER, UB Steinfeld, S. 595–602.

96 Für Auszüge aus VAN SPILBEECK, *Necrologium Tongerlo*, danke ich Herrn Pater Dr. Ludger Horstkötter.

97 VON OEDTMAN, *Memorienbuch Wenau*.

98 *Necrologium Windbergense*, S. 384–404.

99 OEDIGER, *Totenbuch Xanten*.

Eine Reihe von Chorherrenlisten ist erhalten, die aus aktuellem Anlass, überwiegend im Zusammenhang mit bevorstehenden Abtswahlen bzw. im Vorfeld der Aufhebung angelegt wurden und einen temporären Querschnitt darstellen: 1719,¹⁰⁰ 1732,¹⁰¹ 1750,¹⁰² 1767,¹⁰³ 1784,¹⁰⁴ 1790,¹⁰⁵ 1798,¹⁰⁶ 1799,¹⁰⁷ 1801,¹⁰⁸ 1802,¹⁰⁹ 1833.¹¹⁰

Abschließend ist auch hinzuweisen auf die französischen¹¹¹ und preußischen Pensionszahlungsakten, letztere mit zum Teil informativen Fragebögen.¹¹²

100 BM Nancy Msc. 1762 (früher Msc. 992 Bd. 15) S. 39–41.

101 LHAKo Best. 172 Nr. 402 S. 539.

102 LHAKo Best. 172 Nr. 401 S. 701; KPA Steinfeld Nr. 79 S. 12.

103 LHAKo Best. 172 Nr. 402 S. 567; Historisches Archiv des Erzbistums Köln Klosterakten Mon. Abt. Steinfeld Aktenfaszikel 11.

104 BDA Ala Steinfeld 1.

105 LAV NRW R Kurköln VIII 447/2 Bl. 18–25; ebenda Sammlung Guntrum II Nr. 93; KPA Marmagen Nomina Capitularium Ecclesiae Steinfeldensis Ordinis Praemonstratensis ab anno 1790 (es fehlen die beiden Laienbrüder); Abtei-Archiv Averbode Sect. IV Nr. 86.

106 LAV NRW R Lande zwischen Maas und Rhein Nr. 2572 Bl. 85.

107 LHAKo Best. 276 Nr. 585.

108 LHAKo Best. 276 Nr. 27, 586, 2479.

109 LAV NRW R Kleinere franz. Behörden Nr. 110 S. 25 f.

110 Liste der am 1. Juli 1833 noch lebenden ehemaligen Steinfeldener Kanoniker im BDA Ala Steinfeld 6 und im Anhang zum Mitgliederverzeichnis SK Steinfeld A. 1.

111 LHAKo Best. 276 Nr. 3377, 3378 (Alte Signaturen Nr. 2828, 2829).

112 LAV NRW R Regierung Aachen Nr. 2398, 3818, 3819; ebenda BR 1040 Nr. 745, 1048; ebenda Oberpräsidium Köln Nr. 275, 1561, 1563V.

2. ÄMTER

a. P r i o r e n

Gemäß den durch die Jahrhunderte im Wesentlichen unverändert gebliebenen Statuten nahm der Prior den ersten Platz auf der linken Seite des Chores ein. Er war ständiger Vertreter des Abtes und der eigentliche Vorsteher des Konvents. Ihm oblag das geistliche Regiment, d. h., er hatte, zusammen mit dem Subprior und dem Zirkator, dafür zu sorgen, dass der Gottesdienst nach dem im Ordinarius und in den Statuten festgelegten Jahresrhythmus gebührend gehalten wurde, dass die Messen und die Memorien gefeiert und das heilige Sakrament mit den Reliquien wohl verwahrt wurden.¹ Der Prior führte den Konvent an, wohin auch immer dieser prozessionsweise ging. Er war es, der zu den Zusammenkünften des Konvents, sei es zu außerordentlichen Kapitelssitzungen, sei es zum Essen, läutete. Er sorgte für Ersatz, wenn Konventsmitglieder die ihnen übertragenen Tagesaufgaben aus gesundheitlichen oder anderen Gründen nicht erfüllen konnten. Wie eng die Verbindung zwischen Prior und Konvent war, zeigt die Urkunde des Papstes Innozenz II. von 1136: In ihr teilt er dem Prior Ö und dem Konvent von Steinfeld mit, dass er ihnen auf Bitten des Propstes Everwin und des Erzbischofs Bruno von Köln ihre Freiheiten und Besitzungen bestätigt hat.²

Der Prior wurde vom Abt ernannt und im Kapitel proklamiert.³ Auch nur der Abt konnte den Prior seines Amtes entbinden, so dass sich im Fall der Abwesenheit des Abtes Überschneidungen von Ämtern ergaben, wie z. B. bei Augustinus Lutgens, der am 6. (8.) August 1737 Pfarrer von Marmagen wurde, aber erst am 15. (22.) Februar 1738 von seinen Aufgaben als Prior befreit wurde, da sich Abt Christian Steinhewer auf Visitationsreise befand.

Der Prior vertrat den Abt, wenn dieser auf Reisen oder anderweitig verhindert war. Er durfte aber keine eigenständigen Entscheidungen fällen.

1 Visitationsrelikt für Sayn, JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 764b, S. 555 (1519).

2 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 10, S. 11.

3 Vgl. die Viten des Ulrich Huth (Profess 1729) und des Franz Ganser (Profess 1740).

Es gibt nur wenig Beispiele für die Ausübung dieser Vertretungsfunktion. Ausnahmen von der Regel waren möglich.

Die wenigen überlieferten Rechnungen lassen erkennen, dass der Prior und der Subprior die Rechnungslegung des Abtes überprüften⁴ bzw. bei der Rechnungslegung z. B. des Kellners gegenüber dem Abt 1467⁵ zugegen waren.

Als Vorsteher des Konvents führte der Steinfeldener Prior Buch über dessen Einnahmen und Ausgaben.

Neben den Einnahmen und Ausgaben des Konvents verwaltete der Prior auch die Deposita einzelner Chorherren, d. h. private Gelder, die diese von Freunden geschenkt bekamen, aber nicht bei sich behalten durften, und die dann – nach vorheriger Genehmigung – für kleinere persönliche Bedürfnisse, sei es Tabak, sei es ein besonderes Buch, seien es Ausgaben auf Reisen, aber auch als Spenden für den Konvent ausgegeben werden konnten.⁶

Der Prior bewohnte im 18. Jahrhundert im Dormitorium einen Raum, der sich in seiner Ausstattung von den übrigen Zimmern unterschied und im Gegensatz zu ihnen im Winter beheizt wurde.

Vom 12. Jahrhundert bis zur Aufhebung sind rund hundert Prioren von Steinfeld mit Namen bekannt, wobei die überlieferten Angaben naturgemäß für die ersten Jahrhunderte lückenhaft sind. Diese hohe Zahl lässt schon erkennen, dass die Prioren – wie alle übrigen Inhaber interner Ämter – ihr Amt nicht auf Lebenszeit ausübten, sondern nur über einen begrenzten Zeitraum. Für die einundfünfzig Prioren seit 1525 sind Amtszeiten von je einmal 21 und 15 Jahren, je zweimal von 13 und 9 Jahren, je einmal von 12 und 10 Jahren, je viermal von 8, 6 und 1 Jahr, dreimal von 7 Jahren, sechsmal von 5 Jahren, je fünfmal von 4 und 3 Jahren, elfmal von 2 Jahren, einmal von ½ Jahr festzustellen. Das ergibt einen Durchschnitt von 5,3 Jahren.

Die Gründe der Äbte, einen Prior zu ernennen bzw. seines Amtes wieder zu entbinden, sind nicht bekannt. Es lässt sich lediglich beobachten, dass ein neuer Abt in der Regel den amtierenden Prior beibehielt und erst Jahre oder zumindest einige Monate später austauschte.

Bis in das erste Drittel des 17. Jahrhunderts kam es gelegentlich vor, dass ein Chorherr zweimal im Laufe seines Lebens Prior wurde – so bei den späteren Äbten Reiner Hundt und Johann von Düren, bei Johann Fluck,

4 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 197 Bl. 92a, 126b, 144a, 167b, 192a, 212b, 240a.

5 StA Wertheim R Lit. Br. Nr. 73 = LAV NRW R Fot. 132.

6 LAV NRW R Kurköln VIII 447/2 Bl. 10a, 31b–32a.

Thomas von Münstereifel und Johann Klocken –, im Fall des 90 Jahre alt gewordenen Bruno und des Engelbert sogar dreimal.

Gelegentlich versah der Prior gleichzeitig auch andere Ämter, z. B. Kustos, Beichtvater für die Priesterfratres, Novizenmeister, sogar auswärtige Pfarreien.

Seitdem mit Hieronymus Cranenbach (Prior 1667) die Geburtsjahre der Chorherren bekannt sind, lässt sich für die letzten dreiundzwanzig Prioren das Alter angeben, in dem sie ihr Amt antraten. Der jüngste Prior war 29 Jahre alt, der älteste 48, das Alter der übrigen bewegte sich in den dreißiger Jahren, so dass sich ein Altersdurchschnitt von 36,6 Jahren ergibt.

Seitdem mit Caspar Schildt (Prior 1631) die Daten der Priesterweihe im Mitgliederverzeichnis regelmäßig angegeben werden, lässt sich auch errechnen, wie viele Jahre nach der Priesterweihe die letzten einunddreißig Prioren ihr Amt antraten: je zwei nach 3, 10 und 13 Jahren, je drei nach 4, 6 und 8 Jahren, je vier nach 7 und 11 Jahren, je einer nach 12, 14, 15, 16, 17, 20, 21, 28 Jahren, im Durchschnitt demnach nach 10,3 Jahren.

Von wenigen Ausnahmefällen abgesehen, in denen Chorherren durch Schicksalsschläge – sei es durch die Pest, sei es durch Kriegseinwirkung – in Ausübung ihres Amtes als Prior starben oder von der Aufhebung 1802 überrollt wurden, war für alle anderen das Priorenamt nur eine Durchlaufstation auf dem Weg zur „Lebensstellung“.

Bis zum Jahr 1630 stiegen vierzehn Prioren (elf sicher, drei vermutet) unmittelbar oder auf dem Umweg über eine andere Position als Prior von Dünwald, Mariengarde, Wedinghausen oder als Pfarrer von Fritzdorf oder Hochkirchen zur Würde eines Propstes bzw. Abtes von Steinfeld auf. Nach 1630 wären zwei Prioren auf Grund der Stimmenanzahl beinahe Äbte geworden, und ein dritter – allerdings nicht Prior von Steinfeld, wohl aber von Niederehe – wurde Abt von Sayn, später Rommersdorf.

Bis zur Aufhebung wurden andere Prioren teils direkt, teils auf Umwegen über Ämter als Prior von Ellen, Prior und Pastor von Niederehe, Prior von Reichenstein sowie Pfarrer von Fritzdorf, Hochkirchen, St. Martin in Zülpich, auf Lebenszeit Prioren von Dünwald (1), Ellen (1), Engelpfort (1), Füssenich (1), Marienstern auf dem Essig (2), Meer (6), Niederehe (2), Sayn (1), Wenau (3). Petrus Fronen, der sein Priorenamt nur ungern versehen hatte, weil er die Einsamkeit liebte, wurde bis zu seinem Tod Beichtvater in Meer.

Eine Reihe von Prioren wurde, ebenfalls teils direkt, teils auf dem Umweg über Ämter als Prior von Antonigartzem und Füssenich, Schillingskapellen und Niederehe, Varlar sowie Pastor in Dünwald, Vizekurat in Müddersheim und Wehr, auf Lebenszeit Pfarrer von Bengen (2), Erp (Vizekurat, 1), Fritzdorf

(3), Hochkirchen (2), Marmagen (5), Müddersheim (1), Wehr (3), St. Martin in Zülpich (1). Einer blieb Kaplan, zuletzt bis zu seinem Tod in Wehr.

Relativ wenig Prioren wechselten in die Laufbahn der Wirtschaftsverwalter über und wurden Kellner in Steinfeld (1, nur für ½ Jahr, da er dem Amt nicht gewachsen war), Wehr (1) sowie Koadjutor des Kellners in Ahrweiler (2, 1 davon später Kellner). Sieben Prioren wurden Provisoren des Seminarium Norbertinum in Dünnwald, von denen fünf bis zu ihrem Tod im Amt blieben, während zwei zu Äbten von Steinfeld gewählt wurden.

Schließlich wurde ein Prior für den Rest seines Lebens, nachdem er in Theologie promoviert worden war, Praeses des Seminarium Norbertinum in Köln.

Aus der Konventsrechnung geht hervor, dass die Prioren nicht permanent in Steinfeld anwesend waren, sondern – mehr oder weniger häufig – zum Teil auch ausdrücklich im Auftrag der Äbte oder sogar, wie z. B. Prior Felicius Adenau, als Begleiter des Abtes, auf Reisen gingen, um Angelegenheiten des Klosters in den eigenen Tochterklöstern und Pfarreien, in den Kellnereien und in einzelnen Dörfern, in den Verwaltungszentren Köln, Bonn, Düren, Münstereifel, Blankenheim und Schleiden zu regeln, gelegentlich auch, um an der Beerdigung höher gestellter Persönlichkeiten oder der eigenen auswärts wirkenden Mitbrüder teilzunehmen. In ihrer Abwesenheit wurden sie vom Subprior vertreten.

b. Subp r i o r e n

Gemäß den durch die Jahrhunderte im Wesentlichen unverändert gebliebenen Statuten nahm der Subprior nach dem Abt den ersten Platz auf der rechten Seite des Chors ein. Seine Aufgabe war es, die Fratres, auch bei Anwesenheit des Priors, im Chor anzutreiben und alles, was Aufgabe des Kantors und Sakristans war, bei Bedarf zu korrigieren. Wenn es ihm aufgetragen wurde, hatte er die Beichten der Kleriker, der Novizen, der Laienbrüder und der Kranken entgegenzunehmen. Bei Abwesenheit oder Krankheit des Priors vertrat er diesen in allen seinen Aufgaben, ohne dessen Platz einzunehmen. Bei gleichzeitiger Abwesenheit von Abt und Prior hielt er das Kapitel ab. Wie jeder andere Frater nahm er am Wochendienst teil.

Als erster ist im Jahr 1163 ein Alger als Subprior von Steinfeld genannt. Anders als bei den Prioren sind aus dem 12. Jahrhundert nur zwei Subprien bekannt, aus dem 13. Jahrhundert keiner, aus dem 14. Jahrhundert vier. Erst ab dem 15. Jahrhundert verdichtet sich die Namenliste. Insgesamt sind bis

zur Aufhebung 118 Subpriors namentlich bekannt, von denen allerdings einige – Johann Pistoris von Ahrweiler, Petrus Bosshagen aus Krefeld, Johann Koenen bzw. Ellentz von der Mosel, Petrus von Langendorf, Petrus Evertz, Everhard Fuchsius, Matthias Schmitz – das Amt zweimal bekleideten.

Das Amt des Subpriors wurde nicht ganz so regelmäßig wie das des Priors besetzt. Die im 18. Jahrhundert erstellte Liste für die *Annales Praemonstratenses* des Abtes Hugo von Etival hat gelegentlich den Vermerk: Unbesetzt (1614–1615, 1656–1657, 1682–1684), und nicht selten klafft eine Lücke von mehreren Monaten zwischen der Abberufung des einen und der Ernennung eines neuen Subpriors, was sicherlich im Wesentlichen eine Frage der Verfügbarkeit von geeigneten Chorherren war.

Für die dreiundachtzig Subpriors seit Beginn des Mitgliederverzeichnisses (Professdatum 1541) sind Amtszeiten von je einmal 14, 12, 11, 9, 8 und 7 Jahren, zweimal von 6 Jahren, neunmal von 5 Jahren, fünfmal von 4 Jahren, sechzehnmal von 3 Jahren, zweiundzwanzigmal von 2 Jahren und dreiundzwanzigmal von 1 Jahr festzustellen. Das ergibt einen Durchschnitt von 3 Jahren.

Seitdem mit Gottfried Peller (Subprior 1663) die Geburtsjahre der Chorherren bekannt sind, lässt sich für die letzten achtundvierzig Subpriors das Alter angeben, in dem sie ihr Amt antraten. Die drei jüngsten Subpriors waren 28 Jahre alt, der älteste 49, das Alter der übrigen bewegte sich in den dreißiger und vierziger Jahren, so dass sich ein Altersdurchschnitt von 34,2 Jahren ergibt.

Seitdem mit Michael von Kall (Subprior 1552) die Daten der Priesterweihe in der Regel im Mitgliederverzeichnis angegeben werden, lässt sich auch errechnen, wie viele Jahre nach der Priesterweihe die letzten neunundsechzig Subpriors ihr Amt antraten: je einer nach 1, 13, 14, 15, 17, 20, 28, 34, 46 Jahren, zwei nach 11 Jahren, je fünf nach 3, 9 und 10 Jahren, je sechs nach 4, 7 und 8 Jahren, je vier nach 2 und 12 Jahren, acht nach 6 Jahren, 9 nach 5 Jahren, im Durchschnitt demnach nach 8,4 Jahren.

Das bedeutet, dass die jungen Chorherren bereits ein oder mehrere Ämter innehatten, bevor sie vom Abt zu Subpriors ernannt wurden.

Vier Subpriors wurden, ohne Prior von Steinfeld geworden zu sein, auf dem Umweg über die Leitung des Seminars in Köln bzw. Dünnwald Äbte von Steinfeld: Theodor Firmenich, Christian Steinhewer, Gabriel Hilger und Gilbert Surges.

Seit Johann von Bonn (1418) bis zur Aufhebung sind zweiundzwanzig Subpriors unmittelbar nach ihrer Amtszeit, zwei weitere auf einem Umweg

über andere Aufgaben zum Amt des Priors aufgestiegen. Weiter fanden sie ihre Lebensstellung als Prioren von Antonigartzem (2), Ellen (1), Marienstern auf dem Essig (3), Meer (2), Niederehe (2), Reichenstein (2) und Wenau (1), als Pfarrer von Bengen (2), Erp (4), Fritzdorf (4), Gangelt (1), Geilenkirchen (1), Geuenich (1), Hochkirchen (4), Langerwehe (1), Ripsdorf (4), Wehr (4) und St. Martin in Zülpich (2), als Rektoren des St. Blasius-Altars in Dünwald (1), von Bessenich (1) und Sievernich (1). Einige von ihnen blieben – teils aufhebungsbedingt – Kapläne, sei es in Krefeld (1), Müddersheim (1) und Zülpich (1), sei es in Dünwald (1), Meer (2) und Wenau (1).

Zwei Subprioren wurden Kellner in Wehr, einer in Ahrweiler. Ebenfalls zwei Subprioren wurden und blieben Praesides des Seminars in Köln.

Vergleicht man die Listen der Subprioren und der Prioren bzw. die Daten ihrer Ernennungen, dann fällt auf, dass diese – abgesehen von den Fällen, in denen Subprioren Prioren wurden – zeitlich unabhängig von einander erfolgten. Nur in wenigen Fällen traten sie ihr Amt zeitgleich an.

Nicht selten übten die Subprioren ihr Amt in Kombination mit anderen Ämtern aus: Sie waren gleichzeitig – oder gelegentlich zeitlich versetzt – Rektoren der Pfarrkirche St. Andreas (16), Rektoren der Kapelle in Kall (2), Novizenmeister (18), Beichtväter (7), Zirkator (1), Bibliothekar (1), Bibliothekar und Archivar (1), Lektoren der Philosophie (3), Lektoren der Theologie (4), Lektoren der Moralthologie (7), wobei zu all diesen Ämterkombinationen auch noch *expressis verbis* die eines Beichtvaters hinzukommen konnte. Festzuhalten ist, dass die Subprioren mit diesen zusätzlichen Aufgaben dem Nachwuchs im Kloster sehr nahe standen und die Chance hatten, ihn zu prägen.

c. Zirkatoren

Aufgabe des Zirkators (Aufseher über die Disziplin), der in allen Fassungen der Statuten unmittelbar hinter Abt, Prior und Subprior genannt wird, war es, die Werkstätten und Wirtschaftsgebäude des Klosters zu den ihm angegebenen Zeiten zu kontrollieren, Nachlässigkeiten und Verstöße der Konventsmitglieder gegen die Ordensdisziplin festzustellen und im Kapitel öffentlich bekannt zu machen. Er hatte darauf zu achten, dass jeder Chorherr zu den Messen und Stundengebeten sowie zu den zur Arbeit und Lektüre angesetzten Zeiten erschien, ihn anderenfalls zu suchen oder eine etwaige Unauffindbarkeit dem Prior oder Subprior zu melden. Er verwahrte die

Schlüssel der Klausur und schloss und öffnete die Tore zu der ihm benannten Zeit. Wenn Prior und Subprior gleichzeitig abwesend waren, vertrat er sie. Umgekehrt wurde der Zirkator bei Abwesenheit vom Subprior vertreten.

In den mittelalterlichen Urkunden des Stifts Steinfeld ist der Zirkator nicht belegt. In einer Urkunde vom 12. März 1521⁷ erscheint das Amt des Zirkators zum ersten Mal in einer Aufreihung der *Majores domus* – Prior, Subprior, Zirkator, Kellner – als Zeugen ohne Namensnennung. Der älteste erhaltene urkundliche Beleg stammt vom 29. Oktober 1574.⁸

Dank der akribischen Arbeit der Steinfelder Archivare des 18. Jahrhunderts und dank des Mitgliederverzeichnisses kennen wir die Namen von 75 Zirkatoren aus dem Zeitraum 1500–1801, wobei es für die Jahre von Herbst 1629 bis Januar 1656 keinerlei Informationen gibt und die Liste auch sonst, insbesondere für das 16. Jahrhundert, zeitliche Lücken aufweist.

Das Zirkatorenamt gehört zu den frühen Ämtern, die die Steinfelder Konventualen nach ihrer Priesterweihe bekleideten. Von den 49 Zirkatoren des 17. und 18. Jahrhunderts, für die die Geburtsjahre bekannt sind, war der jüngste 24 Jahre alt, drei hatten ein Alter von 25 Jahren, zwei von 26, drei von 27, fünf von 28, sechs von 29, zwei von 30, acht von 31, je drei von 32 und 33, sieben von 34, vier von 36 und zwei von 39 Jahren. Das ergibt einen Altersdurchschnitt von 30,8 Jahren.

Für 61 Zirkatoren lässt sich der zeitliche Abstand zwischen Priesterweihe und Ernennung zum Zirkator berechnen. Dabei ist zu beobachten, dass allein zwölf Chorherren rund ein Jahr, einer sogar ein halbes Jahr nach der Priesterweihe Zirkatoren wurden. Fünf Chorherren wurden es nach 2 Jahren, dreizehn nach 3 Jahren, fünf nach 4 Jahren, sechs nach 5 Jahren, drei nach 6 Jahren, fünf nach 7 Jahren, vier nach 8 Jahren, je zwei nach 9 und 10 Jahren, je einer nach 11, 12 und 21 Jahren. Demnach betrug der zeitliche Abstand zwischen Priesterweihe und Ernennung zum Zirkator im Durchschnitt 4,5 Jahre.

Das bedeutet, dass auch die Zirkatoren bereits ein oder mehrere Ämter innehatten, bevor sie vom Abt zu Zirkatoren ernannt wurden.

Auch die Amtszeiten der Zirkatoren waren begrenzt. Bisweilen kam es vor, dass sie nur einen Monat oder doch weniger als ein Jahr amtierten, zum Beispiel Ernst Fransen (Zirkator 1683). Achtzehn Zirkatoren versahen ihr Amt 1 Jahr, vierzehn 2 Jahre, fünfzehn 3 Jahre und darüber hinaus, vier

⁷ JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 783, S. 567f.

⁸ LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 261.

4 Jahre und darüber hinaus, vier 5 Jahre und darüber hinaus, je einer 6, 7 und 8 Jahre. Das ergibt im Durchschnitt eine Amtszeit von 2,5 Jahren.

Die Zirkatoren standen ganz am Anfang ihrer Laufbahn und hatten noch viele Ämter vor sich, ehe sie für eine Lebensstellung reif waren. Einige wurden Äbte.

Wie die Subprien übten die Zirkatoren – von zwei Ausnahmen im 16. Jahrhundert und zu Beginn des 17. Jahrhunderts abgesehen – seit der Mitte des 17. Jahrhunderts zusätzlich in der Regel noch andere Ämter aus. Besonders häufig war die Kombination mit dem Amt des Novizenmeisters (15), das der betreffende Chorberr bereits inne hatte, bevor er Zirkator wurde. Seit Ende des 17. Jahrhunderts konnte zu dieser Verbindung von Novizenmeister- und Zirkatorenamt noch die Funktion des Beichtvaters der Priesterfratres, in der Regel mit der Erlaubnis, auch in Reservatfällen zu absolvieren, hinzukommen (15). Drei Zirkatoren waren zusätzlich nur Beichtväter. Daneben gab es die Kombination Zirkatoren- und Lektorenamt mit (5) und ohne (5) Tätigkeit als Beichtvater. Zwei Zirkatoren waren zugleich Rektoren der Pfarrkirche St. Andreas und der Kapelle Kall, ein Zirkator war zugleich Rektor der Kapelle Sistig. Zwei Zirkatoren, die auch Novizenmeister und Beichtväter waren, übten als viertes Amt die Funktion eines Vestiaris aus, ein dritter, der stattdessen die Tätigkeit eines Lektors der Moraltheologie ausübte, wurde – unter Abgabe des Novizenmeisteramtes – zugleich Subprior. Zwei Zirkatoren waren zugleich Kantor, einer von ihnen auch Bibliothekar. Ein Zirkator war zugleich Novizenmeister, Kantor und Rektor in Wildenburg. Ebenfalls ein Zirkator war zugleich Sakristan.

All diese Ämter, die die Zirkatoren zusätzlich noch wahrnahmen, dienten dazu, den Nachwuchs in die Klosterdisziplin einzuüben.

d. Novizenmeister

Nach den Statuten, die in ihrer Fassung von 1630 auch bestimmte charakterliche Voraussetzungen forderten, war es Aufgabe des Novizenmeisters, die Novizen in das Ordensleben einzuführen und ihnen dabei mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Er hatte sie zu unterweisen, sie in der Kirche aufzumuntern, und sie, wo immer sie sich nachlässig gaben, durch ein Wort oder Zeichen zurechtzuweisen. Er hatte ihnen das Nötige nach Vermögen zu verschaffen, sie zur Anhörung einer Predigt in die Kirche oder das Kapitel zu führen, sie wegen offenkundiger Nachlässigkeiten zu bestrafen. Er allein hörte die

Beichten der Novizen. Den Tag ihres Eintritts sollte er schriftlich festhalten. Am Tag der Profess musste er sie auf das Geheiß des Abtes in das Kapitel führen, das geweihte Wasser und die Gewänder vorbereiten und ihnen beim An- und Ausziehen helfen. Der Novizenmeister war auch zuständig für die *fratres iuniores*, d. h. die Professoren, die noch keine Priesterweihe empfangen hatten.

Von 1659–1671/72 gab es ein für alle Novizen der Zirkarie Westfalen gemeinsames Noviziat in Dünwald, in das auch Steinfelder Novizen geschickt wurden und dessen Novizenmeister Steinfelder Professoren waren. 1716 wurde noch einmal ein gemeinsames Noviziat, und zwar in Sayn, ebenfalls auch für Steinfelder Novizen, eingerichtet, das aber bereits 1719 wieder aufgelöst wurde.

Aus dem Mittelalter sind keine Namen Steinfelder Novizenmeister überliefert.

Die Reihe der namentlich bekannten Steinfelder Novizenmeister beginnt am 1. April 1500 mit einem bedeutenden Mann: mit Raso Goetghebur bzw. Bonivicinus. Es folgt ein zweiter Name, und dann sind bis zum Ende des 16. Jahrhunderts keine weiteren Novizenmeister bekannt. Eine nahezu lückenlose Reihe setzt erst mit Johann Xylander (1602–1603) ein.

Das Novizenmeisteramt gehört zu den frühesten Ämtern, die die Steinfelder Konventualen nach ihrer Priesterweihe bekleideten. Von 65 Novizenmeistern des 17. und 18. Jahrhunderts lassen sich Aussagen über den Abstand zwischen Priesterweihe und Ernennung zum Novizenmeister machen. Ein Chorherr wurde nahezu unmittelbar nach seiner Priesterweihe Novizenmeister, zwei wurden es nach einem Vierteljahr, sieben nach einem halben Jahr, acht nach einem Dreivierteljahr, neun nach einem bis anderthalb Jahren, elf nach 2 bzw. 2¼ Jahren, fünf nach drei Jahren, sieben nach 4 bzw. 4½ Jahren, zwei nach 5 Jahren, drei nach 6 Jahren, zwei nach 7 Jahren, je einer nach 8, 9 und 14 Jahren, zwei nach 10 Jahren, drei nach 12 bzw. 12½ Jahren. Demnach betrug der zeitliche Abstand zwischen Priesterweihe und Ernennung zum Novizenmeister im Durchschnitt 3,3 Jahre.

Von 51 Novizenmeistern, deren Geburtsjahre bekannt sind, lassen sich Aussagen über das Alter machen, in dem sie ihr Amt antraten. Die beiden jüngsten waren 25 Jahre alt, die vier ältesten 38, 39 und 41 Jahre. Je fünf hatten ein Alter von 26 und 27 Jahren, je sechs von 28 und 30 Jahren, neun von 29 Jahren, je zwei von 31 und 32 Jahren, vier von 33 Jahren, fünf von 34 Jahren, einer von 35 Jahren. Das ergibt einen Altersdurchschnitt von 30,3 Jahren.

Auch die Amtszeiten der Novizenmeister waren begrenzt. Die kürzeste Amtszeit betrug zweimal ein Vierteljahr, die längste einmal 12 Jahre. Fünf

Chorherren versahen ihr Amt ein halbes Jahr, drei ein Dreivierteljahr, sieben 1 Jahr, vierzehn zwischen $1\frac{1}{4}$ und $1\frac{3}{4}$ Jahren, zwölf 2 Jahre und darüber hinaus, dreizehn 3 Jahre und darüber hinaus, sieben 4 Jahre und darüber hinaus, zwei 5 und $5\frac{1}{4}$ Jahre, drei 6 Jahre und darüber hinaus, je einer $7\frac{1}{2}$, 8 und 9 Jahre. Das ergibt bei 72 Novizenmeistern eine durchschnittliche Amtszeit von 2,7 Jahren.

Von den 75 Novizenmeistern, deren Namen bekannt sind, übten 20, vornehmlich im 17. Jahrhundert, ihr Amt ohne weitere Verpflichtungen aus. In der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts waren drei Novizenmeister auch Rektoren der Pfarrkirche St. Andreas, einer zusätzlich dazu Rektor der Kapelle in Kall, zwei Rektoren der Kapelle Wildenburg, einer auch Vizepastor von Marmagen, einer Zirkator, Kantor und Rektor von Wildenburg, einer Subprior und Rektor von Wildenburg. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts begann dann eine Entwicklung, die dazu führte, dass seit 1683 überwiegend, seit 1722 regelmäßig die Ämter Novizenmeister und Zirkator in einer Hand lagen, wobei sie entweder zeitversetzt oder zeitgleich vergeben wurden (vgl. § Zirkatoren). Seit 1692 konnte dazu noch das Amt des Beichtvaters für die Priesterfratres hinzukommen, das ebenfalls entweder zeitversetzt oder zeitgleich verliehen wurde. Das Amt des Novizenmeisters konnte aber auch mit dem des Subpriors zeitversetzt oder zeitgleich verbunden sein, wobei gelegentlich das Amt des Zirkators, einmal auch das des Kantors abgelöst wurde durch das des Subpriors. Ein Novizenmeister war gleichzeitig Beichtvater, Zirkator und Lektor der (Moral-) Theologie, ein anderer Novizenmeister war gleichzeitig Zirkator, Vestiarius, Beichtvater und Subprior bzw. Prior.

Die 20 Novizenmeister, die ihr Amt ohne weitere Verpflichtungen ausübten, wurden unmittelbar danach Subprior (1), Prior (2), Prior in Dünnwald (1), Prior in Sayn (1), Abt in Sayn (1), Kaplan oder Kellner in Steinfeld (1), Kaplan (?) in Hamborn (1), Kaplan in Wehr (1), Rektor in Wildenburg (1), Pastor in Clarholz (1), Vizekurat in Erp (2), Pastor in Fritzdorf (2), Submagister in Dünnwald und Kurat der Pfarrkirche (1), Ökonom des Seminarium Norbertinum in Köln (1), Lektor der Moraltheologie in Steinfeld (1), Korrektor der Chorbücher in Arnstein (1), Lektor der Philosophie in Rommersdorf (1).

Abgesehen von den beiden Chorherren, die früh starben bzw. über deren letztes Amt keine Nachricht vorliegt, fanden die restlichen 18 Novizenmeister nach Umwegen über andere Ämter, in vier Fällen auch direkt, ihre „Lebensstellung“ als Pastor von Bengen (1), als Vizekurat von Erp (2), als Pfarrer von Fritzdorf (2), Hamborn (1), Hochkirchen (1), Hünshoven (1), Marmagen (1),

Oberstein (1) und Wehr (1), als Prioren von Dünnwald (3), Marienstern (1) und Meer (1), als Prior und Pastor von Niederehe (1), als Abt von Sayn (1).

e. Provisor, Cel(l)(er)arius, Vestiarius

Für die Wirtschaftsverwaltung sahen die Prämonstratenserstatuten einschließlich der Statuten von 1630 zur Entlastung des Abtes drei Ämter vor: das des Provisors, das des Kellners und das des Kleidermeisters.⁹ Aufgabe des Provisors war es, nach Anweisung des Abtes für den äußeren Besitz Sorge zu tragen. Er besuchte die Höfe, kümmerte sich um die Viehzucht, kontrollierte den baulichen Zustand, schätzte ab, ob nach der Ernte die Getreideeinkünfte für ein Jahr reichen würden oder ob hinzugekauft werden müsste. Er leitete Bargeld an den Abt, Wolle, Leinen, Felle an den Kleidermeister weiter. Über alle Einnahmen und Ausgaben hatte er dem Abt jährlich Rechnung zu legen.

Der Kellner (*cellerarius*) war nach den Statuten für die Verpflegung der Kleriker und Laien zuständig. Brot, Wein, Saft hatte er rechtzeitig zur Verteilung im Refektorium vorzubereiten. Die Qualität der Speisen hatte er vor den Mahlzeiten zu überprüfen. Ihm unterstanden die Bäcker, die Brauer, die Gärtner und die Köche. Auch der Kellner hatte Rechenschaft über den Verbrauch abzulegen.

Der Kleidermeister (*vestiarius*) war zuständig für alle Bekleidungsgegenstände einschließlich des Bettzeugs. Ihm unterstanden alle Handwerker, die mit der Herstellung von Bekleidung zu tun hatten, wie Kürschner, Schuhmacher, Weber, Walker, Schneider. Er organisierte das Waschen der Ober- und Unterbekleidung, die in einer Kleiderkammer verwahrt wurde. Er achtete darauf, dass alle Bekleidungsstücke den Ordensregeln entsprachen.

Das mittelalterliche Steinfeld kannte diese Dreigleisigkeit der Wirtschaftsführung nicht. In den Urkunden erscheint bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts immer nur ein *cellerarius*, der zum Teil mit weitreichenden Vollmachten ausgestattet wurde und der – wie die Überschrift der Liste im Nachlass Hugo zeigt – zugleich Provisor war.¹⁰ Im Jahr 1536 werden zum ersten Mal zwei Personen genannt, Jakob Panhausen, der spätere Abt, als Kellner, und Heinrich Naes als Provisor. Für das Jahr 1549 sind ebenfalls zwei Personen

⁹ EHLERS-KISSELER, Norm und Praxis, S. 378–380.

¹⁰ *Provisores et cellarii Steinfeldenses*, BM Nancy Msc. 1762 (früher 992 Band 15) S. 220–222, bis 1714.

belegt: Matthias Elsieh als Provisor und Jodocus Poll als Kellner. Erst seit 1727 gibt es in Steinfeld regelmäßig sowohl Provisoren als auch Kellner. Darüber hinaus lassen sich seit 1687 Unterkellner nachweisen. Das Amt des Kleidermeisters erscheint zum ersten Mal 1717, und auch das nur sporadisch.

In den von den Äbten ausgestellten Urkunden firmieren die Kellner als Mitaussteller, wobei nach 1727 mal der Provisor, mal der Kellner nach Abt, Prior und Subprior genannt werden. Weiter treten sie als Zeugen bei Rechtsgeschäften auf, die mit Güterbesitz zu tun haben. Ansonsten wurden die Kellner ad hoc mit Vollmachten zur Ankündigung eines Güterverkaufs,¹¹ zum Verkauf von Häusern in Köln¹² und zur Tötung anderer Rechtsgeschäfte beauftragt.¹³

Zusätzlich zu diesen in Steinfeld stationierten Wirtschaftsverwaltern kümmerten sich weitere Kellner um die Einkünfte in Gegenden mit umfangreichem Steinfelder Besitz: Seit dem 15. Jahrhundert sind Kellner in der Steinfelder Herrschaft Wehr belegt, wobei auch der weltliche Schultheiß dieses Amt wahrnehmen konnte. Nahezu ein Vierteljahrhundert lang war der Schultheiß und Pächter der Eisenhütte Michael Bossart zugleich Kellner. Seit 1702 sorgten eigene Kellner in Ahrweiler für die dortigen Einkünfte, zum Teil in jahrzehntelanger ununterbrochener Tätigkeit. Nach dem Erwerb des sog. Staffeler Turms war dieses Gebäude ihr Amtssitz. Nach dem Ankauf der Herrschaft Wildenburg hielten sich dort seit 1716 eigene Steinfelder Kellner auf. Für die reiche Gegend um Zülpich versahen seit Ende des 16. Jahrhunderts Kapläne auch das Amt eines Kellners, ohne dass dies in den Listen regelmäßig zum Ausdruck kommt. Darüber hinaus fungierte einer der Kapläne in Hochkirchen als *Inspector decimarum*.

Die Kellner waren in der Regel Priesterkanoniker. Als Ausnahmen sind bekannt ein von Caesarius von Heisterbach erwähnter Laienbruder zur Zeit des Propstes Ulrich,¹⁴ der offenbar die Funktion eines Provisors wahrnahm, der Kellner Niis von Reifferscheid, ein *donatus* in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, von dem eine Rechnung aus dem Jahr 1467 überliefert ist,¹⁵ sowie weitere Laienbrüder und Schultheißen von Wehr.

11 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 324, S. 259 (1367).

12 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 201, S. 154 (1303), Nr. 247, S. 192 f. (1328), Nr. 249–251, S. 194–196 (1330).

13 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 577, S. 448 f. (1485), Nr. 735, S. 536 f. (1515); LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 284 (1605).

14 Caesarius von Heisterbach, *Dialogus Miraculorum* 1, Dist. quarta Cap. 62, S. 228 f.

15 StA Wertheim R Lit. Br. Nr. 73 = LAV NRW R Fot. 132.

Die Amtszeiten der Kellner waren in der Regel erheblich länger als die in anderen Ämtern, was durchaus mit den Statuten¹⁶ in Einklang stand. Im 18. Jahrhundert lässt sich beobachten, dass manche Chorherren eine regelrechte Laufbahn in dieser Sparte absolvierten: vom Unterkellner zum Kellner oder Provisor und anschließend u. U. bis zum Tod Kellner in Wehr, Ahrweiler oder Wildenburg. Sechs Kellner wurden direkt zu Äbten gewählt: Johann VI. Schuyss von Ahrweiler (1517–1538), Jakob Panhausen (1540–1582), Balthasar Panhausen (1582–1606), Gabriel Hilger (1750–1766, vorher Kellner in Wildenburg), Evermodus Claessen (1767–1784) und Gilbert Surges (1790–1802, vorher Provisor in Steinfeld bzw. Dünnwald). Eine Reihe von Kellnern beschloss ihr Leben als Pfarrer, insbesondere von Hochkirchen, Fritzdorf, Erp, Zülpich St. Martin und Krefeld, andere als Prioren bzw. Pröpste von Meer, Wenau, Ellen bzw. als Pfarrer der dazu gehörigen Pfarreien.

Im 17. Jahrhundert besaß die Kellnerei ein eigenes Siegel, belegt am 16. Februar 1662¹⁷ und am 16. Mai 1673,¹⁸ Umschrift: SIGILV[M] CELLARIAE STEINFELDEN[SIS].

f. Kantoren, Succentoren

Alle Fassungen der mittelalterlichen Statuten enthalten eingehende Bestimmungen über die Funktionen der Kantoren und Succentoren und ihr Verhältnis zueinander. Die von 1630 sind auf der einen Seite knapper gefasst, führen auf der anderen Seite aber weitere Pflichten auf.¹⁹ Nach ihnen war es Aufgabe des Kantors und des Succentors, den wechselseitigen Chorgesang von Antiphonen, Psalmen und Hymnen zu leiten. Wenn es an den Chorbüchern etwas zu korrigieren, zu ergänzen oder zu verändern gab, war dies Sache des Kantors. Den dritten, den siebenten und den dreißigsten Todestag sowie den ersten Jahrestag des Todes von verstorbenen Mitbrüdern hatte der Kantor bekannt zu machen. Totenbriefe hatte er zu verschicken und eingegangene im Kapitel vorzulesen. Die Namen der verstorbenen Mitbrüder, ihre Aufgaben und besonderen Eigenschaften und den Todestag sollte er im Totenkalender festhalten. Kantor und Succentor hatten darauf zu achten, dass alle Vorschrif-

16 Z. B. denen von 1630, Statuta Candidi (1898), S. 118.

17 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 21 Bl. 17b.

18 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 34 Bl. 5a.

19 Statuta Candidi (1898), S. 111f.

ten hinsichtlich der Getragenheit des Gesanges, der Pausen usw. und alles, was der Ordinarius vorschrieb, eingehalten wurden.

Abgesehen von einigen wenigen Namen mittelalterlicher Kantoren setzt die aus den Angaben des Mitgliederverzeichnisses erarbeitete Liste erst mit Beginn des 17. Jahrhunderts, eigentlich erst mit dem Jahr 1663 ein, während die Liste der Succentoren sogar erst 1673 beginnt. Es ist nicht ausgeschlossen, dass diese akribische „Buchführung“, die kaum Lücken aufweist, mit den Bestrebungen des Gesamtordens in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts zusammenhängt, die Einheitlichkeit des gregorianischen Gesanges durch Überarbeitung und Neudruck von Chorbüchern wiederherzustellen.²⁰

Das Amt des Kantors und Succentors gehört zu den frühen Ämtern nach Profess und Priesterweihe. Es wurde in strenger Anciennität vergeben und meistens nur relativ kurze Zeit versehen. Rund ein Viertel der Succentoren bekleidete auch das Amt des Kantors, meistens in direktem zeitlichen Anschluss.

Das Amt des Kantors war vielfach mit einem anderen Amt verbunden, insbesondere dem des Rektors von St. Andreas, von Sistig, Wildenburg oder auch Kall. Gelegentlich waren die Kantoren auch zugleich Novizenmeister und/oder Zirkatoren sowie Beichtväter und Lektoren der Philosophie. Ein Kantor war zugleich Bibliothekar, ein anderer Kranken- und Kleidermeister, zwei weitere zugleich Sakristane. Die Succentoren waren bisweilen zugleich Sakristane, Rektoren von Sistig, Wildenburg oder Kall sowie Lektoren, einer zugleich Bibliothekar.

g. Kustoden, Thesaurare, Sakristane

Die mittelalterlichen Statuten des Prämonstratenserordens und auch die von 1630 kennen nur den Begriff des Sakristans im Sinne des Küsters, der zuständig ist für alles, was mit der Kirche und dem Chordienst zusammenhängt.

In der Steinfelder Überlieferung finden sich drei verschiedene Begriffe, die sich zeitlich ablösen und von der Bedeutung des Amtes her eine Verschiebung erlitten haben. Die mittelalterliche Bezeichnung ist *custos*, gelegentlich *thesaurarius*.²¹ Dieser *custos* ist bisweilen zugleich Prior²² oder Prior in

20 Acta et Decreta 5, Index S. 385 f. unter Liturgica.

21 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 225, S. 175, Nr. 226, S. 177 (1315), Nr. 232, S. 184 (1320), Nr. 348, S. 282 (1387), Nr. 350, S. 290, Nr. 351, S. 294 (1388).

22 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 98, S. 81 f. (1252), Nr. 380, S. 329 (1405).

Meer gewesen bzw. wieder geworden.²³ Er erscheint als Mitaussteller von Urkunden.²⁴ Der *custos* begegnet auch als Zeuge²⁵ und Schiedsrichter.²⁶ Er ist zusammen mit dem Kellner 1320 offizieller Vertreter des Abtes.²⁷ 1329 und 1333 tritt er als Ankäufer einer Erbrente bzw. eines Waldes auf.²⁸

Im Jahr 1421 findet sich zum ersten Mal die Bezeichnung *sacrista* in einer Urkunde, in der der Amtsinhaber in mittelalterlicher Tradition als Zeuge genannt wird, und zwar nach dem Prior und vor dem Kellner.²⁹

Im Mittelalter besaß der Steinfelder *custos* eigenes Vermögen, aus dem z. B. die Beleuchtung der Kirche für Memorien bezahlt wurde.³⁰ Die Rechnung des Jahres 1467³¹ lässt erkennen, dass der Küster Einnahmen und Ausgaben hatte und eng mit dem Kellner zusammenarbeitete.

Die Küsterei besaß ein eigenes Siegel: Am 28. Februar 1315 siegelte der Thesaurar Gottfried als einer der Schiedsrichter „mit einem segnenden Christuskopf“.³²

Dass die Begriffe *custos* und *sacrista* identisch sind, zeigen die beiden Urkunden von 1294 und 1299, in denen derselbe Schiedsrichter Jakob einmal als *custos*,³³ in der vom Generalkapitel ausgestellten Urkunde jedoch als *sacrista* bezeichnet wird.³⁴ Der Begriff *custos* erscheint zum letzten Mal in der

23 EHLERS-KISSELER, Anfänge, S. 506; JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 194, S. 149 (1299).

24 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 19, S. 15 f. (1163), Nr. 333, S. 272 (1374), Nr. 348, S. 282 (1387), Nr. 350, S. 290, Nr. 351, S. 294 (1388), Nr. 380, S. 325 (1405), Nr. 392, S. 337, Nr. 393, S. 338 (1412); LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 261.

25 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 21, S. 18 ([1163–1174]), Nr. 25, S. 23 (1170), Nr. 34, S. 31 (1196), Nr. 50, S. 47 (1214), Nr. 74, S. 67 (1242); EHLERS-KISSELER, Anfänge, S. 506 (1255); JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 131, S. 105, Nr. 132, S. 107 (1270), Nr. 505, S. 402 (1454).

26 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 98, S. 81 (1252); EHLERS-KISSELER, Anfänge, S. 506 (1294); JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 225, S. 175, Nr. 226, S. 177 (1315).

27 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 232, S. 184.

28 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 248, S. 193, Nr. 257, S. 200.

29 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 414, S. 349.

30 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 15, S. 13 f. (1. Hälfte 12. Jahrhundert), Nr. 21, S. 17 f. ([1163–1174]), Nr. 295, S. 239–241 (1359), Nr. 380, S. 325 (1405); Lagerbuch von 1502/03 = JOESTER, UB Steinfeld, S. 663; Einkünfteverzeichnis des Küchenmeisteramtes = JOESTER, UB Steinfeld, S. 763.

31 StAWertheim R Lit. Br. Nr. 73 = LAV NRW R Fot. 132.

32 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 226, S. 176–179; BATTENBERG, Isenburger Urkunden 1, S. 83.

33 EHLERS-KISSELER, Anfänge, S. 506.

34 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 194, S. 149.

Urkunde von 1574.³⁵ Danach fungieren als Urkundenaussteller, sofern der Abt nicht allein namentlich auftritt, Abt, Prior, Subprior, Kellner, Zirkator und Senior, d. h., weder der *custos* noch der Sakristan haben seitdem eine herausgehobene Stellung.

Das Steinfelder Mitgliederverzeichnis bezeichnet alle Mitbrüder, die diese Funktion inne hatten, als Sakristane. Nach den Statuten war der Sakristan zuständig für das rechtzeitige Läuten zum Aufstehen, zu den einzelnen Gebetszeiten und zu den übrigen Zeiten im Tagesablauf. Ihm oblag das Schließen und Öffnen der Kirchentüren zu den festgesetzten Zeiten. Er war zuständig für die Kerzenbeleuchtung des gesamten Stifts. Alle Gebrauchsgegenstände in der Kirche unterstanden seiner Fürsorge, und er hatte für ihre Reparatur und Reinhaltung zu sorgen. Opfertgaben sollte er nach dem Willen des Abtes verwenden.³⁶

Eine zusammenhängende Liste der Sakristane lässt sich erst ab 1625 erstellen. Das Amt des Sakristans war das erste, das ein junger Priesterkanoniker bekleidete, und häufig war es mit anderen Ämtern verbunden: So konnte der Sakristan gleichzeitig Rektor von St. Andreas, von Kall, Sistig oder Wildenburg sein, als Succentor, Kantor, Lektor der Philosophie, Zirkator oder Novizenmeister und Beichtvater fungieren.

Im 18. Jahrhundert hatte die Sakristei regelmäßig Einnahmen *ratione summi sacri servati*.³⁷

h. Krankenmeister (*magister infirmorum*)

Nach den Statuten von 1630 hatte der Krankenmeister, ein Frater, der zu diesem Amt besonders geeignet sein sollte, die Sorge für die Kranken des Konvents. Er hatte ihnen das Nötige zu beschaffen und auf eine fromme und strenge Disziplin zu achten.³⁸

Die Namen von nur vier Steinfelder Krankenmeistern sind überliefert, und es fragt sich, warum über die Ernennung von Krankenmeistern, die es angesichts des 1481 und im 17. Jahrhundert neu gebauten Krankenhauses doch gegeben haben muss, keine weiteren Aufzeichnungen gemacht wurden.

35 LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 261.

36 Statuten von 1630, Statuta Candidi (1898), S. 113–115.

37 *Liber computuum conventualium* in Privatbesitz = LAV NRW R RW Mikrofilm A 435 bzw. Abzüge unter Fot. 148.

38 Statuta Candidi (1898), S. 78–83.

i. Archivare

In den Statuten des Prämonstratenserordens findet das Amt eines Archivars keine Berücksichtigung. Wohl gibt es Bestimmungen hinsichtlich der Einrichtung eines Archivs (*chartularium*), zu dem drei Schlüssel vorhanden sein sollten: Einen Schlüssel sollte der Abt haben, einen der Prior und den dritten ein Chorherr, der vom Konvent *capitulariter* zu bestimmen war.³⁹

Steinfelder Archivare sind namentlich erst aus dem 18. Jahrhundert bekannt. Ein Teil ihrer Tätigkeit stand im Zusammenhang mit der Materialsammlung für die *Annales Praemonstratenses*, ein Teil mit der Einrichtung des Archivsaals oberhalb der Sakristei zur Zeit des Abtes Christian Steinhewer (1732–1744).

j. Bibliothekare

Nach den Statuten von 1630 unterschieden sich die Aufgaben des Bibliothekars kaum von den bekannten klassischen. Er hatte die Bücher sorgfältig zu verwahren und regelmäßig abzustauben, den Verlust eines Buches dem Prior anzuzeigen, einen Bibliothekskatalog zu erstellen und über Ausleihen Buch zu führen. Er hatte die Bücher aufzustellen und die Titel der einzelnen Bücher außen zu vermerken. Bücher, die auf dem Index standen, sollte er dem Abt benennen, und dieser sollte entscheiden, wie mit ihnen zu verfahren sei.⁴⁰

Steinfelder Bibliothekare sind nur aus dem 18. Jahrhundert bekannt, und auch hier ist die Liste sehr lückenhaft, obwohl Steinfeld zur Zeit der Aufhebung eine eigene Bibliothek mit rund 4000 Bänden besaß.⁴¹ Einer der Bibliothekare, Raphael Esser, war zugleich Archivar. Auch sonst versahen die Bibliothekare meistens noch andere Ämter: Sie waren Subprioren, Beichtväter der Priesterkanoniker, Direktoren in Sistig oder Wildenburg, Kantoren und Zirkatoren, Lektor der Theologie.

39 Generalkapitelsprotokoll von 1618, Acta et Decreta 4, S. 50.

40 Statuta Candidi (1898), S. 112f.

41 JOESTER, Alltagsleben, S. 576 mit Anm. 48.

3. PERSONALLISTEN

§ 1. Pröpste

Everwin (1121 [?]-ca. 1152)

Der erste Propst des 1121 in der alten Klosteranlage neu gegründeten Augustinerchorherrenstifts Steinfeld war Everwin (Eberwin, Ebroin), ein *vir consummatae religionis*.¹ Nach Hugo kam er zusammen mit zwei weiteren Chorherren aus dem Augustinerchorherrenstift Springiersbach.² Ob er wirklich bereits 1121 sein Amt antrat,³ lässt sich nicht mehr ermitteln. Urkundlich belegt ist er in den Jahren [1125–1129], 1135, 1136, [1138], 1145, 1148 und 1151.⁴ Die Geschichtsschreibung des 18. Jahrhunderts⁵ sowie die einschlägige Literatur⁶ bezeichnen ihn als Angehörigen der (Grafen-)Familie von Helfenstein aus Franken (*Franconia*), ohne dass gesagt wäre, woher dieses Wissen stammt.⁷ Die

1 Zu Everwin siehe LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 175 (früher: A. 40/1a) Bl. 18r, A. 176 (früher: A. 40/1b) Bl. 5v, A. 177 (früher: A. 40/1c) Bl. 28r, A. 206 (früher: A. 46) Bl. 1; HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 134 f.; LAV NRW R Kurköln VIII 447/2 Bl. 2r; HUGO, *Annales Praemonstratenses* 2, Sp. 853; HARTZHEIM, *Bibliotheca*, S. 76; GOOVAERTS, *Ecrivains* 1, S. 243 f.; BÄRSCH, *Steinfeld*, S. 5 f.; PAAS, *Steinfeld als Propstei* 1, S. 24–51; EHLERS-KISSELER, *Anfänge*, S. 502. Zum Zitat vgl. *Continuatio Gerlaci abbatis Milovicensis*, S. 683–710, hier S. 695.

2 HUGO, *Annales Praemonstratenses* 2, Sp. 851.

3 HUGO, *Annales Praemonstratenses* 2, Sp. 851.

4 Belege bei JOESTER, *Prämonstratenser*, 1. Aufl., S. 181, Anm. 42, 2. Aufl. S. 184, Anm. 42; für 1151 vgl. PAAS, *Steinfeld als Propstei* 1, S. 51, Anm. 1.

5 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 1; HUGO, *Annales Praemonstratenses* 2, Sp. 853.

6 Z. B. PAAS, *Steinfeld als Propstei* 1, S. 24 f., der fälschlich *Franconia* als Frankreich versteht. Vgl. auch Alexander PATSCHOVSKY, Art. „Everwin (Ebroin) von Steinfeld“, in: *Lex. MA* 4 (1989), Sp. 142, der sich zurückhaltend äußert.

7 Neben der schwäbischen Grafenfamilie von Helfenstein gab es die trierischen Marschälle von Helfenstein sowie ein niederrheinisches Geschlecht dieses Namens.

Geschichtsschreibung des 18. Jahrhunderts⁸ sowie die einschlägige Literatur⁹ behaupten auch, dass Everwin am Konzil von Pisa¹⁰ teilgenommen hat und dort von Papst Innozenz II. die Bulle vom 10. Dezember 1136 erwirkte.¹¹ Ob dies tatsächlich der Fall war oder ob das Zusammentreffen mit Papst Innozenz II.¹² zu einem anderen Zeitpunkt stattfand, muss offen bleiben.¹³ Ca. 1136 reiste Everwin zusammen mit dem Chorherrn Heinrich über Köln nach Prémontré.¹⁴ Zwischen 1136 und 1142 schloss er sich dem Prämonstratenserorden an. Propst Everwin betrieb eine erfolgreiche Gütererwerbs- und -bestätigungspolitik.¹⁵ Er vollzog die Gründung des Frauenstifts Dünnwald (spätestens 1143) und der böhmischen Männerstifte Strahov (1143/44) und Selau (heute Želiv) (1149) mit ihren Tochterklöstern Doxan (heute Doksany) und Launowitz (heute Louňovice). Möglicherweise fand auch in den Jahren 1139–1142 eine erste Kontaktaufnahme mit Steinfeld wegen der Gründung einer Regularkanonikergemeinschaft mit Domkapitelsfunktion in Børglum, Dänemark, statt.¹⁶ 1142 legte Everwin den Grundstein für die heute noch bestehende Stiftskirche. Propst Everwin war eine Persönlichkeit des öffentlichen Lebens. Vielleicht als Dank für seine Gründungstätigkeit in Böhmen erhielt Everwin 1145 von König Konrad III., dem Halbbruder der böhmischen Herzogin Gertrud, den Neubruch Walberhof bei Konzen zum Geschenk, wobei der Dompropst und Reichskanzler Arnold, der spätere Erzbischof von Köln, Abt Wibald von

8 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 1; HUGO, *Annales Praemonstratenses* 2, Sp. 853.

9 Z. B. PAAS, Steinfeld als Propstei 1, S. 28 f.

10 In LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 1r datiert auf 1134, korrigiert zu 1136; de facto vom 30. Mai bis 6. Juni 1135, vgl. Charles-Joseph HEFELE, *Histoire des conciles d'après les documents originaux* 5,1. Nouvelle traduction française faite sur la deuxième édition allemande corrigée et augmentée de notes critiques et bibliographiques par H. LECLERCQ, Paris 1912 (ND 1973), S. 706.

11 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 9, S. 10.

12 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 10, S. 11, vom 12. Dezember [1136]: *Prefatum filium nostrum E. prepositum vestrum caritative suscepimus ...*

13 In der Literatur zum Konzil von Pisa hat sich keine Spur davon gefunden.

14 *Continuatio Gerlaci abbatis Milovicensis*, S. 695: *Verum quia erant in procinctu itineris tendentes Premonstratum*. Dass sie zum Generalkapitel reisten, wie PAAS, Steinfeld als Propstei 1, S. 37, behauptet, steht dort nicht.

15 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 2–16, S. 1–14.

16 Tore S. NYBERG, *Die Kirche in Skandinavien. Mitteleuropäischer und englischer Einfluß im 11. und 12. Jahrhundert. Anfänge der Domkapitel Børglum und Odense in Dänemark (Beiträge zur Geschichte und Quellenkunde des Mittelalters 10)*, Sigmaringen 1986, S. 108.

Stablo und Graf Heinrich von Limburg sich für ihn verwandten.¹⁷ Als Zeuge fungierte Everwin 1138 in einer Urkunde Erzbischof Arnolds I. von Köln für das Zisterzienserkloster Altenberg und 1151 in einer Urkunde des Bischofs Heinrichs II. von Lüttich für das Augustinerchorherrenstift Klosterrath. 1143 gehörte er dem Gericht an, das in Anwesenheit Erzbischof Arnolds I. und vieler Adliger über Häretiker zu urteilen hatte, die bei Köln entdeckt worden waren.¹⁸ In einem Brief an Bernhard von Clairvaux, einer bedeutenden, viel beachteten Quelle zur frühen Geschichte der Katharer, der Bernhard zu den Sermones 65 und 66 anregte, schilderte er die Ereignisse, beschrieb die Lehren und bat um Rat hinsichtlich der Behandlung und Beurteilung dieser Ketzer, deren Feuertod er nicht gewollt hatte.¹⁹ 1146 hielt sich Everwin allem Anschein nach am Hof König Konrads III. in Speyer auf, um am Reichstag und an der Feier des Weihnachtsfestes teilzunehmen. Auf jeden Fall begleitete er zusammen mit Abt Dietrich von Kamp Bernhard von Clairvaux ab dem 3. Januar 1147 auf seiner Reise von Speyer nach Köln, wo Bernhard vom 9.–13. Januar 1147 weilte, und wurde Zeuge von Wundern.²⁰ Es ist nicht ganz ausgeschlossen, dass Everwin identisch ist mit dem Kapellan, für den König Heinrich (VI.) sich 1148 bei Papst Eugen III. verwandte. Dieser, als Ebroinus bezeichnet, war auch Kapellan Konrads III.²¹ Wie aus einem Brief seines Nachfolgers Propst Ulrich hervorgeht, war Everwin Papst Eugen III. kein Unbekannter und hatte sich bei diesem für Bittsteller eingesetzt.²²

Das Todesjahr von Propst Everwin ist unbekannt. Die Steinfelder Chroniken und Hugo²³ geben es mit ca. 1160 an, was aber nicht stimmen kann. Es liegt zwischen seinem letzten Auftritt als Zeuge am 26. oder 27. Juni

17 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 13, S. 12f.; LÖHNERTZ, Strahov, S. 128f.

18 OEDIGER, Bistum Köln, S. 309.

19 S. Bernardi Clarae-Vallensis abbatis primi Opera omnia Tom. 1 und 2, in: Migne, PL 182, Brief 472, Sp. 676–680. Vgl. auch Raoul MANSELLI, Evervino di Steinfeld e S. Bernardo di Clairvaux, in: Studi sulle eresie del secolo XII, hg. von Raoul MANSELLI (Istituto storico italiano per il medio evo, Studi storici – Fasc. 5), Roma 1953, S. 89–109.

20 OEDIGER, Bistum Köln, S. 143f.; Bericht der Gefährten Bernhards, in: S. Bernardi abbatis primi Clarae-Vallensis Opera omnia Tom. 6, in: Migne PL 185, Sp. 387, 390; Joseph GREVEN, Die Kölnfahrt Bernhards von Clairvaux, in: AHVN 120 (1932), S. 1–48, hier S. 1.

21 JOESTER, Prämonstratenser, 1. Aufl., S. 186, Anm. 84, 2. Aufl., S. 189, Anm. 84.

22 JOESTER, UB Steinfeld, S. 604, Brief 1.

23 HUGO, Annales Praemonstratenses 2, Sp. 853.

1151²⁴ und dem Tod von Papst Eugen III. (8. Juli 1153) und wird mit ca. 1152 angegeben. Seine Memorie wurde in Prémontré, Bonne-Espérance, Grimbergen, Ninove, Parc, Saint-Jean de la Castelle und Sainte-Marie-au-Bois am 9. Oktober, in Arnstein,²⁵ Floreffe und Tongerlo am 8. Oktober,²⁶ in Windberg am 14. Oktober²⁷ und in Pernegg am 10. April gefeiert, wobei Everwin als *Eberwinus I. prepositus Steinfeldensis, circariae nostrae ordinator* bezeichnet wird.²⁸

Ulrich (ca. 1152–1170)

Propst Ulrich stammte, wie Caesarius von Heisterbach (um 1180–nach 1240) und die Steinfelder Abtschroniken des 17. und 18. Jahrhunderts angeben, aus Frankreich (*natione Gallus, ex Francia*) und lernte die deutsche Sprache nie ganz zu beherrschen.²⁹ Er dürfte um das Jahr 1100 geboren sein.³⁰ Nach Goovaerts nahmen ihn seine Eltern mit nach Deutschland.³¹ Er hatte

24 Druck der Urkunde von Johann Martin KREMER, *Originum Nassoicarum pars altera diplomatica*, Wiesbaden 1779, Nr. 107, S. 171 f. Die Urkunde ist ohne Tagesdatum. Bruno KRINGS datiert sie auf Grund innerer Merkmale auf den 26./27. Juni (Schreiben an die Verfasserin vom 11. Juni 1996).

25 BECKER, *Necrologium Arnstein*, S. 175.

26 Raphael van WAEFELGHEN, *Le nécrologe (l'obituaire) de Prémontré*, Louvain 1913, S. 195 mit Anm. 1: *Comm. Iwervini, Steinfeldensis prepositi*; LÖHNERTZ, *Strahov*, S. 129, Anm. 22.

27 LÖHNERTZ, *Strahov*, S. 129, Anm. 23.

28 LÖHNERTZ, *Strahov*, S. 129, Anm. 24. Der Steinfelder Nekrolog ist nur bruchstückhaft überliefert und enthält Propst Everwin nicht.

29 Zu Ulrich siehe LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 175 (früher: A. 40/1a) Bl. 18r, A. 176 (früher: A. 40/1b) Bl. 5v, A. 177 (früher: 40/1c) Bl. 28r, A. 206 (früher: A. 46) Bl. 2v–3r, A. 178 (früher: 40/1 Bl. 33–46) Bl. 33r (unvollständig), A. 183 (früher: 40/4) Bl. 3r (unvollständig); HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 135 f.; LAV NRW R Kurköln VIII 447/2 Bl. 2r; HUGO, *Annales Praemonstratenses* 2, Sp. 853 f.; GOOVAERTS, *Ecrivains* 2, S. 263; BÄRSCH, *Steinfeld*, S. 6; PAAS, *Steinfeld als Propstei* 2, S. 1–48; EHLERS-KISSELER, *Anfänge*, S. 502. Zum Zitat vgl. Caesarius von Heisterbach, *Dialogus miraculorum* 1, Dist. quarta, Cap. 62, S. 228 f.

30 GOOVAERTS, *Ecrivains* 2, S. 263, gibt als Geburtsjahr ca. 1115 an. Das kann jedoch nicht stimmen, denn Ulrich empfand den 1116 geborenen Abt Gottschalk von Selau (heute Želiv) als wesentlich jünger, vgl. JOESTER, *UB Steinfeld*, S. 608f., Brief 10: *Mea enim infirmitas tanta est, ut ad vos transire non valeam, vestre autem iuventuti facile est ad nos venire.*

31 GOOVAERTS, *Ecrivains* 2, S. 263.

zwei Brüder namens Gottfried und Eppo³² und eine Nichte, die geistlichen Standes war.³³ Er war ein *vir magnae prudentiae atque scientiae*³⁴ und wird als Magister bezeichnet.³⁵ Nach Caesarius von Heisterbach war seine Bildung so hoch, dass er, als er eines Tages in Angelegenheiten seines Ordens nach Cîteaux ging, auf dem Generalkapitel eine Rede hielt.³⁶ Ulrich war Scholaster des Stifts St. Chrysanthus und Daria in Münstereifel³⁷ und ließ sich von einem Steinfelder Chorherren, der seine hohe Bildung erkannt hatte, gegen die Begleichung seiner Schulden zum Eintritt in Steinfeld bewegen. Nach Aussage des Caesarius von Heisterbach³⁸ wurde er bald nach seinem Eintritt in Steinfeld Propst. Goovaerts³⁹ gibt, ohne Beleg, als Jahr des Eintritts in Steinfeld ca. 1135 an. Wenn das zuträfe, könnte Ulrich identisch sein mit jenem Prior Ö, an den der Begleitbrief des Papstes Innozenz II. zu seiner Bestätigungsurkunde von 1136 gerichtet ist.⁴⁰ Nach dem Tod des Propstes Everwin (zwischen 26./27. Juni 1151 und 8. Juli 1153) wurde Ulrich zweiter Propst von Steinfeld. Die Geschichten, die Caesarius von Heisterbach von ihm erzählt, kennzeichnen ihn als einen rechtschaffenen Mann, dem das Seelenheil seiner Laienbrüder wichtiger war als der materielle Gewinn, und der seine jungen Chorherren vor seelischem Schaden zu bewahren suchte.⁴¹

32 JOESTER, UB Steinfeld, S. 611 f., Brief 16; Mittelrheinisches UB 2, Nr. 45, S. 30f.

33 JOESTER, UB Steinfeld, S. 610f., Brief 13.

34 Caesarius von Heisterbach, *Dialogus miraculorum* 1, Dist. quarta, Cap. 62, S. 228.

35 In der Urkunde von 1155 für das Stift Münstereifel wird er als *magister Vlricus prepositus de Stenueld* bezeichnet, vgl. Mittelrheinisches UB 2, Nr. 45, S. 30f. Die Sammlung seiner Briefe trägt die Überschrift: *Incipiunt epistole magistri Vlrici*, vgl. JOESTER, UB Steinfeld, S. 603. Das Totenbuch von Prémontré führt zum 5. Januar auf: *Commemoratio magistri Ulrici, Steinveldensis prepositi*, vgl. VAN WAEFELGHEM, *Nécrologe (Obituaire) de Prémontré*, S. 22. Die Überlieferung des 17. und 18. Jahrhunderts behauptet, Ulrich habe in Paris studiert (vgl. Totenbuch des Klosters Meer, SBB PK Msc. boruss. in 4° 233 fol. 4v: *5. idus Januarii Comm. venerabilis viri Ulrici sacrae theologiae in Universitate Parisiensi doctoris, secundi praepositi Steinfeldensis*) und sei Doktor der Theologie und beider Rechte gewesen (vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 2v–3r: ss. *theologiae et iuris utriusque doctor*).

36 Caesarius von Heisterbach, *Dialogus miraculorum* 1, Dist. quarta, Cap. 62, S. 231; LÖHNERTZ, Strahov, S. 132, vermutet, dass dies noch zu Lebzeiten Propst Everwins geschah.

37 LÖHR, Münstereifel, S. 88, 100.

38 Caesarius von Heisterbach, *Dialogus miraculorum* 1, Dist. quarta, Cap. 62, S. 228.

39 GOOVAERTS, *Ecrivains* 2, S. 263.

40 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 10, S. 11.

41 Caesarius von Heisterbach, *Dialogus miraculorum* 1, Dist. quarta, Cap. 62, S. 229–232; Paraphrase bei OEDIGER, Bistum Köln, S. 398.

73 Briefe aus den Jahren ca. 1152–1158⁴² und andere, wenn auch spärliche Quellen lassen erkennen, dass er, der stets Kränkliche,⁴³ sich nicht nur um die Angelegenheiten seines Stifts und seiner Tochterklöster, zu denen seit 1166 auch Meer gehörte, kümmerte, sondern sich auch bei Papst Hadrian IV. für die Erhaltung Zyfflichs als Prämonstratenserstift einsetzte⁴⁴ und als Vermittler bei Streitigkeiten Dritter fungierte. Er wurde auf der Rückreise von einem Generalkapitel bei den Auseinandersetzungen in Justemont zu Rate gezogen.⁴⁵ Er organisierte ein Treffen zwischen Abt Rether von Prüm und Abt Hugo von Prémontré an einem 13. Juli spätestens 1155 in Aachen,⁴⁶ auf dem er und Magister Otto Propst von Cappenberg vermitteln wollten. Er half, Differenzen zwischen den Kanonikern von Münstereifel und ihrem Propst beizulegen.⁴⁷ Außerdem verwandte er sich u. a. bei Papst Eugen III. für reuige Sünder⁴⁸ und bei Papst Hadrian IV. 1155 für zwei Bonner Stiftsherren, die nach Rom pilgern wollten,⁴⁹ unter ihnen Ekbert, der spätere Abt von Schönau, den Propst Ulrich bat, bei seiner Schwester Elisabeth eine Vision über den hl. Potentinus und seine Gefährten zu erreichen.⁵⁰ Kaiser Friedrich Barbarossa bestätigte Propst Ulrich 1162 den Besitz des Walberhofs bei Konzen,⁵¹ den sein Vorgänger König Konrad III. 1145 Propst Everwin geschenkt hatte.⁵² Als Zeuge fungierte Ulrich in einer Urkunde des Erzbischofs Friedrichs II.

42 Druck bei JOESTER, UB Steinfeld, S. 603–639; Beschreibung der ganzen Handschrift bei KRINGS, Arnstein S. 262 f., Gesamtauswertung und Kommentierung bei ROTH, Briefsammlung des Propstes Ulrich von Steinfeld.

43 JOESTER, UB Steinfeld, S. 608 f., Brief 9 f., S. 610, Brief 13, S. 612–615, Brief 17–21, S. 633, Brief 61, S. 638 f., Brief 71.

44 JOESTER, UB Steinfeld, S. 621, Brief 34, S. 629, Brief 51, S. 632 f., Brief 59.

45 HUGO, *Annales Praemonstratenses* 1, Sp. 947. Zur Datierung des Streites in Justemont und Buris vgl. BÖNNEN/HAVERKAMP/HIRSCHMANN, *Religiöse Frauengemeinschaften*, S. 401.

46 JOESTER, UB Steinfeld, S. 620 f., Brief 33, S. 622 f., Briefe 36–39.

47 *Mittelrheinisches UB* 2, Nr. 45, S. 30 f.

48 JOESTER, UB Steinfeld, S. 603 f., Brief 1, S. 605–607, Briefe 4–6.

49 JOESTER, UB Steinfeld, S. 616 f., Briefe 24–26.

50 Dietrich HÖROLDT, *Das Stift St. Cassius zu Bonn von den Anfängen der Kirche bis zum Jahr 1580*, in: *Bonner Geschichtsblätter* 11 (1957), S. 228; Ferdinand Wilhelm Emil ROTH, *Die Visionen der hl. Elisabeth und die Schriften der Äbte Egbert und Emecho von Schönau*, Brunn 1886, S. 135, 197.

51 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 18, S. 15 f.

52 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 13, S. 12 f.

1158 für das Nonnenkloster Königsdorf⁵³ und ca. 1160 in einer Urkunde des Propstes Gottfried von St. Gereon für das Kloster Dünnwald.⁵⁴

Propst Ulrich starb zu Beginn des Jahres 1170. Seine Memorie wurde am 5. Januar gehalten in Prémontré, Floreffé und Heylissen⁵⁵ sowie Bonne Espérance,⁵⁶ Arnstein,⁵⁷ Knechtsteden,⁵⁸ Xanten⁵⁹ und Pernegg,⁶⁰ am 4. Januar in Cuissy, Jandeures und Marcheroux,⁶¹ am 3. Januar in Sainte-Marie-au Bois,⁶² am 9. Januar in Meer.⁶³

Werner (1170–ca. 1177)

Werner (Warner) ist 1163 und 1166 als Prior von Steinfeld belegt.⁶⁴ 1170 in der Schenkungsurkunde des Herzogs Heinrichs III. von Limburg erscheint er zum ersten Mal als Propst von Steinfeld.⁶⁵ Auch die Beurkundung der Schenkung des Gerhard Rifirs von Blankenheim, der in die Steinfelder Gebetsverbrüderung aufgenommen wurde, erfolgte in seiner Regierungszeit.⁶⁶ In Werners Amtszeit fiel die Gründung des friesischen Prämonstratenserstifts

53 KNIPPING, Regesten 2, Nr. 651, S. 105 f.

54 KORTH, Geschichte Dünnwald, Nr. 10, S. 59 f.

55 VAN WAEFELGHEM, Nécrologe (Obituaire) de Prémontré, S. 22 f.

56 BROUETTE, Fragments de l'Obituaire de Cuissy, S. 46 f.

57 BECKER, Necrologium Arnstein, S. 42.

58 Mortuarium im Missionshaus Knechtsteden S. 34, Fotokopie im LAV NRW R Hs. R II Knechtsteden Nr. 6.

59 OEDIGER, Totenbuch Xanten, S. 2.

60 Necrologium Canoniarum Perneccensium, S. 562.

61 BROUETTE, Fragments de l'Obituaire de Cuissy, S. 46.

62 BROUETTE, Fragments de l'Obituaire de Cuissy, S. 46.

63 SBB PK Msc. boruss. in 4° 233 fol. 4v.

64 Zu Werner siehe LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 175 (früher: A. 40/1a) Bl. 18, A. 176 (früher: A. 40/1b) Bl. 5v, A. 177 (früher: 40/1c) Bl. 28r, A. 206 (früher: A. 46) Bl. 3v, A. 178 (früher: 40/1 Bl. 33–46) Bl. 33r–v, A. 183 (früher: 40/4) Bl. 3r; HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 137; LAV NRW R Kurköln VIII 447/2 Bl. 2r; HUGO, Annales Praemonstratenses 2, Sp. 854; BÄRSCH, Steinfeld, S. 6 f.; PAAS, Steinfeld als Propstei 2, S. 48–50; EHLERS-KISSELER, Anfänge, S. 502, 505. Belege: JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 19, S. 16; BM Nancy Msc. 1762, S. 213, nach der nicht in vollem Wortlaut überlieferten Urkunde JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 23, S. 19–21; Brief 61 des Propstes Ulrich, ebenda S. 633 f. erwähnt den Prior, nennt aber keinen Namen; ROTH, Briefsammlung, S. 303, Anm. 3 identifiziert ihn mit Werner.

65 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 25, S. 22 f.

66 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 21, S. 17 f.

Mariengaarde durch Friedrich von Hallum (vermutlich 1172 oder 1173) und seine Unterstellung als Tochterkloster unter Steinfeld.⁶⁷ Wieweit dies auch für Dokkum und Merna zutrifft, wie Löhnertz zu beweisen versucht,⁶⁸ muss m. E. offen bleiben. Dass „Gründung und Übernahme des Nonnenklosters von Niederehe zu seiner Amtszeit erfolgten“,⁶⁹ ist quellenmäßig nicht zu belegen.⁷⁰ Als Zeuge fungierte Propst Werner 1173 in einer Urkunde des Erzbischofs Philipp von Köln, in der er einen Streit zwischen dem Stift St. Quirin in Neuss und dem Prämonstratenserstift Cappenberg schlichtete,⁷¹ sowie am 24. Mai 1177 in einer Urkunde, in der die Gräfin Aleidis von Maubach zum Seelenheil ihres verstorbenen Mannes die Kirche in Grefrath für eine Niederlassung regulierter Chorherren stiftete.⁷² Das Todesjahr des Propstes Werner ist unbekannt. Seine Memorie wurde am 22. März in Steinfeld,⁷³ Prémontré, Floreffe, Tongerlo, Ninove, Bonne Espérance,⁷⁴ Saint-Yved de Braine,⁷⁵ Arnstein⁷⁶ und Rommersdorf⁷⁷ gefeiert, am 21. März in Knechtsteden.⁷⁸

T e z e l i n (Thetzelinus) (1178?)

Aus einem heute verlorenen Steinfelder Nekrolog sind nur der Name und der Tag seiner Memorie, der 23. November, bekannt.⁷⁹

67 MOL, Beziehungen zwischen den Zirkarien Friesland und Westfalen im Mittelalter, S. 140. Vgl. auch LÖHNERTZ, Töchterklöster, S. 18: zwischen 1170 und 1175.

68 LÖHNERTZ, Töchterklöster, S. 19–22.

69 LÖHNERTZ, Töchterklöster, S. 14.

70 Vgl. EHLERS-KISSELER, Anfänge, S. 72 f.

71 KNIPPING, Regesten 2, Nr. 983, S. 182.

72 LACOMBLET, UB Niederrhein 1, Nr. 462, S. 325; EHLEN, UB Knechtsteden, Nr. 7, S. 7 f.

73 JOESTER, UB Steinfeld, S. 596, 599.

74 VAN WAEPFELGHEM, Nécrologe (Obituaire) de Prémontré, S. 73 f.

75 BROUETTE, Obituaire Saint-Yved de Braine, S. 290.

76 BECKER, Necrologium Arnstein, S. 83.

77 LHAKO Best. 560, 348 Nr. 6 S. 614; WEGELER, Rommersdorf, S. 90; LEICHER, Rommersdorf, S. 52, Anm. 110.

78 Mortuarium im Missionshaus Knechtsteden, S. 54; Fotokopie im LAV NRW R Hs. R II Knechtsteden Nr. 6.

79 Zu Tezelin siehe LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 175 (früher: A. 40/1a) Bl. 18r, A. 176 (früher: A. 40/1b) Bl. 6r, A. 206 (früher: A. 46) Bl. 3v, A. 178 (früher: 40/1 Bl. 33–46) Bl. 33v, A. 183 (früher: 40/4) Bl. 3r; HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 137; LAV NRW R Kurköln VIII 447/2 Bl. 2v; HUGO, Annales Praemonstratenses 2,

H e r m a n n (1178? –1184?)

Aus einem heute verlorenen Steinfelder Nekrolog sind nur der Name und der Tag seiner Memorie, der 14. Dezember, bekannt.⁸⁰ Demgegenüber bringt die Liste in LAV NRW R Kurköln VIII 447/2 Bl. 2v als Todestag den 7. September, der auch in den Nekrologien von Prémontré, Floreffe und Tongerlo,⁸¹ Arnstein⁸² und Knechtsteden⁸³ aufgeführt ist. In Rommersdorf wurde seine Memorie am 9. September begangen.⁸⁴

Sp. 854; BÄRSCH, Steinfeld, S. 7; PAAS, Steinfeld als Propstei 2, S. 50; EHLERS-KISSELER, Anfänge, S. 502. Die entscheidende Stelle in LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 3v: *Nil nisi nomen scitur ex necrologio antiquiori Steinfeldensi circa annum 1400 scripto ad 23. Novembris*; JOESTER, UB Steinfeld, S. 598, 601. Im Arnsteiner Totenbuch wird am 27. November die Memorie *Wescelini prepositi* gefeiert. BECKER, Necrologium Arnstein, S. 200, identifiziert ihn mit *Tezelinus*.

80 Zu Hermann siehe LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 175 (früher: A. 40/1a) Bl. 18r, A. 176 (früher: A. 40/1b) Bl. 6r, A. 206 (früher: A. 46) Bl. 4r, A. 178 (früher: 40/1 Bl. 33–46) Bl. 33v, A. 183 (früher: 40/4) Bl. 3r; HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 137; LAV NRW R Kurköln VIII 447/2 Bl. 2v; HUGO, Annales Praemonstratenses 2, Sp. 854; BÄRSCH, Steinfeld, S. 7; PAAS, Steinfeld als Propstei 2, S. 50; EHLERS-KISSELER, Anfänge, S. 502. Die entscheidende Stelle in LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 4v: *Neque de hoc aliquid constat quam nomen ex necrologio antiquiori ad 14. Decembris*; JOESTER, UB Steinfeld S. 599, 602.

81 VAN WAEFELGHEM, Nécrologe (Obituaire) de Prémontré, S. 174f.

82 BECKER, Necrologium Arnstein, S. 162.

83 Mortuarium im Missionshaus Knechtsteden S. 98, Fotokopie im LAV NRW R Hs. R II Knechtsteden Nr. 6.

84 LHAKo Best. 560, 348 Nr. 6 S. 679; LEICHER, Rommersdorf, S. 52, Anm. 110.

§ 2. Ä b t e

Al b e r t (1185–1189)

Nach der Absetzung des Rommersdorfer Abtes Engelbert (1177) wählte ein Teil des Konvents den Steinfelder Chorherrn Albertus *probatae famae virum*, der jedoch im Hinblick auf die Armut des Stifts die Wahl nicht annahm.¹ Als Abt von Steinfeld erscheint er zum ersten Mal als Zeuge neben den Äbten von Cappenberg und Knechtsteden in einer Urkunde des Erzbischofs Philipp von Köln für das Kloster Meer vom 15. Dezember 1185.² In seine Regierungszeit fällt die große Besitzbestätigung Erzbischof Philipps für Steinfeld *ad subsidium religiose deum servientium* von 1187.³ Er schrieb ein heute verlorenes Buch *De gaudiis beatae Mariae virginis*, dessen Lektüre Maria selbst dem hl. Hermann Josef empfahl.⁴ Albert starb 1189. Seine Memoria wurde in Steinfeld am 26. Januar gehalten,⁵ in Meer am 20. Januar,⁶ in Rommersdorf⁷ und Tongerloo⁸ am 18. Juni.

1 Zu Albert vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 175 (früher: 40/1a) Bl. 18v, A. 176 (früher: 40/1b) Bl. 6r, A. 177 (früher: 40/1c) Bl. 29r, A. 206 (früher: 46) Bl. 4v, A. 178 (früher: 40/1 Bl. 33–46) Bl. 33v, A. 183 (früher: 40/4) Bl. 3r–v; Kurköln VIII 447/2 Bl. 2v; HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 138; HUGO, *Annales Praemonstratenses* 2, Sp. 854; HARTZHEIM, *Bibliotheca*, S. 14; GOOVAERTS, *Ecrivains* 1, S. 17; BÄRSCH, *Steinfeld*, S. 7; PAAS, *Steinfeld im 13. Jahrhundert*, S. 62–65; EHLERS-KISSELER, *Anfänge*, S. 502. Beleg: LHAKo Best. 162 Nr. 1369 S. 3, PAAS, *Steinfeld im 13. Jahrhundert*, S. 62.

2 ... *abbas Cappenberg[ergensis] do[mi]n[us] Herimannus, Albertus Steinfeld[ensis], Heribordus Knechtstedensis*, LAV NRW R Meer U. 7; LACOMBLET, *UB Niederrhein* 1, Nr. 496, S. 349; KNIPPING, *Regesten* 2, Nr. 1252, S. 245. Knipping reiht Albert noch unter die Pröpste ein.

3 JOESTER, *UB Steinfeld*, Nr. 26, S. 23–26.

4 Vita des hl. Hermann Josef, Cap. IV, Abschnitt 24, AASS Aprilis 1, S. 696 rechte Spalte; PAAS, *Steinfeld im 13. Jahrhundert*, S. 65.

5 JOESTER, *UB Steinfeld*, S. 596, 599.

6 SBB PK Msc. boruss. in 4° 233 Bl. 7v.

7 LHAKo Best. 560, 348 Nr. 6 S. 649; WEGELER, *Rommersdorf*, S. 94. Das *Necrologium* in der Hessischen Landesbibliothek Wiesbaden Hs. 71 hat 15. Juni.

8 VAN SPILBEECK, *Necrologium Tongerloo*.

Ehrenfried (1189–ca. 1208)

Der als zweiter Steinfeldler Abt bezeichnete Ehrenfried (Erenfridus, Eremfridus, Erinfrid, Erinvirt, -vurt, Erenverdus, Herenfridus, Herinfurt)⁹ ist zum ersten Mal 1189 in einer Urkunde des Propstes Dietrich von St. Aposteln in Köln für das Kloster Meer bezeugt.¹⁰ Er betrieb eine erfolgreiche Gütererwerbs- und -bestätigungspolitik, wobei allerdings nicht in jedem Fall sein Name genannt ist.¹¹ Am 6. Februar 1201 wurde er zusammen mit dem Propst von St. Severin in Köln und dem Prior von Meer von Papst Innozenz III. mit der Untersuchung der Äbtissinnendoppelwahl in Gerresheim beauftragt.¹² Ehrenfried entsandte von Steinfeld aus den Gründungskonvent des Klosters Sayn, das seitdem Tochterkloster von Steinfeld war.¹³ Als Vaterabt von Dünnwald urkundete er 1192,¹⁴ als Vaterabt von Meer 1189,¹⁵ vor 1205¹⁶ und 1205.¹⁷ Mehrfach ist er als Zeuge belegt in Urkunden des Erzbischofs Adolf I. von Köln: [1193] für Kloster Hoven,¹⁸ 1197 in der Bestätigung der Stiftung des Frauenklosters Niederehe,¹⁹ 1198 für das Frauenkloster Weiher,²⁰

-
- 9 Siehe LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 175 (früher: 40/1a) Bl. 18v, A. 176 (früher: 40/1b) Bl. 6r, A. 177 (früher: 40/1c) Bl. 29r, A. 206 (früher: 46) Bl. 5r, A. 178 (früher: 40/1 Bl. 33–46) Bl. 34r, A. 183 (früher: 40/4) Bl. 3v, Kurköln VIII 447/2 Bl. 2v; HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 138f.; HUGO, *Annales Praemonstratenses* 2, Sp. 854; BÄRSCH, Steinfeld, S. 7f.; PAAS, Steinfeld im 13. Jahrhundert, S. 65–75; JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 34, S. 30f. (1196), Nr. 35, S. 32 (1197), Nr. 38, S. 35 (1201), S. 596, 599; EHLERS-KISSELER, *Anfänge*, S. 503; MILITZER, *Kölner Geistliche*, S. 290, 771/2.
- 10 LAV NRW R Kloster Meer U. 9: *per manum domni Erinfridi abbatis ipso et conventu suo consentientibus*.
- 11 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 27–34, S. 26–32, Nr. 36–38, S. 33–35.
- 12 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 40, S. 36f.
- 13 Vgl. die Bestätigungsurkunden des Kardinallegaten Guido von Praeneste und des Erzbischofs Johann von Trier von 1202 bei HUGO, *Annales Praemonstratenses* 2, Sp. 475–477, sowie *Mittelrheinisches UB* 2, Nr. 200, S. 236f., Nr. 201, S. 237–239.
- 14 LAV NRW R Dep. Stadt Köln A. 221 S. 3.
- 15 LAV NRW R Kloster Meer U. 9.
- 16 LAV NRW R Kloster Meer U. 14.
- 17 LAV NRW R Kloster Meer U. 16.
- 18 LACOMBLET, UB Niederrhein 1, Nr. 541, S. 378; KNIPPING, *Regesten* 2, Nr. 1464, S. 294.
- 19 Regest bei JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 35, S. 32.
- 20 LACOMBLET, UB Niederrhein 1, Nr. 564, S. 393–396; KNIPPING, *Regesten* 2, Nr. 1534, S. 311f.

1200 für Heisterbach,²¹ außerdem 1196 in der Urkunde des Otto von Wickrath für Meer²² und 1197 in einer Urkunde des Abtes Gerhard von Prüm für Graf Lothar von Hochstaden.²³ Aus seiner Regierungszeit hat sich aus dem Jahr 1196 ein unpersönliches Siegel – Abt in Halbfigur mit Abtsstab in der Rechten und Buch in der Linken, rund – erhalten.²⁴ Der letzte urkundliche Beleg stammt aus dem Jahr 1202.²⁵ Das Todesjahr Ehrenfrieds ist nicht bekannt.²⁶ Nach der Gründungsgeschichte des Frauenklosters Reichenstein hat Erzbischof Dietrich I. von Köln, der am 22. Dezember 1208 Erzbischof geworden war,²⁷ Abt Ehrenfried von Steinfeld zum Rektor des Nonnenklosters Reichenstein bestellt.²⁸ Demgegenüber war nach Steinfelder Tradition²⁹ der namentlich nicht genannte Abt, dem 1208 das Patronatsrecht an der Pfarrkirche Mersburden geschenkt wurde, bereits Ehrenfrieds Nachfolger Eberhard. Ehrenfrieds Memorie wurde in Steinfeld am 16. Februar gefeiert,³⁰ in Prémontré, Floreffe,³¹ Saint-Yved de Braine,³² Rommersdorf³³ und Sayn³⁴ am 10. Dezember, in Grimbergen³⁵ und Arnstein³⁶ am 6. Dezember, in Averbode³⁷ am 9. Dezember.

21 LACOMBLET, UB Niederrhein 1, Nr. 569, S. 399; KNIPPING, Regesten 2, Nr. 1585, S. 324f.

22 LACOMBLET, UB Niederrhein 1, Nr. 553, S. 385.

23 Mittelrheinisches UB 2, Nr. 171, S. 213f.

24 LAV NRW R Aachen Kloster St. Adalbert U. 8a; Abbildung bei EWALD, Rheinische Siegel 4, Tafel 110, Nr. 2, Beschreibung S. 146.

25 Urkunde des Erzbischofs Johann von Trier für das Kloster Sayn, Mittelrheinisches UB 2, Nr. 201, S. 237–239.

26 Als einzige Quelle des 18. Jahrhunderts gibt LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 183 Bl. 3v an: *Obiit circa annum 1203*.

27 KNIPPING, Regesten 3, Nr. 53, S. 9f.

28 KNIPPING, Regesten 3, Nr. 58, S. 12, nach ERNST, Histoire du Limbourg 6, S. 170–172. Die Reichensteiner Chroniken LAV NRW R Kloster Reichenstein Rep. und Hs. 1 Bl. 18 und Rep. und Hs. 3 Bl. 5 geben kein Jahr an.

29 HUGO, Annales Praemonstratenses 2, Sp. 854f.

30 JOESTER, UB Steinfeld, S. 596, 599.

31 VAN WAEFELGHEM, Nécrologe (Obituaire) de Prémontré, S. 235f.

32 BROUETTE, Obituaire Saint-Yved de Braine, S. 323.

33 LHAko Best. 560, 348 Nr. 6 S. 755 und Hessische Landesbibliothek Wiesbaden Hs. 71; WEGELER, Rommersdorf, S. 101; LEICHER, Rommersdorf, S. 52, Anm. 110.

34 JOESTER, UB Steinfeld, S. 599, Anm. 8.

35 VAN WAEFELGHEM, Nécrologe (Obituaire) de Prémontré, S. 236.

36 BECKER, Necrologium Arnstein, S. 203.

37 SLECHTEN, Necrologium Averbode, S. 334.

Eberhard (ca. 1208–1211)

Eberhard (Euerardus, Everhardus)³⁸ ist als Abt von Steinfeld nur in einer Urkunde aus dem Jahr 1210 belegt, die er als Vaterabt des Klosters Meer ausgestellt hat.³⁹ Nach Steinfelder Tradition war er bereits Abt, als Graf Lothar von Hochstaden der Abtei Steinfeld 1208 das Patronatsrecht von Mersburden schenkte.⁴⁰ Das verlorene Steinfelder Totenbuch⁴¹ und das Totenbuch von Prémontré bezeichnen ihn als Gründer von Wenau (*fundator Winaugiensis*).⁴² Demnach könnte er identisch sein mit dem 1185 dort fungierenden Propst Eberhard.⁴³ Backmund bezweifelt seine Tätigkeit als Gründer von Wenau und meint, dass er vielleicht Wohltäter oder Reformator war.⁴⁴ Wenau ist immer Tochterkloster von Floreffe, nie von Steinfeld gewesen. 1196 erscheint in Steinfeld ein Subprior Eberhard als Zeuge bei der Anpachtung der Mühle von Oberbolheim.⁴⁵ Ob er identisch ist mit dem späteren Abt, muss dahingestellt bleiben. Eberhard starb spätestens 1211.⁴⁶ In Prémontré wurde seine Memorie am 4. April gefeiert, ebenso in Parc und Floreffe⁴⁷ sowie in Rommersdorf.⁴⁸ In Wenau wurde sie am 28. März begangen.⁴⁹

38 Siehe LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 175 (früher: 40/1a) Bl. 18v, A. 176 (früher: 40/1b) Bl. 6r, A. 177 (früher: 40/1c) Bl. 29r, A. 206 (früher: 46) Bl. 5v, A. 178 (früher: 40/1 Bl. 33–46) Bl. 34r–v, A. 183 (früher: 40/4) Bl. 3v mit Regierungsantritt 1203, Kurköln VIII 447/2 Bl. 2v; HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 139; HUGO, *Annales Praemonstratenses* 2, Sp. 854f.; BÄRSCH, Steinfeld, S. 8f.; PAAS, Steinfeld im 13. Jahrhundert, S. 75; EHLERS-KISSELER, Anfänge, S. 503, 554.

39 LAV NRW R Kloster Meer U. 17.

40 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 5v; HUGO, *Annales Praemonstratenses* 2, Sp. 854f.; JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 42f., S. 39–41.

41 LAV NRW R Kurköln VIII 447/2 Bl. 2v: *in necrologio loci wird er genant fundator Winaugiensis*.

42 VAN WAEFELGHEM, *Nécrologe (Obituaire) de Prémontré*, S. 81: *Comm. domini Everardi, abb. Steinveldensis et fundatoris Winaugiensis*.

43 CANDELS, Wenau, Regest 2, S. 196.

44 BACKMUND, *Monasticon Praemonstratense* 1,1, ²1983, S. 260.

45 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 34, S. 31.

46 Nach LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 183 Bl. 3v: 1210.

47 VAN WAEFELGHEM, *Nécrologe (Obituaire) de Prémontré*, S. 81f.

48 LHAKO Best. 560, 348 Nr. 6 S. 621 und Hessische Landesbibliothek Wiesbaden Hs. 71; WEGELER, Rommersdorf, S. 92; LEICHER, Rommersdorf, S. 52, Anm. 110.

49 VON OIDTMAN, *Memorienbuch Wenau*, S. 271.

Makarius (1211–vor 2. November 1246)

Als amtierender Abt von Steinfeld erscheint Makarius⁵⁰ zum ersten Mal im Jahr 1211 in einer Urkunde, die er als Vaterabt von Meer ausstellte.⁵¹ Nach Propst Ulrich ist Makarius der erste Steinfelder Abt, der nachweislich in Ordensangelegenheiten tätig wurde: Allem Anschein nach war er 1218,⁵² 1227⁵³ und 1231⁵⁴ Visitator der Zirkarie Westfalen. Im Jahr 1233 erhielt er für sich und seine Nachfolger in Prémontré für die Zeit des Generalkapitels einen Pferdestall mit Kamin und Kammer angewiesen.⁵⁵ Die Streitigkeiten, die sich zwischen der Abtei und Konrad von Schleiden erhoben hatten, wurden 1214 in drei umfangreichen Verträgen beigelegt.⁵⁶ Wie seine Vorgänger betrieb er eine erfolgreiche Gütererwerbspolitik, wobei er allerdings nicht in jedem Fall namentlich genannt wurde.⁵⁷ In seine Regierungszeit fallen das große Privileg des Papstes Honorius III. von 1217 für den Prämonstratenserorden⁵⁸

-
- 50 Siehe LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 175 (früher: 40/1a) Bl. 18v, A. 176 (früher: 40/1b) Bl. 6r, A. 177 (früher: 40/1c) Bl. 29r, A. 206 (früher: 46) Bl. 6r, A. 178 (früher: 40/1 Bl. 33–46) Bl. 34v, A. 183 (früher: 40/4) Bl. 4r, Kurköln VIII 447/2 Bl. 2v; HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 140; HUGO, *Annales Praemonstratenses* 2, Sp. 855; BÄRSCH, Steinfeld, S. 9–11; PAAS, Steinfeld im 13. Jahrhundert, S. 76–91; JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 45, S. 41 f., Nr. 53, S. 53 f., Nr. 60 f., S. 59, Nr. 64, S. 60 f., Nr. 67 (hier als Abt S. bezeichnet), S. 62 f., Nr. 68, S. 63 f., Nr. 72, S. 65, Nr. 77, S. 68; EHLERS-KISSELER, *Anfänge*, S. 503; MILITZER, *Kölner Geistliche*, S. 440, 771/4.
- 51 LAV NRW R Kloster Meer U. 18. Nach LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 183 Bl. 4r wurde er 1210 gewählt.
- 52 Vgl. seine Stellung als zweiter Zeuge in der Urkunde des Erzbischofs Engelbert I. von Köln und seines Bruders Graf Adolf von Berg für Knechtsteden, KNIPPING, *Regesten* 3, Nr. 186, S. 36, Druck: LACOMBLET, UB Niederrhein 2, Nr. 71, S. 39, bzw. EHLEN, UB Knechtsteden, Nr. 20, S. 19; Auftrag des Abtes Gervasius von Prémontré zur Visitation von Heinsberg, JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 53, S. 53 f.
- 53 LAV NRW R Kloster Füssenich U. 10: Abt Makarius von Steinfeld und der Abt von Hamborn genehmigen eine Schenkung an das Kloster Füssenich.
- 54 JOESTER, *Stellung*, S. 100.
- 55 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 67, S. 62 f. In dieser Urkunde wird er allerdings als Abt S. von Steinfeld bezeichnet, was wohl der mangelnden Kenntnis des Sekretärs zuzuschreiben ist und nicht auf eine Unterbrechung der Regierungszeit des Abtes Makarius, wie EHLERS-KISSELER, *Anfänge*, S. 503, meint, hindeutet.
- 56 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 49–51, S. 43–48.
- 57 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 45–48, S. 41–43, Nr. 54–57, S. 54–57, Nr. 59–61, S. 58 f., Nr. 63, S. 60, Nr. 65 f., S. 61 f., Nr. 68–70, S. 63 f., Nr. 72–76, S. 65–68.
- 58 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 52, S. 48–53.

einschließlich der Bestätigung durch Papst Gregor IX. 1227⁵⁹ und zwei kleinere des Papstes Innozenz IV. von 1245.⁶⁰ Speziell für Steinfeld ausgestellt wurden zwei Privilegien des Papstes Honorius III. von 1219.⁶¹ Auch Makarius erhielt päpstliche Aufträge, 1222 zusammen mit dem Abt von Himmerod zur Überprüfung der Wahl des Abtes von Prüm zum Abt von Stablo⁶² und 1246 zur Versorgung des Echternacher Studenten Tilman mit einem Kanonikat in Stadt oder Diözese Trier.⁶³ Für seine Tochterklöster Strahov, Dünnwald, Meer und Mariengarde war er in vielfacher Weise tätig: Auf seiner Böhmenreise im Jahr 1240, die ihn mit seinen Begleitern auch nach Altitschein führte,⁶⁴ setzte er in Strahov persönlich den Abt ab,⁶⁵ für Dünnwald handelte er 1217, 1231 und 1236 als Vaterabt,⁶⁶ ebenfalls als Vaterabt urkundete er nach 1210, 1211, 1212, 1228, 1229, 1232, 1236, 1244, 1245 für Meer.⁶⁷ Dreimal hatte Makarius die Wahl eines Abtes von Mariengarde zu veranlassen: 1230, 1240 und 1242. 1230 beauftragte er die Äbte von Dokkum und Lidlum mit der Vornahme der Wahl,⁶⁸ 1240 ließ er sich durch seinen Prior Petrus vertreten,⁶⁹ und 1242 übertrug er dem Abt Johannes von Marienweerd, den das Generalkapitel mit der Entgegennahme der Resignation des Abtes Iaricus beauftragt hatte, die Leitung der Neuwahl eines Nachfolgers.⁷⁰ Eine Urkunde des Erzbischofs Heinrich I. von Köln von 1226 lässt vermuten, dass das Frauenkloster Niederehe zu diesem Zeitpunkt der Abtei Steinfeld unterstand: Makarius Abt, Hermann Prior und Gerhard Kellner von Steinfeld sind als erste Zeugen in einer Urkunde aufgeführt, in der der Erzbischof den Erwerb einer Rente für

59 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 62, S. 59f.

60 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 78f., S. 69f.

61 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 56f., S. 56f.

62 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 58, S. 57f.

63 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 80, S. 70.

64 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 72, S. 65.

65 JOESTER, Selau, S. 48f.

66 KORTH, Geschichte Dünnwald, in: Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins 20 (1884), Nr. 27, S. 64f., Nr. 34, S. 66, Nr. 37, S. 67.

67 LAV NRW R Kloster Meer U. 11, 12, 18, 19, bzw. LACOMBLET, UB Niederrhein 2, Nr. 42, S. 22f., U. 24, bzw. LACOMBLET, UB Niederrhein 2, Nr. 158, S. 83, U. 25, Kloster Meer Rep. und Hs. 1 Bl. 49v–50r, ebenda Bl. 48, U. 29, 31, 32, bzw. KEUSSEN, UB Krefeld-Moers 1, Nr. 78, S. 25, Kloster Meer Rep. und Hs. 1 Bl. 54v.

68 HUGO, Annales Praemonstratenses 2, Sp. 855; Gesta abbatum Horti Sanctae Mariae, S. 576.

69 Gesta abbatum Horti Sanctae Mariae, S. 585.

70 Gesta abbatum Horti Sanctae Mariae, S. 587f.

das Kloster Niederehe bekundet.⁷¹ Bei der Bestätigung der Gründung des Klosters Niederehe durch Erzbischof Engelbert I. [1218] rangierte Makarius als Zeuge noch an 15. Stelle.⁷² In die Regierungszeit des Abtes Makarius fällt das Leben des hl. Hermann Josef, der nach der *Series Praepositorum et Abbatum Steinfeldensium* 96-jährig 1233 verstarb.⁷³ Im Jahr 1228 nahm das Stift Karden die Mitglieder der Abtei Steinfeld in seine Gebetsverbrüderung auf, wobei der Steinfelder Patron Potentinus als Vater des Kardener Patrons Castor erscheint.⁷⁴ Etwa um die gleiche Zeit entstand der Potentinusschrein, eine Trierer Arbeit.⁷⁵ Am 26. April 1234 besiegelte der namentlich nicht genannte Abt von Steinfeld eine Urkunde für das Zisterzienserinnenkloster Hoven, in dem der hl. Hermann Josef starb, mit.⁷⁶ Abt Makarius benutzte zwei unterschiedliche Siegel: Am 21. Mai 1217 das unpersönliche Siegel seines Vorgängers Ehrenfried (1189 bis ca. 1208)⁷⁷ und 1231 ein anderes – Abt auf einer Bank sitzend mit Abtsstab in der Rechten und Buch in der Linken, spitz oval.⁷⁸ Makarius starb vor dem 2. November 1246, dem Tag, an dem Papst Innozenz IV. seinem Nachfolger Dispens hinsichtlich seiner illegitimen Geburt erteilte.⁷⁹ Seine Memorie wurde in Heinsberg am 18. September

71 KNIPPING, Regesten 3, Nr. 593, S. 92 f.

72 KNIPPING, Regesten 3, Nr. 224, S. 42 f.

73 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 6r. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 183 Bl. 4r schreibt hingegen: *Beatus autem Hermannus Nonagenario major in coelum migravit anno 1241 feria 5. post pascha, quae erat 4. Aprilis et festum s. Ambrosii, quando litera dominicalis erat f, cyclus solaris 18., lunaris 7., indictio 14., annus autem fundati Ordinis 122., a transitu ssmi. P. N. Norberti 107, Macarii 31.* LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 178 äußert sich nicht dazu.

74 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 64, S. 60 f.

75 GRIMME, Große Kunst, S. 28 f.

76 LAV NRW R Kloster Hoven U. 14a.

77 EWALD, Rheinische Siegel 4, Tafel 110 Nr. 2 mit Beschreibung S. 146 nach LAV NRW R Kloster Dünnwald U 4.

78 EWALD, Rheinische Siegel 4, Tafel 110 Nr. 6 mit Beschreibung S. 147 nach LAV NRW R Kloster Bottenbroich U. 1.

79 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 82, S. 71. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 183 Bl. 4r gibt als Todesjahr 1245 an: *Hic Macarius tenuit annos in regimine 35 et vivere desiit 1245 sub Conrado archiepiscopo, qui fuit alter post s. Engelbertum et Henrico electo imperatore adversus Fridericum a christiana societate ab Innocentio submotum.* LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 6r und A. 178 Bl. 34v sowie HUGO, Annales Praemonstratenses 2, S. 855, geben 1247 an.

gefeiert,⁸⁰ in Rommersdorf am 19. September,⁸¹ in Meer am 9. Februar,⁸² in Arnstein am 31. August.⁸³

Gerhard I. (vor 2. November 1246–1248)

Als gewählter Abt von Steinfeld erscheint Gerhard⁸⁴ zum ersten Mal am 2. November 1246, dem Tag, an dem ihm Papst Innozenz IV. Dispens wegen seiner illegitimen Geburt erteilte.⁸⁵ Nach dieser Urkunde war er der Sohn eines Diakons und einer unverheirateten Frau, Chorherr von Steinfeld und Priester. Er könnte identisch sein mit jenem Gerhard, der am 14. Juli 1240 als Begleiter des Abtes Makarius in Altitschein in Mähren genannt ist.⁸⁶ Ob er auch identisch ist mit dem Kellner Gerhard, der 1226 als Zeuge in einer Urkunde für Niederehe erscheint?⁸⁷ Am 22. April 1247 unterstellte Papst Innozenz IV. das von der verwitweten Gräfin Mechtild von Sayn gegründete Prämonstratenserinnenkloster Pax Dei in Blankenberg dem Abt von Steinfeld.⁸⁸ Da Graf Heinrich von Sayn jedoch testamentarisch bestimmt hatte, dass aus seinem Besitz zwei Zisterzienserinnenklöster gestiftet werden sollten, wurde das Kloster bereits am 30. November 1247 in ein Zisterzienserinnenkloster umgewandelt und dem Abt von Heisterbach unterstellt.⁸⁹ Urkundlich belegt ist Gerhard zuletzt am 18. Dezember 1247.⁹⁰ Der Überlieferung nach

80 KESSEL, Heinsberg, S. 274.

81 LHAko Best. 560, 348 Nr. 6 S. 683 und Hessische Landesbibliothek Wiesbaden Hs. 71; WEGELER, Rommersdorf, S. 98; LEICHER, Rommersdorf, S. 52, Anm. 110.

82 SBB PK Msc. boruss. in 4° 233 fol. 12v.

83 BECKER, Necrologium Arnstein, S. 159.

84 Siehe LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 175 (früher: 40/1a) Bl. 18v, A. 176 (früher: 40/1b) Bl. 6r, A. 177 (früher: 40/1c) Bl. 28v, A. 206 (früher: 46) Bl. 6v, A. 178 (früher: 40/1 Bl. 33–46) Bl. 35r, A. 183 (früher: 40/4) Bl. 4r, Kurköln VIII 447/2 Bl. 2v; HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 141; HUGO, Annales Praemonstratenses 2, Sp. 855; BÄRSCH, Steinfeld, S. 11; PAAS, Steinfeld im 13. Jahrhundert, S. 91–93; JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 72, S. 65 (?), Nr. 82, S. 71, Nr. 87, S. 74f., Nr. 88, S. 75f., Nr. 89, S. 76 (?); EHLERS-KISSELER, Anfänge, S. 503, 506.

85 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 82, S. 71.

86 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 72, S. 65.

87 KNIPPING, Regesten 3, Nr. 593, S. 92f.

88 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 86, S. 73f.

89 LACOMBLET, UB Niederrhein 2, Nr. 321, S. 167f.

90 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 87, S. 74f.

starb Gerhard 1248. Die Chroniken des 17. und 18. Jahrhunderts⁹¹ schreiben ihm – *G. abbas Steinueldensis* – noch die Beilegung der Streitigkeiten wegen des Hofes Königsberg bei Marmagen zu, die am 10. März 1248 erfolgte.⁹²

Goswin I. von Jülich (1248–1252)

Wann Goswin von Jülich⁹³ die Regierung antrat, ist unklar. Auch er könnte mit *G. abbas Steinueldensis* in der Urkunde vom 10. März 1248 gemeint sein.⁹⁴ Möglicherweise ist er identisch mit jenem *Frater Gozwinus, sacerdos*, der am 14. Juli 1240 als Begleiter des Abtes Makarius in Altitschein in Mähren genannt ist.⁹⁵ Vielleicht ist er auch identisch mit dem Prior Goswin, der 1240 lebte.⁹⁶ In seine Regierungszeit fällt die Beilegung von Streitigkeiten um die Besetzung der Pfarrkirche Hochkirchen, bei der Albertus Magnus als Schiedsrichter fungierte.⁹⁷ Am 9. Mai 1250 unterstellte Erzbischof Konrad von Köln den Frauenkonvent Dünnwald, der dem Prämonstratenserorden und Steinfeld entfremdet worden war, erneut dem Stift.⁹⁸ Zwei Memorienstiftungen der Jahre 1250 und 1251 vermehrten die Einkünfte bzw. den Besitz der Abtei.⁹⁹ Da die Abtei, wie Erzbischof Konrad von Köln formuliert, von untilgbaren Schulden belastet war und er zu ihrer Erleichterung beitragen wollte, schenkte er ihr am 15. Oktober 1251 das Patronatsrecht

91 HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 141; LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 6v.

92 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 88, S. 75 f.

93 Siehe LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 175 (früher: 40/1a) Bl. 18v, A. 176 (früher: 40/1b) Bl. 6v, A. 177 (früher: 40/1c) Bl. 28v, A. 206 (früher: 46) Bl. 7r, A. 178 (früher: 40/1 Bl. 33–46) Bl. 35r, A. 183 (früher: 40/4) Bl. 4v, Kurköln VIII 447/2 Bl. 2v; HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 141; HUGO, *Annales Praemonstratenses* 2, Sp. 855; BÄRSCH, Steinfeld, S. 11; PAAS, Steinfeld im 13. Jahrhundert, S. 93–95; JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 72, S. 65 (?), Nr. 89, S. 76 (?), Nr. 96, S. 79 ff; EHLERS-KISSELER, *Anfänge*, S. 504.

94 Vgl. unter Gerhard I. (vor 2. November 1246–1248).

95 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 72, S. 65.

96 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 70, S. 64. Es könnte sich in beiden Fällen oder in einem der beiden aber auch um den späteren Abt Goswin II. (1258–1272) handeln.

97 1249 Mai 1 und Oktober 31, JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 89–91, S. 76 f. Vgl. hierzu: STEHKÄMPER, *Pro bono pacis*, S. 1121.

98 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 95, S. 79. Zur Datierung auf 1250 und nicht, wie HUGO, *Annales Praemonstratenses* 1 *Probationes*, Sp. 541 f., angibt, 1257; vgl. PAAS, Steinfeld im 13. Jahrhundert, S. 99, Anm. 4.

99 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 93, S. 78, Nr. 96, S. 79 f.

der in die Hochstadensche Schenkung gehörenden Pfarrkirche Keldenich.¹⁰⁰ Belege zu den Schulden haben sich, abgesehen vielleicht von dem Verkauf des Hofes bei Zülpich, der 1253 zurückgekauft wurde,¹⁰¹ in der Steinfelder Überlieferung nicht erhalten.¹⁰² Das Todesjahr des Abtes Goswin von Jülich liegt nicht genau fest. Seine letzte namentliche Erwähnung – *G. dei gratia abbas* – erfolgte am 1. August 1251.¹⁰³ Die Chroniken des 18. Jahrhunderts geben 1252 als Todesjahr an.¹⁰⁴ Als Nachfolger erscheint im Jahr 1252 ohne Tagesangabe Abt Lambert.¹⁰⁵ Die Chroniken des 17. und 18. Jahrhunderts¹⁰⁶ setzen die Schenkung der Pfarrkirche Keldenich noch in das Abbatiat Goswins I. Das Totenbuch von Rommersdorf führt zweimal die Memorie eines Abtes Goswin von Steinfeld auf: einmal zum 14. September¹⁰⁷ und einmal zum 23. November,¹⁰⁸ ohne dass gesagt werden könnte, um welchen Goswin es sich handelt. Das Totenbuch von Floreffe vermerkt einen Abt Goswin von Steinfeld zum 29. August.¹⁰⁹ Auch hier kann es sich sowohl um Goswin I. als auch Goswin II. handeln.

100 *Cum igitur sicut pro certo didicimus, ecclesia vestra sit irrecuperabilibus debitorum nexibus obligata et nostre voluntatis sit eandem, prout possumus, relevare, nos ecclesiam de Keldenich ... ecclesie vestre concedimus*, JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 97, S. 80.

101 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 99, S. 82.

102 Zu einer Begründung der Schulden mit den Kriegen Erzbischof Konrads 1260 siehe unter Goswin II. (1258–1272).

103 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 96, S. 79f.

104 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 7r, A. 178 Bl. 35r, A. 183 Bl. 4v; HUGO, *Annales Praemonstratenses* 2, Sp. 855.

105 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 98, S. 81f.

106 HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 141; LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 7r, A. 178 Bl. 35r, A. 183 Bl. 4v; HUGO *Annales Praemonstratenses* 2, Sp. 855.

107 LHAKo Best. 560, 348 Nr. 6 S. 681 und Hessische Landesbibliothek Wiesbaden Hs. 71; LEICHER, Rommersdorf, S. 52, Anm. 110.

108 LHAKo Best. 560, 348 Nr. 6 S. 750 und Hessische Landesbibliothek Wiesbaden Hs. 71; WEGELER, Rommersdorf, S. 100; LEICHER, Rommersdorf, S. 52, Anm. 110.

109 EHLERS-KISSELER, Anfänge, S. 504.

L a m b e r t (1252–1258)

Lambert¹¹⁰ ist zum ersten Mal als Abt von Steinfeld 1252 in einer Urkunde ohne Tagesdatum belegt, in der Streitigkeiten zwischen Friedrich von Schleiden und der Abtei wegen des kleinen Zehnten in der Herrschaft Schleiden geschlichtet wurden.¹¹¹ Vermutlich ist er identisch mit dem am 18. Dezember 1247 genannten Prior Lambertus,¹¹² der am 31. Oktober 1249 zugleich Pfarrer von Hochkirchen war.¹¹³ In seine Regierungszeit fallen die Schenkung des Heinrich Herrn zu Reifferscheid vom 12. März 1255, der für seine Grablege in der Steinfelder Kirche und sein Jahrgedächtnis eine Stiftung macht,¹¹⁴ die Genehmigung des Erzbischofs Arnold von Trier vom 26. Mai 1255, die Pfarre Wehr mit eigenen Chorherren zu besetzen,¹¹⁵ und die Bulle des Papstes Alexanders IV. vom 27. Oktober 1256, in der er die Angehörigen des Prämonstratenserordens von der Jurisdiktion des Ordinarius eximiert.¹¹⁶ Möglicherweise als Visitor der Zirkarie Westfalen bezeugte er zusammen mit Abt H(einrich) von Knechtsteden den Verkauf eines Hauses in Köln durch den Konvent von Meer vor den Amtleuten des Martin-Schreins.¹¹⁷ Für das Tochterstift Dünwald handelte bzw. siegelte er 1254 und 1257 als Vaterabt,¹¹⁸ für das Tochterstift Meer 1254,¹¹⁹ am 24. Februar 1255¹²⁰ und am

110 Siehe LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 175 (früher: 40/1a) Bl. 18v, A. 176 (früher: 40/1b) Bl. 6v, A. 177 (früher: 40/1c) Bl. 29r, A. 206 (früher: 46) Bl. 7v, A. 178 (früher: 40/1 Bl. 33–46) Bl. 35r, A. 183 (früher: 40/4) Bl. 4v, Kurköln VIII 447/2 Bl. 2v; HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 141 f.; HUGO, *Annales Praemonstratenses* 2, Sp. 855 f.; BÄRSCH, Steinfeld, S. 11; PAAS, Steinfeld im 13. Jahrhundert, S. 95–101; EHLERS-KISSELER, *Anfänge*, S. 504, 506; JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 98, S. 81 f.; MILITZER, *Kölner Geistliche*, S. 404, 771/6.

111 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 98, S. 82.

112 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 87, S. 75.

113 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 91, S. 77; KPA Steinfeld A. 419 S. 75; LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 14 Bl. 52v.

114 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 100, S. 83.

115 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 101, S. 83 f.

116 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 103, S. 85.

117 PLANITZ/BUYKEN, *Schreinsbücher*, Nr. 1093, S. 278, mit Datierung um 1260, was im Hinblick auf den Tod Lamberts im Jahr 1258 korrigiert werden muss.

118 KORTH, *Geschichte Dünwald*, in: *Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins* 20 (1884), Nr. 51, S. 70 f., Nr. 55, S. 72.

119 LAV NRW R Kloster Meer Rep. und Hs. 1 Bl. 376v; ebenda Abtei Steinfeld A. 217 Bl. 8r.

120 LAV NRW R Kloster Meer Rep. und Hs. 1 Bl. 284r.

25. Juni 1255.¹²¹ Für das Ansehen der Abtei Steinfeld und ihres Vorstehers Lambert spricht, dass sich 1254 in Steinfeld Walram von Jülich, Friedrich Herr von Blankenheim, Friedrich Herr von Schleiden, Heinrich Herr von Reifferscheid und Gerlach Herr von Dollendorf versammelten, um die Beilegung von Streitigkeiten zwischen Jutta, der Witwe Johanns von Bedburg, und ihrem Bruder Gerhard, Herrn von Kempenich, zusammen mit Abt Lambert zu bezeugen.¹²² Abt Lambert ist zum letzten Mal am 25. Juni 1255 urkundlich bezeugt.¹²³ Nach der Überlieferung des 18. Jahrhunderts starb er 1258.¹²⁴ Seine Memorie wurde in Meer am 19. Februar gefeiert.¹²⁵

Goswin II. (1258–1272)

Goswin II.¹²⁶ war Chorherr von Steinfeld.¹²⁷ Als Abt von Steinfeld ist er zum ersten Mal am 7. März 1259 in der Gebetsverbrüderung der Abtei mit dem Kloster Malmedy urkundlich belegt.¹²⁸ Von 1244–1255, zuletzt bezeugt am 24. Februar bzw. 25. Juni, war er Prior von Meer.¹²⁹ Anschließend

121 KELLETER, UB Kaiserswerth, Nr. 45, S. 61 f.

122 ADERS, Neuenahr, Nr. 3, S. 5, Nr. 8, S. 12; Druck: Mittelrheinisches UB 3, Nr. 1277, S. 928 f.

123 KELLETER, UB Kaiserswerth, Nr. 45, S. 61 f.

124 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 178 Bl. 35r, A. 183 Bl. 4v; HUGO, Annales Praemonstratenses 2, Sp. 855 f., gibt 1255 an.

125 SBB PK Msc. boruss. in 4° 233 fol. 15r.

126 Siehe LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 175 (früher: 40/1a) Bl. 18v, A. 176 (früher: 40/1b) Bl. 6v, A. 177 (früher: 40/1c) Bl. 28v, 29r, A. 206 (früher: 46) Bl. 8r, A. 178 (früher: 40/1 Bl. 33–46) Bl. 35r–v, A. 183 (früher: 40/4) Bl. 4v, Kurköln VIII 447/2 Bl. 2v; HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 142; HUGO, Annales Praemonstratenses 2, Sp. 856; BÄRSCH, Steinfeld, S. 11; PAAS, Steinfeld im 13. Jahrhundert, S. 101–109; JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 104, S. 85, Nr. 108 f., S. 87, Nr. 113, S. 89, Nr. 129, S. 101 f., Nr. 135, S. 108 f.; EHLERS-KISSELER, Anfänge, S. 504; MILITZER, Kölner Geistliche, S. 241, 771/7.

127 LHAKo Best. 172 Nr. 602 S. 5, Nr. 578 S. 2 f., 18.

128 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 108, S. 87.

129 Belege bei EHLERS-KISSELER, Anfänge, S. 504. KELLETER, UB Kaiserswerth, Nr. 45, S. 61 f., druckt eine von Ehlers-Kisseler nicht berücksichtigte Urkunde vom 25. Juni 1255 ab, die ausgestellt ist von *Lambertus abbas in Stheinvelt, Goswinus prior, M. magistra totusque conventus monasterii apud Mere ordinis Premonstracensium Coloniensis dyocesis*. Er hält Goswin für den Prior von Steinfeld, ich halte ihn für den Prior von Meer. Dieses Datum passt nicht zu seinen Belegen als Abt von Sayn.

wurde er 1255 kanonisch zum Abt von Sayn gewählt. Als solcher ist er am 12. April und 2. Juni 1255 bezeugt.¹³⁰ 1258 wurde er als Abt nach Steinfeld transferiert.¹³¹ Abt Goswin II. betrieb eine erfolgreiche Gütererwerbs-¹³² und Besitzverteidigungspolitik,¹³³ wobei eine Schenkung zweckgebunden für die ewige Lampe vor dem Kruzifix,¹³⁴ eine andere für Hostien¹³⁵ gedacht war, auch Pfarrkirchen gerieten ins Blickfeld.¹³⁶ Erzbischof Konrad von Köln befreite am 26. Oktober 1260 die Abtei von Zoll und Akzise in Ahrweiler, weil sie während seiner Regierungszeit wegen seiner Kriege und vor allem wegen der Befestigung von Ahrweiler an ihren Besitzungen großen Schaden erlitten hatte.¹³⁷ Während der Regierungszeit Abt Goswins II. haben die Päpste Alexander IV. und Urban IV. drei in Steinfeld überlieferte Bullen mit Privilegien für den Prämonstratenserorden ausgestellt.¹³⁸ Papst Urban IV. erteilte am 31. Dezember 1262 den Äbten von Steinfeld und Hamborn den Auftrag, zur Tilgung der Schulden der Kölner Kirche zwei Jahre lang den zwanzigsten Teil aller Einkünfte des Kölner Klerus und ein Jahr lang die Einkünfte frei gewordener Pfründen in Stadt, Diözese und Kirchenprovinz Köln einzuziehen.¹³⁹ Kurz darauf, am 13. und 16. Januar 1263, forderte Papst Urban IV. Erzbischof Engelbert II. von Köln dazu auf, bei seinen Auseinandersetzungen mit der Stadt Köln den Zustand in der Stadt wieder herzustellen, wie er vor dem Vergleich zwischen Erzbischof und Stadt vom 16. Juni 1262 bestand, und beauftragte die Äbte von Steinfeld und Hamborn damit, ihn, falls erforderlich, dazu zu zwingen.¹⁴⁰ 1265 nahm Goswin II. am Generalkapitel in Prémontré teil.¹⁴¹ 1267 erscheint er als Vaterabt des Stifts St. Vinzenz in Breslau, der von dem neuen Abt, dessen Wahl der päpstliche Legat Guido

130 LHAKo Best. 172 U. 34 und 35; KRINGS, Sayn, S. 195 f.

131 LHAKo Best. 172 Nr. 602 S. 5, Nr. 578 S. 2 f., 18.

132 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 109 f., S. 87 f., Nr. 113, S. 89, Nr. 124 f., S. 98 f.

133 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 104, S. 85, Nr. 116, S. 90 f.

134 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 111, S. 88.

135 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 112, S. 88 f.

136 Hochkirchen: JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 105 f., S. 85 f.; Reifferscheid: ebenda, Nr. 123, S. 97 f.; Wehr: ebenda, Nr. 126, S. 99.

137 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 115, S. 89 f.

138 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 107, S. 86 f., Nr. 114, S. 89, Nr. 117 f., S. 91–93.

139 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 120 f., S. 93 f.

140 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 121 f., S. 94–97.

141 Zeuge in der 1265 im Generalkapitel ausgestellten Urkunde des Abtes Florinus von Clarholz über den Verkauf seines Anteils an einem Stall in Prémontré, vgl. ERENS, *Transfert d'une écurie à Prémontré*, S. 112 f.

nach Absetzung des Vorgängers veranlasst hatte, um Bestätigung gebeten wurde.¹⁴² Streitigkeiten mit Konrad von Schleiden über die Verpflichtungen des Hofes Reipuch wurden 1267 und 1270 schiedsrichterlich beigelegt.¹⁴³ Mit dem Siegel des Abtes von Steinfeld sind zwei Urkunden des Stifts Dünnwald vom 1. Februar und 6. April 1265 besiegelt.¹⁴⁴ Das Siegel des Abtes an der Urkunde vom 6. April 1265 stellt einen neuen Typ dar: Abt stehend, mit Abtsstab in der Rechten und Buch in der Linken, spitzoval mit einem sechsstrahligen Stern als Rücksiegel.¹⁴⁵ Als Mitsiegler erscheint Abt Goswin II. in einer Urkunde des Gerlach von *Milendunck* für das Kloster Prüm vom 5. April 1269.¹⁴⁶ Am 28. August 1272 nahm Goswin II. den Schwestern des 1260 als Dominikanerinnenkonvent gegründeten Klosters Maria Engelport die Profess als Prämonstratenserinnen ab.¹⁴⁷ Kurz darauf starb er. Seine Memorie wurde in Steinfeld am 31. August, in Sayn am 29. September gefeiert,¹⁴⁸ in Meer am 18. Februar,¹⁴⁹ in Knechtsteden am 21. September.¹⁵⁰

142 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 128 f., S. 100–102.

143 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 130–132, S. 102–107.

144 KORTH, Geschichte Dünnwald, in: Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins 20 (1884), Nr. 59 f., S. 72 f.

145 EWALD, Rheinische Siegel 4, Tafel 110, Nr. 5, nach der Urkunde LAV NRW R Kloster Dünnwald U. 6, Beschreibung S. 147. Ein Hinweis auf das Rücksiegel fehlt.

146 LHAKo Best. 18 U. 24.

147 KRINGS, Sayn, S. 195; JOESTER, Stellung, S. 101.

148 LHAKo Best. 172 Nr. 602 S. 5, Nr. 578 S. 2 f., 18.

149 SBB PK Msc. boruss. in 4° 233 fol. 14v.

150 Missionshaus Knechtsteden, Mortuarium, S. 102, in Fotokopie im LAV NRW R Hs. R II Knechtsteden Nr. 6. Weitere mögliche Memorien siehe unter Goswin I. (1248–1252).

Johannes von Löwen (1272–1279/80?)

Johannes, geboren in Löwen,¹⁵¹ war Chorherr von Floreffe, wo er als junger Mann eingetreten war.¹⁵² Seine Eltern waren nach dem Totenbuch von Sayn Hermann und Hedwig (Memorie am 6. Dezember), nach dem Totenbuch von Floreffe Helemannus und Gertrudis (Memorie am 9. Januar).¹⁵³ Er absolvierte in Floreffe die Ämterlaufbahn¹⁵⁴ und war dort Subprior und Prior.¹⁵⁵ Vor 1268 wurde er Propst des Floreffer Tochterklosters Wenau.¹⁵⁶ Seit 1268 ist er als Abt von Sayn nachweisbar. Dieses Amt hatte er bis zum September 1272 inne.¹⁵⁷ Nach dem Tod von Abt Goswin II. (31. August 1272) wurde er Abt von Steinfeld. Als solcher wird er zum ersten Mal in der auf dem Generalkapitel 1272 [9.–11. Oktober] ausgestellten, die Steinfelder Unterkunft in Prémontré betreffenden Urkunde angesprochen.¹⁵⁸ Während seiner Regierungszeit wurde mit Zustimmung des Erzbischofs Siegfried von Köln ein Vergleich zwischen der Stadt Ahrweiler und der Abtei hinsichtlich der Bede von den in Ahrweiler gelegenen neu erworbenen Steinfelder Gütern geschlossen.¹⁵⁹ Am 2. Oktober 1275 wurde das Frauenstift Engelpport, das Abt Goswin II. von Steinfeld am 28. August 1272 in den Prämonstratenserorden aufgenommen hatte, von Erzbischof Heinrich von Trier dem Abt von Sayn als Vaterabt unterstellt.¹⁶⁰ Am 30. November 1276 gestattete Papst Johannes XXI. der Abtei, ihre Kanoniker und Konversen an deren freiem Eigentum

151 Siehe LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 175 (früher: 40/1a) Bl. 18v, A. 176 (früher: 40/1b) Bl. 6v, A. 177 (früher: 40/1c) Bl. 29v, A. 206 (früher: 46) Bl. 8v, A. 178 (früher: 40/1 Bl. 33–46) Bl. 35v, A. 183 (früher: 40/4) Bl. 4v, Kurköln VIII 447/2 Bl. 2v; HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 141 f.; HUGO, *Annales Praemonstratenses* 1, Sp. 85 (Floreffe), 2, Sp. 691 (Rommersdorf), Sp. 759 (Sayn), Sp. 856 (Steinfeld); BÄRSCH, Steinfeld, S. 11; PAAS, Steinfeld im 13. Jahrhundert, S. 109–111; JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 137, S. 109, Nr. 140, S. 110–113; EHLERS-KISSELER, *Anfänge*, S. 504, 554.

152 HUGO, *Annales Praemonstratenses* 1, Sp. 85: *vir ab ineunte juventute Deo et Religioni mancipatus.*

153 KRINGS, Sayn, S. 197, Anm. 50.

154 HUGO, *Annales Praemonstratenses* 1, Sp. 85: *per omnes officiorum gradus ascendens.*

155 Nekrolog von Floreffe zum 27. August, zitiert von KRINGS, Sayn, S. 197, Anm. 50.

156 CANDELS, Wenau, S. 141.

157 KRINGS, Sayn, S. 196.

158 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 137, S. 109.

159 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 140–143, S. 110–114.

160 LHAKo Best. 172 U. 43.

beerben zu dürfen.¹⁶¹ 1276 am 12. März und 1278 am 8. November wurden zwei Dünwalder Urkunden, 1278 am 18. Dezember eine Sayner Urkunde mit dem Steinfelder Abtssiegel mitbesiegelt,¹⁶² ohne dass der Name des Abtes genannt ist. Am 24. Juni 1278 besiegelte Abt Johannes von Steinfeld eine Urkunde des Stifts Meer als Zeichen seiner Zustimmung mit.¹⁶³ Nach Steinfelder Tradition war Johannes von Löwen Abt von Steinfeld bis 1279 oder 1280.¹⁶⁴ Sein Nachfolger Winnemar wird zum ersten Mal am 2. Dezember 1281 als W. Abt von Steinfeld in einer Meerer Urkunde genannt.¹⁶⁵ Johannes von Löwen wurde jedoch nicht unmittelbar im Anschluss an seine Tätigkeit in Steinfeld, wie die *Series praepositorum et abbatum*¹⁶⁶ behauptet, sondern erst am 14. September 1289 Abt von Floreffe. Am 6. April und 16. Mai 1287 wird er als Abt von Rommersdorf erwähnt, am 23. April 1282 ist dort jedoch noch ein Abt R[ichwin] bezeugt.¹⁶⁷ Für die Jahre 1280–1287 ist Johannes von Löwen aus den Quellen verschwunden. Als Abt von Floreffe resignierte er 1291¹⁶⁸ oder 1292.¹⁶⁹ Er starb 1293 im August.¹⁷⁰ Sein Grab befand sich noch im 17. Jahrhundert in der Kirche von Floreffe beim Eingang zur Sakristei unter dem Glockenturm vor dem Altar des hl. Jakob. Die Grabinschrift zitieren Hugo,¹⁷¹ Krings¹⁷² und Candels.¹⁷³ Seine Memorie wurde in Floreffe und Wenau am 27. August, in Sayn und Rommersdorf am 28. August, in Parc am 26. Juli gehalten.¹⁷⁴

161 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 139, S. 110.

162 KORTH, Geschichte Dünwald, in: Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins 20 (1884), Nr. 72, S. 77, Nr. 76, S. 78 f.; LHAKo Best. 1A U. 11812.

163 LAV NRW R Kloster Meer Rep. und Hs. 1 Bl. 52v–54r.

164 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 8v, A. 178 Bl. 35v, A. 183 Bl. 4v.

165 LAV NRW R Kloster Meer U. 61.

166 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 8v, A. 178 Bl. 35v, A. 183 Bl. 4v.

167 KRINGS, Sayn, S. 196 f. Die Reihenfolge der Abbatiate wird unterschiedlich dargestellt. HUGO, *Annales Praemonstratenses* 1, Sp. 85 hat: Wenau, Sayn, Rommersdorf, Steinfeld, Floreffe; BACKMUND, *Monasticon Praemonstratense* 2, S. 377, und CANDELS, Wenau, S. 141, haben: Wenau, Rommersdorf, Sayn, Steinfeld, Floreffe. Die richtige Reihenfolge ergibt sich aus den urkundlichen Belegen, wie sie von KRINGS, Sayn, S. 196 f., aufgeführt werden.

168 BACKMUND, *Monasticon Praemonstratense* 2, S. 377.

169 KRINGS, Sayn, S. 197.

170 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 8v, A. 178 Bl. 35v.

171 HUGO, *Annales Praemonstratenses* 1, Sp. 85, 2, Sp. 759.

172 KRINGS, Sayn, S. 197.

173 CANDELS, Wenau, S. 141.

174 KRINGS, Sayn, S. 197, Anm. 50.

Winnemar (1279/80?–1298)

Als Abt von Steinfeld ist Winnemar (Winnemarus, Winemarus, Winmarus, Wimmerus, Wenemarus)¹⁷⁵ zum ersten Mal am 2. Dezember 1281 in einer Meerer Urkunde belegt.¹⁷⁶ Er betrieb eine erfolgreiche zukunftsweisende Gütererwerbs-, -verkaufs- und -tauschpolitik,¹⁷⁷ insbesondere im Hinblick auf den Erwerb von Pfarreien, die er mit Pfarrern aus den Reihen seiner Chorherren besetzen konnte.¹⁷⁸ Als Vaterabt von Meer war er 1286 Schlichter in einem Streit über Rechte im Frankenforst,¹⁷⁹ beriet 1289 mit hinsichtlich der Aufzucht von Wildpferden¹⁸⁰ und ließ 1297 einen Steinfelder Priester als Zeugen in einer Urkunde des Klosters Meer auftreten.¹⁸¹ Als sich Abt Ägidius von Floreffe als Visitator der Zirkarie Westfalen am 9. August 1294 mit einem Streit zwischen den Stiften Meer und Steinfeld befassen musste,

175 Siehe LAV NRW R A. 175 (früher: 40/1a) Bl. 18v, A. 176 (früher: 40/1b) Bl. 6v, A. 177 (früher: 40/1c) Bl. 29v, A. 206 (früher: 46) Bl. 9r, A. 178 (früher: 40/1 Bl. 33–46) Bl. 35v–36r, A. 183 (früher: 40/4) Bl. 4v–5r, Kurköln VIII 447/2 Bl. 3r; HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 143 f.; HUGO, *Annales Praemonstratenses* 2, Sp. 856; BÄRSCH, Steinfeld, S. 11 f.; PAAS, Steinfeld im 13. Jahrhundert, S. 111–121; EHLERS-KISSELER, Anfänge, S. 504; JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 158 f., S. 124–126, Nr. 161, S. 127 f., Nr. 165–167, S. 129 f., Nr. 180, S. 139, Nr. 185, S. 143.

176 LAV NRW R Kloster Meer U. 61.

177 Oberbachem 1282, JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 144, S. 144 f.; Vogtei Wehr 1285, ebenda, Nr. 145, S. 115 f.; Zülpich 1285, ebenda, Nr. 146 f., S. 116–118; Bachem 1286, ebenda, Nr. 148, S. 118; Hüngersdorf 1288, ebenda, Nr. 154, S. 122; Scheidweiler 1291, ebenda Nr. 169, S. 132 f.; Tiefenthal bei Wehr 1295, ebenda, Nr. 185, S. 143 f.; Häuser in Köln 1285, 1286, 1290, 1295, [1296]; PAAS, Steinfeld im 13. Jahrhundert, S. 111; JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 149, S. 119, Nr. 168, S. 132, Nr. 179, S. 138, Nr. 187, S. 144.

178 Franken 1286, JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 150, S. 119 f.; Bengen 1289, ebenda, Nr. 157, S. 123 f., Nr. 162–164, S. 128–130; Alendorf 1289, ebenda, Nr. 160, S. 126 f.; Fritzdorf 1292, ebenda, Nr. 171–174, S. 133–136, Nr. 177, S. 137, Nr. 181–184, S. 139–143, Nr. 188, S. 144 f.; Oberdrees 1294, ebenda, Nr. 178, S. 137 f. Dagegen verkaufte er am 18. April 1288 den Klosterhof Berndorf mit dem Patronatsrecht der Pfarrkirche, ebenda, Nr. 155, S. 122 f. Das Original befindet sich im Freiherrlich von Solemacher'schen Archiv zu Büllesheim, Kleinbüllesheim Nr. 9, eine Fotokopie im LAV NRW R Fot. 113.

179 LAV NRW R Kloster Meer U. 64.

180 LAV NRW R Kloster Meer U. 66.

181 LAV NRW R Kloster Meer U. 70, Druck bei LACOMBLET, UB Niederrhein 2, Nr. 975, S. 575.

war Winnemar nicht im Lande.¹⁸² Als Vaterabt von Strahov musste er 1283, 1285, 1288 und 1290 die Äbte Friedrich, Hermann, Jordan und Luthold wegen schlechter Vermögensverwaltung absetzen.¹⁸³ Im März 1297 siegelte er eine von den Visitatoren der Zirkarie Westfalen, den Äbten Warmund von Cappenberg und Adolf von Knechtsteden, ausgestellte Urkunde für das Hamborner Tochterkloster Füssenich mit.¹⁸⁴ Während des limburgischen Erbfolgekrieges ließ Erzbischof Siegfried von Köln aus militärischen Gründen die Steinfeld inkorporierte Pfarrkirche Mersburden vor den Toren der Stadt Zülpich zerstören. 1285 stellte er der Abtei ein Grundstück in Zülpich zum Wiederaufbau der Pfarrkirche, der St. Martinskirche, und für den Friedhof zur Verfügung.¹⁸⁵ Ein besonderes Ereignis seines Abbiats dürfte der von einer reichen Stiftung begleitete Eintritt seines späteren Nachfolgers Adolf von Dollendorf 1290 in Steinfeld gewesen sein, der dafür sein Kanonikat an St. Gereon in Köln aufgab.¹⁸⁶

Abt Winnemar siegelte am 30. April 1289, 19. Juni 1290 und 20. März 1295 mit dem Siegel, das Abt Goswin II. (1258–1272) führte.¹⁸⁷ Winnemar starb 1298. Seine Memorie wurde in Steinfeld nach dem alten Nekrolog *singulis octiduis cum fundatoribus* gefeiert.¹⁸⁸ Erhalten haben sich davon die Daten 11. April, 30. April, 13. Oktober, 19. November, 24. Dezember. Das sind jeweils die Tage, an denen auch der Gründer Sibodo und Dietrich von Are sowie des Bischofs Nikolaus von Prag gedacht wurde.¹⁸⁹ In Rommers-

182 *Propter absentiam dicti abbatis Steynueldensis, qui erat agens in remotis*, vgl. LAV NRW R Kloster Meer Rep. und Hs. 2 Bl. 543r–544r; die Entscheidung des Generalabtes ebenda Bl. 542v bzw. Rep. und Hs. 1 Bl. 368r.

183 PAAS, Steinfeld im 13. Jahrhundert, S. 120, nach Anton FRIND, Die Kirchengeschichte Böhmens im allgemeinen und in ihrer besonderen Beziehung auf die jetzige Leitmeritzer Diözese 1, Prag 1864, S. 200f.

184 LAV NRW R Kloster Füssenich A. 28 Bl. 60r, 61v.

185 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 146f., S. 116–118.

186 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 167, S. 130f.

187 LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 25, 2 und U. 27, von beiden Siegeln nur Rest; HASTK Amtleutearchiv St. Columba U. 165 (DIEDERICH, St. Columba, Nr. 181, S. 74f. mit Siegelbeschreibung); vgl. EWALD, Rheinische Siegel 4, Tafel 110, Nr. 5, mit Beschreibung, S. 147, ohne Beschreibung des Rücksiegels; ebenda, Tafel 45 ohne Abbildung Nr. 10a, S. 146, Beschreibung des Rücksiegels als Sekretsiegel.

188 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 9r, A. 178 Bl. 36r, A. 183 Bl. 5r fügt hinzu: *et merito, quia veluti fundator censeri potest.*

189 JOESTER, UB Steinfeld, S. 596, 597, 598, 599.

dorf¹⁹⁰ und Floreffe¹⁹¹ wurde die Memorie am 27. März, in Tongerloo am 17. März¹⁹² gefeiert.

Adolf von Dollendorf (1298–1303)

Adolf von Dollendorf¹⁹³ war ein Sohn des Gerlach Herrn zu Dollendorf und seiner Frau Mechtild von Limburg.¹⁹⁴ Seine Eltern hatten der Abtei Steinfeld einen Malter Weizen jährlich zur Herstellung von Hostien geschenkt, und nach dem Tod des Vaters hatte seine Mutter 1260 einen weiteren Malter Weizen zur Stärkung des Konvents am Tag des Jahrgedächtnisses für Gerlach hinzugefügt.¹⁹⁵ Mechtild von Limburg trat in das vermutlich von ihrem Mann in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts gegründete Zisterzienserinnenkloster Frauen- oder Marienkron ein und erscheint 1271 als Äbtissin.¹⁹⁶ Adolf von Dollendorf wurde Kanoniker an St. Gereon in Köln, 1271 war er Pfarrer der Pfarrkirche Alendorf, über die das Kloster das Patronat besaß. Am 1. Mai 1289 übergaben Agnes von Dollendorf und sieben Mitschwestern mit Genehmigung Gerlachs von Dollendorf und seines Bruders Adolf, des ehemaligen Kanonikers von St. Gereon, das Kloster mit dem Patronatsrecht über die Pfarre Alendorf an die Abtei Steinfeld.¹⁹⁷ Am 19. Juni 1290 schickte sich Adolf von Dollendorf, nachdem er auf die Pfarre zugunsten eines Mitbruders verzichtet hatte,¹⁹⁸ an, als Chorherr in die Abtei Steinfeld einzutreten. Er stiftete 400 Mark als Seelgerät, von denen 250 Mark zum Ankauf der Güter

190 LHAko Best. 560, 348 Nr. 6 S. 617 und Hessische Landesbibliothek Wiesbaden Hs. 71; WEGELER, Rommersdorf, S. 91; LEICHER, Rommersdorf, S. 52, Anm. 110.

191 EHLERS-KISSELER, Anfänge, S. 504.

192 VAN SPILBEECK, Necrologium Tongerloo.

193 Siehe LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 175 (früher: 40/1a) Bl. 18v, A. 176 (früher: 40/1b) Bl. 6v, A. 177 (früher: 40/1c) Bl. 29v, A. 206 (früher: 46) Bl. 9v–10r, A. 178 (früher: 40/1 Bl. 33–46) Bl. 36r, A. 183 (früher: 40/4) Bl. 5r, Kurköln VIII 447/2 Bl. 3r; HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 144f.; HUGO, Annales Praemonstratenses 2, Sp. 856f.; BÄRSCH, Steinfeld, S. 12f.; PAAS, Steinfeld im 13. Jahrhundert, S. 121–123; EHLERS-KISSELER, Anfänge, S. 498, 504, 525f., 540f.; JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 193, S. 148f., Nr. 197–199, S. 150–153.

194 PAAS, Steinfeld im 13. Jahrhundert, S. 122.

195 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 112, S. 88f.

196 BECKER, Blankenheim, S. 441 f.

197 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 160, S. 126f.

198 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 160, S. 127, Anm. 1.

in Bengen, 150 Mark für Pitzanz und Armenspeisung sowie Wein für sich selbst verwandt werden sollten.¹⁹⁹ Nach seinem Eintritt in Steinfeld wurde Adolf zunächst dort Thesaurar, dann, spätestens 1293, Prior von Meer.²⁰⁰ Nach dem Tod des Knechtsteder Abtes Gottschalk im Jahr 1295 wurde Adolf der Überlieferung nach am 13. Mai 1295 Abt von Knechtsteden,²⁰¹ firmierte jedoch noch am 10. Dezember 1295 in einer Urkunde für das Zisterzienserkloster Kamp als Prior von Meer.²⁰² Als Abt von Knechtsteden war er im März 1297 zusammen mit Abt Warmund von Cappenberg Visitor der Zirkarie Westfalen.²⁰³ Das Amt des Abtes von Knechtsteden versah er drei Jahre lang. Von 1298–1303 war er Abt von Steinfeld²⁰⁴ und urkundete als solcher am 30. Juli 1299,²⁰⁵ am 2. März 1300²⁰⁶ und am 9. Januar 1302.²⁰⁷ Sein Nachfolger Friedrich erscheint zum ersten Mal am 28. März 1303 als Abt von Steinfeld.²⁰⁸ In Adolfs Regierungszeit fielen die Zusammenlegung der drei Steinfelder Kirchweihfeste durch Erzbischof Wikbold von Köln auf den Vorabend von Christi Himmelfahrt²⁰⁹ und die Beilegung von Streitigkeiten zwischen Steinfeld und Hamborn über das Präsentationsrecht der Pfarre Hochkirchen durch Schiedsrichter des Prämonstratenserordens.²¹⁰ Am 2. März 1300 übertrug er mit Zustimmung des Erzbischofs Wikbold von Köln und Gerlachs von Dollendorf und seiner Familie das erst 1289 an Steinfeld gekommene Zisterzienserkloster Frauenkron mit der Pfarre

199 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 167, S. 130f.

200 1293 bereiste er als Propst (sic!) von Meer zusammen mit dem Abt von Prémontré Wilhelm von Louvignies und anderen Deutschland und hielt sich am 6. Juli mit vielen Prälaten süddeutscher Klöster in der bayerischen Abtei Osterhofen auf, vgl. KRINGS, Arnstein, S. 140; DERS., Kostenregelung, S. 247, A. 3.

201 Eigenhändiger Eintrag des Steinfelder Abtes Michael Kuell (1693–1732) in der Priorenliste von Meer, LAV NRW R Dep. Stadt Köln A. 221 S. 77. Vgl. hierzu GOSSES, Chronologie, S. 16. Sein Nachfolger Matthias I. von Giele wurde am 25. Mai 1298 Abt von Knechtsteden.

202 LAV NRW R Kloster Kamp U. 254.

203 LAV NRW R Kloster Füssenich A. 28 Bl. 60r–61v.

204 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 9v.

205 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 193, S. 148f., mit Siegelbruchstück, vgl. EWALD, Rheinische Siegel 4, Tafel 110, Nr. 5.

206 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 197, S. 150f.

207 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 198f., S. 151–153.

208 MILITZER, Kölner Geistliche, S. 71.

209 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 189, S. 145f.

210 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 193f., S. 148f.

Alendorf wegen Priestermangels an den Johanniterorden.²¹¹ Als Abt von Steinfeld besiegelte er die Meerer Urkunden vom 19. Mai und 24. Juli 1299 mit. Er benutzte dabei den Siegeltyp, den Abt Goswin II. (1258–1272) und Abt Winnemar (1279/80?–1298) führten.²¹²

Adolf wurde ein zweites Mal Prior von Meer und ist als solcher in seiner Memorienstiftung für seinen verstorbenen Onkel Albert, Kanoniker an St. Ge-reon in Köln, seinen Bruder Heinrich und sich selbst in Meer am 23. April 1305 bezeugt.²¹³ Adolf wurde anschließend²¹⁴ Prior von Reichenstein. Am 23. bzw. 28. Februar 1315 fungierte er in dieser Position als einer der Schiedsrichter in den Streitigkeiten zwischen der Abtei Steinfeld und Friedrich Herrn von Schleiden.²¹⁵ Sein Siegel an dieser Urkunde ist beschädigt.²¹⁶ Am 1. Januar 1319 wurde Adolf zum zweiten Mal Abt von Knechtsteden.²¹⁷ Hinsichtlich der ihm zustehenden Steinfelder Pension vermittelten Friedrich Herr von Schleiden und Magister Gerhard von Jülich, Komtur des Johanniterordens in Nideggen und Velden, am 17. März 1320 einen Vergleich zwischen ihm und der Abtei.²¹⁸ Nach zwei Jahren und fünf Monaten resignierte er als Abt von Knechtsteden,²¹⁹ demnach im Mai 1321. Sein Todesjahr ist nicht bekannt. Seine Memorie wurde in Meer am 24. März gefeiert,²²⁰ in Hoven am 18. April.²²¹

211 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 197, S. 150f.

212 LAV NRW R Kloster Meer U. 71, 72. Das Siegel an U. 71 entspricht EWALD, Rheinische Siegel 4, Taf. 110, 5, das Siegel an U. 72 ist beschädigt.

213 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 203, S. 155 f.; sein Siegel ist beschädigt, vgl. EWALD, Rheinische Siegel 4, Taf. 112, 19 und 20. Unklar bleibt, wann Adolf dieses Amt zum zweiten Mal antrat und wie lange er es innehatte. Am 27. Februar 1306 ist ein Christian als Prior von Meer belegt, vgl. LAV NRW R Kloster Meer U. 82.

214 Nach BM Nancy Msc. 1758 Bl. 237r: 1305 Prior in Reichenstein.

215 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 225 f., S. 175–179.

216 Von der Umschrift ist noch PRIOR zu lesen, das Wappen enthält einen Pelikan, der seine Jungen nährt, vgl. BATTENBERG, Isenburger Urkunden 1, Nr. 297, S. 83.

217 HUGO, Annales Praemonstratenses 2, Sp. 857; GOSSES, Chronologie, S. 17.

218 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 232, S. 183–185.

219 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 10r.

220 SBB PK Msc. boruss. in 4° 233 fol. 22v.

221 LAV NRW R Dep. Stadt Köln A. 10 Bl. 105r.

Friedrich (1303–1334)

Friedrich²²² soll ein Sohn des Grafen Ludwig von Arnsberg und der Peronetta (Petronella) von Jülich, einer Tochter des Grafen Wilhelms IV. († 1278), gewesen sein. Diese zuerst bei Aegidius Gelenius in seiner Vita des heiligen Engelbert, Erzbischofs von Köln, zu lesende Nachricht²²³ findet keine Bestätigung durch zeitnähere Quellen. Er war Chorherr von Wedinghausen.²²⁴ Als Abt von Steinfeld wird er zum ersten Mal am 28. März 1303 genannt.²²⁵ Seine lange Regierungszeit ermöglichte es ihm, den Steinfelder Besitz zu sichern und zu vergrößern. So kaufte er für 500 Mark 1312 einen Hof in Bolheim,²²⁶ wo das Stift schon Besitz besaß und 1309 Ackerland hinzugepachtet und -gekauft hatte.²²⁷ In Niederzier erwarb er zu dem bereits 1302 besessenen Hof Wüstweiler²²⁸ 1306 den Hof des Kölner Domstifts in Erbpacht.²²⁹ Seine eigenen dortigen Besitzungen schenkte er 1311 unter Vorbehalt der lebenslänglichen Nutznießung dem Stift als Pitanz.²³⁰

222 Siehe LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 175 (früher: 40/1a) Bl. 18v, A. 176 (früher: 40/1b) Bl. 7r, A. 177 (früher: 40/1c) Bl. 29v, A. 206 (früher: 46) Bl. 10v, A. 178 (früher: 40/1 Bl. 33–46) Bl. 36v, A. 183 (früher: 40/4) Bl. 5v, Kurköln VIII 447/2 Bl. 3r; HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 146; HUGO, *Annales Praemonstratenses* 2, Sp. 857; BÄRSCH, Steinfeld, S. 13; PAAS, Steinfeld im 14. Jahrhundert, S. 47–63; JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 201–205, S. 154–158, Nr. 208, S. 161, Nr. 214, S. 165 f., Nr. 216, S. 168, Nr. 220, S. 171 f., Nr. 224 f., S. 174–176, Nr. 228, S. 180, Nr. 232, S. 183–185, Nr. 238, S. 188 f., Nr. 244, S. 191 f., Nr. 247 f., S. 192–194, Nr. 250, S. 194 f., Nr. 255 f., S. 198–200; EHLERS-KISSELER, *Anfänge*, S. 504 f.; MILITZER, *Kölner Geistliche*, S. 71, 771/16.

223 Aegidius GELENIUS, *Vindex libertatis ecclesiasticae et martyr S. Engelbertus Archiepiscopus Coloniensis Princeps Elector etc. una cum brevi suae aetatis annalium, nobilium familiarum et monumentorum Agrippinensium ex archivis depromptorum* editione, Köln 1633, S. 252.

224 Vgl. das Toten- bzw. Servitienbuch von Wedinghausen, LAV NRW W Kloster Wedinghausen A. 317 (früher: Msc. VII 6129) Bl. 1v: (*Commemoratio d(omin)i Frederici abb(at)is Steynvelden(sis) quondam canonici nostri*). Identisch mit *Fredericus plebanus in Arnesberg*, belegt 1285, 1295, vgl. EHLERS-KISSELER, *Anfänge*, S. 516 f.

225 MILITZER, *Kölner Geistliche*, S. 71, 771.

226 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 221, S. 172 f.

227 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 213 f., S. 164–166.

228 JOESTER, *Wirtschaftshöfe*, S. 233.

229 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 206 f., S. 158–161.

230 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 220, S. 171 f.

Die Beilegung von Streitigkeiten mit Friedrich Herrn von Schleiden nahm in den ersten Jahren seiner Regierung (1310–1322) einen breiten Raum ein. Es ging um die Regelung der Gottesdienste in den zur Pfarre Steinfeld gehörenden Kapellen in der Burg Schleiden, in Sistig und in Kall,²³¹ um Holzungsrechte,²³² um Hoheitsrechte in Sistig und Marmagen,²³³ um die rechtliche Stellung dreier heute wüster Steinfelder Höfe,²³⁴ um Zehntfragen²³⁵ sowie um eine Summe von 114 Mark, die Friedrich Herr von Schleiden von Steinfeld erhalten hatte.²³⁶

Eine Reihe von Urkunden, die im Archiv der Pfarre St. Columba in Köln überliefert sind, spiegelt die wechselvolle Geschichte von Häusern in Köln wider, die zur Zeit des Abtes Friedrich dem Stift oder einzelnen aus Köln stammenden Chorherren und auch Laienbrüdern in der Kölner Pfarre St. Columba gehörten.²³⁷ Aus der Fülle der Urkunden seiner Regierungszeit weiter hervorzuheben ist die Bulle des Papstes Clemens V. vom 8. Oktober 1309, in der er den Prämonstratensern die Ordensregel bestätigt, sie in seinen Schutz nimmt, ihnen gestattet, ihre Pfarrkirchen von eigenen – und nur von eigenen – Chorherren versehen zu lassen sowie auch andere Kirchen zu bedienen, und sie von der ordentlichen kirchlichen Gerichtsbarkeit eximiert.²³⁸ Als einziges Beispiel für das Eingreifen eines Kölner Erzbischofs in die Besetzung des Stifts Steinfeld ist die Urkunde Erzbischof Heinrichs von Köln für Hermann, den Sohn seines Familiaren Ritter Syfrid von Hadamar, vom 20. Juli 1308 erhalten.²³⁹

Möglicherweise wurde er auf dem Generalkapitel des Jahres 1317 zum Visitator der Zirkarie Westfalen ernannt. Jedenfalls stimmte er am 15. Juli 1318 als Statthalter des Abtes von Prémontré einem Verkauf des Abtes Simon von Knechtsteden zu und besiegelte die Urkunde mit.²⁴⁰ Dreimal wurde Abt

231 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 218, S. 169–171, Nr. 226, S. 177f., Nr. 229, S. 181, wobei die Kapelle in der Burg Schleiden das Taufrecht erhielt.

232 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 226, S. 178.

233 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 226, S. 178.

234 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 226, S. 178, Nr. 230, S. 181f.

235 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 226, S. 178f., Nr. 234, S. 186, Nr. 236, S. 187f.

236 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 226, S. 178.

237 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 201, S. 154, Nr. 219, S. 171, Nr. 223, S. 174, Nr. 227f., S. 179–181, Nr. 238, S. 188f., Nr. 240, S. 189f., Nr. 244, S. 191f., Nr. 247, S. 192f., Nr. 250, S. 194f., Nr. 255, S. 198.

238 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 215, S. 166–168.

239 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 209, S. 162f.; KISKY, Regesten 4, Nr. 333, S. 66.

240 KISKY, Regesten 4, Nr. 1059, S. 237.

Friedrich vom Generalabt Adam von Prémontré und dem Generalkapitel zum Visitator der Zirkarie Böhmen und Mähren ernannt: 1305 zusammen mit Abt Dietrich von Strahov,²⁴¹ 1319 und 1323 zusammen mit Abt Gerhard von Strahov.²⁴² Davon, dass er sich tatsächlich in Böhmen aufhielt und dort auch ein Ordenskapitel einberief, zeugt die am 17. März 1306 für das Tochterstift Selau (heute Želiv) ausgestellte Urkunde.²⁴³ Da Friedrich am 17. März 1320 nicht im Lande war,²⁴⁴ ist anzunehmen, dass er auch diesen erneuten Auftrag persönlich wahrnahm. Über 1323/24 liegen keine Nachrichten vor.

Seinen Verpflichtungen als Vaterabt von Dünnwald kam er durch Zustimmung zu Rechtsgeschäften und/oder Besiegelung von Urkunden nach.²⁴⁵ Als Vaterabt war er ebenfalls durch Ausstellung bzw. Mitbesiegelung von Urkunden an den Rechtsgeschäften des Stifts Meer beteiligt.²⁴⁶ Außerdem wurden während seiner Regierungszeit die Höchstzahl der Schwestern bzw. zulässige Abweichungen davon²⁴⁷ und die Obergrenze der Aufwendungen bei ihrer Einkleidung festgelegt.²⁴⁸ Neu unterstellt wurde dem Abt von Steinfeld 1308 auf Bitten des bisherigen Vaterabtes, des Abtes von Knechtsteden, durch das Generalkapitel das Frauenstift Ellen.²⁴⁹

241 DOLISTA, *Circaria Bohemiae*, in: *Analecta Praemonstratensia* 63 (1987), Nr. 23, S. 253.

242 DOLISTA, *Circaria Bohemiae*, in: *Analecta Praemonstratensia* 64 (1988), Nr. 24f., S. 143–145.

243 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 205, S. 157f. Die Ausfertigung der Urkunde befindet sich im Archiv des Stiftes Strahov in Prag unter der Nr. 25.

244 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 232, S. 184: *pro dicto domino Frederico abbate suo in remotis agente*.

245 KORTH, *Geschichte Dünnwald*, in: *Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins* 22 (1886), Nr. 106, S. 109 (1304), Nr. 112, S. 110f. (1309), Nr. 114, S. 111 (1309), Nr. 124, S. 114 (1325), Nr. 139, S. 118 (1330).

246 1306, LAV NRW R Kloster Meer U. 82; 1312, ebenda U. 88; 1313, ebenda Rep. und Hs. 1 fol. 339; 1315, JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 224, S. 174f.; 1321, LAV NRW R Kloster Meer U. 101, Druck bei LACOMBLET, UB Niederrhein 3, Nr. 185, S. 154f.; 1323, JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 239, S. 189; 1331, LAV NRW R Kloster Meer U. 104.

247 1320, LAV NRW R Kloster Meer U. 98, Regest bei KISKY, Regesten 4, Nr. 1174, S. 265; 1330, LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 46, Kurzregest bei JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 253, S. 197.

248 1333, JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 256, S. 198–200.

249 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 210–212, S. 163f.

Nach einer nur in der Zülpicher Chronik des Heinrich Rost²⁵⁰ überlieferten Nachricht erhielt die nach ihrer absichtlichen Zerstörung wieder aufzubauende Kirche St. Martin in Zülpich 1304 einen von fünf Bischöfen in Rom besiegelten Ablass von 40 Tagen für jeden Förderer des Neubaus, den Erzbischof Heinrich von Köln 1307 bestätigte.²⁵¹

Unter Abt Friedrich ändert sich das unpersönliche Abtssiegel. Am 23. April 1305 siegelte er noch mit dem bei EWALD, Rheinische Siegel 4, Tafel 110, Nr. 5, abgebildeten spitzovalen Typ eines frei im Raum auf einem Podest stehenden Abtes,²⁵² am 27. Februar 1306 verwandte er den bei EWALD, Rheinische Siegel 4, Tafel 111, Nr. 6, abgebildeten spitzovalen Typ eines in einem Tabernakel stehenden Abtes mit einem runden Rücksiegel mit Brustbild.²⁵³ Auf seine Visitationsreise nach Böhmen hat er offensichtlich den alten Siegelstempel mitgenommen, auf jeden Fall ist die Urkunde vom 17. März 1306 für Selau (Želiv) noch mit dem Typ EWALD, Rheinische Siegel 4, Tafel 110, Nr. 5, besiegelt.²⁵⁴ Seit 27. Februar 1306, zum nächsten Mal belegt am 13. Dezember 1312,²⁵⁵ siegeln die Steinfeldler Äbte bis zum Ende des 16. Jahrhunderts mit diesem neuen Siegeltyp.

Die letzte von Abt Friedrich ausgestellte Urkunde datiert vom 24. Juni 1333.²⁵⁶ Der Überlieferung nach starb er 1334.²⁵⁷ Seine Memorie wurde in Wedinghausen am 15. Januar,²⁵⁸ in Wenau am 13. Januar²⁵⁹ und in Meer am 31. März²⁶⁰ gefeiert.

250 LAV NRW R Jülich-Berg II 2681 ab Bl. 73, Auszüge bei SIMONS, Zülpich 2, ab S. 5.

251 SIMONS, Zülpich 2, S. 19: *Ecclesia sancti Martini confessoris in Tulpeto Colon. diocesis indulgentiys confirmatur si quis manus adiutrices ad structuram novi operis porrexerit 40 dierum datum Romae ao. 1304 sub Henrico archiepiscopo Coloniensi communita est bulla Romana per 5 episcopos et confirmata Brulae 1307 per Henricum supra scriptum.*

252 LAV NRW R Kloster Meer U. 83.

253 LAV NRW R Kloster Meer U. 82.

254 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 205, S. 157 f.

255 LAV NRW R Kloster Meer U. 88.

256 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 265, S. 198–200.

257 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 10v, A. 178 Bl. 36v, A. 183 Bl. 5v; HUGO, *Annales Praemonstratenses* 2, Sp. 857.

258 LAW NRW W Kloster Wedinghausen A. 317 (früher: Msc. VII 6129) Bl. 1v.

259 VON OIDTMAN, *Memorienbuch Wenau*, S. 261; CANDELS, *Wenau*, S. 178.

260 SBB PK Msc. boruss. in 4° 233 fol. 24r.

Marsilius (1334–1356)

Vor seiner Wahl zum Abt von Steinfeld war Marsilius (Silkinus, Seylkinus, Zilkinus, Tzylkynus)²⁶¹ unter dem Namen Silkinus (Seylkinus) Pastor der Pfarrkirche St. Martin in Zülpich, belegt am 11. November 1329²⁶² und am 6. Dezember 1333.²⁶³ Am 8. Dezember 1334 erscheint er in einer für das Stift Meer ausgestellten Urkunde zum ersten Mal als Abt von Steinfeld.²⁶⁴

Während der Regierungszeit des Abtes Marsilius entzündeten sich die Streitigkeiten mit den Herren von Schleiden, die 1315 zuletzt beigelegt worden waren,²⁶⁵ erneut, und zwar dieses Mal an dem Steinfelder Hof Reipuch. Johann Herr von Schleiden ließ ihn 1346 überfallen, plündern und in seinen Besitz bringen, ebenso die Wälder schädigen und sagte Abt und Konvent die Fehde an.²⁶⁶ Ratsleute des Erzbischofs Walram von Köln legten schließlich als Schiedsrichter am 17. September 1347 die Streitigkeiten bei und verordneten einen Waffenstillstand von zwei Jahren,²⁶⁷ den Johann von Schleiden vor Ablauf der Frist am 13. Mai 1349 auf zehn Jahre verlängerte.²⁶⁸

Die Regierungszeit des Abtes Marsilius ist gekennzeichnet durch eine Reihe von Altar- und Kapellenstiftungen: 1340 stiftete Markgraf Wilhelm von Jülich in der Steinfelder Abteikirche den Kreuzaltar bei der Begräbnisstätte

261 Siehe LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 175 (früher: 40/1a) Bl. 19r, A. 176 (früher: 40/1b) Bl. 7r, A. 177 (früher: 40/1c) Bl. 29r, A. 206 (früher: 46) Bl. 11r–13r, A. 178 (früher: 40/1 Bl. 33–46) Bl. 36v, A. 183 (früher: 40/4) Bl. 5v, Kurköln VIII 447/2 Bl. 3r; HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 146 f.; HUGO, *Annales Praemonstratenses* 2, Sp. 857; BÄRSCH, Steinfeld, S. 13 f.; PAAS, Steinfeld im 14. Jahrhundert, S. 64–74; JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 261, S. 201 f., Nr. 268 f., S. 208 f., Nr. 271–274, S. 210–216, Nr. 277 f., S. 217–221, Nr. 280, S. 222–225, Nr. 284, S. 228–230, Nr. 286, S. 230 f., Nr. 288, S. 232, Nr. 290, S. 233 f.; EHLERS-KISSELER, Anfänge, S. 505.

262 LAV NRW R Kloster Füssenich U. 28 unter dem Namen Seylkinus.

263 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 257, S. 200, unter dem Namen Silkinus. Auf diese Tatsache ist es vermutlich zurückzuführen, dass der Abt Marsilius in der Urkunde des Dekans des Marienstifts Aachen, Hermann gen. *Blanckart*, vom 20. April 1347 Silkinus genannt wird, vgl. JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 278, S. 219–221, hier S. 221. Die Pfarrerliste von St. Martin in BM Nancy Msc. 1762 S. 88, sagt unter Hinweis auf diese Urkunde: *Anno 1336 abbas factus*.

264 LAV NRW R, Kloster Meer U. 98.

265 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 226, S. 176–179.

266 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 274, S. 213–216; JANSSEN, Regesten 5, Nr. 1368, S. 366.

267 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 280, S. 222–225; JANSSEN, Regesten 5, Nr. 1444, S. 386 f.

268 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 283, S. 227 f.; JANSSEN, Regesten 5, Nr. 1544, S. 414.

der Äbte und verlieh der Abtei als Dank für die Erlaubnis dazu Zollfreiheit in seiner Markgrafschaft für ihren Bedarf an Lebensmitteln und Dingen des täglichen Gebrauchs.²⁶⁹ 1347 stifteten Graf Adolf [VIII.] von Berg und seine Frau Agnes den St. Blasius-Altar in der der Abtei Steinfeld inkorporierten Pfarrkirche zu Dünnwald. Die Grafen von Berg hatten das Recht, einen Weltgeistlichen zu präsentieren, der außerhalb der Klostermauern wohnen sollte, der Abt von Steinfeld das Investitionsrecht.²⁷⁰ Ebenfalls 1347 stiftete der Dekan des Marienstifts Aachen, Hermann genannt *Blanckart*, zusammen mit einer Reihe von Zülpicher Bürgern die in der Steinfelder Pfarrei St. Martin in Zülpich gelegene Sakramentskapelle, deren Patronat nach dem Tod des Stifters an die Abtei übergehen sollte.²⁷¹ Auf religiösem Gebiet hervorzuhellen ist weiter die Verlegung des Weihefestes der Abteikirche Steinfeld vom Vorabend von Christi Himmelfahrt auf den 10. Januar, den Passionstag des heiligen Potentinus und seiner Gefährten, durch Erzbischof Walram von Köln am 10. Juli 1340. Damit sollte den zahlreichen Wallfahrten aus den Dekanaten Zülpich und Münstereifel, die in jüngster Zeit in Gelage und Schlägereien ausgeartet waren, Einhalt geboten werden.²⁷² Weiter ist bemerkenswert die Gebetsverbrüderung mit dem Benediktinerkloster Brauweiler vom 1. März 1350²⁷³ und die Entlassung des Thomas Knur am 14. September 1352 aus der Hörigkeit der Abtei Steinfeld, um ein strengeres und gottgeweihtes Leben zu beginnen, was der Verfasser des Rückvermerks aus dem 15. Jahrhundert dahingehend deutete, dass er in Steinfeld eintreten wollte.²⁷⁴

Auf dem Generalkapitel des Jahres 1335 wurde Abt Marsilius zusammen mit Abt Mracota von Mühlhausen (Milevsko) zum Visitor der Zirkarie Böhmen und Mähren bestellt.²⁷⁵ Als solcher und als Vaterabt visitierte er das Steinfelder Tochterkloster Strahov in Prag und setzte dort am 17. März 1336 wegen der großen Verschuldung des Stifts auf zwei Jahre einen Prokurator zur Führung der weltlichen Geschäfte und zur Abtragung der Schuldenlast ein.²⁷⁶ Am

269 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 268, S. 208.

270 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 277, S. 217–219.

271 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 278 f., S. 219–222; JANSSEN, Regesten 5, Nr. 1404, S. 375 f.

272 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 267, S. 206–208.

273 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 286, S. 230 f.

274 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 290, S. 233 f.

275 DOLISTA, *Circaria Bohemiae*, in: *Analecta Praemonstratensia* 64 (1988), Nr. 27, S. 145 f.

276 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 261, S. 201 f.

8. November 1337 wurde er von dem Prior Heinrich, dem Subprior Jakob und dem ganzen Konvent um die Bestätigung der Wahl des neuen Abtes Hildiger gebeten.²⁷⁷ 1342 war er zusammen mit Propst Albrand von Scheda Visitor der Zirkarie Westfalen.²⁷⁸ Seinen Pflichten als Vaterabt kam er gegenüber Dünnwald, Meer und Sayn nach. In Dünnwald ging es um die Zustimmung zu Schenkungs- und Kaufverträgen bzw. ihre Mitbesiegelung am 14. August 1337,²⁷⁹ 1. November 1348,²⁸⁰ 26. Februar 1349²⁸¹ und 13. Dezember 1353.²⁸² Am 8. Dezember 1354 bestätigte Abt Marsilius die Urkunde des Erzbischofs Heinrich von Köln vom 19. April 1320²⁸³ für das Stift Meer und verbot den Schwestern bei Strafe der Exkommunikation, die Verleihung von Präbenden zu Gunsten von Verwandten zu erwirken.²⁸⁴ Am 1. April 1341 siegelte er eine Urkunde mit, die das Stift Meer dem Dekan Heinrich von St. Kunibert in Köln über eine Rente aus den Gütern in Immekeppel ausstellte.²⁸⁵ Am 14. Juli 1337 besiegelte Abt Marsilius eine Messstiftung für das Tochterstift Sayn mit.²⁸⁶ Wenau war an sich ein Tochterstift von Floreffe, wurde gelegentlich aber auch von Steinfeld betreut. So siegelte Abt Marsilius am 22. Januar 1335 eine Urkunde mit, in der der Steinfelder Chorherr Reymar erklärte, mit den Einkünften seines verstorbenen Vorgängers Tilmann als Pfarrer von Langerwehe und Konzendorf zufrieden zu sein.²⁸⁷ Gütererwerbungen nahmen in der Regierungszeit des Abtes Marsilius nur geringen Raum ein. Er schenkte selbst

277 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 264, S. 203 f.

278 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 269, S. 208 f.; JOESTER, Stellung, S. 102.

279 KORTH, Geschichte Dünwald, in: Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins 22 (1886), Nr. 155, S. 123.

280 KORTH, Geschichte Dünwald, in: Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins 22 (1886), Nr. 178, S. 128 f.

281 KORTH, Geschichte Dünwald, in: Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins 22 (1886), Nr. 179, S. 129.

282 KORTH, Geschichte Dünwald, in: Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins 22 (1886), Nr. 185, S. 130; vgl. auch PAAS, Steinfeld im 14. Jahrhundert, S. 71, Anm. 3. Die Urkunden vom 20. Dezember 1343 und 2. Januar 1345 enthalten gemäß den Regesten von KORTH, ebenda, Nr. 166, S. 125, und Nr. 168, S. 126, keine Angaben über Mitbesiegelung oder Zustimmung des Abtes von Steinfeld. Zu der Urkunde vom 1. August 1356: ebenda Nr. 187, S. 130 f., vgl. unter Abt Winrich Rumschöttel (1356–1362).

283 KISKY, Regesten 4, Nr. 1174, S. 265.

284 LAV NRW R Kloster Meer U. 98.

285 LAV NRW R Kloster Meer Rep. und Hs. 1 Bl. 368r–370r.

286 LHAKo Best. 172 U. 71, 72.

287 CANDELS, Wenau, S. 201.

dem Konvent Weinberge in Bornheim in der Nähe von Roisdorf²⁸⁸ und erwarb die zweite Hälfte des Hofes in Langendorf.²⁸⁹ Am 1. März 1348 verzichteten die Herren von Kronenburg auf ihre Ansprüche an den Hof Hausweiler im Kirchspiel Lommersum.²⁹⁰ Für die Memorie des Pfarrers von Dottel und seiner Verwandten erhielt die Abtei am 25. Mai 1349 Einkünfte in Irresheim,²⁹¹ für die Memorie des Gerhard Herrn von Blankenheim ca. 1350 den erblich verpachteten Blankenheimer Hof in Ripsdorf.²⁹² Abt Marsilius bediente sich des Siegeltyps, den sein Vorgänger Friedrich (1303–1334) 1306 bzw. 1312 eingeführt hatte.²⁹³ Der Überlieferung nach starb Abt Marsilius 1356.²⁹⁴

Winrich Rumschöttel (1356–1362, † nach 1378)

Abt Winrich Rumschöttel (-schottel, -schuttel)²⁹⁵ stammte aus einer Adelsfamilie,²⁹⁶ nach Vermutung von Heusgen wohl aus der Andernacher Linie des in Fritzdorf ansässigen Geschlechts.²⁹⁷ Als Abt von Steinfeld ist er zum ersten Mal belegt am 14. Mai 1357.²⁹⁸ Mit großer Wahrscheinlichkeit

288 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 258, S. 200f.

289 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 282, S. 227.

290 LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 52a.

291 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 284, S. 228–230.

292 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 285, S. 230.

293 Belegt am 8. Dezember 1334 und 14. September 1352, LAV NRW R Kloster Meer U. 98, Abtei Steinfeld U. 55, von beiden Siegeln nur Rest erhalten, vgl. EWALD, Rheinische Siegel 4, Tafel 111, Nr. 6 mit Beschreibung S. 150.

294 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 13r, A. 178 Bl. 36v, A. 183 Bl. 5v; HUGO, Annales Praemonstratenses 2, Sp. 857.

295 Siehe LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 175 (früher: 40/1a) Bl. 19r, A. 176 (früher: 40/1b) Bl. 7r, A. 177 (früher: 40/1c) Bl. 30r, A. 206 (früher: 46) Bl. 13v, A. 178 (früher: 40/1 Bl. 33–46) Bl. 37r, A. 183 (früher: 40/4) Bl. 5v, Kurköln VIII 447/2 Bl. 3r; HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 147; HUGO, Annales Praemonstratenses 2, Sp. 857; BÄRSCH, Steinfeld, S. 13f.; PAAS, Steinfeld im 14. Jahrhundert, S. 74–76; JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 292, S. 236, Nr. 294f., S. 237–241, Nr. 297, S. 242f., Nr. 330, S. 267, Nr. 331, S. 270, Nr. 336, S. 275f.; MILITZER, Kölner Geistliche, S. 571, 772/41.

296 *Generis splendore clarus*, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 13v; HUGO, Annales Praemonstratenses 2, Sp. 857; *sanguine nobilis*, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 178 Bl. 37r.

297 HEUSGEN, Rheinbach, S. 91 mit Anm. 13 auf S. 415; vgl. PAAS, Steinfeld im 14. Jahrhundert, S. 74 mit Anm. 2.

298 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 292, S. 236.

war er vorher Prior von Dünnwald, als solcher erscheint ein Winrich am 13. Dezember 1353.²⁹⁹ Am 1. August 1356 urkundet ein Heinrich als Prior von Dünnwald,³⁰⁰ sodass anzunehmen ist, dass Winrich zu diesem Zeitpunkt bereits Nachfolger des 1356 verstorbenen Abtes Marsilius war.³⁰¹

Abt Winrich erwies sich rund zwei Jahre nach seinem Amtsantritt als Wohltäter seines Stifts: Er bezahlte *pia compassione* die Schulden in Höhe von 500 Mark und die jährlichen Zinsen in Höhe von 40 Mark, die die Abtei – *gravi inopia compellente* – hatte machen müssen, aus eigener Tasche mit 550 Mark. Dafür überschrieb der Konvent ihm am 29. Mai 1358 auf Lebenszeit die Einkünfte aus dem Haus Steinfeld in Köln in Höhe von 20 Goldgulden und die Einkünfte aus dem Haus in Andernach in Höhe von 21 Mark.³⁰² Der Steinfelder Chorherr Hermann von Bonn, Pfarrer von Brachelen, machte am 15. März 1359 sein Testament und setzte Abt Winrich zum Testamentsvollstrecker ein.³⁰³

Den Tochterklöstern Strahov, Dünnwald und Meer gegenüber tat er seine Pflicht: Am 16. November 1358 bat ihn der Konvent von Strahov um die Bestätigung der Wahl des neuen Abtes Martin, Pleban von Stancowicz.³⁰⁴ Er bestätigte drei Urkunden des Stifts Dünnwald vom 19. März, 26. November und 14. Dezember 1359³⁰⁵ und siegelte eine Memorienstiftungsurkunde des Stifts Meer vom 27. September 1358 mit.³⁰⁶ Am 7. Oktober 1360 verzichtete er vor den Amtleuten von St. Columba in Köln zusammen mit dem Chor-

299 KORTH, Geschichte Dünnwald, in: Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins 22 (1886), Nr. 185, S. 130.

300 KORTH, Geschichte Dünnwald, in: Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins 22 (1886), Nr. 187, S. 130f. Die Liste der Dünnwalder Prioren in LAV NRW R Dep. Stadt Köln A. 221 S. 9 führt einen Prior Heinrich auch zum Jahr 1354 auf. Die entsprechende Urkunde scheint nicht erhalten zu sein. Möglicherweise handelt es sich um eine Verlesung aus *Winricus*.

301 Die Steinfelder Überlieferung in LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 177 Bl. 29v und PAAS, Steinfeld im 14. Jahrhundert, S. 71, Anm. 3, weisen diese Urkunde noch der Regierungszeit des Abtes Marsilius zu. Das Regest von Korth lässt jedoch überhaupt keine Mitbesiegelung oder Zustimmung eines Abtes von Steinfeld erkennen.

302 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 294, S. 237f.

303 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 295, S. 239–241.

304 Kopie Ende 14. Jahrhundert in ms. VII fol. 119–121r im Archiv des Domkapitels Prag im Archiv der Burg Prag, Fotokopie der ersten Seite und Abschrift von Karel Dolista in LAV NRW R Fot. 112.

305 KORTH, Geschichte Dünnwald, in: Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins 22 (1886), Nr. 192–194, S. 132.

306 LAV NRW R Kloster Meer Rep. und Hs. 1 Bl. 398v–399r.

herrn Johann auf das diesem durch den Tod seiner Eltern zugefallene Erbe von 12 Mark Erbzins aus einem Haus in der Schildergasse zugunsten von dessen Schwester Nesa und ihres Mannes Heinrich von Bonn.³⁰⁷

1362 resignierte Abt Winrich³⁰⁸ bzw. wurde abgesetzt.³⁰⁹ Wenn der Schreins- eintrag vom 11. Januar 1362, nach dem Abt und Konvent von Steinfeld Elisabeth von Eger auf Lebenszeit Einkünfte von 20 Goldgulden und 25 Malter Roggen verkauften und ihr Haus Steinfeld zum Pfand setzten,³¹⁰ so gedeutet werden darf, dass Abt Winrich mit seiner Amtsniederlegung auch auf die 20 an sich lebenslänglich zugesagten Goldgulden aus dem Haus Steinfeld verzichtete, muss diese vor dem 11. Januar 1362 stattgefunden haben.

Winrich Rumschöttel scheint weiterhin in Steinfeld gelebt zu haben. In der deutschen Verkaufsurkunde des Besitzes in Franken vom 26. August 1369 erscheinen er und sein Nachfolger Matthias von Fischenich nach dem amtierenden Abt Konrad (1366–1369) im Rahmen des Konvents als *ebde des vurs. goitsbuiß*,³¹¹ und von Abt Konrads Nachfolger Gerhard II. von Hoengen wird gesagt, dass ihm die beiden abgesetzten Äbte Winrich Rumschöttel und Matthias beigegeben waren *ad habendum recursum et consilium cum eisdem*.³¹² In der lateinischen Verkaufsurkunde des Besitzes in Franken vom 12. Dezember 1374³¹³ wird er nicht genannt. Am 12. Juni 1378 pachtete er auf Lebenszeit die Besitzungen in Fritzdorf, Bengen und Kürrighoven, die die Abtei Hubert Molghin, dem Dekan des Stifts St. Cassius in Bonn, wegen einer größeren ihm geschuldeten Geldsumme übertragen hatte.³¹⁴

Das Todesdatum von Winrich Rumschöttel ist nicht bekannt.

307 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 297, S. 242 f.

308 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 176 Bl. 7r, am Rand nachgetragen; HUGO, Annales Praemonstratenses 2, Sp. 857.

309 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 175 Bl. 19r unter Abt Gerhard von Hoengen (1369–1380), vgl. JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 331, S. 270.

310 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 298, S. 243.

311 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 330, S. 267.

312 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 331, S. 270.

313 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 333, S. 271–274.

314 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 336, S. 275 f.

Matthias von Fischenich (1362–1366, † 1397?)

Abt Matthias von Fischenich³¹⁵ entstammte einer *familia nobilis*.³¹⁶ Nach Steinfelder Überlieferung wurde er 1362 zum Abt gewählt.³¹⁷ Am 25. April 1363 erhielt die Abtei von Nesa, der Witwe des Ritters Johann König aus Leudersdorf, eine Erbrente von zwei Maltern Spelt aus ihrem Gut in Marmagen zur Abhaltung von vier Jahrgedächtnissen,³¹⁸ und 1365 schenkten Ritter Heinrich Colve und seine Frau Gudula jährliche Einkünfte von einer Mark.³¹⁹ Am 5. Dezember 1363 zeigte der Konvent von Strahov dem Abt von Steinfeld den Tod des Abtes Martin an und bat um die Bestätigung der Wahl des neuen Abtes Otto, die Abt Matthias auch erteilte.³²⁰ Jakob Panhausen (Abt 1540–1582) schreibt, dass die Abtei zur Zeit des Abtes Matthias bei Kölner Bürgern 4000 Goldgulden Schulden hatte, für die jährlich 400 Goldgulden Zinsen bezahlt werden mussten.³²¹ Auf Grund dieser hohen Verschuldung sah sich Abt Matthias gezwungen, Besitzungen und Einkünfte zu verpfänden bzw. auf begrenzte Zeit zu verkaufen.³²² 1366 resignierte Abt Matthias³²³ bzw. wurde abgesetzt.³²⁴ Nach seiner Resignation wurde er Pfarrer von Fritzdorf, als solcher zuerst belegt am 30. November 1369.³²⁵ In der deutschen Ver-

315 Siehe LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 175 (früher: 40/1a) Bl. 19r, A. 176 (früher: 40/1b) Bl. 7r, A. 177 (früher: 40/1c) Bl. 30r, A. 178 (früher: 40/1 Bl. 33–46) Bl. 37r, A. 183 (früher: 40/4) Bl. 5v, A. 206 (früher: 46) Bl. 14r, Kurköln VIII 447/2 Bl. 3r; HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 148; HUGO, *Annales Praemonstratenses* 2, Sp. 858; BÄRSCH, Steinfeld, S. 14; PAAS, Steinfeld im 14. Jahrhundert, S. 76; JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 330, S. 267, Nr. 331, S. 270, Nr. 333, S. 272, Nr. 348, S. 283.

316 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 14r, A. 178 Bl. 37r, A. 183 Bl. 5r.

317 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 14r, A. 178 Bl. 37r, A. 183 Bl. 5v.

318 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 301, S. 245 f.

319 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 302, S. 246.

320 Kopie Ende 14. Jahrhundert in ms. VII fol. 121–122r im Archiv des Domkapitels Prag im Archiv der Burg Prag, Fotokopien und Abschriften von Karel Dolista in LAV NRW R Fot. 112.

321 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 176 Bl. 7r.

322 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 304–313, S. 246–248.

323 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 175 Bl. 19r, A. 176 Bl. 7r, A. 206 Bl. 14r, A. 178 Bl. 37r, A. 183 Bl. 5v; HUGO, *Annales Praemonstratenses* 2, Sp. 858; HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 148.

324 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 175 Bl. 19r unter Abt Gerhard von Hoengen (1369–1380); vgl. JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 331, S. 270.

325 BM Nancy Msc. 1762 S. 68, unter Pfarrer von Fritzdorf: *Matthias de Vischenich abbas resignans anno 1369 festo s. Andreae [pastor] fuisse testantur literae de minutis decimis*. Die Urkunde scheint nicht erhalten zu sein.

kaufsurkunde des Besitzes in Franken vom 26. August 1369 erscheinen er und sein Vorgänger Winrich Rumschöttel nach dem amtierenden Abt Konrad (1366–1369) im Rahmen des Konvents als *ebde des vurs.goithuiss*,³²⁶ und von Abt Konrads Nachfolger Gerhard II. von Hoengen wird gesagt, dass ihm die beiden abgesetzten Äbte Winrich Rumschöttel und Matthias beigegeben waren *ad habendum recursum et consilium cum eisdem*.³²⁷ In der lateinischen Verkaufsurkunde des Besitzes in Franken vom 12. Dezember 1374 erscheint unmittelbar hinter dem amtierenden Abt Gerhard *Matthias ihn Vritzdorff ... parochialis ecclesie rector*,³²⁸ was dafür spricht, dass er identisch ist mit dem gewesenen Abt Matthias von Fischenich.³²⁹ In der Urkunde vom 26. Januar 1387 für den Propst von St. Severin in Köln Hubert Molghin wird Matthias von Fischenich an dritter Stelle hinter Abt Gottfried und Thesaurar Gerhard als *olim abbas* aufgezählt.³³⁰

Nach Heusgen starb er 1397.³³¹ Auf jeden Fall war am 2. Mai 1398 Arnold von Nettersheim Pfarrer von Fritzdorf.³³²

K o n r a d (1366–1369, † ?)

Der Steinfelder Überlieferung nach wurde Konrad³³³ 1366 Nachfolger von Abt Matthias von Fischenich.³³⁴ Möglicherweise war er vorher Prior

326 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 330, S. 267.

327 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 331, S. 270.

328 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 333, S. 272.

329 Vgl. auch die Liste der Pfarrer von Fritzdorf im KPA Steinfeld A. 419 S. 286.

330 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 348, S. 283.

331 HEUSGEN, Rheinbach, S. 95.

332 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 363, S. 305. In BM Nancy Msc. 1762 S. 68 und im KPA Steinfeld A. 419 S. 286 heißt es zu Arnold von Nettersheim: *ao. 1393 erat lit. 11c und ex actis contra Syburg fol. 70, item ao. 1396 ex actis contra Syburg fol. 92*. Die Urkunde mit der alten Signatur *11c* ist allerdings die Urkunde vom 2. Mai 1398, und die *acta contra Syburg* sind verloren.

333 Siehe LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 175 (früher: 40/1a) Bl. 19r, A. 176 (früher: 40/1b) Bl. 7r–v, A. 177 (früher: 40/1c) Bl. 30r, A. 206 (früher: 46) Bl. 14v–15r, A. 178 (früher: 40/1 Bl. 33–46) Bl. 37r–v, A. 183 (früher: 40/4) Bl. 6r, Kurköln VIII 447/2 Bl. 3r; HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 148–152; HUGO, Annales Praemonstratenses 2, Sp. 858; BÄRSCH, Steinfeld, S. 14; PAAS, Steinfeld im 14. Jahrhundert, S. 77f.; JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 314, S. 253, Nr. 316–318, S. 255, Nr. 321, S. 256–258, Nr. 323–325, S. 258–265, Nr. 328–331, S. 266–270.

334 HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 148; LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 14v, A. 178 Bl. 37r, Kurköln VIII 447/2 Bl. 3r.

von Dünwald.³³⁵ Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Abtei erreichten unter Abt Konrad ihren Höhepunkt. Die Aufstellungen der Schulden im Jahr 1366,³³⁶ d. h. zu Beginn seiner Amtszeit bzw. am Ende der Amtszeit seines Vorgängers Matthias von Fischenich, lassen erkennen, wie hoch die Schulden waren und wie man diesem Desaster zu begegnen versuchte. Nach den Zusammenfassungen betrug die Schulden gegenüber Christen, Lombarden und Juden mehr als 10 000 Goldgulden³³⁷ bzw. 12 000 Goldschilde,³³⁸ die mit Wucherzins zurückzuzahlen waren.³³⁹ Um kurzfristig Bargeld zur Abtragung der Schulden zur Verfügung zu haben und möglichen Repressalien zu entgehen, beschloss Abt und Konvent nach reiflicher Überlegung angesichts der Tatsache, dass es keine beweglichen Güter gab, von denen man die Schulden hätte bezahlen können, für 10 000 Goldgulden im einzelnen aufgeführten Grundbesitz und Zehnteinnahmen zu verkaufen.³⁴⁰ Verkauft wurden die Besitzungen in Oberdrees bei Rheinbach einschließlich des Patronatsrechts der dortigen Pfarrkirche,³⁴¹ das Haus in Bonn für 500 Mark,³⁴² Weinberge in Roisdorf und Plittersdorf,³⁴³ die Besitzungen in Lüssem, die die Abtei

335 Für das Jahr 1359 ist ein Prior Konrad belegt, vgl. KORTH, *Geschichte Dünwald*, in: *Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins* 22 (1886), Nr. 192–194, S. 132; für das Jahr 1366 nach Maria Magdalena (22. Juli) ein Heinrich, vgl. LAV NRW R Dep. Stadt Köln A. 221 S. 9 bzw. BM Nancy Msc. 1754 Bl. 132. Die entsprechende Urkunde scheint verloren zu sein.

336 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 314, S. 248–254; HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 148–152.

337 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 175 Bl. 19r, A. 176 Bl. 7v, A. 206 Bl. 14v, A. 178 Bl. 37r (verbessert zu 12 000 Goldschilden).

338 Urkunde vom 26. März 1367, vgl. JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 325, S. 262; HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 151; HUGO, *Annales Praemonstratenses* 2, Sp. 858.

339 Am 13. März 1367 setzte sich dieser Schuldenberg folgendermaßen zusammen: bei Lombarden und Juden etwa 3125 Goldgulden, bei Christen 6000 Mark zu laufenden Zinsen, bei den übrigen Gläubigern sowohl in Geld als auch in Getreide umgerechnet insgesamt etwa 11 300 Mark, bei einem einzelnen Gläubiger für die Zinsen der Schulden 2000 Mark sowie bei einigen anderen Gläubigern an verschiedenen Orten nicht näher genannte Summen, vgl. JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 321, S. 256f. Im Jahr 1372 war ein Goldschild drei Mark und zehn Schilling wert, vgl. die Vereinbarung zwischen Erzbischof Kuno von Trier und Erzbischof Friedrich von Köln vom 8. März 1372, Druck bei LACOMBLET, UB Niederrhein 3, Nr. 717, S. 612–614, Regest bei ANDERNACH, *Regesten* 8, Nr. 490, S. 122f.

340 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 321, S. 256–258.

341 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 316, S. 255; vgl. die Schenkungsurkunde vom 20. März 1294, ebenda, Nr. 178, S. 137f.

342 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 317, S. 255.

343 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 318, S. 255.

von dem Stift St. Cäcilien in Köln in Erbpacht hatte,³⁴⁴ die Besitzungen in Oberbolheim mit dem halben Zehnten von Ollesheim mit Konsens des Koadjutors des Erzbischofs von Köln und des Domkapitels am 21. bzw. 26. März 1367 für 3850 Mark,³⁴⁵ Güter in Kirchesch einschließlich der der Abtei gehörenden halben Gerichtsbarkeit über das Dorf³⁴⁶ und der Besitz im Kirchspiel Franken mit dem Patronatsrecht und dem großen und kleinen Zehnten am 26. August 1369 für 1500 Goldgulden.³⁴⁷ Außerdem wurde ein Buch namens Papias verkauft.³⁴⁸ Die 1367 geplanten Verkäufe konnten nicht alle zur Regierungszeit Abt Konrads durchgeführt werden, und so mussten Güter auf Zeit verkauft oder verpfändet werden, sodass am 12. Dezember 1374 noch 8000 Goldgulden Schulden und mehr übriggeblieben waren.³⁴⁹ Zur Abtragung dieser Schulden kamen nur noch die Besitzungen in der Eifel in Frage, wobei die Höfe Steinfeld – *propter penuriam conventus et ob inimicicias creditorum ipsius nec non plures guerras dominorum hincinde* –,³⁵⁰ Königsfeld und Reipuch brach lagen. Alles Unheil, das man mit dem Verkauf der Güter hatte vermeiden wollen,³⁵¹ trat ein: Um die Rückzahlung der Schulden

344 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 322, S. 258. Da dieser Verkauf ohne Wissen und Einwilligung des Stifts erfolgt war, kam es zum Streit, der 1388 beigelegt wurde, vgl. ebenda, Nr. 350–352, S. 290–296.

345 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 324 f., S. 258–265; JANSSEN, Regesten 7, Nr. 655, S. 166.

346 1369, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 176 Bl. 7r; JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 329, S. 267.

347 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 330, S. 267–270. Die zugesagte Bestätigung des Erzbischofs von Köln erfolgte erst am 12. Dezember 1374 durch Erzbischof Friedrich von Saarwerden, ebenda, Nr. 333, S. 271–274; ANDERNACH, Regesten 8, Nr. 1109, S. 297.

348 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 176 Bl. 7v; vgl. dazu die Bemerkungen von Jakob Panhausen (Abt 1540–1582). Udo KINDERMANN, Art. „Papias“, in: Lex.MA 6 (1993), Sp. 1663 f. schreibt: „Vermutlich Name des biographisch unbekanntes [...] Verfassers einer aus Priscian geschöpften Grammatica (ungedr.) sowie eines [...] alphabet. Lexikons mit dem ursprünglichen Titel: „Elementarium doctrinae eruditimentum [...], das sicher vor 1045 veröffentlicht wurde.“

349 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 333, S. 272.

350 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 314, S. 249, sowie S. 254, Anm. 6.

351 Vgl. die Urkunde vom 13. März 1367, JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 321, S. 257: *... ut pecunia habeatur usque ad quantitatem decem milium florenorum auri de Florentia ad relevandum huiusmodi monasterium ab ipsis debitis, dampnis et usuris supradictis, ne ipsum monasterium ad irrecuperabilem paupertatem, inopiam, desolationis et destitutionis interitum in brevi ut timetur collabatur et fratres ipsius propter corporalium defectum, cum creditores predicti in solutionem et satisfactionem debitorum huiusmodi sibi faciendam bona et facultates dicti*

zu erzwingen, wurden Güter besetzt, Abt Konrad selbst oft in Schuldhaft genommen, und zwanzig Bürgen bezogen wegen der Schulden von 1226 Goldgulden gegenüber dem Lombarden Eberhard in Zülpich und seinen Genossen in Lechenich für eine lange Zeit ein Einlager, wobei sie bereits 125 Goldgulden bzw. 500 Mark verzehrt hatten.³⁵² Die Not in Steinfeld war so groß, dass – was eigens betont wird – Abt Konrad häufiger zu Fuß ging als dass er geritten wäre,³⁵³ und es waren für drei oder vier Jahre nur vier Chorherren in Steinfeld anwesend – die übrigen mussten das Stift verlassen und anderswo ihren Lebensunterhalt suchen³⁵⁴ –, unter ihnen Bruno von Köln als Thesaurar, und jeder konnte täglich nur einen Albus als Präsenzgeld ausbezahlt bekommen.³⁵⁵

Abt Konrad resignierte im Jahr 1369.³⁵⁶ Als Dritter im Bunde der zurückgetretenen Äbte war er am Verkauf von Besitzungen in Bad Breisig unter seinem Nachfolger Abt Gerhard II. von Hoengen mitbeteiligt.³⁵⁷ Möglicherweise ist er identisch mit Konrad von Auwele,³⁵⁸ Pfarrer von St. Martin in Zülpich, der am 22. November 1373 für die Schöffen von Mersburden eine Urkunde mitbesiegelte.³⁵⁹

Sein Todesdatum ist unbekannt.

monasterii procul dubio arbitrans alias in brevi satisfieri non posse invadere per fas et nefas non different, in summa miseria exulare cogantur, nisi premissis periculis et iacturis appositione celeris remedii occurratur.

352 HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 152, 148; JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 314, S. 248.

353 HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 152.

354 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 350, S. 292; vgl. z. B. die Urkunde vom 26. August 1369, ebenda, Nr. 330, S. 267, mit dem Konsens von 18 Pfarrern von Steinfeld inkorporierten und nicht inkorporierten Pfarreien.

355 HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 152. Diese Behauptung eines mehr als Neunzigjährigen ist nur schwer nachzuprüfen. Die Urkunden vom 13. und 26. März 1367, JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 321, S. 256, Nr. 325, S. 262, vom 26. August 1369, ebenda, Nr. 330, S. 267, vom 12. Dezember 1374, ebenda, Nr. 333, S. 272, und vom 26. Januar 1387, ebenda, Nr. 348, S. 283, weisen zwar „Konventslisten“ auf, aber nur bei einer Reihe von Chorherren wird gesagt, dass und wo sie Pfarrer waren, die übrigen erscheinen nur mit Namen bzw. ihren Weihegraden.

356 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 15r; HUGO, Annales Praemonstratenses 2, Sp. 858.

357 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 331, S. 270.

358 Nach Johannes HESS, Die Urkunden des Pfarrarchivs von St. Severin in Köln, Köln 1901, Nr. 99, S. 190, Ambele.

359 Heinrich SCHAEFER, Das Pfarrarchiv von S. Severin, in: AHVN 71 (1901), Nr. 92, S. 96; vgl. auch HEUSGEN, Zülpich, S. 126 mit Anm. 45 auf S. 428.

Gerhard II. von Hoengen (1369–1380, † nach 1399)

Gerhard³⁶⁰ von Hoengen (Hoeyncgen, Hoeingin, -gen, Hoenkgen, Hoin-
gin, Hoyngnen, Honingen, Hönningen, Honningen)³⁶¹ ist zum ersten Mal als
Priester und Mitglied des Steinfelder Konvents in der Verkaufsurkunde von
Franken am 26. August 1369 belegt.³⁶² Er wurde 1369 zum Abt von Steinfeld
gewählt.³⁶³ Wie seine drei Amtsvorgänger stand auch er unter dem Druck,
die Steinfelder Schulden in Höhe von mehr als 8000 Goldgulden³⁶⁴ bezahlen
zu müssen. So verkaufte er zu einem nicht näher bekannten Zeitpunkt unter
der Mitwirkung seiner Vorgänger die Steinfelder Besitzungen in Bad Brei-
sig³⁶⁵ und am 12. Dezember 1374 endgültig,³⁶⁶ nunmehr mit Zustimmung des
Erzbischofs Friedrich von Köln und des Domkapitels, den gesamten Besitz
im Kirchspiel Franken mit dem Patronatsrecht und dem großen und klei-
nen Zehnten.³⁶⁷ Während seiner Regierungszeit übertrugen Abt Gerhard II.
und der Konvent von Steinfeld auf ausdrücklichen Wunsch des ehemaligen
Abtes Winrich Rumschöttel und mit seiner Zustimmung sowie in seiner
Anwesenheit Hubert Molghin, dem Dekan des Stifts St. Cassius in Bonn, den
Hof in Fritzdorf, Zehnten und Ackerland in Bengen sowie etwa 40 Morgen

360 Siehe LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 175 (früher: 40/1a) Bl. 19r, A. 176 (früher: 40/1b) Bl. 7v, A. 177 (früher: 40/1c) Bl. 30r, A. 206 (früher: 46) Bl. 15v, A. 178 (früher: 40/1 Bl. 33–46) Bl. 37v–38r, A. 183 (früher: 40/4) Bl. 6r, Kurköln VIII 447/2 Bl. 3r; HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 154; HUGO, *Annales Praemonstratenses* 2, Sp. 858; BÄRSCH, Steinfeld, S. 14; PAAS, Steinfeld im 14. Jahrhundert, S. 79f.; JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 331, S. 270, Nr. 333, S. 271–274, Nr. 341, S. 279.

361 Von den vier Möglichkeiten der Identifizierung (siehe ANDERNACH, Regesten 12,2, S. 163) mit Hoengen [St. Alsdorf n. Aachen], Hoeningen im Amt Hülchrath ö. von Grevenbroich, Hönningen a. d. Ahr sw. Altenahr und Bad Hönningen am Rhein scheint mir Hoengen am wahrscheinlichsten zu sein, zumal die dem Norbertinerinnenstift Heinsberg inkorporierte Pfarre Hoengen öfter mit Steinfelder Chorherren besetzt wurde, z. B. 1359 und 1369 mit den Chorherren Johann bzw. Konstantin.

362 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 330, S. 268.

363 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 15v, A. 178 Bl. 37v, A. 183 Bl. 6r.

364 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 333, S. 272.

365 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 331, S. 270.

366 Der erste Verkauf geschah unter Abt Konrad am 26. August 1369, JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 330, S. 267–270; die Zustimmung des Erzbischofs von Köln musste noch eingeholt werden.

367 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 333, S. 271–274; Regest bei ANDERNACH, Regesten 8, Nr. 1109, S. 297.

Ackerland in Kürrighoven wegen einer größeren ihm geschuldeten Summe Geldes.³⁶⁸ Diese Besitzungen nahm Winrich Rumschöttel, *nuper abbas*, am 12. Juni 1378 auf Lebenszeit für 50 Goldgulden jährlich in Pacht.³⁶⁹

Als Vaterabt besiegelte Gerhard II. am 25. Juli 1371 einen Rentenverkauf des Frauenstifts Reichenstein.³⁷⁰ Im Jahr 1373 entstanden Spannungen zwischen Abt Gerhard II. und den Chorfrauen von Reichenstein hinsichtlich der Oberleitung des Stifts (*inspectio*) und anderer skandalöser Vorgänge. Daraufhin ließ der Kölner Erzbischof Friedrich von Saarwerden den Prior Nikolaus, einen Steinfelder Chorherren, in Gegenwart des Abtes mit Waffengewalt zur Ableistung der Buße nach Köln bringen und entzog dem Abt die Oberleitung, die er sich selbst vorbehielt.³⁷¹ Abt Gerhard II. von Hoengen scheint diese Maßnahme nicht anerkannt zu haben, denn am 12. November 1376 erteilte er als Vaterabt seinen Konsens zu einer Memorienstiftung des Konvents Reichenstein und besiegelte die Urkunde.³⁷² Am 25. Januar 1376 siegelte er eine Verkaufsurkunde des Tochterstifts Meer mit.³⁷³ Am 8. und 12. Mai 1378 fungierte Abt Gerhard II. als Mitaussteller zweier Urkunden des Tochterstifts Dünnwald.³⁷⁴

Es gelang Abt Gerhard II. von Hoengen nicht, die Abtei Steinfeld aus der Schuldenfalle zu befreien. Im Jahr 1380 wurde er, angeblich wegen schlechter Amtsführung,³⁷⁵ abgesetzt, nach Hugo offensichtlich durch das Generalkapitel.³⁷⁶ In den gedruckten, für diese Zeit jedoch sehr lückenhaft überlieferten Generalkapitelsprotokollen findet sich darüber keine Nachricht. Die Wahlurkunde seines Nachfolgers vom 25. Januar 1381 spricht dem gegenüber von

368 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 335, S. 275.

369 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 336, S. 275 f.

370 LAV NRW R Dep. Stadt Köln U. 132; vgl. ebenda Abtei Steinfeld A. 177 Bl. 30r.

371 ANDERNACH, Regesten 8, Nr. 940, S. 244.

372 Hessische Landesbibliothek Darmstadt Hs. 2734 (Sammlung Alfter) Bl. 469 f. Für diesen Hinweis danke ich Herrn Dr. Bruno Krings.

373 LAV NRW R Herzogtum Jülich U. 334.

374 KORTH, Geschichte Dünnwald, in: Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins 22 (1886), Nr. 215 f., S. 136.

375 *Ob malum regimen ab officio depositus est anno 1380*, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 15v, A. 178 Bl. 37v, A. 183 Bl. 6r, A. 177 Bl. 30r unter Berufung auf die verlorenen Acta contra Syburg fol. 119 et alibi: *depositus ab officio fuit*.

376 HUGO, Annales Praemonstratenses 2, Sp. 858: *Gerhardus Honningen, malo, malum superaddidit, et suspiria extrema trahentem Abbatiam suffocasset male consultus Abbas, nisi rigor Ordinis pessimum oeconomum judiciali sententia extrudisset anno 1380*.

einer *libera resignatio*.³⁷⁷ Die Viten des 15. Jahrhunderts³⁷⁸ sowie Gelenius³⁷⁹ wissen nichts von einer Absetzung.

Abt Gerhard II. von Hoengen bediente sich des Siegeltyps, den Abt Friedrich (1303–1334) 1306 bzw. 1312 eingeführt hatte.³⁸⁰ In den Urkunden vom 26. Januar 1387³⁸¹ sowie vom 22. und 26. April 1388³⁸² erscheint an erster Stelle nach dem amtierenden Abt Gottfried I. (1381–1388) *Gerardus thesaurarius*.³⁸³ Möglicherweise handelt es sich bei ihm um den ehemaligen Abt.³⁸⁴ Nach den verlorenen Acta contra Syburg fol. 115 war er 1399 noch am Leben und über 60 Jahre alt.

Sein Todesdatum ist unbekannt. Er wurde in der Begräbnisstätte der Äbte bestattet.³⁸⁵

Gottfried I. von Bungenberg (22. Januar 1381–17. Dezember 1388)

Gottfried (Godefridus, Goedart) von Bungenberg (Bünenberg, Bu(n)n(e) nberg, -berch, Bonnenberg)³⁸⁶ erscheint zum ersten Mal als Priester und Mitglied des Steinfeldener Konvents in der Urkunde vom 13. März 1367 über den

377 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 341, S. 278 f., hier S. 279.

378 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 175 Bl. 19r, A. 176 Bl. 7v.

379 HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 154.

380 Belegt am 25. Januar 1376, LAV NRW R Herzogtum Jülich U. 334; vgl. EWALD, Rheinische Siegel 4, Tafel 111, Nr. 6 mit Beschreibung S. 150.

381 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 348, S. 282–288, hier S. 282 f.

382 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 350 f., S. 290–295.

383 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 348, S. 282 f., Nr. 350, 290, Nr. 351, 294.

384 PAAS, Steinfeld im 14. Jahrhundert, S. 84, und nach ihm MILITZER, Kölner Geistliche, S. 685, identifizieren diesen *Gerardus thesaurarius* mit Abt Gerhard III. von Wichterich (1389–1412), was ich für unwahrscheinlich halte, siehe dort.

385 Jakob Panhausen (Abt 1540–1582) schreibt in LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 176 Bl. 7v: *Huius patris corpus postquam annos XI in regimine perstitit in sepulcrum patrum suorum illatum est*. So auch HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 154.

386 Siehe LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 175 (früher: 40/1a) Bl. 19r, A. 176 (früher: 40/1b) Bl. 7v, A. 206 (früher: 46) Bl. 16r, A. 178 (früher: 40/1 Bl. 33–46) Bl. 38r, A. 183 (früher: 40/4) Bl. 6r–v, Kurköln VIII 447/2 Bl. 3r; HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 154 f.; HUGO, Annales Praemonstratenses 2, Sp. 858; BÄRSCH, Steinfeld, S. 14 f.; PAAS, Steinfeld im 14. Jahrhundert, S. 81–84; JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 285, S. 230, Anm. 1, Nr. 341, S. 278 f., Nr. 345, S. 281, Nr. 348, S. 282–288, Nr. 350 f., S. 290–295, Nr. 392, S. 336. Zu seiner Herkunft vom Hof zu Vorder- oder Honsbungenberg vgl. KONRADS, Herrschaft Wildenburg, S. 180.

geplanten Verkauf von Besitzungen.³⁸⁷ Weiter ist er belegt in den Verkaufsurkunden vom 26. März 1367, 26. August 1369 und 12. Dezember 1374.³⁸⁸ Er wurde am 22. Januar 1381 vom Steinfelder Konvent zum Abt von Steinfeld und in Dünnwald (*in abbatem dicte ecclesie et in Donewalde*) gewählt. Abt Heinrich von Knechtsteden und Propst Werner von Wenau, die mit der Leitung der Wahl beauftragt waren, bestätigten diese und präsentierten am 25. Januar 1381 den Gewählten dem Erzbischof Friedrich von Köln mit der Bitte um Übertragung der Seelsorge und um Vollzug der Weihe (*curam ac benedictionis munus exhibere*).³⁸⁹

Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die seine Vorgänger bedrängt hatten, lasteten auch auf seiner Regierungszeit. Zu Beginn des Jahres 1387 betrugen die Schulden immerhin noch 5000 Goldgulden, davon mehr als die Hälfte gegenüber Hubert Molghin, Lic. jur. und Propst von St. Severin in Köln, als Gläubiger.³⁹⁰ Aus diesem Grund verkauften Abt Gottfried I. und der Konvent am 26. Januar 1387 Hubert Molghin für 865 Goldgulden mit Zustimmung des Erzbischofs Friedrich von Köln und des Domkapitels sowie der Äbtissin Margareta von St. Quirin in Neuss ihre Besitzungen in Kelz, Kürrighoven, Oberbachem, Bornheim und Brenig endgültig.³⁹¹ In seinem Revers darüber, in dem Hubert Molghin die Schulden in Höhe von 2660 Goldgulden mit seinem Tod für erloschen erklärte,³⁹² zählte er auch die Besitzungen auf, die ihm auf Lebens- oder begrenzte Zeit überlassen wurden, nämlich Güter in Nörvenich, eine Rente von 150 Goldgulden sowie die Besitzungen in Fritzdorf und Bengen.³⁹³

Mit dem Stift St. Cäcilien in Köln einigte sich Abt Gottfried I. 1388 hinsichtlich einer Erbrente von 48 Turnosen aus dem – ohne Wissen des Stifts – verkauften Erbpachthof zu Lüssem dahingehend, dass diese Erbrente in Zukunft aus der Mühle bei Ahrweiler bezahlt werden und dass die seit 21 Jahren rückständigen Rentenzahlungen zusätzlich jährlich abgetragen

387 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 321, S. 256.

388 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 325, S. 262, Nr. 330, S. 267, Nr. 333, S. 272.

389 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 341, S. 278 f.; ANDERNACH, Regesten 9, Nr. 11, S. 4.

390 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 314, S. 251, Nr. 348, S. 283, Nr. 349, S. 288 f.

391 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 348, S. 282–288; ANDERNACH, Regesten 9, Nr. 1434, S. 359 f.

392 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 349, S. 289.

393 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 349, S. 288–290.

werden sollten,³⁹⁴ ein Zeichen dafür, dass es der Abtei Steinfeld wirtschaftlich allmählich wieder besser ging.

Zu einem unbekanntem Zeitpunkt, vermutlich um 1382/1383 leitete Abt Gottfried von Bungenberg zusammen mit Wilhelm, Pastor zu Ellen, die Wahl eines Propstes des Frauenstifts Wenau. Gewählt wurde der Prämonstratenser Libert – möglicherweise identisch mit dem Steinfelder Chorherrn Libert von Culembeeke (Culenbecken), der 1378 Pastor in Oirsbeek war –,³⁹⁵ dem Erzbischof Friedrich von Köln nach Empfang des Treueids die Seelsorge des Stifts übertrug.³⁹⁶

Abt Gottfried von Bungenberg bediente sich des Siegeltyps, den Abt Friedrich (1303–1334) 1306 bzw. 1312 eingeführt hatte.³⁹⁷ Abt Gottfried von Bungenberg starb am 17. Dezember 1388 an den Folgen von Misshandlungen, die vermutlich im Zusammenhang mit Auseinandersetzungen zwischen den Anhängern Papst Urbans VI. und des Gegenpapstes Clemens VII.³⁹⁸ oder aber mit dem Kriegszug König Karls VI. von Frankreich gegen Jülich und Geldern im Jahre 1388 standen.³⁹⁹ *Britones Gallici*⁴⁰⁰ raubten die Abtei völlig aus⁴⁰¹ und zerstörten sie.⁴⁰² Den Steinfelder Abt, der sich nicht hatte in Sicherheit bringen wollen,⁴⁰³ nahmen sie in der Hoffnung auf hohes Lösegeld gefangen. Als er dieses nicht zahlen konnte, folterten sie ihn zu Tode.⁴⁰⁴ Abt Gottfried I.

394 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 350–352, S. 290–296.

395 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 185 Bl. 33v.

396 ANDERNACH, Regesten 9, Nr. 511c, S. 127.

397 Belegt am 24. Juni 1384 und 26. Januar 1387, LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 68 und 69; beide Siegel sind sehr beschädigt, vgl. EWALD, Rheinische Siegel 4, Tafel 111, Nr. 6 mit Beschreibung S. 150.

398 Vgl. HUGO, Annales Praemonstratenses 2, Sp. 858.

399 Paul HOFFMANN, Die Fehdeansage des französischen Königs Karl VI. an Wilhelm II., Herzog von Jülich [1388], in: Neue Beiträge zur Jülicher Geschichte 28 (2015), S. 30–50.

400 Zu dem Begriff *Britones Gallici* vgl. FERDINAND, Cuno von Falkenstein, S. 34f.

401 *Monasterium nostrum totaliter spoliatum est*, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 175 Bl. 19r, A. 176 Bl. 7v.

402 Jakob Panhausen (Abt 1540–1582): *monasterium penitus spoliatum et destructum*, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 176 Bl. 7v; *monasterium nostrum funditus eversum et spoliatum est*, vgl. HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 154; *monasterium enim ab illis (= Britones Gallici) spoliatum et penitus eversum fuit*, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 16r.

403 HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 154.

404 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 16r: *Sed ipse d. abbas ab iis captus, dum plura ab eo tormentis sub torcularare pressurarum extorquere conarentur quam*

wurde vor dem Kreuzaltar, d. h. in der mittelalterlichen Begräbnisstätte der Steinfelder Äbte, bestattet, „sein Grab galt lange Zeit als eine heilige Stätte“.⁴⁰⁵ Seine Gebeine ruhen heute in der von Abt Michael Kuell 1698 fertiggestellten Äbtegruft und sind auf der Verschlussplatte bezeichnet als OSSA B(EATI) M(ARTYRIS) GODEFRIDI DE BONGENBERG AB(BATIS).⁴⁰⁶

Gottfried von Bungenberg fand Eingang in den Heiligen- und Seligenkalender des Prämonstratenserordens⁴⁰⁷ und wurde an seinem Todestag als Märtyrer verehrt,⁴⁰⁸ ohne offiziell selig gesprochen zu sein.

Gerhard III. von Wichterich (Jahresanfang 1389–26. April 1412)

Gerhard von Wichterich (Wych-, Witrich)⁴⁰⁹ erscheint zum ersten Mal als Priester und Mitglied des Steinfelder Konvents in der Verkaufsurkunde von Franken am 26. August 1369.⁴¹⁰ Im November 1374 ist er als Prior von Meer belegt.⁴¹¹ Zu Beginn des Jahres 1389 wurde er zum Abt von Steinfeld

praestare poterat aut sors pro tempore dabat, miserabili morte excarnificatus visus est oculis insipientium mori; verum factus est in pace locus eius, cum corona martyrii feliciter migravit ad dominum 1388 17. Decembris.

405 BERG, Steinfeld, S. 24f.; vgl. auch HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 144.

406 BERGER, Führer, Nr. 12, S. 34.

407 LE PAIGE, Bibliotheca 2, S. 579; Hagiologium Ordinis, in BM Nancy Msc. 1783 Bl. 239.

408 Siehe auch Aegidius GELENIUS, De admiranda ... magnitudine Coloniae, S. 748.

409 Siehe LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 175 (früher: 40/1a) Bl. 19r, A. 176 (früher: 40/1b) Bl. 12r, A. 177 (früher: 40/1c) Bl. 31r, A. 206 (früher: 46) Bl. 16v, A. 178 (früher: 40/1 Bl. 33–46) Bl. 38r–38v, A. 183 (früher: 40/4) Bl. 6v, Kurköln VIII 447/2 Bl. 3r; HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 155; HUGO, Annales Praemonstratenses 2, Sp. 858f.; BÄRSCH, Steinfeld, S. 15; PAAS, Steinfeld im 14. Jahrhundert, S. 84–90; JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 330, S. 268, Nr. 354, S. 297f., Nr. 360f., S. 303–305, Nr. 363, S. 305, Nr. 365–368, S. 310–318, Nr. 376, S. 323, Nr. 378, S. 324, Nr. 380, S. 325, Nr. 382f., S. 326, Nr. 390, S. 329, Nr. 392f., S. 336–338; MILITZER, Kölner Geistliche, S. 685, 772/44.

410 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 330, S. 268.

411 LAV NRW R Dep. Stadt Köln A. 221 S. 78: Liste der Prioren von Meer: *Priorem egisse ao. 1374 in nov. constat ex actis contra Syburgh fol. 102; hic ao. 1389 electus abbas*. Die entsprechende Urkunde scheint verloren zu sein. Vgl. auch ebenda Abtei Steinfeld A. 217 sowie BM Nancy Msc. 1758 Bl. 237r. PAAS, Steinfeld im 14. Jahrhundert, S. 84, und nach ihm MILITZER, Kölner Geistliche, S. 685, gehen davon aus, dass er jener *Gerardus thesaurarius* war, der 1387 und 1388 in den Ur-

gewählt.⁴¹² Seine Viten fassen sein Leben dahingehend zusammen, dass er die Abtei von den Schulden befreite und damit sozusagen der zweite Gründer wurde,⁴¹³ indem er viele verkaufte oder verpfändete Güter zurückkaufte bzw. einlöste,⁴¹⁴ was ihm 1412 ermöglichte, zur Bezahlung von Schulden zweckentfremdete Gelder aus Memorienstiftungen ihrer Bestimmung gemäß wieder anzulegen.⁴¹⁵ Wie gut die finanzielle Situation Steinfelds geworden war, zeigt auch die Tatsache, dass die Abtei 1410 in der Lage war, Geld zu verleihen.⁴¹⁶

Die Viten Abt Gerhards III. betonen auch, dass er in seiner Regierungszeit viele Gegner hatte.⁴¹⁷ Hiermit könnten die Prozesse gemeint sein, die zum Teil, wenn auch nur in Bruchstücken, erhalten sind: Die Auseinandersetzungen mit der Abtei Siegburg um die Zehnten in Hochkirchen und Rövenich (*Acta contra Syburg*) ab ca. 1389, ein leider verlorenes Zeitdokument, das aufschlussreiche Informationen über die Situation in Steinfeld in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts hätte geben können, der Prozess mit dem Kölner Domkapitel über die beiderseitigen Rechte im Pfaffenforst bei Niederzier⁴¹⁸ sowie der Prozess mit dem Domkapitel wegen des Hauses *zome Torne* in der Kölner Pfarrei St. Columba.⁴¹⁹

Abgesehen von den Prozessen spiegeln die aus seiner 23-jährigen Regierungszeit überlieferten Urkunden die ganze Bandbreite der Tätigkeit eines

kunden JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 348, S. 282 f., sowie Nr. 350, S. 290, genannt ist. Auf Grund der Ämterlaufbahnen, wie sie sich für das 17. und 18. Jahrhundert rekonstruieren lassen, halte ich die Rückkehr eines Priors von Meer in den Steinfelder Konvent für unwahrscheinlich, vgl. unter Abt Gerhard II. von Hoengen (1369–1380).

412 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 16v, A. 178 Bl. 38r.

413 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 175 Bl. 19r, A. 176 Bl. 12r: *Hic relevavit monasterium et quasi secundus fundator*; vgl. auch ebenda A. 206 Bl. 16v, A. 178 Bl. 38r–v, A. 183 Bl. 6v, sowie HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 155.

414 HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 155. In den Urkunden finden sich nur geringe Spuren davon, vgl. JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 372, S. 320 (1402). In den Bereich der Abtragung von Schulden gehören auch die Urkunden ebenda, Nr. 361, S. 304 (1396), Nr. 365, S. 310 (um 1400) und Nr. 368, S. 318 (1401).

415 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 392 f., S. 336–338.

416 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 386, S. 328.

417 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 175 Bl. 19r, A. 176 Bl. 12r, A. 206 Bl. 16v, A. 178 Bl. 38r, A. 183 Bl. 6v; HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 155: *plurimos habuit sui regiminis tempore adversarios*.

418 Bruchstück von 1400–1401 siehe JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 366, S. 310–317.

419 Bruchstück von 1411–1412 siehe JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 391, S. 330–336.

Steinfelder Abtes wider: Verpachtung und Anpachtung von Besitz,⁴²⁰ Entgegennahme von Schenkungen,⁴²¹ Etablierung von Memorienstiftungen.⁴²² Weiter spielte der Besitz, den der aus Köln stammende Chorherr Heinrich als Mitgift einbrachte, insbesondere das Haus Steinfeld in Köln, auf dem bestimmte Renten lasteten, eine große Rolle.⁴²³ Die Viten des 17. und 18. Jahrhunderts⁴²⁴ heben besonders die Stiftung und Dotierung der Kapelle in Arzdorf mit Zustimmung des Abtes Gerhard und des Pfarrers von Fritzdorf hervor; sie gehörte zur Pfarre Fritzdorf und sollte von dem dortigen Pfarrer bedient werden.⁴²⁵ Im Zusammenhang mit der Pfarre Dünnwald stand 1406 die Präsentation eines Rektors des St. Blasius-Altars durch Herzog Adolf I. von Berg und dessen Investitur durch Abt Gerhard III. und den Prior von Dünnwald.⁴²⁶

Abt Gerhard III. von Wichterich betätigte sich als Archidiakon des Archidiakonats Steinfeld,⁴²⁷ als Vaterabt von Dünnwald,⁴²⁸ von Hamborn,⁴²⁹ von St. Vinzenz in Breslau⁴³⁰ sowie von Strahov.⁴³¹ Im Jahr 1411 war er Visitor der Zirkarie Westfalen. In dieser Funktion wohnte er im Kapitelshaus von Knechtsteden dem Amtseid eines Knechtstedener Chorherrn als Pfarrer von Grefrath bei.⁴³² In die Regierungszeit des Abtes Gerhard III. von Wichterich fallen zwei Bullen des (Gegen-) Papstes Alexander V. (1409–1410) für

420 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 354, S. 297f. (1390), Nr. 377, S. 323f. (1404), Nr. 378–380, S. 324f. (1405), Nr. 381, S. 325f. (1409), Nr. 390, S. 329f. (1411).

421 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 373f., S. 320–322 (1403), Nr. 385, S. 327f. (1409).

422 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 353, S. 297 (zwischen 1389 und 1412), Nr. 392f., S. 336–338 (1412).

423 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 357, S. 300–302 (1393), Nr. 359f., S. 302–304 (1396), Nr. 367, S. 317 (1401), Nr. 375, S. 322 (1403), Nr. 376, S. 323 (1404), Nr. 382, S. 326 (1409).

424 HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 155; LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 16v, A. 178 Bl. 38v, A. 183 Bl. 6v.

425 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 363, S. 305–308.

426 LAV NRW R Kloster Dünnwald U. 30.

427 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 369, S. 318 (1401, Besetzung der Pfarre Reifferscheid).

428 Vgl. PAAS, Steinfeld im 14. Jahrhundert, S. 90, Anm. 1: Bemühungen um die Reduzierung der Schulden des Tochterstifts.

429 Visitationsrezess vom 6. Mai 1396, vgl. HORSTKÖTTER, Innere Verhältnisse, Nr. 1, S. 2–9.

430 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 383, S. 326 (Abtswahl 1409).

431 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 388, S. 329 (Abtswahl 1410). Eine Abschrift der wieder aufgefundenen Urkunde durch Karel Dolista befindet sich in LAV NRW R Fot. 112.

432 JOESTER, Stellung, S. 102.

den Prämonstratenserorden aus den Jahren 1409 und 1410 betreffend die Exemtion des Ordens,⁴³³ die 1411 von dem (Gegen-) Papst Johannes XXIII. transsumiert wurden.⁴³⁴

Abt Gerhard von Wichterich bediente sich des Siegeltyps, den Abt Friedrich (1303–1334) 1306 bzw. 1312 eingeführt hatte.⁴³⁵ Unter Abt Gerhard III. ist 1396 zum ersten Mal ein unpersönliches Sekretsiegel – in einem Mehrfachpass Abt in Dreiviertelfigur mit Abtsstab in der Rechten und Buch in der Linken – belegt.⁴³⁶ Abt Gerhard III. von Wichterich starb am 26. April 1412.⁴³⁷

Jakob von Rützhelm (3. Mai 1412–20. August 1416)

Jakob⁴³⁸ von Rützhelm (Rodiisheim, Rodesheim, Roedeshem, Roideshem, Roydessheim, Rodderschheim, Rödesheim, Rudesheim)⁴³⁹ ist zum ersten

433 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 384, S. 327, Nr. 387, S. 328f.

434 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 389, S. 329.

435 Belegt am 8. April 1412, LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 82; vgl. EWALD, Rheinische Siegel 4, Tafel 111, Nr. 6 mit Beschreibung S. 150.

436 EWALD, Rheinische Siegel 4, Tafel 111, Nr. 8 nach einer Urkunde im Rijksarchief Arnheim, Best. Geldern Nr. 146 mit Beschreibung S. 150.

437 So BÄRSCH, Steinfeld, S. 15, und nach ihm PAAS, Steinfeld im 14. Jahrhundert, S. 89, ohne Quellenangabe. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 16v und A. 178 Bl. 38v schreiben *paschali alleluja*, A. 183 Bl. 6v hat *post pascha*.

438 Siehe LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 175 (früher: 40/1a) Bl. 20r, A. 176 (früher: 40/1b) Bl. 12r, A. 177 (früher: 40/1c) Bl. 31r, A. 206 (früher: 46) Bl. 17r–v, A. 178 (früher: 40/1 Bl. 33–46) Bl. 38v, unvollständig, A. 183 (früher: 40/4) Bl. 6v, Kurköln VIII 447/2 Bl. 3r–v; HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 155; HUGO, Annales Praemonstratenses 2, S. 859; BÄRSCH, Steinfeld, S. 15f.; PAAS, Steinfeld ab 15. Jahrhundert, S. 98f.; HEUSGEN, Zülpich, S. 40; JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 350, S. 290, Nr. 373, S. 320f., Nr. 394f., S. 339, Nr. 397, S. 340f.

439 Der mittelalterliche Name Rude(n)sheim, Rodesheim wird teils mit Roitzheim (ENNEN/FEHN/FLINK, Rheinischer Städteatlas ... Euskirchen, Grundriss nach der Urkarte von 1829; MÜLLER, Steinfeld, in: Friedensbote 2 (1887), S. 728; BERG, Steinfeld, S. 25), teils mit Rützhelm (REDLICH, Kirchenpolitik 2,1, S. 236; HEUSGEN, Zülpich, S. 40), teils mit Rudesheim (ENNEN/FEHN/FLINK, Rheinischer Städteatlas ... Euskirchen, unter I Siedlung; JANSSEN, Studien zur Wüstungsfrage 2, S. 99f.) wiedergegeben. Der Ort lag 1 km südwestlich der mittelalterlichen Stadt Euskirchen (heutige Georgstraße) und ist nicht zu verwechseln mit dem 3 km südöstlich gelegenen Roitzheim (ENNEN/FEHN/FLINK, Rheinischer Städteatlas ... Euskirchen, unter I Siedlung), das im 14. Jahrhundert Ruyschheim, später Ruxheim, 1647 Reixheim hieß (FABRICIUS, Erläuterungen 5,1, S. 231). Ich habe mich

Mal als Chorherr von Steinfeld, an zweiter Stelle nach dem Abt, aber ohne Amtsbezeichnung, belegt am 22. April 1388 in der Urkunde für St. Cäcilien in Köln.⁴⁴⁰ Im Jahr 1403 fungierte er als Propst des Norbertinerinnenstifts Heinsberg.⁴⁴¹ Spätestens am 11. November 1407 war er in dieser Funktion abgelöst durch Johannes *de Rode*.⁴⁴² Bevor er Pfarrer von Fritzdorf wurde, war er Dechant (=Stellvertreter des geborenen Dechanten, des Propstes von St. Mariengraden in Köln) des Dekanats Zülpich und Pastor von St. Georg in *suburbio Euskirchen Rödesheim*.⁴⁴³ In den Jahren 1409, 1410 und 1412 ist er als Pastor von Fritzdorf belegt.⁴⁴⁴ Aus dieser Position heraus wurde er am 3. Mai 1412 zum Abt von Steinfeld gewählt.⁴⁴⁵ Am 25. Mai 1412 präsentierte Abt Peter von Prémontré ihn dem Erzbischof Friedrich von Köln mit der Bitte um Erteilung der Weihe unter den üblichen Feierlichkeiten.⁴⁴⁶ Seine Viten beurteilen seine Regierungszeit positiv.⁴⁴⁷ Er bereicherte die Abtei, ohne dass sich Belege dafür erhalten hätten. In den Beginn seiner Regierungszeit fallen die Neubesetzung der Pfarre Wehr,⁴⁴⁸ die Beilegung von Streitigkeiten der Abtei mit der Pfarrgemeinde Hochkirchen⁴⁴⁹ sowie die Verpachtung von Ländereien bei Sievernich.⁴⁵⁰ Zusammen mit dem Prior Arnold von Meer nahm

für die Version Rützheim entschieden, da sie sich durch Paas eingebürgert hat und auch von ANDERNACH, Regesten 12,1, Nr. 324, S. 103, gewählt wurde.

440 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 350, S. 290.

441 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 373, S. 320.

442 LAV NRW R Heinsberg St. Maria U. 136.

443 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 17v. Vgl. hierzu ENNEN/FEHN/FLINK, Rheinischer Städteatlas ... Euskirchen, unter IV,4: „St. Georg: Ursprünglich Hofkirche mit nur außerstädtischem Pfarrbezirk um erzbischöfliches Tafelgut Rüdeshelm, nach Umsiedlung und Stadtgründung [in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts] auch innerstädtischer Pfarrbezirk im näheren Umkreis der [...] Fialikapelle St. Antonius [...] Erzdiözese Köln, Archidiakonat des Propstes von Bonn, Dekanat Zülpich.“

444 BM Nancy Msc. 1762 S. 68 *iuxta compotum abbatis* und JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 392, S. 337 (8. April 1412).

445 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 17r; HUGO, Annales Praemonstratenses 2, Sp. 859.

446 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 394, S. 339; ANDERNACH, Regesten 12,1, Nr. 324, S. 103.

447 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 175 Bl. 20r, A. 176 Bl. 12r: *bene rexit et monasterium ditavit*; HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 155: *hic bonorum praelatorum aemulator strenuus*.

448 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 395, S. 339 (14. September 1412).

449 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 396, S. 340 (ca. 1413).

450 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 397, S. 340 f. (3. Februar 1413).

er am Konzil von Konstanz teil und stellte dort als Vaterabt von St. Vinzenz in Breslau am 26. Oktober 1415 eine Urkunde aus.⁴⁵¹

Er bemühte sich um die Hebung der Disziplin, indem er Ausschreitungen undisziplinierter Fratres anprangerte. Seine Ermahnungen fielen meistens auf fruchtbaren Boden, einige jedoch, denen Muße und Luxus lieber waren als Disziplin, entledigten sich des ungeliebten Abtes, indem sie ihm, wie es in den Viten übereinstimmend heißt, Gift verabreichten.⁴⁵² Er starb am 20. August 1416. Die in die Tat Verwickelten sollen eines unrühmlichen Todes (*mala morte, pessima morte, funesta morte, impia morte*)⁴⁵³ gestorben sein. Jakob von Rützheim wurde vor dem Kreuzaltar, d. h. in der mittelalterlichen Begräbnisstätte der Steinfelder Äbte, bestattet.⁴⁵⁴ Seine Gebeine ruhen heute in der von Abt Michael Kuell 1698 fertiggestellten Äbtegruft⁴⁵⁵ und sind auf der Verschlussplatte bezeichnet als OSSA B(EATI) M(ARTYRIS) IACOBI RÜDESHEIM. Jakob von Rützheim fand Eingang in den Heiligen- und Seligenkalender des Prämonstratenserordens⁴⁵⁶ und wurde an seinem Todestag als Märtyrer verehrt,⁴⁵⁷ ohne offiziell selig gesprochen zu sein.

451 WATTENBACH, Codex diplomaticus Silesiae 1: Urkunden des Klosters Czarnowanz, Nr. 89, S. 97–99. Für diesen Hinweis danke ich Herrn Dr. Waldemar Könighaus.

452 Z. B. HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 155: *adversum illum odio inflammati venenoum eundem e vita sustulerunt.*

453 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 175 Bl. 20r und A. 206 Bl. 17v, A. 176 Bl. 12r, und HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 155; HUGO, Annales Praemonstratenses 2, Sp. 859; LE PAIGE, Bibliotheca 2, S. 579.

454 PAAS, Steinfeld ab 15. Jahrhundert, S. 99, Anm. 1; HUGO, Annales Praemonstratenses 2, Sp. 859. Vgl. auch MÜLLER, Steinfeld, in: Friedensbote 2 (1887), S. 728, der Chrysostomus VAN DER STERRE, Lilium inter spinas, S. 255, zitiert: „Der Abt fand seine Ruhestätte am Fuße des Kreuzaltars in derselben Gruft, die auch die Überreste des Märtyrers Gottfried von Bonnenberg barg, dessen Grabstein man aus Ehrfurcht nicht zu betreten wagte.“

455 BERGER, Führer, Nr. 13, S. 34.

456 LE PAIGE, Bibliotheca 2, S. 579.

457 LE PAIGE, Bibliotheca 2, S. 579; GELENIUS, De admiranda ... magnitudine Coloniae, S. 715.

Christian I. von Niederzier (nach 20. August 1416–
vor 5. Mai 1425, † 21. Mai 1426)

Nach dem Tod seines Vorgängers Jakob von Rützheim (20. August 1416) wurde Christian⁴⁵⁸ von Niederzier (Cyrn, Zirn, Ziern) zum Abt von Steinfeld gewählt. Urkundlich ist er zum ersten Mal 1417 als solcher genannt.⁴⁵⁹ Möglicherweise war er vorher Pfarrer von St. Martin in Zülpich, belegt 1411 und am 8. April 1412.⁴⁶⁰

Abt Christian I. erwarb eine Reihe von Gütern,⁴⁶¹ u. a. das Haus *zo der Buytzen* in der Immunität von St. Gereon, das künftige Steinfelder Absteigequartier in der Stadt,⁴⁶² nahm einen Gütertausch⁴⁶³ und Verpachtungen⁴⁶⁴ vor. Während seiner Regierungszeit wurden auch Zehntstreitigkeiten beigelegt.⁴⁶⁵ Die Kapelle zu Arzdorf erhielt eine weitere Dotation von den Kindern der Stifter.⁴⁶⁶

Am Beginn seiner Regierungszeit stehen zwei Aufträge des Abtes Petrus von Prémontré zur Regelung von Problemen in zwei Frauenstiften der

458 Siehe LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 175 (früher: 40/1a) Bl. 20r, A. 176 (früher: 40/1b) Bl. 12r, A. 177 (früher: 40/1c) Bl. 31v, A. 206 (früher: 46) Bl. 18r, A. 183 (früher: 40/4) Bl. 6v–7r, Kurköln VIII 447/2 Bl. 3v; HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 156; HUGO, *Annales Praemonstratenses* 1, Sp. 732f., 2, Sp. 859; BÄRSCH, Steinfeld, S. 16; PAAS, Steinfeld ab 15. Jahrhundert, S. 99, 148f.; JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 404f., S. 343f., Nr. 409, S. 346, Nr. 411f., S. 347, Nr. 414–418, S. 348–350, Nr. 423, S. 352f., Nr. 427, S. 356f., Nr. 433, S. 361f., Nr. 438–440, S. 365–367, Nr. 442, S. 367f., Nr. 503, S. 401; MILITZER, *Kölner Geistliche*, S. 709f., 772/48.

459 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 404, S. 343.

460 BM Nancy Msc. 1762 S. 88; JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 392, S. 337; als nächster Pfarrer von St. Martin in Zülpich wird Petrus de Marcoduro 1419 genannt, vgl. BM Nancy Msc. 1762 S. 88. Zeitgleich, im Jahr 1400, am 8. April 1412 und 1414 ist ein anderer Christian Pfarrer von Bengen, vgl. JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 392, S. 337; BM Nancy Msc. 1762 S. 113. Ein Nachfolger in Bengen, Heinrich de Geiffros, starb am 2. Oktober 1422, BM Nancy Msc. 1762 S. 113. Es ist jedoch wahrscheinlicher, dass Abt Christian identisch ist mit dem gleichnamigen Pfarrer von St. Martin in Zülpich, vgl. z. B. unter Abt Marsilius (1334–1356).

461 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 406, S. 344, Nr. 420, S. 350f.

462 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 412, S. 347.

463 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 433, S. 361f.

464 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 409, S. 346, Nr. 421, S. 351f., Nr. 429, S. 358, Nr. 431, S. 360f.

465 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 405, S. 344, Nr. 407, S. 344f., Nr. 422, S. 352, Nr. 423, S. 352f.

466 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 413, S. 347f.

Zirkarie Westfalen.⁴⁶⁷ Im Jahr 1422 waren Abt Christian von Steinfeld und Abt Berthold von Hamborn Visitatoren der Zirkarie Westfalen.⁴⁶⁸ Abt Christian I., vertreten durch den Steinfelder Chorherren und späteren Abt Johannes Buschelmann (1439–1465), war federführend in der seit 1422 an der Kurie anhängig gemachten Klage der rheinischen Prämonstratenser- und Prämonstratenserinnenstifte Steinfeld, Hamborn, Knechtsteden, Wenau, Dünnwald, Meer, Reichenstein, Füssenich und Oberndorf bei Wesel gegen den Erzbischof Dietrich von Köln, der von ihnen trotz der Exemtion des Ordens und seiner unmittelbaren Unterstellung unter den Papst die Zahlung von Steuern bzw. Zehnten verlangte. Am 27. April 1425 erging das Urteil zugunsten der Kläger gegen die Forderungen des Erzbischofs, der in die Prozesskosten verurteilt wurde.⁴⁶⁹

Im Jahr 1425 vor dem 5. Mai resignierte Abt Christian I. wegen seines hohen Alters und der damit verbundenen gesundheitlichen Beeinträchtigung.⁴⁷⁰ Auf seine Bitte hin beauftragte Abt Johann von Prémontré die Äbte von Knechtsteden und Hamborn mit der Überprüfung und Entgegennahme der Resignation, der Festsetzung einer Pension und der Leitung der Wahl eines neuen Abtes.⁴⁷¹

Abt Christian bediente sich des Siegeltyps, den Abt Friedrich (1303–1334) 1306 bzw. 1312 eingeführt hatte.⁴⁷² Abt Christian I. starb am 21. Mai 1426.⁴⁷³ Er wurde sitzend tot aufgefunden. Seine Memorie wurde in Wenau am 18. Februar gefeiert.⁴⁷⁴

467 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 403 f., S. 343 f.; vgl. JOESTER, Stellung, S. 103.

468 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 427, S. 356.

469 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 424–428, S. 353–357, Nr. 430, S. 358–360, Nr. 432, S. 361, Nr. 434–438, S. 362–366; vgl. PAAS, Exemtion, S. 359–537, hier S. 365–367. Vermutlich gehören die Urkunden JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 414–418, S. 348–350 (1421) auch in diesen Zusammenhang. Zu Nr. 416, S. 349, und dem gesamten Kontext vgl. Ludger HORSTKÖTTER, Urkundenbuch der Abtei Hamborn mit Übersetzung und Kommentar 1 (1139–1467), Münster 2008, Nr. 172, S. 407–412.

470 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 439, S. 366.

471 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 440 f., S. 366 f.

472 Belegt am 14. April 1421, LAV NRW R Kloster Meer U. 48; vgl. EWALD, Rheinische Siegel 4, Tafel 111, Nr. 6 mit Beschreibung S. 150.

473 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 183 Bl. 7r.

474 VON OIDTMAN, Memorienbuch Wenau, S. 254; CANDELS, Wenau, S. 159.

Wilhelm Harper von Langerwehe
(vor 5. Mai 1425–27. August 1439)

Wilhelm Harper (Herper)⁴⁷⁵ von Langerwehe (*de Wee, Weda*) wurde nach der Resignation seines Vorgängers Christian I. von Niederzier (1425 vor 5. Mai) unter dem Vorsitz der Äbte von Knechtsteden und Hamborn und zweier weiterer Äbte vor dem 5. Mai 1425 zum Abt von Steinfeld gewählt.⁴⁷⁶ Sein späterer Nachfolger Johannes Buschelmann (1439–1465) ritt wegen seiner Bestätigung zu Abt Johann von Prémontré.⁴⁷⁷ Vor seiner Wahl zum Abt war er Pfarrer der dem Frauenstift Wenau inkorporierten Pfarre Nothberg,⁴⁷⁸ belegt am 8. April 1412.⁴⁷⁹

Abt Wilhelm erwarb eine Reihe von Gütern und Erbrenten,⁴⁸⁰ darunter den dritten Teil der untersten Bleihütte in Kall⁴⁸¹ und alles Recht an den Zehnten der Pfarre Hochkirchen, die mit der Abtei Hamborn strittig waren.⁴⁸² Er nahm Verpachtungen vor.⁴⁸³

Im Jahr 1426 gab sich Abt Wilhelm zur Heiltumsfahrt nach Aachen, wobei er in Köln mit vier Chorherren und zwei Dienern von seinem späteren Nachfolger Johannes Buschelmann im Steinfelder Haus aufwendig bewirtet

475 Siehe LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 175 (früher: 40/1a) Bl. 20r, A. 176 (früher: 40/1b) Bl. 12r, A. 177 (früher: 40/1c) Bl. 31v, A. 206 (früher: 46) Bl. 18v, A. 183 (früher: 40/4) Bl. 7r, Kurköln VIII 447/2 Bl. 3v; HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 156; HUGO, *Annales Praemonstratenses* 2, Sp. 859; BÄRSCH, Steinfeld, S. 16; PAAS, Steinfeld ab 15. Jahrhundert, S. 120; JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 392, S. 337, Nr. 441–446, S. 367–370, Nr. 449f., S. 370–372, Nr. 454, S. 373, Nr. 456, S. 374, Nr. 462–465, S. 377f., Nr. 470, S. 380f., Nr. 472f., S. 381f., Nr. 475, S. 385, Nr. 479f., S. 386f.

476 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 440, S. 366f. Wahl, Nr. 441, S. 367 Präsentation an den Abt von Prémontré, Nr. 442, S. 367f. Präsentation an den Erzbischof von Köln, Dietrich von Moers.

477 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 124 S. 22; vgl. JOESTER, Stellung, S. 105, Anm. 64: ... *quando fui pro confirmatione domini nostri abbatis Premonstrati, qui concessit michi famulum cum equo, qui conduxit et reduxit me.*

478 CANDELS, Wenau, S. 21.

479 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 392, S. 337.

480 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 448, S. 370, Nr. 451–454, S. 372f., Nr. 458, S. 375, Nr. 460, S. 376, Nr. 462–464, S. 377, Nr. 466, S. 378, Nr. 476, S. 385, Nr. 478–480, S. 386f.

481 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 455, S. 373f.

482 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 465, S. 377f.

483 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 449f., S. 370–372, Nr. 459, S. 375f., Nr. 461, S. 376f., Nr. 472, S. 381f., Nr. 481, S. 387.

wurde.⁴⁸⁴ Ebenfalls im Jahr 1426 übertrug ihm Erzbischof Dietrich von Köln die Aufsicht über das Frauenkloster Reichenstein.⁴⁸⁵

In die Amtszeit des Abtes Wilhelm fiel die Neubesetzung der Pfarren Hochkirchen⁴⁸⁶ und Wehr⁴⁸⁷ mit Steinfelder Chorherren und die Niederschrift des Amtseids eines Steinfelder Benefiziaten, sei er Prior, Pastor, Kaplan oder Altarist, der im 17. Jahrhundert wiederbelebt und von einzelnen Pfarrern unterschrieben wurde.⁴⁸⁸ In seine Amtszeit fiel auch der Bau einer Kapelle in Kregel im Steinfelder Pfarrsprengel durch die Einwohner und ihre Weihe.⁴⁸⁹

Von den Urkunden, die das Basler Konzil zugunsten der Prämonstratenser ausstellte, haben sich zwei aus dem Jahr 1434 im Steinfelder Archiv erhalten: eine allgemeine Privilegienbestätigung⁴⁹⁰ und ein Verbot der Besteuerung durch weltliche Machthaber.⁴⁹¹

Am 14. Juni 1435 übersandte Abt Wilhelm dem Prämonstratenserstift Marienweerd bei Culemborg in der Provinz Gelderland die von dem Abt von Prémontré und dem Generalkapitel am 11. Oktober 1434 gefassten Beschlüsse hinsichtlich der Klosterdisziplin und ihrer Durchsetzung durch die weltlichen Obrigkeiten.⁴⁹² Marienweerd gehörte nicht zu den Steinfelder Tochterklöstern in der Zirkarie Friesland, und so erhebt sich die Frage, ob Abt Wilhelm für dieses Jahr einen Visitationsauftrag hatte und ob er gar 1434 am Generalkapitel teilnahm.

Abt Wilhelm bediente sich des Siegeltyps, den Abt Friedrich (1303–1334) 1306 bzw. 1312 eingeführt hatte.⁴⁹³ Abt Wilhelm Harper starb am 27. August 1439⁴⁹⁴ im Haus seiner Schwester in Düren, zu der er sich nach dem Bartholomäus-Fest (24. August) gesund begeben hatte. Er wurde nach dem Mittags-

484 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 124 S. 22; vgl. JOESTER, Stellung, S. 105, Anm. 64.

485 ERNST, Histoire du Limbourg 6, S. 171 f.

486 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 456 f., S. 374 (1429).

487 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 475, S. 385 (1436).

488 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 474, S. 382–385 (1436, 1437).

489 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 470, S. 380 f. (1435).

490 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 468, S. 379.

491 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 469, S. 379 f.

492 Vgl. H. VAN BAVEL, Het 15e-eeuwse visitatie-cartularium van de abdij Marienweerd, in: *Analecta Praemonstratensia* 56 (1980), S. 280–292, hier S. 281 und 284.

493 Belege am 23. August 1427, LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 88; 1. Januar 1434, ebenda Abtei Siegburg U. 516 (beschädigt und sehr verdrückt); vgl. EWALD, Rheinische Siegel 4, Tafel 111, Nr. 6 mit Beschreibung S. 150.

494 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 183 Bl. 7r nennt abweichend davon den 22. August 1441 als Todestag.

schlaf im Bett sitzend mit dem aufgeschlagenen Brevier in seinen Händen tot aufgefunden. Seine Memorie wurde in Wenau am 16. Januar gefeiert.⁴⁹⁵

Johannes II. Buschelman (6. Oktober 1439–17. Januar 1465)

Johannes Buschelman (Buesschelman, Buisselman, Buyschelman)⁴⁹⁶ aus (Köln-)Stammheim wurde nach dem Tod seines Vorgängers Wilhelm Harper († 27. August 1439) am 6. Oktober 1439 zum Abt von Steinfeld gewählt.

Seine Eltern waren Hermann und Jutta, sein Bruder hieß Gerhard und war mit Aleid verheiratet.⁴⁹⁷ Bevor er zum Abt gewählt wurde, hatte er eine – wie die Vita aus dem 18. Jahrhundert sagt⁴⁹⁸ – dreißigjährige Laufbahn als Steinfelder Chorherr hinter sich.⁴⁹⁹ 1412 resignierte er als Pfarrer von Wehr.⁵⁰⁰ Er firmierte bereits am 8. April desselben Jahres als Prior von Meer.⁵⁰¹ 1415 wurde er Pfarrer der dem Frauenstift Meer inkorporierten Pfarrkirche Wahlscheid,⁵⁰² als solcher urkundlich belegt am 18. Februar 1419, als er als Schiedsrichter in einem Zehntstreit zwischen der Abtei Steinfeld und dem Stift St. Cassius in Bonn fungierte.⁵⁰³ Die Rechnungslegung Buschelmans über das Haushaltsjahr 1418 (Mitte Juli 1418–Mitte Juli 1419) zeigt, dass er offensichtlich nicht in Wahlscheid residierte, sondern nahezu ständig für seinen Abt Christian I. von Niederzier in Angelegenheiten der Abtei unterwegs war.⁵⁰⁴ 1419 wurde

495 VON IDTMAN, *Memorienbuch Wenau*, S. 262; CANDELS, *Wenau*, S. 160.

496 Siehe LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 175 (früher: 40/1a) Bl. 20r, A. 176 (früher: 40/1b) Bl. 12r, A. 177 (früher: 40/1c) Bl. 31v, A. 206 (früher: 46) Bl. 19r, A. 183 (früher: 40/4) Bl. 7r, Kurköln VIII 447/2 Bl. 3v; HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 157; HUGO, *Annales Praemonstratenses* 2, Sp. 860; BÄRSCH, *Steinfeld*, S. 16; PAAS, *Steinfeld ab 15. Jahrhundert*, S. 124 f.; JOESTER, *UB Steinfeld*, Nr. 482 f., S. 387 f., Nr. 488, S. 390 f., Nr. 490 f., S. 392–394, Nr. 493 f., S. 394 f., Nr. 500–502, S. 399–401, Nr. 505, S. 401 f., Nr. 507, S. 403, Nr. 509, S. 404, Nr. 513 f., S. 405–407, Nr. 516, S. 407 f., Nr. 522–524, S. 411 f.; MILITZER, *Kölner Geistliche*, S. 133, 772/46.

497 MILITZER, *Kölner Geistliche*, S. 133.

498 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 19r.

499 Vgl. JOESTER, *Steinfeld*, S. 104–107.

500 JOESTER, *UB Steinfeld*, Nr. 395, S. 339, betreffend seinen Nachfolger.

501 JOESTER, *UB Steinfeld*, Nr. 392, S. 337.

502 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 217 Bl. 2r; ebenda Dep. Stadt Köln A. 221 S. 79.

Am 26. Oktober 1415 war bereits Arnold von Remelsberg Prior von Meer.

503 JOESTER, *UB Steinfeld*, Nr. 407, S. 344 f.

504 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 123 S. 1–7.

Johannes Buschelmann Pfarrer von Fritzdorf.⁵⁰⁵ Seine Einnahmen- und Ausgabenrechnungen über die Jahre 1419–1422 sind erhalten und weisen wesentlich weniger Reisen als im Jahr 1418 auf.⁵⁰⁶ 1422, als Abt Christian I. von Steinfeld und Abt Berthold von Hamborn Visitatoren der Zirkarie Westfalen waren, nahm er an einer Visitation der Abtei Knechtsteden teil.⁵⁰⁷ Am 5. Juni 1422 ist Johannes Buschelmann als Prokurator von Abt und Konvent von Steinfeld und anderer Äbte, Pröpste, Prioren und Konvente der Zirkarie Westfalen in ihrem Streit mit Erzbischof Dietrich von Köln wegen der Steuerfreiheit des Prämonstratenserordens in Rom.⁵⁰⁸ Im Juni 1424 weilte Buschelmann erneut in Rom,⁵⁰⁹ im September 1424 wieder in Köln.⁵¹⁰ Im April 1425 ließ er sich in Rom durch Magister Nikolaus Hamborch vertreten,⁵¹¹ vermutlich, weil in Steinfeld die Resignation des Abtes Christian I. von Niederzier und die Wahl eines neuen Abtes anstanden. 1425 reiste er mit einem Diener und einem Pferd zum Abt von Prémontré, um dessen Bestätigung der Wahl des Wilhelm Harper von Langerwehe zum Abt von Steinfeld einzuholen.⁵¹² Die Rechnungslegung über Einnahmen und Ausgaben des Pfarrers von Fritzdorf für die Jahre 1423–1425 erfolgte am 10. Januar (*ipso die Potentini in hieme*) 1426 durch den Steinfelder Chorherren Gottfried Gruel, zu diesem Zeitpunkt offenbar Kellner.⁵¹³ Von 1426–1428 führte Johannes Buschelmann dann wieder selbst die Rechnung.⁵¹⁴ 1427 nahm er im Auftrag des Generalabts Johannes von Prémontré an einer Visitation des Frauenstifts Ellen teil.⁵¹⁵ 1428 wurde Johannes Buschelmann Prior von Steinfeld, blieb aber Pfarrer von Fritzdorf,⁵¹⁶ als solcher zuletzt belegt am 26. Januar 1436, als Abt Wilhelm ihn mit einem Schreiben und mündlichen Aufträgen in das reformbedürftige Frauenstift Meer schickte.⁵¹⁷

505 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 123 S. 7; BM Nancy Msc. 1762 S. 68.

506 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 123 S. 7–20.

507 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 123 S. 15.

508 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 425, S. 354 f.

509 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 434 f., S. 362 f.

510 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 437, S. 364.

511 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 438, S. 365 f.

512 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 124 S. 22; JOESTER, Stellung, S. 105.

513 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 124 S. 7–14.

514 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 124 S. 15–32.

515 JOESTER, Stellung, S. 105.

516 BM Nancy Msc. 1762 S. 68.

517 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 473, S. 382.

Abt Johannes II. erwarb eine Reihe von Gütern, Erbrenten und Zehnten.⁵¹⁸ Am 16. Januar 1455 verzichtete er mit dem Konvent und dem Chorherrn Ruprecht von Schlebusch auf das Erbe von dessen verstorbenen Eltern in Köln.⁵¹⁹ Er nahm Verpachtungen vor.⁵²⁰ Während seiner Amtszeit wurden verschiedene Besitzstreitigkeiten beigelegt.⁵²¹ In seine Regierungszeit fielen die Amtseinführung eines neuen Pfarrers von Reifferscheid⁵²² und die Neubesetzung der Pfarren Fritzdorf⁵²³ und Ripsdorf.⁵²⁴

Der Schwerpunkt der Tätigkeit des Abtes Johannes Buschelmann lag in seinen Aktivitäten als Visitor und Reformator einzelner Klöster und der ganzen Zirkarie Westfalen.⁵²⁵ Er war 1443 offizieller Visitor der Zirkarie Westfalen⁵²⁶ und wurde am 11. Oktober 1448 erneut zusammen mit dem Abt von Knechtsteden von Abt Johann von Prémontré und dem Generalkapitel mit der Visitation und Reform der Zirkarie Westfalen betraut.⁵²⁷

Am 24. Februar 1444 ist das unpersönliche Sekretsiegel belegt,⁵²⁸ das zuerst unter Abt Gerhard III. von Wichterich (1389–1412) erscheint. Abt Johannes Buschelmann starb hochbetagt und krank in der Nacht des 17. Januar 1465.⁵²⁹ Seine Memorie wurde in Wenau am 1. Februar gehalten.⁵³⁰

518 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 482–484, S. 387f., Nr. 487, S. 389f., Nr. 493, S. 394, Nr. 503f., S. 401, Nr. 512, S. 405, Nr. 515, S. 406, Nr. 517, S. 408, Nr. 524, S. 412.

519 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 507, S. 403.

520 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 488, S. 390f., Nr. 494, S. 394f., Nr. 505, S. 401f.

521 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 485, S. 388f., Nr. 509, S. 404, Nr. 514, S. 406, Nr. 518, S. 408f.

522 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 492, S. 394 (1445).

523 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 516, S. 407f. (1459).

524 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 520, S. 410 (1461).

525 Vgl. hierzu JOESTER, Stellung, S. 105–107.

526 MEIER, Nordwestdeutsche Prämonstratenser, S. 35f.

527 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 497, S. 397f.

528 LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 97; vgl. EWALD, Rheinische Siegel 4, Tafel 111, Nr. 8 mit Beschreibung S. 150.

529 *Sine sacra unctione in nocte s. Antonii abbatis*, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 19r.

530 VON OIDTMAN, Memorienbuch Wenau, S. 264; CANDELS, Wenau, S. 160.

Christian II. von Arnoldsweiler (11. Februar 1465–
21. Dezember 1467)

Christian von Arnoldsweiler (de Wylre sancti Arnoldi, de Wülre s. Arnoldi, de sancto Arnolde, de Arnoltswylre)⁵³¹ wurde am 11. Februar 1465 unter dem Vorsitz von Abt Heinrich von Hamborn, Propst Hermann von Heinsberg und Propst Johann von Wenau zum Abt von Steinfeld gewählt.⁵³² Bis zu seiner Wahl zum Abt war er Pfarrer von Hochkirchen, belegt am 9. Oktober 1455.⁵³³

In seine kurze Amtszeit fielen die Besetzung der Pfarrkirche Hochkirchen⁵³⁴ und die Verpachtung des Hofes Bessenich.⁵³⁵ Am 20. September 1467 hörte Abt Christian II. die erhalten gebliebene Rechnungslegung seines Kellners Niis von Reifferscheid ab.⁵³⁶

Abt Christian II. von Arnoldsweiler widmete sich weiterhin der Reform von Steinfeld und führte die Klausur ein.⁵³⁷ Am 6. Mai 1466 wurden er und Abt Heinrich von Hamborn durch Abt Simon von Prémontré und das Generalkapitel mit der Visitation und Reform aller Klöster der Zirkarie Westfalen beauftragt.⁵³⁸

Abt Christian II. starb am 21. Dezember 1467 an der Pest. Seine Memorie wurde in Steinfeld am 20. Dezember (*XIII. kal. [januarii]*) gefeiert.⁵³⁹

531 Siehe LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 175 (früher: 40/1a) Bl. 20r, A. 176 (früher: 40/1b) Bl. 12v, A. 177 (früher: 40/1c) Bl. 31v, A. 206 (früher: 46) Bl. 19v, A. 178 (früher: 40/1 Bl. 33–46) Bl. 39r, unvollständig, A. 183 (früher: 40/4) Bl. 7r, Kurköln VIII 447/2 Bl. 3v; HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 157; HUGO, Annales Praemonstratenses 1, Sp. 835, 2, Sp. 860; BÄRSCH, Steinfeld, S. 16 f.; PAAS, Steinfeld ab 15. Jahrhundert, S. 109; JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 525 f., S. 412–414, Nr. 527a, S. 414 f., Nr. 528, S. 415 f., Nr. 530 f., S. 416–419.

532 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 525, S. 412 f.: Präsentation an Erzbischof Ruprecht von Köln.

533 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 509, S. 404.

534 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 526 f., S. 413 f. (1465).

535 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 530, S. 416–418 (1466).

536 Staatsarchiv Wertheim R Lit. Br. Nr. 73 bzw. LAV NRW R Fot. 132.

537 Vgl. JOESTER, Stellung, S. 107–110.

538 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 531, S. 418 f.

539 JOESTER, UB Steinfeld, S. 599, 602.

Johannes III. von Altena (14. Februar 1468–8. Dezember 1483)

Johannes von Altena⁵⁴⁰ wurde nach dem Tod seines Vorgängers Christian II. von Arnoldsweiler († 21. Dezember 1467) unter dem Vorsitz der Äbte Heinrich von Knechtsteden und Heinrich von Hamborn am 14. Februar 1468 zum Abt von Steinfeld gewählt.⁵⁴¹

Er hatte vor seiner Wahl folgende Ämter bekleidet: Subprior von Steinfeld, belegt am 24. August 1453⁵⁴² und 24. Juni 1454,⁵⁴³ Prior von Steinfeld 1455,⁵⁴⁴ Prior von Reichenstein nach dem 1. November 1455⁵⁴⁵ bis vor dem 28. September 1458,⁵⁴⁶ Prior von Dünnwald 1458 bis zu seiner Abtswahl.⁵⁴⁷ Als Prior von Dünnwald schlug er am 11. Februar 1465 Christian von Arnoldsweiler als künftigen Abt von Steinfeld vor.⁵⁴⁸

Die Viten schreiben Abt Johannes III. von Altena die endgültige Reform der Abtei Steinfeld und einer Reihe von Männer- und Frauenstiften der Zirkarie Westfalen zu.⁵⁴⁹ Er wurde 1470 zusammen mit Abt Heinrich IV. von Knechtsteden zum Visitor der Prämonstratenserstifte im Herzogtum Kleve ernannt. Aufträge zur Visitation der Zirkarie Westfalen erhielt er 1473 und 1476 – hier zusammen mit dem Abt von Sayn Johann von Berka –, Aufträge zur Visitation der beiden Zirkarien Westfalen und Friesland 1480 und 1483. 1477 wurde er mit der Eintreibung der Ordenssteuern der Zirkarie Westfalen

540 Siehe LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 175 (früher: 40/1a) Bl. 20r, 26r, A. 176 (früher: 40/1b) Bl. 12v, A. 177 (früher: 40/1c) Bl. 31v, A. 206 (früher: A. 46) Bl. 20r–21r, A. 178 (früher: 40/1 Bl. 33–46) Bl. 39r–v, A. 183 (früher: 40/4) Bl. 7r–v, Kurköln VIII 447/2 Bl. 3v; HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 157–161; HUGO, *Annales Praemonstratenses* 2, Sp. 860; BÄRSCH, Steinfeld, S. 17; PAAS, Steinfeld ab 15. Jahrhundert, S. 100f., 104, 125, 135f., 137, 139, 191, Anm. 5; JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 533f., S. 420f., Nr. 536f., S. 421f., Nr. 541, S. 424, Nr. 546–548, S. 426–428, Nr. 551, S. 429, Nr. 555, S. 431, Nr. 558f., S. 433–435, Nr. 563f., S. 438–440, Nr. 570, S. 444.

541 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 533, S. 420: Präsentation an Erzbischof Ruprecht von Köln.

542 BM Nancy Msc. 1762 S. 217.

543 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 505, S. 401f.

544 BM Nancy Msc. 1762 S. 214, 217.

545 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 221 Bl. 5r; ebenda Kloster Reichenstein Rep. und Hs. 1 Bl. 22v.

546 LAV NRW R Kloster Reichenstein U. 5 betreffend seinen Nachfolger.

547 LAV NRW R Dep. Stadt Köln A. 221 (früher: HASTK Auswärtiges Nr. 324) S. 12.

548 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 525, S. 413.

549 Vgl. zum folgenden JOESTER, Stellung, S. 110–113.

betrault, über deren – teilweise – Entrichtung eine Quittung des Generalkapitels von 1481 vorliegt. 1480 veranstaltete er ein Provinzialkapitel in Köln.⁵⁵⁰

In die Regierungszeit Abt Johannes III. von Altena fielen die Amtseinführung eines neuen Pfarrers von Reifferscheid,⁵⁵¹ zwei Weistümer des Landkapitels des Eifel-Dekanats über die Rechte und Pflichten des Pfarrers von Ripsdorf⁵⁵² sowie die Schenkung einer Erbrente für einen zusätzlichen Priester in der Kirche von Schleiden.⁵⁵³ Abt Johannes III. erreichte es, dass Erzbischof Johann von Trier die an der Mosel gewachsenen Weine der Abtei Steinfeld von dem Landzoll befreite, den Kaiser Friedrich III. dem Erzbischof verliehen hatte.⁵⁵⁴ Er nahm erbliche und zeitlich begrenzte Verpachtungen vor,⁵⁵⁵ ließ Rechte klären⁵⁵⁶ und 1480 durch den Kellner Simon von Zülpich Eichen im Tal des Kutenbaches hinter der Klostermauer anpflanzen.⁵⁵⁷ Abt Johannes III. entwickelte, bedingt durch die Schäden, die Steinfeld in den kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Erzbischof Ruprecht von der Pfalz und dem Domkapitel, der sog. Kölner Stiftsfehde, erlitten hatte, eine rege Bautätigkeit, der Veränderungen in der Abteikirche und das 1481 in Angriff genommene Bibliotheks- und Krankenhausgebäude zu verdanken sind.⁵⁵⁸ Im April 1479 begann er mit dem Bau eines Gästehauses (*domum hospitalem*) und der entsprechenden Annexgebäude.⁵⁵⁹ Über die Lage dieses Komplexes ist nichts bekannt.

Zu seiner Zeit entstand eine kleine Chronik über die Ereignisse 1468 bis 1483 bzw. 1488, die überwiegend die rheinischen Fehden und nur zu einem geringen Teil Steinfelder Angelegenheiten dieses Zeitraums schildert.⁵⁶⁰ Es ist zu vermuten, dass Abt Johannes III. selbst der Verfasser ist, was sich

550 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 100 = Archivverzeichnis von 1670 Bl. 168v.

551 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 551, S. 429 (1477).

552 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 562, S. 437f. (1482), Nr. 565, S. 440f. (1483).

553 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 535, S. 421 (1469).

554 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 542, S. 424f.

555 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 546, S. 426, Nr. 559, S. 433–435, Nr. 564, S. 438f.

556 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 563, S. 438, Nr. 566, S. 441f.

557 HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 161; LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 20v.

558 HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 158f. (Umgestaltung des Chors, Errichtung eines Lettners); LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 178 Bl. 39v, A. 206 Bl. 21r; JOESTER, Alltagsleben, S. 575f., 580–583.

559 JOESTER, Rheinische Fehden, S. 73: *Anno domini 1479 in aprili cepimus edificare ad honorem dei et recreationem pauperum et hospitem advenientium hospitale*. HASTK Abt. 1039 Band 21, S. 158: Abt Johann von Altena *primo domum hospitalem cum aedificiis annexis pro usu familiae et recreatione peregrinorum anno 1479 solícite aedificavit*.

560 Ingrid JOESTER, Rheinische Fehden, S. 45–80.

jedoch wegen fehlender Möglichkeiten zu einem Schriftvergleich bis jetzt nicht klären ließ.

Aus der Regierungszeit des Abtes Johannes III. von Altena ist ein sehr gut erhaltenes unpersönliches Sekretsiegel entsprechend dem Sekretsiegel Abt Gerhards III. von Wichterich (1389–1412) von 1396 erhalten.⁵⁶¹

Abt Johannes III. von Altena starb am 8. Dezember 1483 in Köln im Steinfelders Haus, nachdem er bald nach seiner Rückkehr von einer Visitationsreise in Friesland erkrankt war und sich zur Behandlung nach Köln begeben hatte. Sein Leichnam wurde nach Steinfeld überführt und ursprünglich bei seinen Vorgängern in der Nähe des Kreuzaltars bestattet.⁵⁶² Heute befinden sich Reste seiner Gebeine in der von Abt Michael Kuell 1698 fertiggestellten Steinfelders Äbtegruft.⁵⁶³ Seine Memorie wurde in Wenau am 8. Dezember,⁵⁶⁴ in Heinsberg am 22. Dezember⁵⁶⁵ gefeiert.

Reiner Hundt von Euskirchen (12. Januar 1484–16. Juli 1492)

Reiner (Reynart, Reinhard)⁵⁶⁶ Hundt⁵⁶⁷ von Euskirchen wurde nach dem Tod seines Vorgängers Johannes III. von Altena († 8. Dezember 1483) am 12. Januar 1484 unter dem Vorsitz des Abtes Ludger von Knechtsteden, der von dem Abt

561 Beleg am 8. Oktober 1480, LAV NRW W Kloster Wedinghausen U. 318; vgl. EWALD, Rheinische Siegel 4, Tafel 111, Nr. 8 mit Beschreibung S. 150.

562 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 177 Bl. 32: Michael Kuell schreibt: *in lapide sepulchrali prope altare s. Crucis hoc habetur: Ao. 1483 obiit Joannes de Altena, huius monasterii abbas 25., cuius anima per infinitam dei misericordiam requiescat in sancta pace, amen.*

563 BERGER, Führer, Nr. 17, S. 35.

564 VON OIDTMAN, Memorienbuch Wenau, S. 297; CANDELS, Wenau, S. 160.

565 KREETZ, Historia Heinsbergensis, S. 235.

566 Siehe LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 175 (früher: 40/1a) Bl. 26r, A. 176 (früher: 40/1b) Bl. 13r, A. 177 (früher: 40/1c) Bl. 31v, A. 206 (früher: 46) Bl. 21v–22r, A. 178 (früher: 40/1 Bl. 33–46) Bl. 40r, A. 183 (früher: 40/4) Bl. 7v, Kurköln VIII 447/2 Bl. 3v; HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 161 f.; HUGO, Annales Praemonstratenses 2, Sp. 860; BÄRSCH, Steinfeld, S. 17; PAAS, Steinfeld ab 15. Jahrhundert, S. 105, 109 f., 125 f., Anm. 4, 132, 136, 139 f. mit Anm. 7, 161; JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 569–571, S. 443 f., Nr. 574 f., S. 446–448, Nr. 578, S. 449, Nr. 581–583, S. 451 f., Nr. 587–589, S. 454 f., Nr. 591, S. 456, Nr. 593, S. 458, Nr. 595–597, S. 460 f., Nr. 599, S. 461 f., Nr. 602–604, S. 463 f., Nr. 607–610, S. 466–468, Nr. 613, S. 469, Nr. 615, S. 470.

567 In den Quellen einschließlich HUGO, Annales Praemonstratenses 2, Sp. 860 wird er immer nur als Reiner (von) Euskirchen bezeichnet, lediglich in der Materialsamm-

von Floreffe als Generalvikar des Abtes von Prémontré mit der Durchführung der Neuwahl beauftragt worden war, zum Abt von Steinfeld gewählt. Während des Generalkapitels präsentierte Abt Hubert von Prémontré am 17. Mai 1484 den Neugewählten dem Erzbischof Hermann IV. von Köln.⁵⁶⁸ Am 18. Mai 1484 bestätigte er der Abtei Steinfeld gegenüber offiziell die Wahl.⁵⁶⁹

Vor seiner Abtswahl bekleidete Reiner Hundt folgende Ämter: Von 1455–1457 war er Subprior von Steinfeld,⁵⁷⁰ von 1457–1458 Prior von Steinfeld,⁵⁷¹ von 1458, belegt am 28. September 1458,⁵⁷² bis 1462 war er Prior von Reichenstein. 1462 wurde er erneut Prior von Steinfeld.⁵⁷³ Am 8. März 1465 wurde er als Pfarrer von Hochkirchen investiert.⁵⁷⁴ Als solcher schenkte er der Abtei einen blauen Chormantel für die Kantoren an hohen Festtagen⁵⁷⁵ und begleitete Abt Johannes III. von Altena 1483 auf seiner Visitationsreise in die Zirkarie Friesland.⁵⁷⁶ Er blieb Pfarrer von Hochkirchen bis zu seiner Abtswahl.

Als Abt von Steinfeld setzte er die von seinem Vorgänger begonnene Bautätigkeit fort.⁵⁷⁷ Vom 2.–6. Juli 1484 wurden die Kirche, der Friedhof und das ganze Kloster von dem Kölner Weihbischof Johann Spender neu geweiht, in der Kirche selbst sechs offensichtlich zusätzliche Altäre.⁵⁷⁸ Am 29. Mai 1489 weihte derselbe Weihbischof einen weiteren Altar, dessen Standort – in der Pfarrkirche?, in der Abteikirche? – unklar ist.⁵⁷⁹ 1486 erwarb Abt Reiner mit Mitteln der Pfarre Steinfeld ein die Gregorsmesse darstellendes Gemälde mit den Figuren der Heiligen Potentinus und Andreas, das höchstwahrscheinlich

lung Hugos, BM Nancy Msc. 1762 S. 214 (Priorenliste) und S. 217 (Subpriorenliste) erscheint dieser Familienname, der über Bärsch in die Literatur eingegangen ist.

568 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 570, S. 444.

569 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 571, S. 444.

570 BM Nancy Msc. 1762 S. 217.

571 BM Nancy Msc. 1762 S. 214.

572 LAV NRW R Kloster Reichenstein U. 5.

573 BM Nancy Msc. 1762 S. 214, 217; LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 221 Bl. 5r; ebenda Kloster Reichenstein Rep. und Hs. 1 Bl. 22v.

574 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 526, S. 413 f.

575 HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 162: *Contulit quoque dum adhuc preesset ecclesiae in Honckirchen monasterio cappam unam blaviam ..., quibus cantores in maioribus festivitatibus uti solent.*

576 JOESTER, Stellung, S. 112 f.

577 JOESTER, Rheinische Fehden, S. 80.

578 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 572, S. 444 f.

579 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 601, S. 462 f.

für die Pfarrkirche Steinfeld bestimmt war und sich heute im Erzbischöflichen Museum „Het Catharijneconvent“ in Utrecht befindet.⁵⁸⁰

In die Regierungszeit Abt Reiners fallen die Neubesetzung der Pfarre Hochkirchen,⁵⁸¹ die Stiftung von Messen,⁵⁸² Streitigkeiten um einen Steinfelder Chorherrn und Pfarrer von Geilenkirchen,⁵⁸³ Erwerb von Gütern⁵⁸⁴ und einer Erbrente der Stadt Köln,⁵⁸⁵ zeitlich begrenzte und erbliche Verpachtungen.⁵⁸⁶ Als Archidiakon von Steinfeld befasste er sich 1488 mit einer Ehesache.⁵⁸⁷ 1487 ließ er die Schöffen von Marmagen ein Weistum über die dortigen Rechte der Abtei bekunden.⁵⁸⁸

Die Viten schildern Abt Reiner als einen frommen und mildtätigen Mann,⁵⁸⁹ der gegen sich selbst in Nachtwachen, Gebeten und körperlicher Zucht sehr streng war und seinen religiösen Pflichten sorgfältigst nachkam.⁵⁹⁰ Er wird als ein fleißiger Bewahrer und Verbreiter der regeltreuen Disziplin geschildert,⁵⁹¹ was seine Reformen Steinfelder Tochter- und anderer Klöster zeigen.⁵⁹² In den Jahren 1484, 1487 – zusammen mit Abt Ludger von Knechtsteden –, 1489, 1490 und 1492 war er Visitor der Zirkarie Westfalen.⁵⁹³

580 Vgl. SCHADEN, Gregorsmesse, S. 99–102, 109–114; auf dem Spruchband des knien- den Stifters steht: *ora pro fr(atr)e R(ei)n(er)o euskerche(n) q(ui) co(n)q(ui)s(iv)it de bo(n)is p(a)rochi(alibus) 1486*, ebenda, S. 100f.

581 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 569, S. 443f. (1484).

582 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 568, S. 443 (1484), Nr. 573, S. 445f. (1484).

583 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 612f., S. 468f.

584 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 576, S. 448 (1485), Nr. 587, S. 454 (1487), Nr. 598, S. 461 (1489).

585 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 597, S. 461 (1488).

586 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 577, S. 448f., Nr. 582, S. 451f., Nr. 586, S. 453f., Nr. 588, S. 454f., Nr. 593f., S. 458–460, Nr. 608, S. 467f., Nr. 611, S. 468, Nr. 615, S. 470.

587 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 596, S. 460f.

588 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 591f., S. 456–458.

589 HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 161f.: *Vir pius et religiosus amator pauperum et eleemosinarum largus distributor ... Tempore extremae necessitatis et caristiae ad annum fere integrum quingentos fere pauperes bis in hebdomada refecisse dicitur*. Vgl. auch LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 21v.

590 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 176 Bl. 13r: *Sibique in nocturnis vigiliis, orationibus et corporalibus disciplinis multum rigidus. In horis suis debitis devote persolvendis valde sollicitus*.

591 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 21v: *Disciplinae regularis sedulus conservator et propagator*.

592 Vgl. JOESTER, Stellung, S. 114f.

593 JOESTER, Stellung, S. 113f.

Abt Reiner Hundt von Euskirchen bediente sich des Siegeltyps, den Abt Friedrich (1303–1334) 1306 bzw. 1312 eingeführt hatte.⁵⁹⁴

Abt Reiner Hundt von Euskirchen muss schon betagt gewesen sein, als er zum Abt gewählt wurde. Er bat bereits 1486 aus gesundheitlichen Gründen, sein Amt gegebenenfalls niederlegen zu dürfen, was Abt Hubert von Prémontré gestattete.⁵⁹⁵ Diese Bitte wiederholte er 1491, ohne sich nach der Genehmigung zur Resignation zu entschließen.⁵⁹⁶ Er starb am 16. Juli 1492 in Gegenwart seiner Fratres bald nach der Vesper, die er noch mit dem Prior Johann von Düren gefeiert hatte. Seine Memorie wurde in Wenau am 18. Juli,⁵⁹⁷ in Knechtsteden am 20. Juli⁵⁹⁸ gefeiert.

Johannes IV. von Düren (6. August 1492–18. Juni 1501)

Johannes von Düren⁵⁹⁹ wurde nach dem Tod seines Vorgängers Reiner Hundt von Euskirchen († 16. Juli 1492) unter dem Vorsitz der Äbte Johann von Sayn und Gisbert von Rommersdorf am 6. August 1492 zum Abt von Steinfeld gewählt⁶⁰⁰ und am 6. September 1492 von Abt Hubert von Prémontré als solcher bestätigt.⁶⁰¹ Seine Abtsweihe empfing er durch den Kölner Weihbischof Johannes Spender OFM, Bischof von Cyrene, im Zisterzienserrinnenkloster Mariengarten in Köln.⁶⁰²

594 Beleg: am 27. Dezember 1487, LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 137; vgl. EWALD, Rheinische Siegel 4, Tafel 111, Nr. 6 mit Beschreibung S. 150.

595 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 583, S. 452.

596 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 609, S. 468.

597 VON OIDTMAN, Memorienbuch Wenau, S. 282; CANDELS, Wenau, S. 160.

598 Missionshaus Knechtsteden, Mortuarium S. 85; in Fotokopie im LAV NRW R Hs. R II Knechtsteden Nr. 6.

599 Siehe LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 176 (früher: 40/1b) Bl. 13r–v, A. 177 (früher: 40/1c) Bl. 31v, A. 206 (früher: 46) Bl. 22v–23r, A. 178 (früher: 40/1 Bl. 33–46) Bl. 40v, A. 183 (früher: 40/4) Bl. 8r, Kurköln VIII 447/2 Bl. 3v; HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 163 f.; HUGO, Annales Praemonstratenses 2, Sp. 860 f.; BÄRSCH, Steinfeld, S. 17; PAAS, Steinfeld ab 15. Jahrhundert, S. 101, 105, 123 Anm. 4, 125 f., 136, 139, 140 Anm. 3, 141, 161 f.; JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 617, S. 470, Nr. 620, S. 472, Nr. 622, S. 473, Nr. 625–627, S. 474–476, Nr. 630, S. 476 f., Nr. 632 f., S. 477 f., Nr. 635, S. 479, Nr. 638–640, S. 480 f., Nr. 651, S. 487.

600 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 620, S. 472.

601 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 622, S. 473.

602 Eigenhändiger Vermerk von Abt Michael Kuell in LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 178 Bl. 40v: *benedictus in Horto Mariae Cist. Ordinis a domino suffraganeo.*

Vor seiner Wahl zum Abt war er Prior von Steinfeld von 1487 bis zu seiner Investitur als Pfarrer von Hochkirchen am 9. März 1484.⁶⁰³ Seine Viten⁶⁰⁴ berichten, dass er sich weigerte, seine *stabilitas loci* aufzugeben und dass er schließlich von Abt Reiner Hundt die Erlaubnis erhielt, Prior zu bleiben.⁶⁰⁵ Seine Funktionen als Pfarrer von Hochkirchen wurden in seinem Namen von einem Mitbruder wahrgenommen, und zwar von Nikolaus Wirten von Schleiden.⁶⁰⁶ De jure war er bis zu seiner Abtswahl Pfarrer von Hochkirchen.⁶⁰⁷

Als Abt setzte er die Baumaßnahmen seiner Vorgänger fort, erneuerte die Mauer rund um die Abtei,⁶⁰⁸ legte den Grundstein zur Erweiterung des Kreuzgangs⁶⁰⁹ und schaffte die Hauptglocke⁶¹⁰ an. Die unter seinem Vorgänger ausgebrochenen Streitigkeiten um einen Steinfelder Chorherrn und Pfarrer von Geilenkirchen beschäftigten auch Abt Johannes IV. von Düren zu Beginn seiner Regierungszeit.⁶¹¹ Neue Probleme ergaben sich bei Maßnahmen eines

603 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 569, S. 443 f.

604 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 176 Bl. 13r–v; HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 163.

605 Nach BM Nancy Msc. 1762 S. 214 ab 1486.

606 BM Nancy Msc. 1762 S. 78; KPA Steinfeld A. 419 S. 79f.: Liste der Pfarrer von Hochkirchen: 1484 *Joannes de Deuren ex priore Steinfeld. 9. Martii investitus. Hic petiit ad conventum revocari, cura vicaria per f. Nicolaum de Schleida ao. 1486 ac sequentibus respecta ... 1492 Simon de Tulpeto cellarius Steinfeld. investituram accepit, ... officians autem fuit Nicolaus Wirten de Schleida.*

607 BM Nancy Msc. 1762, S. 214.

608 HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 164; LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 23r.

609 HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 164; LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 23r. Dieser Tatsache gedachte die 1531 gestiftete heute verlorene linke Sockelscheibe des Kreuzgangsfensters XII gegenüber dem Kapitelsaal, die einen knienden Abt im Chormantel mit dem Abtsstab zeigte, hinter dem der heilige Potentinus stand. Die dazu gehörige Inschrift im erhaltenen mittleren Sockel mit der Darstellung Christi als Schmerzensmann lautet: *D(omi)n(u)s Johann(es) de Duren Abbas Stey(n)feldensis inceptor h(uius) lateris circa ann(um) millesimum quadringentesimum 99. Hec a(u)t(em) anno 15(3)1.* Vgl. OIDTMANN, Glasgemälde, S. 85; REINARTZ, Glasgemälde, S. 29; KURTHEN/KURTHEN, Kreuzgang, S. 150, 229 (Katalog 1719); TÄUBE, Glasmalerei 2, Katalog Nr. 142, S. 343 (Inschrift). Allgemein zum Kreuzgang vgl. KURTHEN/KURTHEN, Kreuzgang, S. 50, mit Übersicht über die Bau- und Fenstergeschichte und die Schlusssteinwappen des Kreuzganges zu Steinfeld sowie S. 55 zur Datierung.

610 HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 164; LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 23r. Bei der von ihm selbst vorgenommenen Weihe sollen mehr als 1400 Freunde des Stifts anwesend gewesen sein, die freigiebig spendeten und bewirtet wurden.

611 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 616–619, S. 470–472, Nr. 621, S. 473.

Steinfelder Chorherrn als Pfarrer von Ripsdorf.⁶¹² 1499 präsentierte er aus den Reihen der Steinfelder Chorherren einen neuen Pfarrer von Bengen.⁶¹³ 1494 erinnerte Herzog Wilhelm IV. von Jülich ihn an das Versprechen seines Vorgängers, den jüngsten Sohn seines Burgmanns von Heimbach, des Ludwig von Schleiden, in Steinfeld aufzunehmen.⁶¹⁴

Allgemein war Abt Johannes IV. bemüht, die rechtliche Stellung Steinfelder Höfe zu verbessern.⁶¹⁵ Darüber hinaus nahm er erbliche und zeitlich begrenzte Verpachtungen vor,⁶¹⁶ insbesondere des Mönchhofs in Lückerath.⁶¹⁷ Eine Erbrente seitens der Stadt Köln fiel der Abtei durch den Tod des Steinfelder Chorherrn Friedrich van Roire zu.⁶¹⁸

Wie seine Vorgänger erhielt er in dichter Folge Aufträge zur Visitation der Zirkarie Westfalen, und zwar 1493, 1494, 1496,⁶¹⁹ 1497 und 1498.⁶²⁰ 1498 nahm Abt Johannes IV. von Düren am Generalkapitel in Laon teil.⁶²¹ Möglicherweise im Zusammenhang mit seiner Tätigkeit für den Orden entstand um 1500 das Registrum talliarum Circarie Westphalie.⁶²²

Abt Johannes IV. von Düren bediente sich des Siegeltyps, den Abt Friedrich (1303–1334) 1306 bzw. 1312 eingeführt hatte.⁶²³

612 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 623 f., S. 473 f., Nr. 635, S. 479.

613 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 651, S. 487.

614 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 636, S. 479.

615 1493 kaufte er eine Rente aus den Gütern in Hochkirchen zurück, JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 625 S. 474; 1494 erwarb er den Anteil der Abtei Siegburg an dem Zehnten in Hochkirchen, ebenda, Nr. 630, S. 476 f.; zwischen 1494 und 1501 wurde die Abtei von der Verpflichtung befreit, von ihrem Hof in Hausweiler den siebten Schöffen des Kirchspiels Lommersum zu stellen, ebenda, Nr. 631, S. 477.

616 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 629, S. 476, Nr. 639 f., S. 480 f., Nr. 647, S. 486.

617 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 626, S. 474 f., Nr. 638, S. 480, Nr. 643, S. 483 f.

618 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 637, S. 479 f. Vgl. die Rentquittungen vom 24. August 1497, 12. März und 24. August 1498, 24. Februar und 24. August 1499 sowie 24. Februar 1500 im HASTK Rentquittungen 1497/57, 1498/338 und 1349, 1499/220 und 1371, 1500/208.

619 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 23r fasst den im Wortlaut überlieferten Auftrag (JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 641, S. 481–483) so zusammen: *1496 2da Maij a capitulo Generali Circariae Westfaliae constitutus Commissarius.*

620 JOESTER, Stellung, S. 115 f. Über seine Tätigkeit als Visitor und Vaterabt vgl. ebenda, S. 116 f.

621 JOESTER, Stellung, S. 117.

622 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 655, S. 489 f.

623 Belegt am 31. Januar 1494, LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 146 (nur Rest, der untere Teil des Gewandes); vgl. EWALD, Rheinische Siegel 4, Tafel 111, Nr. 6 mit Beschreibung S. 150.

Abt Johannes IV. von Düren erkrankte schwer an der Wassersucht und starb nach teuren vergeblichen Bemühungen der Ärzte am 18. Juni 1501 nach der Vesper in Gegenwart seiner Fratres. Seine Memorie wurde in Arnstein am 18. Juni gefeiert.⁶²⁴

Johannes V. von Münstereifel
(3. August 1501–8. September 1509)

Johannes⁶²⁵ Carnifex vel Lanio (= Fleischer)⁶²⁶ aus Münstereifel wurde nach dem Tod seines Vorgängers Johannes IV. von Düren († 18. Juni 1501) am 3. August 1501⁶²⁷ unter dem Vorsitz des Abtes Nikolaus von Knechtsteden als Kommissar und Visitor der Zirkarie Westfalen und in Gegenwart von Heinrich, Pfarrer in Gangelt, zum Abt von Steinfeld gewählt.⁶²⁸

Vor seiner Wahl zum Abt bekleidete er folgende Ämter: Er war Subprior von Steinfeld, zuerst belegt am 15. Juli 1489,⁶²⁹ zuletzt belegt am 6. August 1492, als er den amtierenden Prior Johannes von Düren zum Abt proklamierte.⁶³⁰ Danach wurde er Prior von Steinfeld, bis er am 5. Oktober 1497 zum Pfarrer von Fritzdorf präsentiert wurde.⁶³¹ Am 1. Januar 1500 trat sein

624 BECKER, *Necrologium Arnstein*, S. 127.

625 Siehe LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 176 (früher: 40/1b) Bl. 13v–14r, A. 177 (früher: 40/1c) Bl. 30v, A. 206 (früher: 46) Bl. 23v, A. 178 (früher: 40/1 Bl. 33–46) Bl. 40v–41r, A. 183 (früher: 40/4) Bl. 8r–v, Kurköln VIII 447/2 Bl. 3v; HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 165–167; HUGO, *Annales Praemonstratenses* 2, Sp. 861; BÄRSCH, *Steinfeld*, S. 17f.; PAAS, *Steinfeld ab 15. Jahrhundert*, S. 101, 105f., 126, Anm. 2, 134, 141, 146, Anm. 4, 166; JOESTER, *UB Steinfeld*, Nr. 657–660, S. 491–494, Nr. 664, S. 497, Nr. 668, S. 501, Nr. 675, S. 505, Nr. 678, S. 505–508, Nr. 681–683, S. 509, Nr. 685, S. 511f., Nr. 690f., S. 514f., Nr. 693, S. 516, Nr. 695, S. 517, Nr. 699, S. 518f.

626 So wird er in der Materialsammlung Hugos, BM Nancy Msc. 1762 S. 214 und 217 (Prioren- und Subpriorenliste) bezeichnet, als Abt Johannes Carnifex von Steinfeld in der Urkunde vom 25. Juni 1505, KPA Münstereifel U. 29.

627 So die Viten LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 176 Bl. 13v, A. 206 Bl. 23v; HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 165.

628 Am 20. August 1501 beurkundete der Abt von Knechtsteden diesen Vorgang, vgl. JOESTER, *UB Steinfeld*, Nr. 657, S. 491.

629 JOESTER, *UB Steinfeld*, Nr. 602, S. 463.

630 JOESTER, *UB Steinfeld*, Nr. 620, S. 472.

631 BM Nancy Msc. 1762 S. 68, 214.

Nachfolger dort sein Amt an.⁶³² Johannes von Münstereifel wurde bis zu seiner Abtswahl Pfarrer von Schleiden.⁶³³

Die Viten loben sein beispielhaftes Verhalten als Abt gegenüber seinen Mitbrüdern,⁶³⁴ seine Fürsorge für sie,⁶³⁵ seine Frömmigkeit⁶³⁶ und seine Begabung zum Predigen.⁶³⁷ Mit seinem Namen sind eine Reihe von Baumaßnahmen sowie Veränderungen im Innern der Abteikirche verbunden.⁶³⁸ Während seiner Amtszeit, 1502/03, entstand das Steinfelder Lagerbuch,⁶³⁹ das der damalige Kellner Heinrich von Elsig aus alten Steinfelder Registern und mündlichen Auskünften zusammenstellte.⁶⁴⁰ In der Fassung des Lagerbuchs von 1502 sind auch die Schöffenweistümer von Wahlen,⁶⁴¹ Wehr⁶⁴² und des Steinfelder Hofes in Kröv⁶⁴³ enthalten. Abt Johannes V. von Münstereifel nahm zeitlich begrenzte Güterverpachtungen vor.⁶⁴⁴ Er ließ das Steinfelder Land vor der Stadt Köln bei Melaten vermessen,⁶⁴⁵ er erwarb einen Weingar-

632 BM Nancy Msc. 1762 S. 68.

633 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 176 Bl. 13v von der Hand Jakob Panhausens ergänzt: *fuit pastor in Schleiden*; A. 206 Bl. 23v: *3. Aug. 1501 ex pastore Schleidano electus*.

634 HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 165: *fratribus suis bonum se semper exhibuit exemplum. Post munus vero abbatiale adeptum strenue ad virtutum exercitia animum vertit*.

635 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 176 Bl. 13r–14r: *Pro commodo suorum fratrum quotidianus sollicitator, procurator*. Es folgt die Aufzählung seiner Baumaßnahmen.

636 HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 165: *Decimus nonus inter sacerdotes pios ipse pietissimus sacerdos eo tempore extitit*.

637 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 176 Bl. 13v: *eloquens ad populum in sermocinando*.

638 Seiner Bautätigkeit am Kreuzgang gedachte die heute verlorene linke Sockelscheibe des Kreuzgangsfensters XI gegenüber dem Kapitelsaal, die einen vor der Gottesmutter knienden Abt im Chormantel und mit dem Abtsstab zeigte, hinter dem der ganz gepanzerte heilige Chrysanthus, Pfarrpatron von Münstereifel, stand. Die Inschrift lautete: *Job. Monasterien. Eifl. Abbas Steinfeld. istud latus perfecit*. Vgl. OIDTMANN, Glasgemälde, S. 85; REINARTZ, Glasgemälde, S. 29; KURTHEN/KURTHEN, Kreuzgang, S. 146, 228 (Katalog 1719).

639 Druck bei JOESTER, UB Steinfeld, S. 641–743.

640 JOESTER, UB Steinfeld, S. 647.

641 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 661, S. 494–496.

642 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 662, S. 496.

643 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 666, S. 498 f.

644 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 659, S. 493 f., Nr. 674, S. 504 f., Nr. 678, S. 505 f., Nr. 681, S. 509, Nr. 695, S. 517.

645 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 673, S. 504.

ten in Ediger⁶⁴⁶ sowie eine Erbrente von der Stadt Köln.⁶⁴⁷ Der Steinfelder Chorherr und Pfarrer von Krefeld, Johann van der Sleyden, übergab 1506 das ihm durch den Tod seiner Eltern zugefallene Erbe an Abt Johannes V. und den Konvent.⁶⁴⁸ Gegen Zinse aus erblich verpachteten Ländereien gewährte Abt Johannes V. den Eheleuten Jakob Schultheiß von Golbach und Katharina die Aufnahme in die Gebetsverbrüderung und eine Grabstätte auf dem Kirchhof der Abtei.⁶⁴⁹

Erzbischof Jakob von Trier verlieh auf Bitten von Abt und Konvent den Steinfelder Weinen aus Ellenz, Poltersdorf, Ediger und Umgebung sowie Kröv auf Lebenszeit Zollfreiheit an den Zöllen Cochem und Wittlich.⁶⁵⁰

In die Regierungszeit Abt Johannes V. fiel die Amtseinführung eines neuen Pfarrers von Reifferscheid⁶⁵¹ und von zwei Rektoren des St.-Blasius-Altars in der Pfarrkirche von Dünwald⁶⁵² sowie die Neubesetzung der Pfarren Wehr⁶⁵³ und Fritzdorf.⁶⁵⁴

Am 26. April 1502 wurde Abt Johannes V. von Münstereifel in Fortsetzung des Auftrags seines Vorgängers Johannes IV. von Düren zusammen mit dem Abt von Knechtsteden, Nikolaus Hüls, mit der Visitation der Zirkarie Westfalen betraut, wobei Visitation und Reform einiger Klöster besonders hervorgehoben wurden.⁶⁵⁵ Zur Abbüßung einer Strafe wurde dem Abt Johannes V. am 21. April 1505 von Generalabt Johannes und dem Generalkapitel ein Mitglied des Stifts St. Andreas in Nemore (St. André-au-Bois, Zirkarie Ponthieu) übergeben.⁶⁵⁶

Ein besonderer Höhepunkt in seinem Leben dürfte die von ihm im Auftrag des Kölner Erzbischofs Hermann IV. am 25. Juni 1505 durchgeführte Erhebung

646 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 676, S. 505.

647 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 691, S. 515.

648 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 682, S. 509.

649 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 692, S. 515 f.

650 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 680, S. 508 (1505).

651 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 671, S. 503 (1503).

652 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 668, S. 501 (1503), Nr. 675, S. 505 (1504).

653 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 660, S. 494 (1501), Nr. 664, S. 497 f. (1502).

654 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 685, S. 511 f. (1506). Vgl. hierzu auch ebenda, Nr. 683 f., S. 509–511 mit Inventar des Pfarrhauses und -hofes 1506.

655 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 665, S. 498; JOESTER, Stellung, S. 118. Vgl. dort auch seine weiteren Tätigkeiten im Dienst des Ordens.

656 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 677, S. 505.

der Gebeine der Heiligen Chrysanthus und Daria in Münstereifel und ihre Überführung aus einem steinernen in einen silbernen Schrein gewesen sein.⁶⁵⁷

Abt Johannes V. von Münstereifel starb am 8. September 1509 an der in der Eifel grassierenden Pest, nachdem er in Gegenwart der Fratres noch die Matutin gelesen hatte. An ihr starben auch der Prior Wilhelm Nörve-nich (4. Oktober), der Subprior Gottfried von Krefeld (19. Oktober), der Sakristan, der Novizenmeister Razo Bonusvicinus (18. Oktober) und weitere Fratres.⁶⁵⁸ Die Memorie Abt Johannes' V. von Münstereifel wurde in Wenau am 8. September gehalten.⁶⁵⁹

Gottfried II. (von) Kessel
(8. November 1509–2. November 1517)

Gottfried⁶⁶⁰ (Godefrid(us), Gotthardt, Godenaert, Go(e)dart, Goedert) von⁶⁶¹ Kessel wurde unter dem Vorsitz des Abtes Matthias von Knechtsteden

657 Vgl. KPA Münstereifel U. 28, 29. Vgl. dazu LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 176 Bl. 14r: *Nec id consultum videtur silentio praeterire, quod predictus r.d. anno 1505 assumptis fratribus reliquias patronorum opidi Monasteriaci sanctorum Chrysanthi videlicet et Dariae exhumaverit ac non parvo honore summaque adhibita diligentia in capsam argenteam posuerit altera nativitatis Johannis baptiste.*

658 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 176 Bl. 14r spricht von – insgesamt? – zehn, HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 167 von sieben, das bei HUGO, *Annales Praemonstratenses* 2, Sp. 861, gedruckte Gedicht von acht Fratres.

659 VON OIDTMAN, *Memorienbuch Wenau*, S. 288; CANDELS, *Wenau*, S. 161.

660 Siehe LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 176 (früher: 40/1b) Bl. 14v, A. 177 (früher: 40/1c) Bl. 30v, A. 206 (früher: 46) Bl. 24r, A. 178 (früher: 40/1 Bl. 33–46) Bl. 41r–41v, A. 183 (früher: 40/4) Bl. 8v, Kurköln VIII 447/2 Bl. 3v; HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 167f.; HUGO, *Annales Praemonstratenses* 2, Sp. 861; BÄRSCH, *Steinfeld*, S. 18f.; PAAS, *Steinfeld ab 15. Jahrhundert*, S. 101, 106, 126, Anm. 2, 140f. mit Anm. 3, 144f. mit Anm. 3; JOESTER, *UB Steinfeld*, Nr. 700–702, S. 519f., Nr. 704f., S. 521–523, Nr. 708, S. 524, Nr. 712, S. 526, Nr. 715–722, S. 527–530, Nr. 724, S. 531, Nr. 726, S. 532f., Nr. 728f., S. 534, Nr. 731, S. 534, Nr. 734, S. 536, Nr. 737–739, S. 539f., Nr. 742f., S. 541f., Nr. 747, S. 544, Nr. 750, S. 546, Nr. 752, S. 546f., Nr. 754, S. 550.

661 In nur wenigen Quellen, z. B. in LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 176 Bl. 14v, wird er als *de Kessel* bezeichnet, die meisten anderen, auch JOESTER, *UB Steinfeld*, Nr. 700, S. 519f., nennen ihn Gottfried Kessel. Nach FAHNE, *Geschichte der Kölnischen, Jülichischen und Bergischen Geschlechter* 2, S. 218 Nr. 2 gehörte er auf Grund seines Wappens (fünf in Kreuzform angeordnete Rauten, rot auf weiß) der Familie an, deren Angehörige Vasallen der Herren von Dyck waren.

als Beauftragten des Ordens in Gegenwart des Priors Leo von Füssenich am 8. November 1509 zum Abt von Steinfeld gewählt.⁶⁶² Am 13. Dezember 1509 präsentierte der Knechtstedener Abt ihn unter detaillierter Beschreibung des Wahlmodus Erzbischof Philipp II. von Köln mit der Bitte um Erteilung der Abtsweihe.⁶⁶³

Vor seiner Wahl zum Abt bekleidete er folgende Ämter: Von 1497 bis 1501 bzw. 1502 war er Prior von Steinfeld,⁶⁶⁴ von 1501⁶⁶⁵ oder 1502⁶⁶⁶ bis zu seiner Abtswahl Pfarrer von Hochkirchen.⁶⁶⁷ Nach den Angaben des Meerers Totenbuchs stiftete er 1506 vier Goldgulden für ein Fenster im Meerer Kreuzgang.⁶⁶⁸ Als Abt von Steinfeld setzte Gottfried II. die Baumaßnahmen seiner Vorgänger hinsichtlich des Kreuzgangs fort und begann den Bau des Sommerrefektoriums am Nordflügel.⁶⁶⁹ Die Abteikirche ließ er durch Meister Hubert von Aachen ausschmücken.⁶⁷⁰ Den alten Abtsstab ließ er kostbar umarbeiten,⁶⁷¹ seidene Gewänder schaffte er für seinen und seiner Fratres Gebrauch an.⁶⁷²

Abt Gottfried II. betrieb eine gezielte Gütererwerbspolitik, sei es durch den Kauf von Weinrenten⁶⁷³ oder eines Weinberges an der Mosel,⁶⁷⁴ sei es durch den Kauf von Kornrenten.⁶⁷⁵ Er nahm zeitlich begrenzte Verpachtungen⁶⁷⁶

662 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 176 Bl. 14v, A. 206 Bl. 24r; HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 167.

663 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 700, S. 519f.

664 BM Nancy Msc. 1762 S. 215.

665 So BM Nancy Msc. 1762 S. 215.

666 So BM Nancy Msc. 1762 S. 78, sowie LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 14 Bl. 52v, und KPA Steinfeld A. 419 S. 80.

667 Als solcher ist er belegt in einer Urkunde vom 13. Juli 1505, vgl. JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 678, S. 507.

668 Vgl. Ludger HORSTKÖTTER, Was steht im Meerers Totenbuch zum nachmittelalterlichen Klostergebäude Meer und zu seiner Ausstattung?, in: Meerbuscher Geschichtshefte 22 (2005), S. 14–18, hier S. 17.

669 HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 167; LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 24r; KURTHEN/KURTHEN, Kreuzgang, S. 59f., 65–70.

670 HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 167; LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 24r.

671 HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 167; LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 24r.

672 HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 167; LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 24r.

673 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 719f., S. 530, Nr. 722–724, S. 530f.

674 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 721, S. 530.

675 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 725f., S. 531–533, Nr. 732, S. 534, Nr. 738, S. 539.

676 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 701, S. 520, Nr. 708, S. 524, Nr. 718, S. 529, Nr. 729, S. 534, Nr. 731, S. 534f., Nr. 735, S. 536f., Nr. 737, S. 538f., Nr. 742, S. 541f., Nr. 743, S. 542, Nr. 754, S. 550.

vor und ging gerichtlich gegen Säumige vor.⁶⁷⁷ Erzbischof Richard von Trier verlieh der Abtei Steinfeld Zollfreiheit für ihre Moselweine.⁶⁷⁸

1511/12 errichteten die Einwohner von Blumenthal in der Herrschaft Schleiden mit Genehmigung des Abtes Gottfried II. und des Steinfelder Konvents eine von der Pfarrkirche Schleiden abhängige Kapelle,⁶⁷⁹ um deren Weihe Streit zwischen der Abtei Steinfeld und dem Kölner Weihbischof Theodor Wichwael⁶⁸⁰ entstand.⁶⁸¹ 1511 stiftete Tilmann Boen die Sonntagsfrühmesse in der Pfarrkirche von Schleiden, und Mathias Fetgen von Hambach, Steinfelder Chorherr und Rektor der Pfarrkirche von Schleiden, sowie sein Nachfolger Johann Durwiß erwarben das Burghaus in Schleiden am Wedemhof, ein Lehen der Grafen von Manderscheid.⁶⁸²

Memorienstiftungen in Steinfeld erfolgten 1512⁶⁸³ und 1515.⁶⁸⁴

Abt Gottfried II. gehörte wie seine Vorgänger zu den Reformatoren des Ordens.⁶⁸⁵ 1515 wurde er zusammen mit dem Propst von Scheda für drei Jahre mit der Visitation der Zirkarie Westfalen beauftragt.⁶⁸⁶

Aus der Regierungszeit des Abtes Gottfried II. hat sich ein unpersönliches Sekretsiegel entsprechend dem Sekretsiegel des Abtes Gerhard III. von Wichterich (1389–1412) von 1396 erhalten.⁶⁸⁷

Abt Gottfried II. Kessel starb am 2. November 1517⁶⁸⁸ an der Ruhr (*dissenteriae morbo, alvi fluxu*), nachdem er auf Bitten des Grafen von Vir-

677 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 711 f., S. 525 f., Nr. 734, S. 536.

678 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 717, S. 529.

679 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 714, S. 527.

680 MOLITOR, Erzbistum Köln 3, S. 282.

681 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 712 f., S. 526 f.

682 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 741, S. 540 (1516).

683 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 715, S. 527 f.

684 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 728, S. 534, Nr. 730, S. 534.

685 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 176 Bl. 14v: *undique reformatore ordinis eximius*.

686 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 732, S. 535 f. Vgl. JOESTER, Stellung S. 118 f., dort auch die Reformmaßnahmen in einzelnen Klöstern der Zirkarie.

687 Beleg: am 6. März 1510, Wachssiegel auf Papier, LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 220 Bl. 3r; vgl. EWALD, Rheinische Siegel 4, Tafel 111, Nr. 8 mit Beschreibung S. 150.

688 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 176 Bl. 14v gibt als Todesdatum *altera omnium sanctorum* an, die Viten ebenda A. 206 Bl. 24r und HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 168 schreiben nur *post festum omnium sanctorum*. Das aus Steinfeld stammende Exemplar der *Annales Praemonstratenses* Band 2 des Ch. L. Hugo in der Bibliothek der Abtei Hamborn hat Sp. 861 handschriftlich nachgetragen ebenfalls 2. November als Todestag. Zu diesem Datum passt nicht die Verpachtung des Hofes Hochkir-

neburg die Exequien für dessen verstorbene Frau gefeiert und in Fritzdorf eine Besprechung mit Adligen über strittige Fragen erfolgreich abgehalten hatte.⁶⁸⁹ Sein Leichnam wurde nach Steinfeld überführt und bei seinen Vorgängern bestattet. Seine Memorie wurde in Wenau am 2. November,⁶⁹⁰ in Meer am 3. Juli⁶⁹¹ gehalten. Sein Wappen – fünf in Kreuzform angeordnete Rauten, rot auf weiß – findet sich auf Schlusssteinen des Kreuzganggewölbes und auf dem Schlussstein des zweiten westlichen Jochs des Hauptschiffes der Abteikirche.⁶⁹²

Johannes VI. Schuyss von Ahrweiler
(26. November 1517–6. November 1538, † 1. April 1539)

Johannes VI. Schuyss (Schuis)⁶⁹³ von Ahrweiler wurde am 26. November 1517 zum Abt von Steinfeld gewählt. Er hatte vorher, belegt am 18. August

chen durch Abt Gottfried II. am 11. November 1517 (vgl. JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 754, S. 550), was vielleicht dadurch zu erklären ist, dass die Urkunde vordatiert war und sein Tod erst später bekannt wurde. Für die Richtigkeit des Todesdatums spricht auch, dass die Vakanz nach den Viten LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 176 Bl. 14v und HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 168 25 Tage betrug. Sein Nachfolger wurde am 26. November gewählt.

689 Vermutlich ging es um die kleinen Zehnten des Godard Rumschuttel in Fritzdorf, vgl. JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 744, S. 542.

690 VON OIDTMAN, Memorienbuch Wenau, S. 294; CANDELS, Wenau, S. 161.

691 SBB PK Msc. boruss. in 4° 233 fol. 47v.

692 KURTHEN/KURTHEN, Kreuzgang, S. 50, 60 mit Anm. 19; Farbfoto bei MEISTER-JAHN, Kloster Steinfeld, S. 16, Abbildung 17. Angesichts dieser Wappendarstellungen halte ich es für unwahrscheinlich, dass der auf dem verlorenen mittleren Sockelbild des Fensters III dargestellte namenlose Steinfelder Abt mit Gottfried Kessel zu identifizieren ist. Vgl. KURTHEN/KURTHEN, Kreuzgang, S. 111 f. Eher wäre an seinen Nachfolger Johannes VI. von Ahrweiler (1517–1538) zu denken, siehe dort.

693 Siehe LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 176 (früher: 40/1b) Bl. 14v–15r, A. 206 (früher: 46) Bl. 24v–25r, A. 178 (früher: 40/1 Bl. 33–46) Bl. 41v–42r, A. 183 (früher: 40/4) Bl. 8v–9r, Kurköln VIII 447/2 Bl. 3v; HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 168 f.; HUGO, Annales Praemonstratenses 2, Sp. 861; BÄRSCH, Steinfeld, S. 19; PAAS, Steinfeld ab 15. Jahrhundert, S. 101, 106 f., 126, 139 f. mit Anm. 7, 140 f. mit Anm. 1, 144, 182, Anm. 7, 194, 196; JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 755–758, S. 550–552, Nr. 761, 761a, S. 553, Nr. 763–766, S. 553–557, Nr. 771–775, S. 561 f., Nr. 777, S. 563, Nr. 780 f., S. 565–567, Nr. 783, S. 567 f., Nr. 788, S. 571 f., Nr. 794 f., S. 576–579, Nr. 799 f.,

1515,⁶⁹⁴ das Amt des Provisors und Kellers bekleidet.⁶⁹⁵ Als Abt setzte er die Bautätigkeit seiner Vorgänger fort: Er schloss den Bau des Kreuzgangs und des Sommer- und Winterrefektoriums⁶⁹⁶ ab und begann mit der Verglasung des Kreuzgangs mit kunstvollen Glasgemälden, die heute zum größten Teil verloren sind.⁶⁹⁷ Für die Altäre in der Abteikirche erwarb er neue Tafelbilder, die zum Teil erhalten sind.⁶⁹⁸ Stärker als sein Vorgänger Gottfried Kessel wurde er wieder in die Tätigkeit für den Orden eingebunden. Aufträge zur Visitation

S. 581, Nr. 802, S. 582, Nr. 810, S. 585, Nr. 813 f., S. 586 f., Nr. 820–823, S. 589–591; LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 202–204, 206–211, 213, 213a.

694 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 734, S. 536.

695 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 24v: 26. *novembris 1517 ex provisore et cellario abbas.*

696 HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 168; LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 24v; KURTHEN/KURTHEN, Kreuzgang, S. 59.

697 HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 168; LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 24v; KURTHEN/KURTHEN, Kreuzgang, S. 61. Die Literatur geht davon aus, dass der im Sockel rechts des ersten z. T. erhaltenen Fensters kniende Abt mit der Unterschrift *Abbas P(rae)mo(n)strate(n)s(is)* Abt Johannes VI. von Ahrweiler ist. Ich gebe demgegenüber zu bedenken, dass mit *Abbas Praemonstratensis* nur der Generalabt von Prémontré gemeint sein kann, während die in den Fenstern dargestellten Steinfelder Äbte immer als solche bezeichnet sind. Generalabt von Prémontré war zu dieser Zeit Jacobus de Bachimont (1512–1531). Die doppelte Darstellung des Ordensgründers Norbert von Xanten als Bischof von Magdeburg und als Empfänger des weißen Ordenskleides unterstreicht diesen Bezug. Vgl. OIDTMANN, Glasgemälde, S. 82; REINARTZ, Glasgemälde, S. 22; KURTHEN/KURTHEN, Kreuzgang, S. 95, 217 (Katalog 1719); TÄUBE, Glasmalerei 2, Katalog, Nr. 131, S. 270–272, Farbfoto S. 273. Hinsichtlich einer Darstellung von Abt Johannes VI. von Ahrweiler in dem Bilderzyklus der Kreuzgangfenster ist eher an das verlorene mittlere Sockelbild von Fenster III mit der Darstellung des heiligen Potentinus, eines vor ihm knienden Abtes im Chormantel und eines seinen Stab haltenden Laienbruders mit der Unterschrift *Venerabilis Dns. N. Abbas Steinfeldensis* (KURTHEN/KURTHEN, Kreuzgang, S. 220 [Katalog 1719]) zu denken, die von KURTHEN/KURTHEN, Kreuzgang, S. 111 f., auf Abt Gottfried von Kessel bezogen wird. Die Anordnung der Figuren entspricht dem rechten Sockel des ersten Fensters und deutet auf einen regierenden Abt hin. M. E. hat sich Abt Gottfried Kessel ganz bewusst durch die Anbringung seines Wappens selbst verewigt.

698 HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 169. Drei erhaltene Ölgemälde auf Holz, niederländisch, gehören vermutlich hierzu: die Kreuzigung Christi von Jan van Scorel, auf 1530 datiert, im Rheinischen Landesmuseum Bonn, das Martyrium des hl. Potentinus und seiner Söhne Felicius und Simplicius sowie seiner Schwester Castrina und die Auferstehung Christi in der heutigen Pfarrkirche Steinfeld, vgl. WACKENRODER, Schleiden, S. 397.

der Zirkarie Westfalen erhielt er 1518 für drei Jahre, 1521 zusammen mit den Äbten von Knechtsteden und Arnstein sowie dem Propst von Scheda bis zum Generalkapitel 1525 und 1536.⁶⁹⁹ Seine Viten heben wegen der großen Entfernung ausdrücklich hervor, dass er 1526 die Steinfelder Tochterklöster in Friesland mit Mitbrüdern und Dienern persönlich visitierte.⁷⁰⁰

Abt Johannes VI. war der erste Steinfelder Abt, der das Recht zum Tragen der Mitra und zur Feier von Pontifikalgottesdiensten erhielt.⁷⁰¹ Als Archidiakon des Archidiakonats Steinfeld mit den Pfarreien Steinfeld, Reifferscheid und Schleiden⁷⁰² nahm er 1536 an dem Provinzialkonzil des Erzbischofs Hermann V. von Köln teil.⁷⁰³ In seine Regierungszeit fielen die Amtseinführungen von neuen Pfarrern von Reifferscheid,⁷⁰⁴ die Neubesetzung der Pfarre Hochkirchen,⁷⁰⁵ der Sakramentskapelle in Zülpich⁷⁰⁶ und der Kapellen Weiler auf der Ebene und Sievernich⁷⁰⁷ sowie die Investitur des neuen Rektors des St.-Blasius-Altars in der Pfarrkirche Dünnwald.⁷⁰⁸ Die Eheleute Jone von Bengen und seine Frau Elsgen stifteten vor dem 1. Oktober 1531 eine Samstagmesse in der Pfarrkirche von Bengen.⁷⁰⁹

Abt Johannes VI. nahm Verpachtungen zu unterschiedlichen Konditionen vor.⁷¹⁰ Streitigkeiten um eine Hofstatt gegenüber dem Pfarrhaus von St. Martin in Zülpich, die der Steinfelder Chorherr Reiner von Euskirchen als Pastor von St. Martin gekauft hatte, wurden am 8. Januar 1528 beigelegt.⁷¹¹ Erbrenten in

699 JOESTER, Stellung S. 119f.; dort auch seine Tätigkeiten gegenüber einzelnen Klöstern der Zirkarie Westfalen.

700 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 176 Bl. 14v, A. 206 Bl. 24v; HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 169.

701 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 25r; HUGO, Annales Praemonstratenses 2, Sp. 861. Bemerkenswert ist, dass die früheren Viten LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 176 und HASTK Abt. 1039 Bd. 21 diese Nachricht nicht bringen.

702 Vgl. FABRICIUS, Erläuterungen 5,1, S. 174–177.

703 Vgl. zum Konzil MOLTOR, Erzbistum Köln 3, S. 359–362.

704 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 774–776, S. 562f. (1520), Nr. 782, S. 567 (1520), Nr. 788–790, S. 571–573 (1522); LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 202, 203 (1526).

705 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 764, S. 553f. (1519).

706 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 822, S. 590f. (1524).

707 LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 207 (1527).

708 LAV NRW R Kloster Dünnwald U. 39 (1531).

709 LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 212 (1531).

710 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 757f., S. 551, Nr. 762f., S. 553, Nr. 772f., S. 562, Nr. 781, S. 565–567, Nr. 794, S. 576–578, Nr. 806, S. 583; LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 213a.

711 LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 207a (1528).

Geld erwarb Abt Johannes VI. teils als Geschenk für eine Memorienstiftung,⁷¹² teils durch Kauf,⁷¹³ Erbrenten in Korn durch Geldverleih⁷¹⁴ oder Kauf.⁷¹⁵ In Zülpich baute er um 1525 ein Haus als Früchtespeicher und Zufluchtsstätte in gefährvollen Zeiten.⁷¹⁶ Ebenso baute er ein Haus in Münstereifel an der Werther Straße.⁷¹⁷

Die Viten betonen, dass Abt Johannes VI. von Ahrweiler im Dienst für seine Abtei vielen nachbarschaftlichen Streitigkeiten ausgesetzt war.⁷¹⁸ Mit der Dorfgemeinde Marmagen entstand 1523 Streit um den Weidgang.⁷¹⁹ Mit dem Junker Johann von Salm und Reifferscheid gab es 1523 und 1524 Auseinandersetzungen wegen des Weidgangs in Wahlen⁷²⁰ und wegen der Gemeindebüsche.⁷²¹ Zwischen Abt Johannes VI. und Graf Dietrich IV. von Manderscheid-Schleiden entstanden Streitigkeiten wegen des Zehnten aus den Klosterwaldungen in der Herrschaft Schleiden,⁷²² wegen der Büsche bei dem Hof Reipuch⁷²³ und wegen des Mechtelhofs bei Frohnrath,⁷²⁴ die letztendlich erst unter Johannes' Nachfolger beigelegt wurden.

712 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 768, S. 558 f.

713 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 821, S. 590, Nr. 823, S. 591.

714 LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 211 (1531).

715 LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 213 (1532).

716 HAsTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 168; PAAS, Steinfeld ab 15. Jahrhundert, S. 182, Anm. 7.

717 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 176 Bl. 14v; HAsTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 168; POLACZEK, Kunstdenkmäler Kreis Rheinbach, Münstereifel, S. 119f.; Die schöne Eifel: Bad Münstereifel, hg. vom Eifelverein Ortsgruppe Bad Münstereifel, 21999, S. 38.

718 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 176 Bl. 15r: *Hic monasterii sui profectum et utilitatem ardentem complectens non parum laboris repperit et molestie*; vgl. auch A. 206 Bl. 25r und HAsTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 169.

719 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 795, S. 578 f.

720 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 796–803, S. 579–582, Nr. 805, S. 583, Nr. 807–814, S. 583–587.

721 JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 815–818, S. 587 f.

722 BÄRSCH, Steinfeld, S. 19. Sie wurden 1527 beigelegt, vgl. NEU, Eifelterritorien, S. 336 mit Anm. 48.

723 BÄRSCH, Steinfeld, S. 68.

724 LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 206 (1527), U. 208 (1528), U. 209 (1529), U. 210 (1529).

Zermürbt von diesen Streitigkeiten resignierte Abt Johannes VI. Schuyss von Ahrweiler am 6. November 1538.⁷²⁵ Er starb am 1. April 1539 (*feria 3a post palmarum*)⁷²⁶ während der Matutin.⁷²⁷

Simon (von) Diepenbach bzw. von Hasselt
(6. November 1538–26. Oktober 1540)

Simon⁷²⁸ (von) Diepenbach (Depenbeck, Depenbecque, Depenbach, Diepenbach, Diepenbeck)⁷²⁹ bzw. von Hasselt⁷³⁰ wurde am 6. November 1538,⁷³¹ dem Tag der Resignation seines Vorgängers Abt Johannes VI. von Ahrweiler, unter dem Vorsitz des Abtes Matthias von Knechtsteden auf dem Weg des Kompromisses zum Abt von Steinfeld gewählt. Der Zeitzeuge Jakob Panhausen berichtet, dass am Tag der Wahl einige benachbarte Edelfherren in Steinfeld erschienen und gegen das Ordensrecht auf die Wahl Einfluss zu nehmen versuchten.⁷³² Am 11. November 1538 präsentierte der Knechtstedener Abt

725 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 176 Bl. 14v–15r von der Hand Jakob Panhausens: *Anno vero 1538 pro laboribus et molestiis oppressus impotens viribus et intellectu hebescente de consilio suorum fratrum inter- et externorum feria 4ta post omnium sanctorum abbatialem dignitatem resignavit.*

726 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 176 Bl. 15r; HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 169. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 25r hat 31. März; HUGO, *Annales Praemonstratenses* 2, Sp. 861 hat ebenfalls 31. März.

727 HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 169.

728 Siehe LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 176 (früher: 40/1b) Bl. 15r–v, A. 177 (früher: 40/1c) Bl. 30v, A. 206 (früher: 46) Bl. 25v, A. 178 (früher: 40/1 Bl. 33–46) Bl. 42r, A. 183 (früher: 40/4) Bl. 9r, Kurköln VIII 447/2 Bl. 3v, Abtei Steinfeld U. 214–220; HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 170; HUGO, *Annales Praemonstratenses* 2, Sp. 862; BÄRSCH, Steinfeld, S. 19; PAAS, Steinfeld ab 15. Jahrhundert, S. 101 f., 110, 121, 126 f., 166.

729 Diepenbeek, sö. von Hasselt, Belgien, Prov. Limburg.

730 Belgien, Prov. Limburg. Die Bezeichnungen „(von) Diepenbach“ in den verschiedenen Versionen und „von Hasselt“ werden in den Quellen nebeneinander gebraucht, wobei „(von) Diepenbach“ eher in erzählenden Quellen, „von Hasselt“ in den Urkunden, z. B. U. 215, 216, 217, 222, verwandt sind

731 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 176 Bl. 15r, A. 206 Bl. 25v; HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 170.

732 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 176 Bl. 15r: *Neque hoc pretereundum duximus pro futurorum nostrorum memoria sempiterna, quod electionis die quidam ex non infimi nobilitatis genere vicini se huc contulerunt preter iuris equitatem et ordinis*

den Neugewählten dem Erzbischof Hermann V. von Köln mit der Bitte um Erteilung der Abtsweihe.⁷³³

Vor seiner Wahl zum Abt hatte Simon folgende Ämter bekleidet: 1516 war er Zirkator in Steinfeld,⁷³⁴ ca. 1517⁷³⁵ wurde er als Sakristan von Steinfeld zusammen mit Mitbrüdern zur Reform nach Hamborn geschickt, wo er Prior wurde.⁷³⁶ Seit 1525 war er bis zu seiner Abtswahl Prior von Dünnwald.⁷³⁷ Als solcher stiftete er um 1528–1530 zusammen mit der Magistra von Dünnwald, Mechtildis de Honzeler, das verlorene Fenster IX am nördlichen Ende des Ostflügels des Steinfelder Kreuzgangs, das die Taufe und Versuchung Jesu darstellte.⁷³⁸

Die Viten schildern Abt Simon als sehr fromm, dem Frieden und der Religion zugetan, als unermüdlichen Förderer guter Werke, der den Chorgesang liebte und die Herzen der Menschen zu Frömmigkeit und Gotteslob anregte.⁷³⁹ Wenige Monate nach seinem Regierungsantritt als Abt, am 19. April 1539, bestellte er den amtierenden Kellner von Steinfeld, Jakob Panhausen, seinen späteren Nachfolger, zu seinem Stellvertreter während der Zeit seiner

consuetudinem pro suo arbitratu quendam licet huius professionis fratrem intrudere arbitrantes, sed deus ... noluit hunc locum debito fraudare pastore.

733 LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 214.

734 BM Nancy Msc. 1762 S. 222.

735 Zur Datierung vgl. HORSTKÖTTER, Innere Verhältnisse, Nr. 39, S. 95.

736 HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 167f.: Abt Gottfried Kessel *Hambornense [monasterium] ... ad regularis disciplinae reformationem induxit transmissis illuc nonnullis fratribus, e quibus frater Simon a Diepenbeck sacrista huius loci ibidem in priorem ordinatus est.*

737 LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 214 (1538); ebenda Dep. Stadt Köln A. 221 S. 13.

738 Vgl. OIDTMANN, Glasgemälde, S. 84; KURTHEN/KURTHEN, Kreuzgang, S. 139, 225 (Katalog 1719); TÄUBE, Glasmalerei 2, Katalog, Nr. 139, S. 326. Auf der rechten Sockelscheibe ließ er sich vor dem heiligen Nikolaus, dem Patron von Dünnwald, in vollem Ornat kniend darstellen mit der Inschrift: *Frater Simon Depenbach Prior in Dünnwald.*

739 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 176 Bl. 15r: *vir ... plurimum pius, paci et religioni addictus ... operum quoque bonorum se indefessum cultorem exhibuit semper;* HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 170: *in cultu divino assiduus in precibus et orationibus ad deum fundendis; frequens bonorum operum fratribus exemplum;* LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 25r: *Cantabat hic praelatus libenter ac hylariter in choro cantica laudis divinae et de medio petrae Steinfeldensis fratres dabant voces ... Simon abbas et sui religiosi cum suavi succentu choralis non solum seipos, sed etiam homines alios ad pietatem et dei laudem movebant.*

Abwesenheit in eigenen und Ordensangelegenheiten und stattete ihn mit umfangreichen Vollmachten aus.⁷⁴⁰

Das herausragendste Ereignis seiner kurzen Regierungszeit dürfte der Abschluss des Vertrages mit Dietrich IV., Graf zu Manderscheid und Blankenheim, Herr zur Schleiden, Kerpen, Kronenburg und zu Neuerburg vom 3. Juli 1539 gewesen sein, in dem durch Vermittlung der Räte des Erzbischofs Hermann von Köln und unter Heranziehung eines mit seinem Vorgänger Johannes VI. von Ahrweiler abgeschlossenen Vergleichs die Streitigkeiten beigelegt wurden.⁷⁴¹ Der Abt von Steinfeld trat das Besetzungsrecht der Pfarrkirche Schleiden und den Walberhof an die Grafen von Manderscheid-Blankenheim als Herren von Schleiden ab und erhielt dafür das Besetzungsrecht der Pfarrkirche Erp (Personat und Vikarie). Detaillierte Bestimmungen betrafen die Zehnten und einzelne Orte.

Während seiner Amtszeit erwarb Abt Simon zwei Erbrenten in Geld, darunter von der Stadt Ahrweiler.⁷⁴²

Als erwählter Abt von Steinfeld stiftete er 1539 gemäß der Inschrift das ganze Fenster XVIII im Südflügel des Steinfelder Kreuzgangs, von dem die drei Hauptdarstellungen (der gute Schächer, Christus am Kreuz, der böse Schächer) im Victoria and Albert Museum in London erhalten sind.⁷⁴³

Am 25. April 1540 erhielt Abt Simon auf seine Bitte hin die Genehmigung, jederzeit zu resignieren oder einen Adjutor anzunehmen. Bei Vakanz

740 LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 216; zu diesen Vollmachten bemerkte Abt Johannes Luckenrath (1661–1680) auf der Rückseite der Urkunde: *Satis quidem ampla ea potestas fuit data particulari religioso.*

741 Eine Ausfertigung des Vertrags befindet sich im LAV NRW R Bestand Herrschaft Schleiden U. 55, zwei Abschriften in der Akte Abtei Steinfeld A. 47 Bl. 1–7, 8–12 (jeweils Stempelpaginierung).

742 LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 215 (1539), U. 217 (1539).

743 Vgl. OIDTMANN, Glasgemälde, S. 87; KURTHEN/KURTHEN, Kreuzgang, S. 171, 235 (Katalog 1719); TÄUBE, Glasmalerei 2, Katalog, Nr. 148, S. 381 f. Die verlorene Inschrift unter allen drei Sockelscheiben lautete: *Reverendus Dominus Simon de Hasselt electus Abbas Steinfeld. anno 1539 me fieri fecit.* Auf dem verlorenen Sockelbild in der Mitte waren dargestellt der heilige Potentinus, der einem knienden Abt – Simon Diepenbach bzw. von Hasselt – einen Altar zeigte, auf dessen Antependium die Anbetung der heiligen drei Könige abgebildet war. Die Glasgemälde wurden offenbar nicht mehr zu Abt Simons Lebzeiten fertiggestellt, denn das verlorene Sockelbild links zeigte einen stehenden Abt im Chormantel mit einer pelzbesetzten Mitra in der Hand, hinter dem ein Laienbruder mit dem Abtsstab kniete. Dieser Abt wird als Simons Nachfolger Jakob Panhausen gedeutet.

sollten Prior und Konvent nach eigenen Vorstellungen einen benachbarten Prämonstratenserabt als Wahlleiter hinzuziehen dürfen.⁷⁴⁴

Abt Simon wurde auf dem Generalkapitel des Jahres 1540 (ab 25. April) zum Visitator der Zirkarie Westfalen *cum plenitudine potestatis* ernannt mit der Spezialaufgabe, die dem Orden zustehenden Tallien einzuziehen und auf dem nächsten Generalkapitel (1541) persönlich Rechenschaft darüber abzugeben und den schuldigen Amtseid als Abt zu leisten.⁷⁴⁵ In Erfüllung dieses Auftrags berief er 1540 Äbte und andere Prälaten der Zirkarie Westfalen zu einem Provinzialkapitel nach Köln ein.⁷⁴⁶ Einen Tag nach Beendigung dieses Provinzialkapitels erkrankte er an der Pest.⁷⁴⁷ Er starb wenige Tage nach Ausbruch der Krankheit am 26. Oktober 1540 im Steinfelder Haus in Köln. Sein Leichnam wurde nach Dünnwald, wo er vierzehn Jahre lang Prior gewesen war, überführt und in der dortigen Kirche vor dem Hochaltar beigesetzt.⁷⁴⁸

Jakob II. (von) Panhausen (4. November 1540–22. Januar 1582)

Jakob Panhausen (Panhuiss, Panhau(i)ß, Panhuiß, Panhuys, Pannertz)⁷⁴⁹ aus Opoeteren (de Oppoteren, Oppoteranus, Oppoterensis, de Oetern, de Oeteren)⁷⁵⁰ wurde nach dem Tod seines Vorgängers Simon Diepenbach († 26. Oktober 1540) am 4. November 1540⁷⁵¹ unter dem Vorsitz des Abtes Matthias von Knechtsteden zum Abt von Steinfeld gewählt. Wie bei seinem Vorgänger versuchten auch diesmal benachbarte Adlige am Wahltag, Einlass in

744 LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 220.

745 Vgl. JOESTER, Stellung, S. 121.

746 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 100 = Archivverzeichnis von 1670 Bl. 158v: *Citatio ad Capitulum Provinciale Colonie 1540*.

747 HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 170.

748 HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 170; LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 176 Bl. 15r, A. 206 Bl. 25v.

749 Siehe LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 176 (früher: 40/1b) Bl. 15v, A. 206 (früher: 46) Bl. 26r–27v, A. 178 (früher: 40/1 Bl. 33–46) Bl. 42r–43r, A. 183 (früher: 40/4) Bl. 9r–9v, Kurköln VIII 447/2 Bl. 3v; HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 171–182; HUGO, *Annales Praemonstratenses* 2, Sp. 862; HARTZHEIM, *Bibliotheca*, S. 152; GOOVAERTS, *Ecrivains* 2, S. 11–13; BÄRSCH, *Steinfeld*, S. 19f.; PAAS, *Steinfeld* ab 15. Jahrhundert, S. 102, 111, 121f., 127f., 132, 135, 141–145, 154, 155, Anm. 4, 165, Anm. 1, 173, 186 mit Anm. 4, 191, Anm. 2, 195.

750 Belgien, Provinz Limburg.

751 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 176 Bl. 15v, A. 206 Bl. 26r; HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 171.

den verschlossenen Klosterbereich zu erlangen und Einfluss auf die Wahl zu nehmen, was ihnen jedoch nicht gelang. Am 6. November 1540 bestätigte Abt Matthias von Knechtsteden die ordnungsgemäß erfolgte Wahl, vorbehaltlich des Rechts des Abtes von Prémontré als Vaterabt,⁷⁵² und präsentierte den Neugewählten Erzbischof Hermann V. von Köln mit der Bitte um Erteilung der Abtsweihe.⁷⁵³ Jakob Panhausen stammte aus Opoeteren westlich von Maaseik, zu seiner Zeit in der Grafschaft Looz im Bistum Lüttich gelegen. Er hatte in seiner Heimat die Schule besucht, dann in Lüttich studiert und war nach Abschluss dieser Studien zu ihrer Fortsetzung nach Köln aufgebrochen, und zwar zusammen mit seinem Landsmann Johann (von) Otter(e)n (vel Berdius), der in Steinfeld eintreten wollte und 1529 Kaplan in Meer, 1543–1565 Prior in Meer wurde. Abt Johannes VI. Schuyss von Ahrweiler erkannte sehr schnell die Begabung des jungen Mannes (*ingenii eius dexteritate atque facilitate delectatus*)⁷⁵⁴ und bot ihm an, ebenfalls in Steinfeld einzutreten. Nach seiner Zusage wurden beide gemeinsam aufgenommen.⁷⁵⁵ Um 1525 wurde Jakob Panhausen zum Priester geweiht.⁷⁵⁶ Dank seiner Fähigkeiten durchlief er, noch in jugendlichem Alter, fast alle Ämter und wurde von Abt Johannes VI. auch zu schwierigen Angelegenheiten des Klosters herangezogen.⁷⁵⁷ 1536 ist er zum ersten Mal als Kellner von Steinfeld belegt,⁷⁵⁸ was er bis zu seiner Abtswahl blieb. Als Abt Johannes VI. von Ahrweiler am 6. November 1538 resignierte, lag es nahe, Jakob Panhausen zum Nachfolger zu wählen. Da er jedoch noch zu jung war, wurde Simon Diepenbach Abt von Steinfeld. Dieser bestellte bereits am 19. April 1539 den Kellner Jakob *Pannertz de Oeteren*

752 LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 222.

753 LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 221.

754 HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 175.

755 HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 175.

756 Mortuarium im Missionshaus Knechtsteden, Fotokopie im LAV NRW R Hs. R II Knechtsteden Nr. 6 S. 38: *C. D. Jacobi a Panhausen abbatis Steinfeldens., qui vixit in sacerdotio 57 annos et in functione abbatis 42. obiit anno 1582.*

757 HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 175: *Sic se moribus, conversatione, studiis atque aliis virtutibus habuit, ut merito ab omnibus suspicaretur et futurae suae indolis specimen omnibus praeberet, quo factum est, ut iuvenili etiam aetate ad omnia pene officia obeunda promoveretur et r.d. Schuis illius opera, industria atque consilio in arduis etiam monasterii negotiis uteretur.* Welche Ämter dies im Einzelnen waren, ist nicht überliefert.

758 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 116 S. 6; weitere Belege: ebenda U. 213a (1538 Februar 2), A. 141 Bl. 30v (1538 September 6), A. 116 S. 21 (1539), U. 216 (1539 April 19), A. 283 Bl. 5r (1540 Februar 2).

zu seinem Stellvertreter während der Zeit seiner Abwesenheit, verlieh ihm unbeschränkte Handlungsfreiheit in allen Angelegenheiten des Stifts und versprach, keine seiner Maßnahmen rückgängig zu machen,⁷⁵⁹ d. h. Jakob Panhausen konnte praktisch als Abt fungieren. Am 25. April 1540 erhielt Simon Diepenbach die Genehmigung zur Resignation oder zur Annahme eines Koadjutors.⁷⁶⁰ Sein Tod am 26. Oktober 1540 machte den Weg zur Neuwahl frei, die erwartungsgemäß auf Jakob Panhausen fiel.

Abt Jakob II. Panhausen war an der Geschichte seines Hauses sehr interessiert. So ergänzte er aus seinem profunden Wissen heraus die einzelnen Abtsviten der Chronik im LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 176,⁷⁶¹ stellte eine Liste der Steinfelder Tochterklöster und deren Tochterklöster zusammen⁷⁶² und versah die kleine zeitgeschichtliche Chronik in LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 175 mit kurzen Inhaltsangaben am Rand.⁷⁶³ Er entfaltete eine rege Bautätigkeit. Abgesehen von der Vervollständigung des Glasgemäldezyklus im Kreuzgang im Jahr 1557 – nach einer Baupause zwischen 1542 und 1554 –⁷⁶⁴ und des Springbrunnens im Brunnenhaus, dort im Jahr 1573,⁷⁶⁵ konzentrierte er sich auf die Außengebäude des Stifts, indem er 1544 das innere Tor und einen

759 LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 216.

760 LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 220.

761 Dabei trug er sich selbst Bl. 15 v mit folgenden Worten ein: *Jacobus a Panhuys Oppoterensis Leodius ex Lossensi comitatu, tricesimus secundus abbas, electus anno 1540 altera Hupertii episcopi et confessoris, que fuit quarta novembris. Hic gubernacula abbacie atque monasterii tulit annis* [Platz freigelassen]. *Moriens vero pro omni laboris et industrie vigilantia nihil pretii ab hominibus expetit preter charissimorum suorum fratrum pia apud deum suffragia atque in primis dei clementissimi infinitam misericordiam et anime sue in spiritu humilitatis et animo contrito quietam pacem et requiem. Post varios tandem mundi cursus et tot discrimina rerum anno* [Platz freigelassen] *die vero* [Platz freigelassen] *honestum vite atque militie sue finem invenit. Gesta ipsius sunt etc.* LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 176, Bl. 15.

762 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 176, Bl. 3r–4v.

763 JOESTER, Rheinische Fehden, S. 47.

764 KURTHEN/KURTHEN, Kreuzgang, S. 62. Man vermutet, dass der im verlorenen Sockelbild links des von Abt Simon Diepenbach gestifteten Fensters XVIII dargestellte stehende Abt im Chormantel mit einer pelzbesetzten Mitra in der Hand, hinter dem ein Laienbruder mit dem Abtsstab kniete, Abt Jakob Panhausen zeigte, der das zu Simons Lebzeiten offenbar noch in Arbeit befindliche Glasgemälde fertig stellte, vgl. KURTHEN/KURTHEN, Kreuzgang, S. 172, 235 (Katalog 1719).

765 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 26v. Die Bekrönung der Brunnenschale trug die Inschrift: *Jacobus Panhausen Abt. Anno 1573*, vgl. KURTHEN/KURTHEN, Kreuzgang, Fig. 8 zwischen S. 80 und 81, S. 201, 241 f. (Katalog 1719).

Pferdestall,⁷⁶⁶ 1550 ein neues Abteigebäude, 1551 ein Gebäude für abgedankte Äbte⁷⁶⁷ und 1554 einen Backofen errichtete sowie 1563 eine Mauer um die Obstwiesen und um den Stiftshof zog.⁷⁶⁸ Gleich zu Beginn seiner Regierungszeit erbaute er eine Weinschänke und die Hallenthaler Mühle.⁷⁶⁹ Sein Biograph berichtet, dass es nahezu keinen Hof oder keine Pfarre gab, wo er nicht, bedingt durch Baufälligkeit oder auch Brand(stiftung), ein neues Gebäude hinterließ.⁷⁷⁰

Abt Jakob Panhausen war erfolgreich bemüht, den Besitz der Abtei zu bewahren und zu vermehren.⁷⁷¹ Er kaufte⁷⁷² und tauschte Güter.⁷⁷³ Darüber hinaus erwarb er Renten in Geld⁷⁷⁴ und in Korn⁷⁷⁵ und kaufte geschuldete Geld- oder Kornrenten zurück.⁷⁷⁶ Die Rechte der Abtei verteidigte er in Prozessen, die er, wie sein Biograph sagt,⁷⁷⁷ auf Grund seiner juristischen Kenntnisse selbst kostensparend führte: gegen die Familie von Velbrück wegen 15 Malter Roggen in Erp,⁷⁷⁸ gegen das Stift Karden wegen der Wein-

766 HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 178.

767 HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 179.

768 HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 180; LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 27r.

769 HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 178.

770 Vgl. HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 178–180. Folgende Orte werden mit näheren Angaben aufgezählt: Nettersheim 1544, Bessenich 1546, Ripsdorf 1548, Erp 1553, Wehr 1554, 1566, Ellenz 1558, 1576, Weiler und Sievernich 1562, Zülpich 1562, Langendorf 1564, Ediger (ohne Datum, 1573? Vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 271).

771 Vgl. PAAS, Steinfeld ab 15. Jahrhundert, S. 185 f.

772 U. a. 1542 und 1548 je ein Haus in Zülpich (LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 100 Bl. 162v; ebenda Dep. Stadt Köln U. 213 [früher: HASTK HUA 17438]), 1544 einen Hof in Nettersheim (LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 100 Bl. 157v), 1556 Güter zu Derkum und Lommersum (ebenda Bl. 160v), 1575 fünf Weinberge (ebenda Bl. 174r), 1580 ein Haus in Andernach (LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 266).

773 U. a. 1542 (LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 224), 1543 (ebenda A. 100 Bl. 158r), 1568 (HASTK HUA 17832, Regest in: KUPHAL, Das Urkundenarchiv, S. 104).

774 U. a. 1557 und 1558 vom Domkapitel in Köln für je 1000 Goldgulden (LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 100 Bl. 163v), 1559 von der Stadt Köln für 500 Goldgulden (ebenda A. 100 Bl. 163v), 1550 und 1566 von der Stadt Ahrweiler für insgesamt 600 Goldgulden (ebenda A. 100 Bl. 161v, 174r).

775 U. a. 1557 (ebenda A. 100 Bl. 159r), 1562 (ebenda A. 100 Bl. 166r), 1579 (ebenda U. 264f.).

776 1566 (ebenda A. 100 Bl. 166r), 1568 (ebenda A. 100 Bl. 162v), 1570 (LAV NRW R Dep. Stadt Köln U. 218 [früher: HASTK HUA 17906]).

777 HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 176.

778 Vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 100 Bl. 166v (1555).

und Fruchtzehnten zu Ellenz⁷⁷⁹ sowie gegen den Trierer Domherrn und Archidiakon Reinhard von Pallandt als Herrn der Herrschaft Wildenburg wegen der beiderseitigen Rechte in Marmagen, wegen der Zehnten in der Herrschaft Wildenburg und wegen der Kapelle Wildenburg, die Reinhard 1563 zu einer Pfarrkirche hatte erheben lassen.⁷⁸⁰ Im Zusammenhang mit der Kapelle Wildenburg veranlasste Abt Jakob Panhausen am 14. März 1563 ein Weistum der Sendschöffen über die Gerechtsame der St. Andreas-Pfarrkirche Steinfeld, insbesondere als Mutterkirche der drei Kapellen zu Sistig, Kall und Wildenburg.⁷⁸¹ Streitigkeiten um das Weiderecht einzelner Höfe und Gemeinden gehörten zum Alltag.⁷⁸²

Der von Abt Simon Diepenbach (1538–1540) 1539 geschlossene Vergleich mit Graf Dietrich IV. von Manderscheid sah den Tausch der Besetzungsrechte der Pfarreien Schleiden und Erp vor. Er bedurfte der päpstlichen Bestätigung, die 1541 erfolgte.⁷⁸³ Um der Form zu genügen, präsentierte Graf Dietrich IV. den Steinfelder Chorherrn Servatius Hirt, der bereits seit 1533 Altarist und seit 1534 Pfarrer in Schleiden war, dem Abt Jakob II. in seiner Funktion als Archidiakon, der ihn am 23. September 1541 investierte.⁷⁸⁴ In Erp dagegen fand ein Wechsel des Personals statt, indem der amtierende *personista* Cholinus von Wittlich resignierte und der Steinfelder Chorherr Aegidius Bruel (bzw. von Monschau), Prior von Steinfeld, am 19. September 1541 zugleich *personista* von Erp wurde.⁷⁸⁵ Ein personeller Austausch der Vikarie fand erst 1543/44 statt.⁷⁸⁶

Als Abt von Steinfeld war Abt Jakob II. in die Reformbestrebungen der Kölner Erzbischöfe, insbesondere Adolfs III. von Schaumburg, eingebunden.⁷⁸⁷

779 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 100 Bl. 166r, A. 374, 1548 durch einen Vergleich beigelegt.

780 Vgl. hierzu KONRADS, Reinhard von Pallandt, S. 51–70. Im LAV NRW R Abtei Steinfeld hat sich eine umfangreiche eigenhändig von Jakob Panhausen geschriebene Akte (A. 82, 1547–1571) erhalten.

781 LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 250; Druck bei Albert Michael KÖNIGER, Quellen zur Geschichte der Sendgerichte in Deutschland, München 1910, Nr. 37, S. 88–93.

782 LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 223 (1542), U. 249 (1562), A. 93 (1576–1579).

783 Vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 106.

784 Autobiographische Notizen des Servatius Hirt, gedruckt von BRAUN, Schleiden, S. 118f.

785 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 100 Bl. 166v; BM Nancy Msc. 1762 S. 215.

786 LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 225, 226.

787 So gab es im Steinfelder Archiv eine *Protestatio et declaratio* der Äbte der Zisterzienser- und Prämonstratenserklöster 1550 anlässlich der Kölner Synode

Er war ein strikter Gegner der Reformation, ihm ist es zu verdanken, dass die Nordeifel katholisch blieb.⁷⁸⁸

Der Biograph Abt Jakobs II. lobt seine persönliche Frömmigkeit, die genaue Einhaltung seiner religiösen Pflichten und die Bewahrung der monastischen Disziplin, die seine Vorgänger eingeführt hatten.⁷⁸⁹ Schon wenige Jahre nach seinem Amtsantritt, am 19. Mai 1549, erhielt Abt Jakob II. Panhausen vom Generalkapitel in Prémontré den Auftrag, außer der Zirkarie Westfalen – wie seine Vorgänger – auch die Zirkarien Wadgassen, Ilfeld, Dänemark, Norwegen, Sachsen, Polen, Mähren, Pommern und Friesland zu visitieren und zu reformieren.⁷⁹⁰ Er teilte sich mit Abt Gerhard von Knechtsteden die Aufgabe hinsichtlich der Zirkarie Westfalen.⁷⁹¹ Am 5. Mai 1550 wurden beide Äbte erneut mit der Visitation der genannten Zirkarien – ausgenommen die Zirkarie Westfalen – beauftragt,⁷⁹² während der Abt von Floreffe als Generalkommissar die Zirkarie Westfalen visitieren sollte, was dieser aber am 12. Mai 1550 Abt Jakob II. Panhausen übertrug.⁷⁹³ In den folgenden Jahren bis 1575 scheint Abt Jakob II. ohne Unterbrechung teils als subdelegierter Visitor der Zirkarie Westfalen, teils als Vaterabt, teils im Auftrag anderer (von Erzbischöfen, Landesherren, anderen Vateräbten) tätig gewesen zu sein. Am 8. Mai 1575 ernannte der Generalabt von Prémontré, Johannes Despruets (de Pruetis), Jakob Panhausen zu seinem Generalvikar in geistlichen und weltlichen Angelegenheiten in den Zirkarien Westfalen und Ilfeld und in den Klöstern der Diözesen Mainz und Würzburg bis zum

(LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 100 Bl. 169v), so findet sich in ebenda A. 241 eine Aufforderung des Erzbischofs Adolfs III. an die Äbte, Bericht zu erstatten über die ihnen anbefohlene Zusammenrufung ihrer Untergebenen, denen die kaiserlichen Reformdekrete sowie die Dekrete des Provinzialkonzils von 1549 und der Diözesansynoden mitgeteilt werden sollten; vgl. hierzu MOLITOR, Erzbistum Köln 3, S. 400f. In diesen Zusammenhang gehört vermutlich auch Panhausens Ausarbeitung über den Send der Pfarrkirche Steinfeld 1550 (in LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 241).

788 JOESTER, Religiöse und kulturelle Bedeutung, S. 66.

789 HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 177. Zu dem – positiven – Ergebnis der Visitation Steinfelds am 23. Januar 1550 durch Abt Gerhard von Knechtsteden vgl. JOESTER, Stellung, S. 123.

790 LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 232; vgl. JOESTER, Stellung, S. 121–123.

791 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 100 Bl. 158v: *Concordia inter abbates Steinf. et Knecht. de visitanda Westphalia 1549* (verloren). Visitationsberichte Jakob Panhausens sind erhalten in LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 332.

792 LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 235.

793 LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 236.

nächsten Generalkapitel oder auf Widerruf und verlieh ihm weitestgehende Vollmachten.⁷⁹⁴ Geht man den Spuren der gesamten Tätigkeit Abt Jakobs II. als Visitor und Vaterabt nach, gewinnt man den Eindruck, dass hier ein Schwerpunkt seines Wirkens lag. Seine Visitationsrelikte zeigen, dass er tief in der Tradition des Ordens verwurzelt war.

Abt Jakob Panhausens Biograph lobt seine Gelehrsamkeit (*eruditio*) in der Theologie⁷⁹⁵ und führt als Beispiel die Traktate an, die er zur Augustinus-Regel und zu anderen Themen schrieb.⁷⁹⁶ Man könnte sich vorstellen, dass Abt Jakob II. diese Wegweisungen zu einem wahrhaft religiösen Leben, die möglicherweise aus Kapitelsansprachen hervorgegangen sind,⁷⁹⁷ für seine Mitbrüder niederschrieb, als ihn 1572 ein nächtlicher Sturz, von dem er sich nie wieder ganz erholte, ans Krankenlager fesselte.⁷⁹⁸ Die Averboder Handschrift ließ er 1573⁷⁹⁹ oder 1575⁸⁰⁰ durch Hermann von Nörvenich (Profess 1568), seinen damaligen Kaplan, ins Reine schreiben;⁸⁰¹ im gleichen Jahr (1573? 1575?) schenkte er sie dem Steinfeldener Konvent.⁸⁰² Die Trierer

794 LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 262; Druck: Trudo J. GERITS, Documents inédits sur les visites canoniques de Jean Despruets, abbé-général de Prémontré au XVI^e siècle, in: *Analecta Praemonstratensia* 44 (1968), S. 117–120, Text S. 119f. Relikte aus dieser Visitationstätigkeit sind aus den Jahren 1576 und 1577 ebenfalls in LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 332 erhalten.

795 HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 176.

796 Vgl. HARTZHEIM, *Bibliotheca*, S. 152; GOOVAERTS, *Ecrivains* 2, S. 11–13. Die Traktate sind im Archiv der Abtei Averbode Sect. IV, 330 und in der Stadtbibliothek Trier Handschrift 2199/1818 überliefert. Beide Handschriften behandelt GERITS, Jakob Panhausen, S. 246–253. Eine Zusammenfassung des Inhalts der Averboder Handschrift und den Druck von zwei Traktaten bietet J. B. VALVEKENS, Jacobus Panhausen. Die Trierer Handschrift ist auch beschrieben bei KEUFFER/KENTENICH, *Beschreibendes Verzeichnis der Handschriften der Stadtbibliothek zu Trier* 6, S. 157f.

797 GERITS, Jakob Panhausen, S. 243.

798 HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 180f.: ... *media aetate commodiori valetudine usus est usque dum sub annum sesquimillesimum 72 et valetudinis iniquioris nocturno etiam lapsu superiori cruris parte arteriis loco motis inscitia medicorum defectu non ita foeliciter cognito uno pede tardior effectus scipione post modum semper est usus.*

799 So GERITS, Jakob Panhausen, S. 247.

800 So VALVEKENS, Jacobus Panhausen, S. 148, 219.

801 GERITS, Jakob Panhausen, S. 247; VALVEKENS, Jacobus Panhausen, S. 148, 219.

802 GERITS, Jakob Panhausen, S. 249; VALVEKENS, Jacobus Panhausen, S. 148. Nach GERITS, Jakob Panhausen, S. 249, trägt sie die alte Bibliothekssignatur Loc. 163 N 15 to. Ebenda zitiert GERITS einen Besitzeintrag: *Ex libris A. van den Burcht, Rect. Monialium ... (erg verzwakte potloodnotitie [= sehr verblasste Bleistiftnotiz]).*

von der gleichen Hand geschriebene Handschrift war das Privatexemplar des Abtes Jakob Panhausen.⁸⁰³ Abt Jakob Panhausen war nicht nur selbst gelehrt, sondern pflegte auch Kontakte zu anderen Gelehrten.⁸⁰⁴ Er sorgte überdies dafür, dass seine Mitbrüder täglich eine philosophische und eine theologische Vorlesung erhielten.⁸⁰⁵

Mit dem Regierungsantritt Abt Jakobs II. (1540 bzw. 1541) setzten Aufzeichnungen über Steinfelder Professoren ein, die es Abt Michael Kuell (1693–1732) ermöglichten, rückblickend ein Mitgliederverzeichnis zu erstellen, das ab 1696 fortlaufend weitergeführt wurde.⁸⁰⁶

Die letzten Lebensjahre Abt Jakob Panhausens wurden überschattet von einer Reihe von Todesfällen, die 1579 und 1580 durch die Pest verursacht wurden. Es starben in diesen beiden Jahren auswärts tätige Konventsmitglieder und zehn in Steinfeld lebende oder von dort aus wirkende Chorherren.⁸⁰⁷

Abt Jakob II. Panhausen bediente sich, belegt in den Jahren 1549–1569, des Siegeltyps, den Abt Friedrich (1303–1334) 1306 bzw. 1312 eingeführt hatte.⁸⁰⁸ Aus dem Jahr 1579 ist ein sonst unbekanntes rundes (Durchmesser

Dieser Besitzer könnte identisch sein mit dem Steinfelder Chorherrn Anno von der Burgh (Profess 1716, † 1755), der von 1729–1731 Kaplan in dem Frauenkloster Füssenich war. Nach GERITS, ebenda, S. 249, wurde die Handschrift 1865 durch den Chorherrn Fr. Stanislas Joris von Averbode († 1890) angekauft und gelangte so in das Abteiarchiv.

803 GERITS, Jakob Panhausen, S. 250, 252f. Diese Handschrift wird aufgeführt im Steinfelder Bibliotheksverzeichnis von 1802, LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 1 Bl. 26r lfd. Nr. 1748: *1 Tome dit Jacob Panhausen abb. Steinfeld. opuscula catholica* und gelangte, wie andere Bücher und Archivalien, nach der Aufhebung nach Trier, dem Hauptort des Saardepartements.

804 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 26v: *amator et cultor fuit virorum doctorum*. Z. B. gewährte er Laurentius Sifanus, der an der Ausgabe eines Werkes des griechischen Exegeten Theophylakt von Achrida († 1108) arbeitete, nach seiner Flucht aus Köln vor der Pest 1564 Unterkunft in Steinfeld, vgl. VALVEKENS, Jacobus Panhausen, S. 103f.; GERITS, Jakob Panhausen, S. 245; Heinz SCHMITT, Ein großer Sohn der Eifel. Laurentius Sifanus – Humanist, Jurist und Philologe aus Bronsfeld, in: Kreis Euskirchen Jahrbuch 2001, S. 96–105, hier S. 101f.

805 HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 177; LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 26v.

806 SK Steinfeld A. 1, veröffentlicht von Johann Wilhelm Josef BRAUN, Zur Geschichte der Abtei Steinfeld (1860), S. 120–160, 9/10 (1861), S. 182–215; 11/12 (1862), S. 199–227; 13/14 (1863), S. 161–200.

807 HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 181f.

808 Abbildung: EWALD, Rheinische Siegel 4, Tafel 111, Nr. 6 mit Beschreibung S. 150; Belege: LAV NRW R Kloster Meer U. 192 (11. August 1549, verdrückt); ebenda U. 195 (12. Oktober 1552, verdrückt); ebenda Kloster Hamborn U. 264 (4. Mai

ca. 3 cm) verdrücktes Wachsoblatten-Sekretsiegel erhalten, das einen stehenden Abt zeigt.⁸⁰⁹

Abt Jakob II. Panhausen starb am 22. Januar 1582 und wurde – anders als seine Vorgänger – in der Abteikirche in der Maria-Magdalena-Kapelle bestattet.⁸¹⁰ Maria Magdalena hatte er besonders verehrt. Seine Memorie wurde in Wenau am 21. Januar,⁸¹¹ in Knechtsteden⁸¹² und Rommersdorf⁸¹³ am 22. Januar gefeiert.

Balthasar (von) Panhausen (6. Februar 1582–29. August 1606)

Balthasar Panhausen⁸¹⁴ aus Opoeteren⁸¹⁵ westlich von Maaseik wurde nach dem Tod seines Vorgängers und Onkels Jakob II. Panhausen am 6. Februar 1582 zum Abt von Steinfeld gewählt. Auch auf diese Wahl versuchte ein benachbarter Edelherr, Hermann von Blankenheim-Gerolstein-Jünkerath (1548–1604), wenn auch erfolglos, Einfluss zu nehmen.⁸¹⁶ Am 7. September 1582 wurde Balthasar Panhausen zusammen mit dem unter seinem Vorsitz neu gewählten Abt von Hamborn, Ludger von Landsberg, zum Abt geweiht.⁸¹⁷

1553, beschädigt); ebenda Abtei Steinfeld U. 243 (1. Mai 1554, nur Rest); ebenda Kloster Dünnwald U. 40 (1. Dezember 1555); ebenda U. 41 (4. November 1556, verdrückt); ebenda Abtei Steinfeld U. 245 (30. Mai 1558, verdrückt); ebenda A. 198 Bl. 15b, Wachsoblattensiegel; ebenda U. 256 (11. November 1568, gut erhalten); ebenda A. 118 Bl. 6 [1569], Wachsoblattensiegel.

809 LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 265 (18. November 1579).

810 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 27v.

811 VON OIDTMAN, *Memorienbuch Wenau*, S. 263; CANDELS, *Wenau*, S. 162.

812 *Mortuarium im Missionshaus Knechtsteden*, Fotokopie im LAV NRW R Hs. R II Knechtsteden Nr. 6 S. 38.

813 LHAko Best. 560, 348 Nr. 6 S. 594 und Hessische Landesbibliothek Wiesbaden Hs. 71; WEGELER, *Rommersdorf*, S. 88; LEICHER, *Rommersdorf*, S. 51, Anm. 110.

814 Siehe Mitgliederverzeichnis SK Steinfeld A. 1; Druck: BRAUN, *AHVN* 8 (1860), S. 129, 133; LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 176 (früher: 40/1b) Bl. 15v, A. 206 (früher: 46) Bl. 28r–29r, 45r, 46r, A. 178 (früher: 40/1 Bl. 33–46) Bl. 43r–44r, A. 183 (früher: 40/4) Bl. 9v–10r, Kurköln VIII 447/2 Bl. 3v; HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 182–188; HUGO, *Annales Praemonstratenses* 2, Sp. 862f.; GOOVAERTS, *Ecrivains* 2, S. 11; BÄRSCH, *Steinfeld*, S. 20f.; PAAS, *Steinfeld ab 15. Jahrhundert*, S. 129f., 135, 137, Anm. 4, 138, 162, 189, Anm. 4, 191.

815 Belgien, Provinz Limburg.

816 HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 182; LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 28, 46r; BRAUN, *AHVN* 8 (1860), S. 129, 133.

817 BM Nancy Msc. 1756 Bl. 20r.

Balthasar Panhausen war der Sohn eines Bruders von Jakob Panhausen. Er leistete 1560 Profess. Über seine frühen Ämter ist nichts bekannt. Am 30. August 1569 erscheint er zum ersten Mal als Kellner von Steinfeld,⁸¹⁸ was er bis zu seiner Abtwahl blieb.⁸¹⁹ Der Biograph Balthasar Panhausens schreibt, dass der Abt auf Grund seiner Erziehung durch den Vater in gleicher Weise im geistlichen und weltlichen Regiment sehr erfahren war.⁸²⁰ Seine Regierungszeit war jedoch überschattet von den Wirren des Truchsessischen bzw. Kölner Krieges,⁸²¹ der auch die Eifel und Steinfeld selbst nicht verschonte. Abt Balthasar heuerte eine Schutztruppe für Steinfeld an.⁸²² Weder Vereinbarungen über Salveguardien, noch diese Truppe konnten verhindern, dass die Soldateska am 29. Januar 1592 nachts in das Stift eindrang, wobei zwei Verteidiger in der Kirche und 16 Angreifer getötet wurden, und es plünderte.⁸²³ Darüber hinaus wurden mehrmals Steinfelder Chorherren gefangen genommen und mussten freigekauft werden.⁸²⁴ Wiederholte Plünderungen

818 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 194 Bl. 139r (modern: 106).

819 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 28r: *e cellario*. Dass er von 1578–1582 zugleich den amtierenden Pfarrer von Wehr, Johann Esser aus Merken, vertrat, wie SCHUG, Mayen, S. 509, schreibt, scheint auf einem Missverständnis einer Quellenstelle in LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 365 Bl. 2 zu beruhen. Es heißt dort unter dem Sachbetreff *Suppellex domus Cellarie in Wehr ibidem inventa 1578: Folgende Lynengewandt und Haußgeräth ist Goddarten Knur van Ahrwyler auff Dienstag den 4. Februarii anno 78 durch den herrn Pastorn zu Wehr und Kelneren zu Steinfeldt Balthasaren Panhuis in verwersam zu halten geliebert worden ...* Ich gehe von zwei verschiedenen Personen aus. Am 29. Juni 1581 richtete *Joannes Marckensis* als Pastor in Wehr ein Schreiben an Abt Jakob II. Panhausen betreffend u. a. die in der Nähe wütende Pest, ebenda A. 312 Bl. 111.

820 HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 182: *gemiini peritissimus regiminis (ad quod eum pater quasi destinasse fatendum)*.

821 Der Kölner Erzbischof Gebhard Truchsess von Waldburg trat 1583 zum evangelischen Glauben über, versuchte aber, Erzbischof und Kurfürst zu bleiben. Schon vor seiner Absetzung 1583 warb er fremde Truppen an, ebenso der neue Kölner Erzbischof Ernst von Bayern. Die Situation eskalierte, und die beiderseitigen Söldner zogen marodierend durchs Land. Vgl. MOLITOR, Erzbistum Köln 3, S. 408–414 mit Literaturangaben.

822 HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 184.

823 HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 185. KORTH, Patrocinien, S. 180f., schreibt nach den AASS Junii III, S. 585, dass diese Plünderung, bei der der Potentinus-Schrein erbrochen wurde, am 10. Januar 1592 stattfand.

824 Gefangen genommen wurden 1583 Bartholomaeus von Krefeld (Profess 1551), Prior von Meer, und sein Kaplan Johann von Kornelimünster (Profess 1558), 1591 Palmatius Wirich (Profess 1558), Pfarrer von Wehr, Anton Schnörgen (Profess

und Raub, u. a. von Pferden, Leistung von Spanndiensten, Verwüstung der Felder, Erpressung von Steuergeldern brachten Steinfeld wirtschaftlich an den Rand seiner finanziellen Möglichkeiten. Während Abt Balthasar 1582 noch Geld in einer Rente hatte anlegen können,⁸²⁵ sah er sich nunmehr gezwungen, 1591⁸²⁶ und 1599⁸²⁷ Gelder zum Loskauf von gefangenen Mitbrüdern aufzunehmen und 1601 Besitzungen für 800 Taler kölnisch zu verkaufen.⁸²⁸ Vor diesem Hintergrund wird es verständlich, dass in den Jahren zwischen 1587 und 1594 kein Novize in Steinfeld aufgenommen wurde.⁸²⁹ Im Jahr 1603 lebte Abt Balthasar Panhausen in Münstereifel, wohin er *periculorum et captivitatis metu* geflüchtet war.⁸³⁰

1593 errichtete Abt Balthasar in Wehr ein Berg- und Eisenhüttenwerk (Hochofen mit Gieß- und Hammerwerk), das bis 1670 betrieben wurde.⁸³¹ Sein Interesse an der Eisenerzgewinnung zeigen auch das Schreiben vom 21. September 1604 an den Amtmann von Schleiden, in dem er „des Klosters Achtel am neuen Buchenstollen auf den Reipucher Hofsgütern wie andern Schleidener Bergwerken“ forderte⁸³² und der Vergleich vom 13. Dezember 1605 wegen des Steinfelder Anteils (ein Dreizehntel) an dem Heidenstollen bei Reipuch.⁸³³

Im Jahr 1604 sah sich Abt Balthasar Panhausen gezwungen, einer der Zauberei verdächtigen Frau in der Herrschaft Wehr den Prozess zu machen.⁸³⁴

1579), Kellner von Steinfeld, sowie zwei namentlich nicht genannte Chorherren, die die „Freibeuter“ länger als ein Jahr gefangen mit sich führten, vgl. HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 186.

825 LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 268: 300 Taler.

826 LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 273: 330 Gulden.

827 LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 280: 1200 Reichstaler, U. 281: 1012 Reichstaler.

828 LHAKo Best. 54, 032 Nr. 277. Für den Hinweis auf diese Urkunde danke ich Herrn Dr. Bruno Krings.

829 Vgl. BRAUN, AHVN 8 (1860), S. 135, zu Hermann von Poll: *habitum assumpsit in vigilia nativitatis Christi a. 1594, dum intra novem annos nemo ad professionem esset admissus*. Der letzte Novize vor ihm war Hieronymus Froitzheim, Profess 1586.

830 Von hier aus schrieb er am 8. Dezember (*conceptionis b. Mariae festo*) einen Brief an den Dominikaner Jacobus Mollanus in Antwerpen mit einem Abriss der Geschichte Steinfelds, vgl. MIRAEUS, Chronicon, S. 45–55. Vgl. auch LAV NRW R Kurköln VIII 447/2 Bl. 3v.

831 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 29r; HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 188.

832 Boos, Eufalia 3 (1829), S. 62.

833 LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 284.

834 ANDRE, Wehr 6, S. 18–24, 49.

Während die Steinfeld Äbte von Abt Friedrich (1303–1334), und zwar von 1306 an, bis einschließlich Abt Jakob II. Panhausen (1540–1582) mit dem gleichen unpersönlichen Abtssiegel⁸³⁵ siegelten, änderte sich dies unter Abt Balthasar Panhausen. Am 19. August 1593⁸³⁶ erscheint zum ersten Mal ein Siegel, das dem bei EWALD, Rheinische Siegel 4, Tafel 45, Nr. 10, abgebildeten zugrunde liegt und den Ordensgründer Norbert (?) oder einen Abt (?) über einem Wappenschild mit einem von zwei Pfeilen durchbohrten und drei Lilien beseiteten Herzen wachsend zeigt.⁸³⁷ Daneben benutzte er als Sekretsiegel ein rundes Wachsoblatensiegel mit einem Wappenschild, das ein von zwei mit den Spitzen nach unten gerichteten Pfeilen durchbohrtes Herz, begleitet von drei Lilien, zeigte.⁸³⁸

Als Hauptleistung seines Lebenswerks hebt Balthasars Biograph dessen Tätigkeit hinsichtlich der Reform und Wiederherstellung von Ordensklöstern hervor, auf die er trotz seiner gesundheitlichen Probleme – er litt häufig unter Gichtanfällen – und der Gefährlichkeit der Wege viel Energie verwandte, und benennt sie im einzelnen.⁸³⁹ Eine Ernennung Abt Balthasars zum Visitor der Zirkarie Westfalen ist nicht überliefert. Er wurde jedoch 1584,⁸⁴⁰ 1592⁸⁴¹ und 1604⁸⁴² als Visitor der Zirkarie Westfalen angesehen. Zum Visitor der Zirkarien Floreffe, Westfalen und Ilfeld war Abt Aegidius d’Aischelet von

835 EWALD, Rheinische Siegel 4, Tafel 111, Nr. 6 mit Beschreibung S. 150 = spitzovaler Typ eines in einem Tabernakel stehenden Abtes mit einem runden Rücksiegel mit Brustbild.

836 LAV NRW R Kloster Meer U. 204.

837 Ewald reiht dieses Siegel unter Prämonstratenserkirchen ein, ich halte es jedoch für das Abtssiegel, das auf jeden Fall noch am 8. Juni 1782 benutzt wurde, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 350,3. Im Jahr 1593 entstand ebenfalls ein neues Konventssiegel, das Maria mit dem Kind über einem Wappenschild zeigte, auf dem zwei mit der Spitze nach oben gerichtete gekreuzte Pfeile dargestellt waren, vgl. EWALD, Rheinische Siegel 4, Tafel 45, ohne Abbildung Nr. 9a mit Beschreibung S. 145. Es ist zu vermuten, dass die bisherigen Abts- und Konventssiegelstempel den Plünderungen im Januar 1592 zum Opfer fielen.

838 Belegt am 25. Juli 1603, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 210 Bl. 16 = EWALD, Rheinische Siegel 4, Tafel 112, Nr. 3.

839 HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 186–188.

840 Durch Abt Ludger von Hamborn, vgl. HORSTKÖTTER, Innere Verhältnisse, Nr. 100, S. 285–288.

841 LHAKo Best. 172 Nr. 602 S. 25: Den Äbten von Steinfeld und Rommersdorf gebührt der Vorsitz bei der Abtswahl in Sayn *tamquam ordinariis visitoribus*.

842 Abtsneuwahl in Arnstein, vgl. LHAKo Best. 560, 348 Nr. 6 S. 359–360. Für diesen Hinweis danke ich Herrn Dr. Bruno Krings.

Floreffe auf dem Generalkapitel des Jahres 1584 ernannt worden.⁸⁴³ Es ist zu vermuten, dass er die Visitation der Zirkarie Westfalen an Abt Balthasar subdelegierte, ohne dass sich hierfür ein direkter Beleg erhalten hätte.

Abt Balthasar Panhausen starb am 29. August 1606 und wurde im gleichen Grab wie sein Vorgänger Abt Jakob II. Panhausen in der Kapelle der heiligen Maria Magdalena bestattet.⁸⁴⁴ Seine Memorie wurde in Engelport am 16. August,⁸⁴⁵ in Knechtsteden⁸⁴⁶ und Rommersdorf⁸⁴⁷ am 29. August, in Meer am 9. November⁸⁴⁸ gefeiert.

Christoph Pilckmann

(19. September 1606–7. Februar 1630, † 22. Februar 1637)

Christoph Pilckmann aus Bonn⁸⁴⁹ wurde nach dem Tod seines Vorgängers Balthasar Panhausen († 29. August 1606) am 19. September 1606 zum Abt von Steinfeld gewählt.⁸⁵⁰ Die Viten berichten, dass er sich aus Demut öfter aufrichtig weigerte, die Wahl anzunehmen, bis er den Bitten der Senioren des Konvents nachgab.⁸⁵¹

Christoph Pilckmann wurde 1565 geboren. Seine Einkleidung in Steinfeld erfolgte unter Abt Balthasar Panhausen am 26. Januar (*altera conversionis s. Pauli*) 1585, die Profess 1586. Nach Aschermittwoch (8. März) (*post cinerum*) 1587 wurde er zum Subdiakon, am 13. Dezember (*ipsa Luciae*) 1588

843 VALVEKENS, Les Chapitres Généraux de l'Abbé-Général Jean Despruets, S. 51.

844 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 29r.

845 STRAMBERG, Nekrolog Engelport, S. 58.

846 Mortuarium im Missionshaus Knechtsteden, Fotokopie im LAV NRW R Hs. R II Knechtsteden Nr. 6 S. 96.

847 LHAKO Best. 560, 348 Nr. 6 S. 675 und Hessische Landesbibliothek Wiesbaden Hs. 71; WEGELER, Rommersdorf, S. 98; LEICHER, Rommersdorf, S. 52, Anm. 110.

848 SBB PK Msc. boruss. in 4° 233 fol. 79.

849 Siehe Mitgliederverzeichnis SK Steinfeld A. 1, Druck: BRAUN, AHVN 8 (1860), S. 134f., 140; LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 176 (früher: 40/1b) Bl. 15v, A. 206 (früher: 46) Bl. 29v–30v, 46r, A. 178 (früher: 40/1 Bl. 33–46) Bl. 44r–45r, A. 183 (früher: 40/4) Bl. 10v, Kurköln VIII 447/2 Bl. 4r; HUGO, Annales Praemonstratenses 2, Sp. 863; HARTZHEIM, Bibliotheca, S. 58f.; GOOVAERTS, Ecrivains 2, S. 46f.; BÄRSCH, Steinfeld, S. 21; PAAS, Steinfeld ab 15. Jahrhundert, S. 107f., 111–113, 123, Anm. 3, 128, 130, 141f., 156, Anm. 7, 163, 166, Anm. 6, Anm. 8, 171, Anm. 8, 183, Anm. 8, 194, 197, 199, Anm. 4.

850 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 29v; BRAUN, AHVN 8 (1860), S. 134f.

851 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 29v, A. 183 Bl. 10v.

zum Diakon geweiht. 1589 schickte Abt Balthasar Panhausen ihn zusammen mit vier Mitbrüdern in das Steinfelder Tochterkloster Strahov in Prag, wo sie am 24. April mit der Reform begannen. In Prag feierte Christoph Pilckmann am 8. Oktober 1589 seine Primiz. Am 24. August 1590 kehrten alle fünf Chorherren nach Steinfeld zurück. Dort wurde Christoph Pilckmann Pfarrer (Rektor) von St. Andreas in Steinfeld.⁸⁵² Am 20. Juli 1592 wurde er als *personista* der Pfarre Erp investiert.⁸⁵³ 1594 wurde er Novizenmeister, 1597 Zirkator, zum Jahresende 1597 Subprior, 1602 im Frühling Prior von Steinfeld.⁸⁵⁴ 1603 schickte ihn Abt Balthasar Panhausen nach Wedinghausen, wo er am 27. Juni mit der Reform begann und bis zu seiner Abtswahl blieb. Als Prior von Wedinghausen nahm er 1604 an einem Generalkapitel in Prémontré teil.⁸⁵⁵

Eine der Viten schildert Abt Christoph Pilckmann als einen Mann von Aufrichtigkeit und Lauterkeit der Gesinnung, Unschuld in der Lebensführung, der sich durch eine einzigartige Beobachtung der Ordensobservanz auszeichnete, als Liebhaber des Friedens, voller Güte und Milde, bescheiden, Hasser von Lastern.⁸⁵⁶ Während seiner Regierungszeit entwickelte sich Steinfeld im Rahmen der Gegenreformation zu einem Zentrum der Reform in der Zirkarie Westfalen, wobei Abt Christoph Pilckmann bei seinen Visitationen großen Wert auf die Befolgung der alten Ordenszeremonien und die Einhaltung der

852 MÜLLER, Steinfeld, in: Friedensbote 3 (1888), S. 137.

853 LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 274.

854 Vgl. BM Nancy Msc. 1762 S. 215 und 218. Helmut Richtering wies mich auf die Originalurkunde Kloster Rumbeck U. 194 vom 21. August 1601 im LAV NRW W hin. Die Überprüfung durch Helmut Müller, für die ich ihm danke, ergab, dass Christoph Pilckmann in der Urkunde selbst nicht genannt wird. Eine andere Hand hat seitlich darauf vermerkt: *Dns Christoferus Pilckman Bonnensis prior Steinfeldiensis et visitator Wedinchuesensis factus (?) scripsit m. p.* Daraus kann nicht zwingend geschlossen werden, dass er bereits am 21. August 1601 Prior von Steinfeld war.

855 BRAUN, AHVN 8 (1860), berichtet S. 133: *A. 1604 in Aprili et Maio Praemonstratum ivit, 15. Maii fuit ibi.* Da auf Grund des Generalkapitelsbeschlusses von 1464 (Acta et Decreta 1, S. 145) das Generalkapitel jeweils am vierten Sonntag nach Ostern (Cantate) begann, und dieser Sonntag im Jahr 1604 auf den 16. Mai fiel, bietet sich dieser Schluss an.

856 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 183 Bl. 10v: *Praelatus morum simplicitate et candore, vitae innocentiae et singularis observantiae cultu conspicuus, pacis amator, bonitate fulgens, mansuetudine praeclarus, verecundia insignis, osor vitiorum.*

Ordensdisziplin legte.⁸⁵⁷ Er war von 1610–1627 von Abt Johannes Roberti von Floreffe, dem offiziellen Visitator der Zirkarie Westfalen, subdelegierter Visitator und wurde am 9. Mai 1627 von Generalabt Petrus Gossetius und dem Generalkapitel direkt zum Visitator der Zirkarie Westfalen ernannt,⁸⁵⁸ wobei ihm weitestgehende Vollmachten verliehen wurden, die der Sache nach den Aufgaben eines Generalvikars entsprachen.

Im Jahr 1614 richtete Abt Christoph Pilckmann in Köln im Steinfelder Hof ein Studienseminar für den Nachwuchs der gesamten Zirkarie Westfalen ein.⁸⁵⁹ 1619 legte er den Grundstein zu einer Kapelle, die am 25. Oktober 1620 von dem Kölner Weihbischof Otto Gereon von Gutmann zu Sobernheim⁸⁶⁰ zu Ehren des heiligen Norbert konsekriert wurde. Die vom Kölner Magistrat für den öffentlichen Gebrauch genehmigte kleine Glocke weihte Abt Christoph Pilckmann dagegen selbst.⁸⁶¹ Im Jahr 1622 stiftete Gertrud Clamans, die Mutter des Steinfelder Chorherrn Caspar Schildt, eine 14-tägige Messe in dieser Kapelle.⁸⁶² In ihrem Testament vom 18. April 1633 stiftete sie eine weitere Messe und schenkte ihren gesamten Hausrat dem Steinfelder Hof.⁸⁶³

1618 nahm Abt Christoph Pilckmann am Generalkapitel in Prémontré teil, leistete dort zusammen mit anderen Äbten Obödienz und wurde, ebenfalls zusammen mit anderen Äbten, zum Definitor auf diesem Generalkapitel bestimmt.⁸⁶⁴ Nachdem Christoph Pilckmann bereits 1626 ein Provinzialkapitel einberufen hatte, dessen Beschlüsse jedoch wegen eines Formfehlers vom Generalkapitel nicht anerkannt wurden, veranstaltete er als Visitator der Zir-

857 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 183 Bl. 10v: *Vicariatum generalem circariae Westphaliae pluribus annis haud indiligenter administravit et omnia monasteria aliquoties perlustravit antiquarum ordinis caeremoniarum tenacissimus observator et zelosus disciplinae regularis exactor, quam in se ipse exercens aliis suo exemplo jugiter commendabat.*

858 LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 305.

859 HUGO, *Annales Praemonstratenses* 1, Sp. 523–530; ebenda, *Probationes* 1, Sp. 417–427; BACKMUND, *Monasticon Praemonstratense* 1, ²1983, S. 225f.; PAAS, *Steinfeld ab 15. Jahrhundert*, S. 111–116; DERS., *Seminarium* 1, S. 113–144, 225–241; DERS., *Seminarium* 2, S. 139–158, 241–272.

860 MOLITOR, *Erzbistum Köln* 3, S. 282.

861 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 183 Bl. 10v; PAAS, *Seminarium* 1, S. 122f.

862 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 100 Bl. 171r.

863 LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 312.

864 *Acta et Decreta* 4, S. 33, 36f.

karie Westfalen vom 10.–19. Mai 1628 ein erstes offizielles Provinzialkapitel in Köln im Steinfelder Hof.⁸⁶⁵

An dem 1627 mit großem Pomp gefeierten Ereignis der Überführung der Gebeine des heiligen Norbert von Magdeburg nach Prag konnte Abt Christoph Pilckmann als Visitor der Zirkarie Westfalen aus Altersgründen⁸⁶⁶ nicht teilnehmen, und auch sein Vertreter, Abt Johann Limburg von Rommersdorf, den der Steinfelder Lektor der Theologie Norbert Horrichem begleiten sollte, musste wegen seiner Erkrankung auf die Reise nach Prag verzichten. So waren die beiden Steinfelder Chorherren Johannes Crefeldius und Heinrich Kerres, die Abt Christoph im April 1626 in das Stift Strahov in Prag zur Reform geschickt hatte, die einzigen Steinfelder, die die feierliche Translation miterlebten und darüber berichteten.⁸⁶⁷ Johannes Crefeldius kehrte Mitte Juni 1627 nach Steinfeld zurück und übergab am 28. Juni 1627 die mitgebrachten Reliquienpartikel Norberts, die heute noch in der Steinfelder Basilika ausgestellt sind, seinem Abt Christoph Pilckmann.⁸⁶⁸

In die Regierungszeit des Abtes Christoph Pilckmann fallen erste, allerdings ergebnislose Bemühungen um die offizielle Seligsprechung des in Steinfeld verehrten im 13. Jahrhundert verstorbenen Mitbruders Hermann Josef.⁸⁶⁹ Diese Bemühungen wurden seit Oktober 1626 von Kaiser Ferdinand II. gegenüber dem Papst und von dem Strahover Abt Caspar von Questenberg gegenüber dem Kaiser unterstützt.⁸⁷⁰ In diesen Zusammenhang gehört der *Processus inquisitionis super fama B. Hermanni* aus dem Jahr 1628⁸⁷¹ mit zahlreichen Zeugenaussagen zu von Abt Christoph Pilckmann entworfenen

865 Gedrucktes Protokoll bei Paas, Provinzialkapitel 2, S. 3–20.

866 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 30r: *senio praegravatus*.

867 JOESTER, Aachener Bürgersöhne, S. 129f.

868 JOESTER, Aachener Bürgersöhne, S. 130, Anm. 30.

869 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 208; BA Trier 63, 17b Nr. 1 = LAV NRW R Fot. 59; Stadtbibliothek Trier, Klöster und Stifte außerhalb Triers: Steinfeld Mappe 2 = LAV NRW R Fot. 65.

870 Nicht von ungefähr widmete Johannes Chrysostomus VAN DER STERRE den Druck der Lebensbeschreibung Hermann Josefs, die er 1627 in Antwerpen unter dem Titel *Lilium inter spinas. Vita B. Josephi Presbyteri et Canonici Steinfeldensis Ordinis Praemonstratensis* herausgab, Kaiser Ferdinand II.

871 Nach dem heute verlorenen Manuskript gedruckt als Anhang der Vita des Heiligen in den AASS Aprilis I, Antwerpen 1675, S. 715–721. Eine Inhaltsangabe findet sich bei MÜLLER, Steinfeld, in: Friedensbote 3 (1888), S. 156f., 169–171; Friedensbote 5 (1890), S. 486–488, 503–506, 517–520; vgl. auch PAAS, Steinfeld ab 15. Jahrhundert, S. 107f.

Fragen, die die Tugenden, Wunderwerke und die Verehrung Hermann Josefs in Steinfeld belegen sollten⁸⁷² und der über den aktuellen Anlass hinaus wertvolle Informationen enthält. Das Protokoll und weitere Akten wurden dem Kölner Erzbischof Ferdinand von Bayern am 3. Juli 1628 zur Weiterleitung an Papst Urban VIII. übergeben.⁸⁷³

In seinen frühen Jahren betätigte sich Abt Christoph Pilckmann als religiöser Schriftsteller und Zeichner. Im Jahr 1601 erschien in Köln in Großfolio-Format ein Stich mit dem Titel *Paradisus religiosae voluptatis*.⁸⁷⁴ Darüber hinaus erschien 1609 in Köln bei Conrad Butgen in Oktav eine bebilderte Lebensbeschreibung von Heiligen des Prämonstratenserordens in deutschen Versen.⁸⁷⁵ Ein drittes lateinisches Werk Christoph Pilckmanns über das Leben

872 In diesen Zusammenhang gehört auch die Aussage des Reiner Beissel von Gymnich, Rat des Kurfürsten von Köln und Amtmann in Nürburg, Herr in Schmidtheim, vom 4. Juli 1628 (LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 308) über die Verehrung Hermann Josefs sowie des Grafen Carl von Manderscheid und seiner Gemahlin Anna Salome und des Grafen Ernst von der Marck und Schleiden (vgl. PAAS, Steinfeld ab 15. Jahrhundert, S. 107, Anm. 3).

873 Petrus Frohnen behauptet in seiner Lebensbeschreibung des Abtes Norbert Horrichem, LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 54r: *Nondum abbas collegit testimonia de sanctitate S. Josephi nostri, quae Romae exhibita placuerunt, sed ingruente interim bello Sueco devastante patriam, nemo fuit qui Romae urserit ideoque res mansit imperfecta. Testimonia illa etiamnunc supersunt.*

874 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 29v, A. 183 Bl. 10v; MIRAEUS, Chronicon, S. 239: *edidit in patenti folio Coloniae Paradisum religiosae voluptatis et vitae religiosae typicam descriptionem*; LE PAIGE, Bibliotheca 1, S. 309: *... edidit in patenti folio Coloniae Agrippinae anno 1601 Paradisum religiosae voluptatis et vitae religiosae typicam descriptionem*; HUGO, Annales Praemonstratenses 2, Sp. 863; HARTZHEIM, Bibliotheca, S. 59; GOOVAERTS, Ecrivains 2, lfd. Nr. 2, S. 47. Ebenda, lfd. Nr. 1 bringt die Beschreibung eines Stiches, den ein Münchener Buchhändler 1893 für 39 Mark zum Verkauf anbot, bei dem es sich offensichtlich um obigen Stich handelt. Er schreibt: „(en 1601) *Vitae religiosae typica descriptio*. Planche grand in-folio, représentation allégorique de la vie religieuse: un moine crucifié, tenté par le diable, le monde et la chair. Au fond un paysage avec un monastère, protégé par S. Potentin. Très-belle gravure à l'eau-forte, anonyme; au dessous il y a un texte explicatif en vers latins, ainsi signés: *Christoph Bonnensis canon.* (ord. Praemonstr.) *monast. Steinfeldensis inventor. Coloniae.*“

875 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 29v, A. 183 Bl. 10v; LE PAIGE, Bibliotheca 1, S. 309; HUGO, Annales Praemonstratenses 2, Sp. 863: *... Vitas SS. Norberti, Hermanni Joseph et Godefridi notis illustratas*; HARTZHEIM, Bibliotheca, S. 59; GOOVAERTS, Ecrivains 2, lfd. Nr. 4, S. 47, der nach MERTENS, Biblioth. de la ville d'Anvers n° 6669, den vollen Titel angibt: *Historia von Leben, Thaten und Sterben etzlicher auszerwölten Lieben H. Gottes, Des H. Premonstratenser Ordens.*

und die Passion Christi mit Gebeten und Bildern ging durch den plötzlichen Tod des Buchdruckers Butgen in der Druckerei verloren.⁸⁷⁶

Während der Regierungszeit des Abtes Christoph Pilckmann wurden in der Herrschaft Wehr in den Jahren 1606 und 1609 sieben Hexenprozesse geführt, die mit der Hinrichtung der Angeklagten endeten.⁸⁷⁷

Als Sekret- bzw. Oblatensiegel benutzte Abt Christoph Pilckmann das bei EWALD, Rheinische Siegel 4, Tafel 112, Nr. 3, abgebildete Siegel.⁸⁷⁸ Daneben führte er einen ovalen Siegelring, der sein Monogramm, einen Abtsstab, unter dessen Krümme ein nach links weisender Pfeil lag, und ein Herz aufwies, das auf einem W stand.⁸⁷⁹

Mit Genehmigung des Generalabtes Petrus Gossetius resignierte Abt Christoph Pilckmann aus Altersgründen am 7. Februar 1630 morgens gegen 9 Uhr im Steinfelder Kapitelshaus sein Amt als Abt von Steinfeld in die Hände des Abtes Leonard Teueren von Knechtsteden in Gegenwart der Äbte Wilhelm Grüter von Scheda und Werner Wiesen von Sayn sowie des Altabtes von Sayn Gerhard Knoer⁸⁸⁰ und des Steinfelder Konvents.⁸⁸¹ Sein

Als nemblich: 1. H. Norberti Ertzbischoff zu Magdeburg fundatoren ermeltes Ordens. 2. H. Frederici. 3. Hermanni Steinfeldensis gnant Joseph. 4. H. Godefridi Comitis, Canonich zu Cappenberg, ... in Teutsche Reymen beschrieben, im Closter Steinfeld ... Cölln, Conr. Butgen, 1609, in 8°. Eine *Historia s. crucis* des Klosters Ellen in deutschen Versen hat sich in dem Band LAV NRW R Kloster Ellen Rep. und Hs. 2 Bl. 96–99 erhalten. Abt Michael Kuell (1693–1732) schreibt dazu, dass diese Verse von Abt Christoph Pilckmann verfasst seien *und mit eigener Handt geschrieben fol. 155 in libro ad quem plures vitae ss. manu ipsius relatae sunt etc.*

876 HARTZHEIM, Bibliotheca, S. 59: „Reliquit elucubrationes sequentes MS.: ... Libellum Latinum vitam et passionem Christi accomodatis precibus et vivis picturis valde pie et affectuose repraesentantem manu propria scripsit et pinxit, quem Typographo Butgenio Coloniensi morte repentina sublato clam subductum plures doluerunt.“ Vgl. auch GOOVAERTS, Ecrivains 2, lfd. Nr. 6, S. 47.

877 ANDRE, Wehr 6, S. 25–35, 49. Vgl. auch BECKER, Hexenverfolgung, S. 93 f. mit Anm. 27 auf S. 129.

878 Belegt am 25. September 1614 (Boos, Eufalia 3 [1829] S. 62), 24. Juli 1618 (LAV NRW R Kloster Dünnwald U. 48), 9. Mai 1619 (ebenda U. 49), 28. August 1622 (LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 92 Bl. 19v), 11. Oktober 1629 (ebenda A. 215 Bl. 75).

879 Belegt am 9. und 22. August sowie 28. Dezember 1624, am 10. und 14. November 1626 (Vereinigte Adelsarchive Archiv Schloss Gymnich A. 977).

880 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 14v.

881 Der anderweitig nicht überlieferte Text seiner Resignationsurkunde ist gedruckt bei HARTZHEIM, Bibliotheca, S. 58 f.; PAAS, Seminarium 1, S. 125 f., Anm. 4 refe-

Amt als Visitator der Zirkarie Westfalen bzw. Vikar des Generalabtes behielt er bis zum Generalkapitel des Jahres 1630⁸⁸² und der Ernennung seines Nachfolgers Abt Norbert Horrichem (1630–1661) zum Vikar des Generalabtes am 6. Mai 1630⁸⁸³ bei. Christoph Pilckmann starb am 22. Februar 1637. Er wurde ursprünglich bei seinen Vorgängern *retro horologium*⁸⁸⁴ bestattet; heute befinden sich seine Gebeine in der 1698 von Abt Michael Kuell (1693–1732) fertig gestellten Äbtegruft.⁸⁸⁵ Seine Memorie wurde in Rommersdorf am 15. März,⁸⁸⁶ in Arnstein⁸⁸⁷ und Meer⁸⁸⁸ am 22. Februar gehalten.

Norbert Horrichem (7. Februar 1630–8. Mai 1661)

Norbert Horrichem (Horchem, Horichem)⁸⁸⁹ wurde am 7. Februar 1630, dem Tag der Resignation seines Vorgängers Christoph Pilckmann, in Ge-

riert nach dem Text in der Akte Stadtbibliothek Trier, Klöster und Stifte außerhalb Triers: Steinfeld Mappe 2 = LAV NRW R Fot. 65 Bl. 18 die einzelnen Punkte seiner von dem Knechtstedener Abt zugestanden Pension, die sein Nachfolger Norbert Horrichem einzuhalten versprach.

882 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 30v; Acta et Decreta 4, S. 145.

883 LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 310.

884 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 30v; hier auch die Grabinschrift durch seinen Nachfolger Abt Norbert Horrichem (1630–1661) 1662 als Chronogramm *Abbas ChrIstophorVs nVLLI pIetate seCVnDVs / abIeCtIs CVrIs LIber aD astra VoLat.*

885 BERGER, Führer, Nr. 10, S. 34.

886 LHAKo Best. 560, 348 Nr. 6 S. 612 und Hessische Landesbibliothek Wiesbaden Hs. 71.

887 BECKER, Necrologium Arnstein, S. 69f.

888 SBB PK Msc. boruss. in 4° 233 fol. 15v.

889 Siehe LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 = Lebensbeschreibungen des Abtes Norbert Horrichem: 1. Entwurf einer Biographie, geschrieben von seinem Nachfolger Johannes Luckenrath, Bl. 27r–34v, 2. überarbeiteter Entwurf dieser Biographie, Bl. 13r–26v, 3. Biographische Notizen für die Predigt an seinem einjährigen Todestag von der Hand des Kellners Heinrich Dalbenden (Profess 1647) mit Ergänzungen von Johannes Luckenrath (Abt 1661–1680), Bl. 35r–39v, 4. Ausführliche Charakterschilderung aus der Feder des langjährigen Novizenmeisters, Subpriors und Priors von Steinfeld Petrus Frohnen (Profess 1634), Bl. 40r–72r. – Mitgliederverzeichnis SK Steinfeld A. 1; Druck: BRAUN, AHVN 8 (1860), S. 146, 152f.; LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 176 (früher: 40/1b) Bl. 15v, A. 206 (früher: 46) Bl. 31r–34r, A. 178 (früher: 40/1 Bl. 33–46) Bl. 45r–47r, A. 183 (früher: 40/4) Bl. 11r–12v, Kurköln VIII 447/2 Bl. 4r; ADPSJ Abt. 0-II,82 S. 56; HUGO, Annales

genwart der Äbte Leonard Teueren von Knechtsteden, Wilhelm Grüter von Scheda und Werner Wiesen von Sayn sowie des Altabtes von Sayn Gerhard Knoer⁸⁹⁰ von dem Steinfelder Konvent einstimmig *per viam scrutinii longo usu introductam*⁸⁹¹ zum Abt gewählt. Dieser Wahl widersetzte er sich zunächst, nahm sie dann jedoch an.⁸⁹² Der Kölner Weihbischof Otto Gereon von Gutmann zu Sobernheim⁸⁹³ erteilte ihm und dem neuen Abt von Sayn Werner Wiesen am 7. April (Weißer Sonntag) 1630 in der Kirche des Kölner Klosters St. Klara die Abtsweihe. Als Vertreter des Erzbischofs nahm der Generalvikar Johannes Gelenius, Domkanoniker und Dekan von St. Aposteln, an den Feierlichkeiten teil.⁸⁹⁴

Norbert Horrichem wurde 1598 in Erp, *pago opulento*, geboren und auf den Namen Johannes getauft.⁸⁹⁵ Seine Eltern waren Johannes Hor(r)ichem und Apollonia Greisen, wohlhabend und angesehen.⁸⁹⁶ Er hatte einen Bruder namens Arnold, der 1663 noch lebte.⁸⁹⁷ Norbert Horrichem ging zunächst in der Heimat zur Schule und besuchte später das Gymnasium Laurentianum in Köln, wo er sich als sehr begabt erwies.⁸⁹⁸ Er wollte ursprünglich bei den

Praemonstratenses 2, Sp. 863 f.; HARTZHEIM, Bibliotheca, S. 258; GOOVAERTS, Ecclivains 3, S. 107 f.; BÄRSCH, Steinfeld, S. 22 f.; PAAS, Steinfeld ab 15. Jahrhundert, S. 103, 104, Anm. 4, 106, Anm. 1, 113–116 mit Anm. 128, 130 f., 138 f., 142, 145–150, 158, 161, Anm. 1, 162, 164, Anm. 1, 171 f., Anm. 9, 172, Anm. 2, 178, Anm. 16, 197; Theodor PAAS, Abt Norbert Horrichem von Steinfeld 1630–1661, in: Unsere Heimat! Euskirchener Land im Wandel der Zeit 5 (1928), S. 108–110, 116–118.

890 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 14v.

891 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 31r. Der Sayner Abt Werner Wiesen berichtet am 13. Februar 1630, dass Norbert Horrichem über 55 Stimmen erhalten habe, vgl. LHAKo Best. 172 Nr. 402 S. 23 f.

892 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 14v–15r: ... *quam electionem de sua persona factam non absque multis lacrimis primum renuit, postmodum tamen divina praeordinatione ita surrogente modeste admisit.*

893 MOLITOR, Erzbistum Köln 3, S. 282.

894 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 1–2, 15r.

895 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 13r, 40v.

896 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 40v: *parentibus eo loci ditioribus et honestioribus.*

897 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 111 Bl. 2v, A. 197 Bl. 48v. Darüber, dass Stephan Horrichem (Profess 1629) ein Bruder Norberts war, wie MATHAR, Erps große Söhne, S. 90, 96 f., schreibt, gibt es in den Steinfelder Quellen keine Belege. PAAS, Steinfeld ab 15. Jahrhundert, S. 171 f., Anm. 9, bezeichnet ihn als einen Verwandten Norberts.

898 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 13r: *ea foelicitate et animi solertia, ut prae coetanis laudem ac palmam facile obtinuerit.*

Franziskanern⁸⁹⁹ eintreten, entschied sich dann jedoch für den Prämonstratenserorden.⁹⁰⁰ Er kam am 7. April 1616 unter Abt Christoph Pilckmann nach Steinfeld⁹⁰¹ und wurde am 20. Februar 1617 zum Baccalaureus Artium promoviert. Am 13. März oder 20. bzw. 23. Mai⁹⁰² 1617 erfolgte die Einkleidung, 1618 am 6. Juni, dem Festtag des hl. Norbert, seines Namenspatrons, leistete er Profess.⁹⁰³ Aufenthalt im Seminar in Köln vom 28. November 1618 bis Jahresende 1621.⁹⁰⁴ Am 13. Februar 1620 wurde er Lizentiat, am 11. März 1620 Magister Artium. Die Priesterweihe empfing er am 19. Februar 1622, seine Primiz feierte er am 6. März. Im April 1622 kehrte er nach Köln zurück, um sich bis zum 16. August 1622, als die Pest in Köln zu wüten begann und der Studienbetrieb unterbrochen wurde,⁹⁰⁵ den Studierenden des Seminarium Norbertinum und anderen zu widmen.⁹⁰⁶ Vom 12. Februar (*a septuagesima*) bis zum 10. Juni 1623 (*usque ad festum ss. Trinitatis*) feierte er in der Kapelle Blumenthal, ab 11. Juni (1. Sonntag nach Pfingsten) bis ausschließlich 10. August (*usque ad festum s. Laurentii exclusive*) in Schleiden in der Kapelle des Hospitals katholische Gottesdienste.⁹⁰⁷ Im Herbst 1623 wurde er zur *cura animarum* der im Seminar Studierenden nach Köln geschickt. Im Februar 1624, nachdem Abt Christoph Pilckmann am 6. Februar eine neue Hausordnung erlassen hatte,⁹⁰⁸ wurde Norbert Horrichem Praeses des Seminarium Norbertinum mit voller Vollmacht hinsichtlich der Seelsorge der Studierenden und der wirtschaftlichen Verwaltung. In Köln setzte er seine eigenen theologischen Studien fort und wäre, wie sein Biograph Johannes Luckenrath schreibt, zum Doktor (?) der Theologie promoviert worden, wenn Abt Christoph ihn aus Gründen der Demut und der Bescheidenheit nicht daran gehindert hätte.⁹⁰⁹ So wurde er nach Steinfeld zurückgerufen und

899 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 13r: *ad s. Francisci Institutum strictioris observantiae.*

900 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 13r.

901 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 40v, 53v.

902 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 40v, 13r.

903 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 13r.

904 ADPSJ Abt. 0-II,82 S. 56.

905 PAAS, Seminarium 1, S. 123.

906 SK Steinfeld A. 1: *rediit Coloniam studiosis et aliis usque ad 16. Aug. intendens.*

907 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 13r: *officium divinum decenter, non absque lucro et fidei orthodoxae incremento peregit.*

908 PAAS, Seminarium 1, S. 123.

909 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 14r: *Tantum ubiuis commendationem consecutus, ut Lauream Theologicam illi imponendam clamitarent omnes, praelato*

setzte seit September 1625 als Lektor der Theologie die Vorlesung über die Sakramente fort, die sein Mitbruder Johannes Crefeldius begonnen hatte.

Abt Christoph Pilckmann setzte Norbert Horrichem, der für ihn *os et manus* war,⁹¹⁰ häufig zur Erledigung schwieriger Geschäfte⁹¹¹ ein, durch deren erfolgreiche Durchführung er ihm immer mehr ans Herz wuchs und den Entschluss zu Resignation erleichterte.⁹¹² Abt Norbert Horrichem wurde von seinen Zeitgenossen als der bedeutendste Abt angesehen, der Steinfeld bis dahin geleitet hatte.⁹¹³ Die ersten Jahre seiner Regierungszeit waren überschattet von den militärischen Ereignissen des Dreißigjährigen Krieges. Sowohl der Schwedenkrieg (ab 1631) als auch der Hessenkrieg (ab 1641), der

eius humilitatis ac modestiae amatore omnisque splendoris, alias etiam liciti, osore eontra sentiente et dicente, doctrinam suis absque isto additamento sufficere.

910 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 53v.

911 Z. B.: Er leitete die Wahl der Meerer Magistra Christina von Laudorff, weil Abt Christoph aus gesundheitlichen Gründen nicht dazu in der Lage war (LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 13v). Er wurde bei der kurfürstlichen Regierung in Bonn vorstellig wegen der Herrschaft Wehr und der dortigen Eisenhütte und betrieb den Prozess gegen das Stift Cappenberg, das sich der Unterstellung unter den Orden zu entziehen suchte (LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 13v, 14r). Er sollte eigentlich zusammen mit dem Abt von Rommersdorf, Johann Limburg, nach Prag zur Teilnahme an der Überführung der Gebeine des hl. Norbert reisen, musste aber wegen dessen Erkrankung nach Steinfeld zurückkehren (ebenda A. 184 Bl. 14r). Er drängte auf die Einberufung des Provinzialkapitels 1628 (ebenda A. 184 Bl. 14r). Er begab sich 1629 nach Heinsberg, um den Grund für die dortigen Unruhen zu erfahren (ebenda A. 215 Bl. 6r, 75). Er visitierte 1629 zusammen mit dem Abt von Scheda, Wilhelm Grüter, als Ordensbeauftragtem das Kloster Sayn (ebenda A. 184 Bl. 14v). Er bemühte sich 1629 um Rückgewinnung des aufgehobenen Klosters Beselich und sammelte die Ordenssteuern in Marienroth, Engelpport und an anderen Orten ein (ebenda A. 184 Bl. 14v).

912 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 14v: *Quibus praeclaris facinoribus adeo charus esse coepit d. Christophoro iam senescenti et ad resignationem muneris sui anhelu affectu respicientis, ut in quibusvis sublevantis eius dexterarum adstipulationem usurparet.*

913 Sein Nachfolger Johannes Luckenrath schreibt in LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 25v: *Vir, in quem tot et tanta naturae et gratiae dona confluerant quique tanta cum laude, fructu et rerum utriusque status agendarum dexteritate praefuit et profuit, ut, quamvis de futuris omina pronunciarum non possimus, saltem de praeteritis id dicere ac sentire audeamus Steinfeldiam nostram a suae foundationis exordio illius similem eousque non habuisse*; Druck bei HARTZHEIM, Bibliotheca, S. 258. An anderer Stelle, LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 176 Bl. 16r ergänzt er zu dem Selbsteintrag Norbert Horrichems: *facile omnes antecessores rerum gestarum magnitudine superans obiit 1661 8. maij.*

„zum Inbegriff aller Schrecken des Dreißigjährigen Krieges geworden ist“,⁹¹⁴ hatten zerstörerische Auswirkungen auf den Niederrhein und auf die Eifel. Norbert Horrichem sah sich gezwungen, 1632⁹¹⁵ und 1641 – zunächst für sieben Monate, dann für mehr als drei Jahre –⁹¹⁶ nach Köln ins Exil zu gehen. Die Zeit wurde unterbrochen durch eine Rückkehr nach Steinfeld, wohin der Abt den Kölner Erzbischof Ferdinand von Bayern auf dessen Reise nach Lüttich zu einem kurzen Aufenthalt begleitete.⁹¹⁷ In diesem Zusammenhang wurden die Gebeine Hermann Josefs⁹¹⁸ und Steinfelder Archivalien, die Abt Norbert 1643 verzeichnete,⁹¹⁹ nach Köln in den Steinfelder Hof in Sicherheit gebracht. In Steinfeld selbst hatte der Abt durch bauliche Maßnahmen,⁹²⁰ durch Organisation eines Wachdienstes⁹²¹ und durch diplomatische Verhandlungen⁹²² dafür sorgen können, dass die Abtei nicht geplündert wurde und Chor- und Gottesdienst ungestört gehalten werden konnten.⁹²³ Kriegsschäden erlitt jedoch die nähere⁹²⁴ und fernere Umgebung, wobei 1642 die Pastorate

914 PETRI, Zeitalter der Glaubenskämpfe, S. 146.

915 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 16r.

916 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 17r. Während dieser Zeit wurde der Konvent bis November 1643 von dem Prior Hermann Wilckens (Profess 1633) geleitet, nach dessen Erkrankung durch den Subprior Melchior Schmitz (Profess 1630).

917 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 17r.

918 GELENIUS, De admiranda ... magnitudine Coloniae, Köln 1645, S. 645. Die Liste des Thesaurus Sacer in Seminarium Norbertinum führt auch Reliquien aus anderen Prämonstratenserstiften auf. Vgl. auch die Liste der verschenkten Hermann-Josef-Reliquien in BM Nancy Msc. 1762 S. 181.

919 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 100 Bl. 174v. Abt Johannes Luckenrath schreibt zu der Bl. 174v–175r folgenden Liste nach Ortsalphabet: *Clavis scriniolorum Colonien(sium) in hypocausto superiori, prout descripsit r. d. Norbertus abbas 1643 et hodiedum [= 1670] perseverant.*

920 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 15v–16r unter 1631, Bl. 29r unter 1632 (Wachturm); KURTHEN/KURTHEN, Kreuzgang, S. 71 f. (Ausbau der Glasgemälde); LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 36v (neue Pforte bei der Zisterne), Bl. 36v und 47r (runder Turm vor dem Haus des Steinfelder Hofpächters).

921 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 47r.

922 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 17r, 20r.

923 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 40v, 41r.

924 Wiederaufbaumaßnahmen fanden 1634 und 1638 auf den Höfen Königsfeld, Königsberg und Hoenshof in Marmagen statt (LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 36r). 1636 lagen drei Reiterkohorten länger als drei Monate in Marmagen und Umgebung (ebenda A. 184 Bl. 16r). 1636 wurde ein Altar in der Kapelle Kall entweiht (Boos, Eufalia 1 [1827], S. 63, nach ihm BÄRSCH, Steinfeld, S. 49). 1645 beklagte sich der Pächter des Hofes Reipuch über tägliche Überfälle und Ausplünde-

Hochkirchen, Erp und Zulpich eingäschert wurden⁹²⁵ und ihre Pfarrer gefangen genommen oder dem Elend ausgeliefert wurden.⁹²⁶

Ein großes Lob erteilt Petrus Frohnen, der langjährige Novizenmeister, Subprior und Prior von Steinfeld, seinem Abt Norbert Horrichem im Hinblick auf dessen wirtschaftliche Verwaltung der Abtei. Er betont, dass es diesem – trotz der Turbulenzen während seiner Regierungszeit – gelungen sei, aus einer finanziell beengten⁹²⁷ eine reiche Abtei zu machen.⁹²⁸ Zu diesem Erfolg trug wohl nicht zum wenigsten eine peinlich genaue Buchführung über Ausgaben und Einnahmen bei, die heute leider verloren ist.⁹²⁹ Addiert

rungen, Kontributionsforderungen und Einquartierungen (Boos, Eufalia 3 [1829], S. 52).

- 925 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 21v: ... *evitavit necessitatem reaedificandi villam nostram, quae per bellum Hassicum – una cum ecclesia et domo dotis nec non cellaria in Tulpeto et Erp – conflagrarat ...* Vgl. auch ebenda Bl. 22v: *Cum pagus et ecclesia Erpensis anno 1642 in universali totius patriae devastatione per Weinmarienses Gallo-Hassos in cineres redacta esset ... Domum dotis in Erp similiter in favillas datam ...* Vgl. auch Albert ESSER, Die Geschichte des Dorfes Erp, Erp 1969, S. 79f.
- 926 Johannes Crefeldius (Profess 1615), Paulus Sutorius (Profess 1606) und Hubert Lühheim (Profess 1607); gefangen genommen wurde auch der Prior des zerstörten Frauenstifts Meer, Paulus Schnorrenberg (Profess 1627). 1644 wurden das Pfarrhaus in Bengen (BÄRSCH, Steinfeld, S. 45) und die Mühle in Ahrweiler (ebenda, S. 36) zerstört.
- 927 Die früheren jährlichen Gesamteinkünfte Steinfelds von ca. 3000 Reichstalern waren 1643 wegen der Einäscherung oder Verwüstung von abteilichen Höfen durch feindliche Truppen auf ein Drittel zusammengesmolzen, vgl. PAAS, Seminarium 1, S. 128.
- 928 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 63r: *Fuit optimus oconomus. In initio regiminis eius arctae res erant, pauculos nummos a praedecessore suo relictos invenit, quos et statim aliis debitos exponere debuit. Sed ipse incredibili providentia sua et industria effecit, ut, licet turbulentissimis temporibus praeesset, copiosa Deo benedictione labores prosequente in manibus eius omnia crescerent; alia monasteria nostro incomparabiliter ditiora depauperabant(ur) et debita contrahebant, quae multis post annis solvere non poterunt, at ille de rore coeli et pinguedine terrae locupletatus ibat crescens et proficiens; ipso praesidente, si dicere licet, divites facti sumus; laborum nunc mercede uberrima felix requiescat e laboribus suis.*
- 929 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 38r. Erwähnt werden auch *Paralip(p)omena* mit chronikalischen Aufzeichnungen und ein *librum copiarum*, die ebenfalls nicht erhalten sind, vgl. ebenda Bl. 15r, 18v, 23r, 24r.

man die Angaben über Güterkäufe,⁹³⁰ über den Kauf von Renten in Geld⁹³¹ oder in Korn,⁹³² über Rentenrückkäufe⁹³³ sowie über Geldverleih,⁹³⁴ so ergibt sich eine Summe von mehr als 12 000 Reichstalern, die Abt Norbert dafür ausgab. Die gute finanzielle Situation Steinfelds spiegelt sich auch darin, dass der Abt nicht nur kriegsbedingte und kleinere Bauvorhaben durchführte,⁹³⁵ sondern auch – gegen Ende seiner Regierungszeit – den Bau einer neuen Abtei⁹³⁶ und eines Gästehauses⁹³⁷ in Angriff nahm und in der Lage war, den Kirchenschatz durch Paramente und Silbergefäße zu bereichern.⁹³⁸ Die alten Zollprivilegien, auf die Norbert Horrichem gegenüber dem Herzog von Jü-

930 Höfe Ni(e)rings und Wilcher(s)hausen in Marmagen 1652 (Rückvermerk auf LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 268 vom 10. November 1582; ebenda A. 100 Bl. 160v, A. 184 Bl. 24v, 38v), Weinberge in Kröv, Ediger und Ellenz (ebenda A. 100 Bl. 160v, A. 184 Bl. 24r, 38r, 38v; BÄRSCH, Steinfeld, S. 53), Wiese bei Dalbenden (ebenda A. 184 Bl. 24r, 38r).

931 1649 Rente der Stadt Köln aus dem Besitz der Eheleute Mathias Bagen und Angela Bausch (Rückseite der Urkunde LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 121 vom 21. Juni 1480, diese registriert bei JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 557, S. 432; LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 100 Bl. 161v, 163v, A. 184 Bl. 24v, 38v).

932 1649 6 Malter Roggen in Erp (ebenda A. 100 Bl. 161v, A. 184 Bl. 24r–v, Bl. 38r), 1655 6 Malter Roggen und 6 Malter Hafer in Poll (ebenda A. 100 Bl. 161v, A. 184 Bl. 24v, 38r), Zehnte in Erp (ebenda A. 184 Bl. 38r), 6 Malter Roggen und 6 Malter Hafer in Fritzdorf (ebenda A. 184 Bl. 24v, 38r).

933 1655 4½ Malter Roggen in Erp aus dem Erbe von Stephan Horrichem (Profess 1629) (ebenda A. 100 Bl. 161v, A. 184 Bl. 24v, 38r), 20 Malter Roggen aus dem Hof in Hochkirchen (ebenda A. 100 Bl. 161r, A. 184 Bl. 24r, 38r).

934 1642 an einen Brauer in Köln (ebenda A. 100 Bl. 161r), 1643 an die Gemeinde Hochkirchen (ebenda A. 100 Bl. 161r), 1653 an Arnold Damian von Limburg in Dalbenden (Boos, Eufalia 6 [1829], S. 45).

935 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 15v–16r, 29r, 36v, 47r.

936 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 23v–24r, 34r; WACKENRODER, Schleiden, S. 420.

937 Es handelt sich wahrscheinlich um die heute sogenannte „Alte Prälatur“, die auf dem Plan von Nicole von 1736 bei HUGO, *Annales Praemonstratenses* 2, zwischen Spalte 859/860 und 861/862, abgedruckt bei JOESTER, *Alltagsleben*, hinter S. 596, als *Domus hospitium* bezeichnet wird. Vgl. hierzu auch MÜLLER, Steinfeld, in: *Friedensbote* 3 (1888), S. 237: „Horrichem ist einer der wenigen Äbte, deren Name noch im Munde älterer Leute der Steinfelder Pfarrei lebt. Sie wissen zwar nichts von ihm zu erzählen, aber sie alle kennen den sogenannten ‚Horrichems-Bau‘, den der Abt im Jahre 1660 zur Beherbergung der Gastfreunde (*domus hospitium*) auführte.“

938 Zusammenfassungen in LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 24v, 38r; ebenda A. 206 Bl. 31v; aufgelistet in einem Aktenfragment im KPA Steinfeld A. 128.

lich Wolfgang Wilhelm 1640 pochte, und die der Erzbischof von Trier Carl Caspar von der Leyen ihm 1653 wie seinen Vorgängern erneuerte,⁹³⁹ mögen ein Übriges zu dem Wohlstand beigetragen haben.

Als Archidiakon von Steinfeld verhinderte er eine Etablierung der Jesuiten in Schleiden und gab seine Zustimmung zu der Gründung eines Franziskanerrekollektenklosters in Schleiden durch Graf Ernst von der Marck.⁹⁴⁰ Weiter ließ er, wie Petrus Frohnen berichtet, jährlich einen Send abhalten, um die Menschen durch Furcht vor Strafen vor Verfehlungen zu bewahren.⁹⁴¹

Es gibt Anzeichen dafür, dass sich auch Abt Norbert Horrichem – dem Zug der Zeit entsprechend –⁹⁴² zum Beweis seiner uneingeschränkten Gerichtsherrschaft in den Herrschaften Steinfeld und Wehr an Hexenverfolgungen beteiligt hat.⁹⁴³

939 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 37v.

940 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 20v. Siehe hierzu auch die Urkunde vom 13. September 1652 im StdA Düren Archiv der Kölnischen Provinz der Franziskaner Urk. 210, vgl. das maschinenschriftliche Inventar des Archivs der kölnischen Provinz der Franziskaner, bearbeitet von Hans J. Domsta, Durchschlag im LAV NRW R unter der Signatur Bibliothek 655.04, ohne Jahr (Accessions-Nr. I-32/76) und ohne Seitenzahlen.

941 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 65v: *Synodum quotannis servari iubebat, ut homines essent in aliqua timore et saltem metu parvulae ponae, si aliter coerceri non possent, a peccatis absterent; delinquentibus multas imponebat, sed ipse in recreatiuncula, quam pastoribus, scabinis synodalibus et aedituis de more dabat, plus impendebat quam ex multis acciperet.*

942 Vgl. MOLITOR, Erzbistum Köln 3, S. 457f.

943 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 37v: *Anno 1650 generale placitum Under dem Schopff in praesentia notarii per d. Satrapam, advocatis iuxta antiquum morem quaestoribus in Reifferscheidt et Wildenburg, servari curavit, jurisdictionem nostram instaurans, prout pridem ante sub initium regiminis in diversos facinorosos tum hic tum in Wehr ob veneficium animadverti curavit.* Zwei einschlägige Akten, die nähere Auskunft geben könnten (LAV NRW R Abtei Steinfeld A. II Nr. 135: Protokoll des Schöffengerichts Steinfeld 1617–1640; ebenda A. II Nr. 144a: Herrschaft Wehr: Kriminal-Prozesse wegen Zauberei, Unzucht und anderer Vergehen 1609, 1640) sind Kriegsverluste. BÄRSCH, Steinfeld, S. 65, zitiert aus einem Schreiben des Bertram Beyssel von Gymnich, Herrn zu Schmidheim, „wahrscheinlich in seiner Eigenschaft als Amtmann zu Steinfeld“, vom 11. November 1630 an den Abt von Steinfeld folgenden Satz: *Bei meiner jüngsten Hexen-Exekution seyn ziemlich viel Marmager eingelauffen. Curet salutem animarum. Ich werde in Kurtzem allhier rein Arbeit machen und das ungeziffer fort ausfegen. Gott sei mit uns.* Der Steinfelder Chorherr Wendelin Bagen (Profess 1616), seit 1636 Kaplan, seit 1638 Pfarrer von Bengen (Jülichisches Amt Neuenahr),

Nach Auskunft einer Rechnung des Wehrer Kellners Jakob Luckenraadt war er vom 13. bis 23. Juni 1630 in Wehr anwesend, als dort drei der Zauberei angeklagten Personen der Prozess gemacht wurde, der mit ihrer Hinrichtung am 22. Juni endete.⁹⁴⁴

Norbert Horrichem wurde kurz nach seiner Wahl zum Abt am 6. Mai 1630 von Petrus Gossetius, dem Generalabt des Prämonstratenserordens, zu seinem Generalvikar in der Zirkarie Westfalen ernannt.⁹⁴⁵ Nachdem mit dem Generalkapitel des Jahres 1633 seine erste Ernennung abgelaufen war, betraute Petrus Gossetius ihn am 30. April 1633 erneut mit dieser Aufgabe.⁹⁴⁶ Nach dem Tod dieses Generalabtes († 1635) gab es bis zum Jahr 1647 keinen rechtmäßigen Nachfolger, deshalb erteilte Papst Urban VIII. Norbert Horrichem, wie allen Generalvikaren des Ordens, am 8. März 1641 für seinen Vikariatsbereich Westfalen sämtliche Vollmachten des Generalabtes.⁹⁴⁷ Am 29. Februar 1648 setzte der neue Generalabt Augustinus Le Scellier Norbert Horrichem zu seinem Generalvikar in der Zirkarie Westfalen mit Ausnahme des Stifts Heinsberg ein,⁹⁴⁸ am 26. September 1649 ernannte er ihn zu seinem Generalvikar, hier zum ersten Mal bis auf Widerruf, in den Zirkarien Westfalen, Wadgassen und Ilfeld.⁹⁴⁹ Auf dem ersten Generalkapitel seit 1633 im Jahr 1657 ernannten Augustinus Le Scellier und das Generalkapitel Abt Norbert Horrichem am 8. Mai 1657 bis zum nächsten Generalkapitel zum Generalvikar und Generalvisitator in den Zirkarien Westfalen, Ilfeld und Wadgassen.⁹⁵⁰ Diese Ernennung wurde laut Vermerk des Generalkapitelsekretärs Gregorius du Crocq auf der Urkunde vom 8. Mai 1657 am 5. Mai 1660 bis zum nächsten Generalkapitel verlängert.⁹⁵¹ Am 6. Mai 1660 erteilte ihm das

wurde von 1636 bis 1669 an verschiedenen Orten bei Hexenprozessen zu Rate gezogen, wobei er sich um ihre Reduzierung bemühte, vgl. seine Vita.

944 ANDRE, Wehr 6, S. 36–49. Die Hexenverfolgung in Wehr war damit nicht beendet, denn am 13. April 1640 berichtete der Kellner Ludwig Mullen dem Abt über Gerichtsverfahren, Tortur und Todesstrafe, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 312 Bl. 22. Vgl. auch BECKER, Hexenverfolgung, S. 99 mit Anm. 47 auf S. 130 zum Jahr 1643 sowie S. 124 mit Anm. 127 auf S. 136 betreffend Hexenausschuss in Wehr.

945 LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 310. Vgl. hierzu und zum Folgenden JOESTER, Stellung, S. 124 f., Anm. 220.

946 PAAS, Seminarium 1, S. 126, Anm. 2.

947 PAAS, Seminarium 1, S. 127 f.

948 LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 314.

949 LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 315.

950 LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 316.

951 Acta et Decreta 5, S. 182.

Generalkapitel ausdrücklich den Auftrag zur Wiedererlangung der dem Orden entfremdeten Propstei Lorsch an der Bergstraße und des Frauenstifts Retters im Gebiet von Königstein.⁹⁵² Auf diese Weise war Abt Norbert Horrichem während seiner ganzen Regierungszeit Generalvikar, was ihm, wenn man Petrus Frohnen glauben darf, nicht leicht gefallen ist.⁹⁵³

Seine Stellung und seine persönliche Neigung⁹⁵⁴ brachten es mit sich, dass Abt Norbert Horrichem sich intensiv um den Auf- und Ausbau des Seminarium Norbertinum in Köln kümmerte, dessen finanzielle Grundlage er durch die Aufhebung des nahezu ausgestorbenen Frauenstifts Dünwald aufbesserte,⁹⁵⁵ und auch ein gemeinsames Noviziat für den männlichen Ordensnachwuchs schuf.⁹⁵⁶ Zur Beförderung dieses Bildungsanliegens berief er 1631 und 1659 Provinzialkapitel nach Köln ein.⁹⁵⁷

Sein großer Zuständigkeitsbereich als Generalvikar, der sich von Westfalen bis an den Main erstreckte, zwang ihn zu vielen Visitationsreisen und damit Abwesenheiten von Steinfeld. Im Jahr 1653 bereiste der Generalabt Augustinus Le Scellier die Zirkarie Westfalen, wobei Abt Norbert Horrichem ihn begleitete, und visitierte auch Steinfeld.⁹⁵⁸

Dank seiner Persönlichkeit ist es Abt Norbert Horrichem gelungen, sich Achtung und Ansehen bei den Mächtigen seiner Zeit zu erwerben.⁹⁵⁹ Graf Ernst von der Marck, dessen Respekt er sich bei seiner seelsorgerischen Tätigkeit in Blumenthal und Schleiden im Jahr 1623 verdient hatte,⁹⁶⁰ setzte ihn 1653 testamentarisch als Mitvormund seines geisteskranken Sohnes Johann Friedrich von der Marck und seiner übrigen Kinder ein, was jedoch von Kaiser Ferdinand III. als oberstem Lehnsherren nicht anerkannt wurde.⁹⁶¹

952 LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 317.

953 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 50v: *Optavit et petiit liberari ab officio Vicarii Generalis.*

954 Zu dem von ihm angeregten Provinzialkapitel von 1628 heißt es in LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 14r: ... *quod et optato fine peractum ad sacra studia, quorum promovendorum ardentissimus collaborator erat, in monasteriis nostris capessenda notabiliter ansam praebuit.*

955 PAAS, Seminarium 1, S. 128–132.

956 PAAS, Provinzialkapitel 2, S. 55–57.

957 Gedruckte Protokolle bei PAAS, Provinzialkapitel 2, S. 21–36, 36–59.

958 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 20v.

959 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 41v–42r.

960 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 54r.

961 Darüber kam es zum Prozess, vgl. StA Wertheim Rosenbergsches Archiv Rep. 103 Nr. 25, 62.

Während des längsten Teils seiner Regierungszeit war Ferdinand von Bayern Erzbischof von Köln (1595/1612–1650). Er wird als *egregius fautor ordinis* bezeichnet.⁹⁶² Die Nachricht vom Tod Erzbischof Ferdinands († 13. September 1650 in Arnsberg) veranlasste Norbert Horrichem, seine Visitationsreise nach Ilbenstadt und Ober- und Unterzell abubrechen und aus Furcht vor der *ruina patriae ac Monasterii* eiligst heimzukehren.⁹⁶³

Seit 1640 wurde Abt Norbert Horrichem mit dem päpstlichen Nuntius in Köln, Fabio Chigi (Nuntius 1639–1651), der 1652 Kardinal und 1655 als Alexander VII. Papst wurde, näher bekannt.⁹⁶⁴ Im März und April 1645 hielt Norbert Horrichem sich im Rahmen des Friedenskongresses in Münster auf, aber wohl weniger, um den päpstlichen Nuntius bei den Verhandlungen zu beraten,⁹⁶⁵ als vielmehr, um Ordensangelegenheiten zu befördern.⁹⁶⁶ Im gleichen Jahr beauftragte Fabio Chigi Abt Norbert Horrichem mit der Leitung der Wahl einer neuen Äbtissin von Essen,⁹⁶⁷ der Anna Eleonora von Staufen.⁹⁶⁸ Allem Anschein nach blieb Norbert Horrichem noch einige Zeit in Westfalen, denn erst am 14. April 1646 stellte Franz Wilhelm Graf von Wartenberg, Bischof von Osnabrück, Minden und Verden, der kurkölnische Gesandte bei den Friedensverhandlungen in Münster, ihm einen Pass

962 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 15r.

963 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 19v.

964 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 16v: *Anno 1640 Illustrissimo Domino Nuntio Apostolico Fabio Chisio familiaris primum coepit innotescere ejusque Clementissimis favoribus ad finem usque Nuntiaturae, quando ad Cardinalatum, mox vero ad Cathedram Petri evehebatur, haud vulgariter gavisus fuit, quae gratia etiam stante ipso Pontificatu imminutionem non est passa, und in ebenda A. 206 Bl. 32r wird zu diesem wörtlich übernommenen Text hinzugefügt: *sed a fide dignis fratribus relatum fuit, quod inter litteras ad hunc abbatem Dominum Norbertum datas repererint, huic ab Alexandro VII Papa, olim Fabio Chisio dicto, in scriptis Cardinalatum fuisse oblatum, quod ex humilitate etc. subticuit; eaque de causa subterfugit.**

965 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 17v: *... qui eiusdem consiliis in gravissimis ecclesiae Romanae Imperii negotiis ad aliquot menses utebatur.*

966 Chigi erwähnt in seinem Tagebuch Besuche des Abtes von Steinfeld bei ihm am 17., 19. und 28. März sowie am 5., 8., 13. und 14. April 1645, vgl. *Acta Pacis Westphalicae*, Serie 3 Abt. C Diarien 1: *Diarium Chigi 1639–1651 1*: Text, bearbeitet von Konrad REPGEN, Münster 1984, S. 254–258. Bereits am 11. März 1645 schrieb Norbert Horrichem aus Münster einen Brief an seinen Pächter des Hofes Reipuch, Winand Diepenbach, vgl. Boos, *Eufalia* 3 (1829), S. 52.

967 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 17v.

968 Für die Durchführung der Wahl erhielt er *pro honorario* einen goldenen Kelch im Wert von 50 Reichstalern, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 41v.

für die Rückkehr nach Steinfeld aus.⁹⁶⁹ 1650 lud Fabio Chigi Abt Norbert Horrichem *inter nominatissimos harum partium praelatos* zur Teilnahme an dem Bestätigungsverfahren für den Erzbischof von Trier Carl Caspar von der Leyen und die Bischöfe von Paderborn Theodor Adolf von Reck und von Münster Christoph Bernhard von Galen ein.⁹⁷⁰

Abt Norbert Horrichem hat, abgesehen von der Deduktion *Unio sive applicatio reddituum monasterii Dunwaldensis collegio s. Norberti* keine gedruckten Werke hinterlassen. Er stellte jedoch in privatem Studium Material zur Verteidigung und Bewahrung der Rechte des Ordens zusammen⁹⁷¹ und bewies Neigungen zur theologischen Schriftstellerei.⁹⁷²

Als Sekretsiegel bzw. Oblatensiegel benutzte Abt Norbert Horrichem das bei EWALD, Rheinische Siegel 4, Tafel 112, Nr. 3, abgebildete Siegel.⁹⁷³ Daneben besaß er zum Verschluss ein kleines achteckiges Lacksiegel, das sein Monogramm, ein von einem Pfeil von rechts nach links durchbohrtes Herz auf einem Abtsstab, begleitet von zwei Sternen und einer Lilie, aufwies.⁹⁷⁴

969 Diözesanarchiv Aachen Urkunde P 4.

970 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 18v: *testimonium dedit ... ad formandum processum apostolicum pro confirmatione*. Chigi erwähnt in seinem Tagebuch entsprechende Besuche des Abtes von Steinfeld bei ihm in Aachen am 3. und 5. Dezember 1650, vgl. Acta Pacis Westphalicae, Serie 3 Abt. C Diarien 1: Diarium Chigi 1639–1651 1: Text, bearbeitet von Konrad REPGEN, S. 492. Carl Caspar von der Leyen wurde jedoch erst am 12. März 1652 nach dem Tod seines Vorgängers († 7. Februar 1652) Erzbischof von Trier.

971 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 16v: ... *ut occasione illius [= Prozess gegen die Jesuiten wegen Beselich] juris canonici et quadamtenus civilis peritissimus evaserit nec non praeclara scripta prelo dignissima pro defensione et conservatione jurium ordinis privato studio composuerit*; ebenda Bl. 54v: *Collegit multa de privilegiis ordinis, quae in unum collecta magnum volumen facerent*. Vgl. HARTZHEIM, Bibliotheca, S. 258.

972 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 54r: *Dictavit in conventu pulcherrimum tractatum de sacramentis, qui est in manibus, de quo pluribus annis saepe dixit, quod velit eum aliqua mutando corrigere, sed variis negotiis intervenientibus est prohibitus*; vgl. auch Bl. 14r. Erhalten haben sich jedoch Buchstabenrätsel und Chronogramme, die Norbert anfertigte, wenn er krank und allein war, und die sein Biograph Petrus Frohnen überliefert hat, vgl. ebenda A. 184 Bl. 54v–58r.

973 Belegt am 29. August 1635 (LAV NRW R Kloster Dünnwald A. 3 I Bl. 95r), 20. Mai 1644 (LAV NRW W Kloster Scheda U. 259), 21. Januar 1652 (LHAKo Best. 172 U. 180), 13. Januar 1656 (LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 18 Bl. 7r).

974 Belegt am 19. März 1651 (LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 24 Bl. 19v).

Als Generalvikar siegelte er mit dem bei EWALD, Rheinische Siegel 4, Tafel 112, Nr. 4, abgebildeten Siegel.⁹⁷⁵

Am 24. April, dem Weißen Sonntag 1661, erkrankte Abt Norbert Horrichem, der schon länger unter schmerzhaften Nieren- und Blasensteinen gelitten hatte, schwer. Er starb in Gegenwart seiner Mitbrüder nach Empfang der Eucharistie und der letzten Ölung am Morgen des 8. Mai 1661.⁹⁷⁶ Am Dienstag (*feria tertia*) nach seinem Tod, dem 10. Mai, fanden die Exequien und die Bestattung an dem von ihm gewünschten Ort statt, wobei – wie Petrus Frohnen schreibt – ihm Mitra und ein Abtsstab – die Abtei besaß zu dieser Zeit zwei – mit ins Grab gegeben wurden.⁹⁷⁷ Abt Norbert Horrichem wurde ursprünglich in der Abteikirche in der Nähe der Uhr bestattet.⁹⁷⁸ Seine Grabinschrift hat sich erhalten. Sie lautete: *Rev(erendiss)imus D(ominus) Norbertus Abbas 35tus Circariarum Westphaliae, Iveldiae et Wadegotiae Vicarius generalis, Comitatum Schleidani et Reifferscheidani ArchiDiaconus, Dominus Territorialis in Steinfeldt etc. Vir aeterna Memoria dignus sancti Norberti uti Nominis, ita Spiritus Virtutumque haeres. Canonici Praemonstratensis Ordinis Columna, jurisdictionis ejusdem per Rhenanas Provincias Vindex et Custos, Disciplinae Regularis Assertor, ornatu, aedificiis, possessionibus instaurata Steinfeldia Inclutus, fundato Coloniae Seminario aliisque praeclare gestis Fabio Chisio Nuntio – post Alexandro VII Papae – aequae ac ArchiEpiscopis, Germaniaeque Principibus ob sacri profanique Juris nec non Sapientiae Laudem comprimis charus et venerabilis, Praesulum Decus, Cleri ornamentum Vicini populi Firmamentum, denique Morum Comitatus et domi, forisque omnibus omnia factus. Sed eheu e medio cursu abreptus. Vixit Annis 63, Anno Christi 1598 Natus, 1661 8. Maii denatus; Anima in pace et nomen ac memoria in benedictione sit. Abbas CirCarIae praeses, pater EiffLiae et AstrVM, In CLero Os et AtLas, ah IaCeo et taCeo!*⁹⁷⁹ Heute ruhen seine Gebeine in der von Abt Michael Kuell 1698 fertiggestellten Äbtegruft.⁹⁸⁰ Nach seinem Tod

975 Belegt am 23. Oktober 1655 (LHAKo Best. 172 U. 181).

976 Zu den näheren Umständen seines Todes vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 25, 38r, 66r–68r. Eine gedruckte Todesanzeige – *Schedula mortuaria* – findet sich ebenda Bl. 39.

977 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 69r.

978 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 53r: *Mane sub meditatione multis annis sedit retro horologium e regione et immediate ante locum sepulchri sui ...*; vgl. auch Bl. 66v.

979 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 34r; HUGO, *Annales Praemonstratenses* 2, Sp. 864.

980 BERGER, *Führer*, Nr. 11, S. 34.

kondolierte der Generalabt Augustinus Le Scellier dem Konvent, wobei er Norbert Horrichem als *columnam* bezeichnete, *quae fortitudine sua totam provinciam sustinuit*. Kurz darauf feierte er in Floreffe in Gegenwart von zwölf Äbten feierliche Exequien für den Verstorbenen.⁹⁸¹

Die Memorie Abt Norbert Horrichems wurde in Knechtsteden⁹⁸² und Meer⁹⁸³ am 6. Mai, in Rommersdorf⁹⁸⁴ am 8. Mai gefeiert.

Johannes VII. Luckenrath (26. Mai 1661–14. September 1680)

Johannes VII. Luckenrath (Lückerath, Lucherath, Lucke(n)raedt, -rath, -raet)⁹⁸⁵ wurde am 26. Mai 1661 (Christi Himmelfahrt) unter dem Vorsitz von Gerhard von Entzen, Abt von Rommersdorf und Visitor capitularis, und Adolph Gulich, Abt von Sayn – beide Steinfelder Professoren – mit 61 Stimmen⁹⁸⁶ zum Abt von Steinfeld gewählt. Seine Abtsweihe erfolgte in Köln am 25. September 1661 durch den Hildesheimer Weihbischof Adam.⁹⁸⁷

Johannes Luckenrath wurde 1618⁹⁸⁸ in Kallerheistert geboren. Sein Vater Johann Luckenrads⁹⁸⁹ war Schultheiß (*praetor*) in Kallerheistert, seine Mut-

981 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 46v.

982 Mortuarium im Missionshaus Knechtsteden, Fotokopie im LAV NRW R Hs. R II Knechtsteden Nr. 6 S. 66.

983 SBB PK Msc. boruss. in 4° 233 fol. 33v.

984 Hessische Landesbibliothek Wiesbaden Hs. 71; WEGELER, Rommersdorf, S. 93; LEICHER, Rommersdorf, S. 52, Anm. 110.

985 Siehe Autobiographie von Johannes Luckenrath bis zu seiner Abtswahl, ausgewertet von REINARTZ, Luckenraht; Mitgliederverzeichnis SK Steinfeld A. 1, Druck: BRAUN, AHVN 8 (1860), S. 159, 195; LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 176 (früher: 40/1b) Bl. 16r, A. 206 (früher: 46) Bl. 34v–36r, 49r, A. 178 (früher: 40/1 Bl. 33–46) Bl. 47r–48v; ebenda Kurköln VIII 447/2 Bl. 4r; ADPSJ Abt. 0-II,82 S. 71, 73; HUGO, Annales Praemonstratenses 2, Sp. 864 f.; HARTZHEIM, Bibliotheca, S. 186 f.; GOOVAERTS, Ecrivains 1, S. 544, 2, S. 177; BÄRSCH, Steinfeld, S. 23 f.; PAAS, Steinfeld ab 15. Jahrhundert, S. 103, 106, Anm. 1, 116 mit Anm. 4, 121, Anm. 1, 129, 131, 134, Anm. 1, 141, 143, 146, 148, 151, 160, Anm. 3, 161, 182; TORSY, Regularklerus 2, Nr. 648, S. 403.

986 HARTZHEIM, Bibliotheca, S. 186.

987 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 197 Bl. 9v. Bl. 9r–v enthält auch Informationen über Ausgaben anlässlich der Weihe. Der Steinfelder Chorherr Petrus Derckum (Profess 1653) verfasste zu diesem Anlass ein Gedicht, vgl. seine Vita.

988 REINARTZ, Luckenraht, S. 4.

989 REINARTZ, Luckenraht, S. 4.

ter hieß Maria Catharina Vlaten.⁹⁹⁰ Nachdem er in Köln das Studium der Philosophie absolviert hatte,⁹⁹¹ wurde er am 23. Dezember 1638 in Steinfeld eingekleidet. Die Profess legte er am 11. Juli 1640 ab. Am 6. Dezember 1640 wurde er zum Studium nach Köln geschickt. Pfingsten 1644 erfolgte die Priesterweihe. 1642 war er zum *Licentiatum artium* promoviert worden. Die Primiz feierte er am 18. Juni (*festo s. Potentini*) 1644. Am 3. Mai 1645 wurde er nach Köln geschickt, und am 29. Juni übernahm er die Leitung des Seminarium Norbertinum. Während seiner Präsidentschaft vollzog sich die endgültige Etablierung des Seminars trotz der Schwierigkeiten, die der Bergische Adel dem Studienseminar bereitete.⁹⁹² Am 16. März 1646 wurde er zum *Magister artium* proklamiert. Seit 1649 zog Abt Norbert Horrichem ihn mehrfach als Sekretär zur Visitation von Stiften der Zirkarie heran,⁹⁹³ u. a. von Knechtsteden⁹⁹⁴ und Heinsberg.⁹⁹⁵ Von Köln aus beobachtete er auch die militärische Entwicklung im sog. Hessenkrieg.⁹⁹⁶ 1653 begleitete er mit Abt Norbert Horrichem den Generalabt Augustinus Le Scellier auf seiner Visitationsreise durch Westfalen.⁹⁹⁷ Im September 1654 wurde er zum Lizentiaten der Theologie promoviert.⁹⁹⁸ Am 12. März 1660 bestimmte Abt Norbert Horrichem ihn zum Prior von Meer, was er bis zu seiner Abtswahl blieb.

Als neuer Abt von Steinfeld beendete er den von seinem Vorgänger begonnenen Neubau der Abtei und stockte danach die Kellnerei auf.⁹⁹⁹ 1670/1671 baute er das sog. neue Krankenhaus.¹⁰⁰⁰ Er versetzte den steinernen Lettner an das Ende der Kirche¹⁰⁰¹ und kümmerte sich um die Orgel und ihr Spiel

990 LAV NRW R Kloster Dünnwald A. 45 Bl. 8.

991 Zu seiner schulischen Vorbildung vgl. REINARTZ, Luckenraht, S. 4f.

992 PAAS, Seminarium 1, S. 131–134.

993 HARTZHEIM, Bibliotheca, S. 186; GOOVAERTS, Ecrivains 1, S. 544; REINARTZ, Luckenraht, S. 7.

994 REINARTZ, Luckenraht, S. 7.

995 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 199 Bl. 224.

996 Vgl. seinen Bericht vom 25. Juli 1651 in: BOOS, Eufalia 3 (1829), S. 50–52.

997 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 191 Bl. 60, 69v; REINARTZ, Luckenraht, S. 7.

998 Zu diesem Anlass schrieb Petrus Derckum (Profess 1653) ebenfalls ein Gedicht; vgl. seine Vita.

999 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 34v.

1000 Zur Lage vgl. JOESTER, Alltagsleben, S. 582f.

1001 Vgl. die Rückaufschrift auf der Weiheurkunde vom 2.–6. Juli 1484, JOESTER, UB Steinfeld, Nr. 572, S. 445; LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 23v sowie KURTHEN/KURTHEN, Kreuzgang, S. 58, Anm. 9.

durch seine Mitbrüder.¹⁰⁰² 1662 nahm er an der von dem Kölner Erzbischof Maximilian Heinrich von Bayern einberufenen großen Diözesansynode teil, jedoch nur als Archidiakon von Schleiden und Reifferscheid,¹⁰⁰³ wobei er für Steinfeld und alle Stifte der Zirkarie Westfalen im Hinblick auf die Exemtion des Ordens notariell gegen die Zitation protestierte.¹⁰⁰⁴ Er wurde als Mitglied der Kommission gewählt, die für die Durchführung der Beschlüsse zuständig war.¹⁰⁰⁵ Während der ersten Jahre seiner Regierungszeit war Abt Johannes VII. bemüht, die Schäden, die der Dreißigjährige Krieg hinterlassen hatte, weiter zu beseitigen. So nahm er Weihen von Glocken¹⁰⁰⁶ und Kelchen¹⁰⁰⁷ vor und ließ die Martinskirche in Zülpich¹⁰⁰⁸ und das Pfarrhaus in Bengen wiederherstellen.¹⁰⁰⁹ Die Vita Johannes VII. Luckenrath betont, dass er bemüht war, den Besitzstand der Abtei zu mehren,¹⁰¹⁰ was ihm der von seinem Vorgänger Norbert Horrichem erwirtschaftete Reichtum ermöglichte. Während des Französisch-Niederländischen Krieges (1671–1679) wurde Steinfeld erheblich in Mitleidenschaft gezogen und verlor auf lange Zeit seinen Wohlstand. Abt Johannes VII. traf Vorsichtsmaßnahmen: kostbare Gegenstände wurden nach

1002 Ausgaben für Arbeiten an der Orgel und Orgelspieler siehe LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 197 Bl. 11r (1661), Bl. 27v (1661 oder 1662), Bl. 62v (1664), Bl. 134v (1668), Bl. 217v (1672).

1003 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 35r.

1004 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 100 Bl. 169.

1005 PAAS, Exemtion, S. 395.

1006 Antonigartzen 1661 (SCHAELEN, Glocken, S. 4, 48); Poll 1662, Dorweiler 1663, Hochkirchen 1666 (LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 14 Bl. 52v) und Reifferscheid 1670 (ebenda A. 197 Bl. 173v).

1007 Dorweiler und Poll 1663 (LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 14 Bl. 52v).

1008 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 184 Bl. 22v.

1009 BÄRSCH, Steinfeld, S. 45.

1010 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 35v. Es heißt dort: *Rerum temporalium studium tanto sollicitius simul respiciebat quanto magis verebatur, ne domus nostra ob alimentorum carentiam a divini cultus ac regularis disciplinae observantia deflecteret, diversa nobis bona acquirendo*. U. a. erwarb er nach Vorverhandlungen seines Vorgängers 1662 den Mirbacher- und Kirschbaumshof (= Pützfelder Höfe) in Nettersheim und das Lehengut des Verkäufers Werner Dietrich von Friemersdorf zu Pützfeld in Marmagen, zu dem das Patronatsrecht der Pfarrkirche von Marmagen gehörte (ebenda U. 320, 321; vgl. auch ebenda A. 184 Bl. 24r, 34r). Er erwarb 1665 26 Weinberge in Zeltlingen und Rachtig (BÄRSCH, Steinfeld, S. 68). 1671 kaufte er 36 Morgen Land im Bessenicher Feld (LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 327, 328) und den adligen Hof Scheuren (ebenda A. 100 Bl. 175v; vgl. ebenda A. 48, A. 300–302; BÄRSCH, Steinfeld, S. 70).

Köln gebracht,¹⁰¹¹ die Glasfenster des Kreuzgangs wurden im Dezember 1672, während er selbst aus Sicherheitsgründen ab August 1672 bis 28. Januar 1673 in Köln weilte,¹⁰¹² ausgebaut und erst am 20. Oktober 1679 wieder eingebaut.¹⁰¹³ Zunächst waren es hohe finanzielle Forderungen der Kaiserlichen und ihrer Hilfstruppen, 1673 und 1674 überwinterten zwei Lüneburgische Kohorten in Steinfeld,¹⁰¹⁴ 1678 musste die Abtei vier Monate lang eine französische Reiterlegion unter dem General Calvo verpflegen.¹⁰¹⁵ 1679 sah Steinfeld sich gezwungen, 1000 Reichstaler bei der Abtei Strahov in Prag aufzunehmen.¹⁰¹⁶ Nach Beendigung des Krieges erhielt Abt Johannes VII. am 22. April 1679 die „Vollmacht, Paramente und Altargerät für die Abteikirche in Steinfeld und alle von ihr abhängigen Kirchen und Kapellen zu benedizieren, Kelche für die Kirchen zu konsekrieren sowie Kirchen, Kapellen und Friedhöfe, falls sie exsekriert sind, zu rekonzilieren“.¹⁰¹⁷

Abt Johannes VII. Luckenrath wurde wenige Monate nach seiner Abtswahl im August 1661 zum Generalvikar ernannt. Weitere Ernennungen zum Generalvikar und Generalvisitorator in den Zirkarien Westfalen, Ilfeld und Wadgassen erfolgten 1663 und 1670 auf den jeweiligen Generalkapiteln,¹⁰¹⁸ 1670 bis auf Widerruf, sodass er bis zu seinem Tod dieses Amt bekleidete. Es erforderte zahlreiche Visitationsreisen, denen er sich gewissenhaft unterzog.¹⁰¹⁹ Zu seinen Aufgaben gehörte auch die Leitung von Neuwahlen von Stiftsvorstehern und -vorsteherinnen, u. a. 1666 des Administrators von Knechtsteden Petrus Geilrath,¹⁰²⁰ bei dessen Abtsweihe am 17. Oktober 1666

1011 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 197 Bl. 257v.

1012 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 197 Bl. 224v.

1013 KURTHEN/KURTHEN, Kreuzgang, S. 71 f.

1014 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 35v; vgl. hierzu die von dem Steinfelder Chorherrn Gottfried Bleymann geführte Kriegskostenrechnung 1672–1677 in ebenda A. 197 Bl. 240r–277r.

1015 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 35v. Die Kriegskostenrechnung über die Jahre 1678 und 1679 (Hinweis darauf von Abt Michael Kuell in LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 197 Bl. 286) ist nicht erhalten.

1016 REINARTZ, Luckenraht, S. 14, Anm. 10.

1017 TORSY, Regularklerus 2, Nr. 648, S. 403.

1018 Vgl. JOESTER, Stellung, S. 125 mit Anm. 221.

1019 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 34v; Einzelheiten spiegelt seine Rechnungslegung von 1661–1672 in ebenda A. 197 wider.

1020 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 197 Bl. 100v.

er auf Wunsch¹⁰²¹ assistierte.¹⁰²² An den Generalkapiteln in Prémontré nahm er viermal teil, zweimal – 1657¹⁰²³ und 1660¹⁰²⁴ – vor seiner Wahl zum Abt, zweimal – 1666¹⁰²⁵ und 1670¹⁰²⁶ – nach seiner Wahl. Auf den Generalkapiteln der Jahre 1657¹⁰²⁷ und 1666¹⁰²⁸ fungierte Johannes Luckenrath mit anderen Äbten als Definitor. Die Vita schreibt hierzu: *Ibidem* [= in Prémontré] *inter doctiores reputatus est*.¹⁰²⁹ Im Laufe seiner Regierungszeit berief Abt Johannes VII. Luckenrath mehrere Provinzialkapitel ein: 1665 nach Köln, 1678 im Hinblick auf den Französisch-Niederländischen Krieg und möglichst kurze Abwesenheiten nach Cappenberg für die westfälischen und nach Koblenz für die rheinischen Teilnehmer, 1680 zur Zusammenführung der Ergebnisse der getrennt veranstalteten Provinzialkapitel wieder nach Köln.¹⁰³⁰

Der Kölner Erzbischof Maximilian Heinrich und Abt Johannes VII. genehmigten unter Zustimmung des Provinzialkapitels 1665 den Anschluss des bereits Steinfeld unterstellten Augustinerinnenklosters Marienstern auf dem Essig an den Prämonstratenserorden, der am 2. Mai 1666 vollzogen wurde.¹⁰³¹

Abt Johannes VII. Luckenrath hatte ein großes Verständnis für Archivalien. Er erstellte im Jahr 1670 ein Verzeichnis der Unterlagen, die sich in Köln in der Norbert-Kapelle (*in Oratorio s. Norberti*) und den Räumen des

1021 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 197 Bl. 101r.

1022 TORSY, Regularklerus 2, Nr. 648, S. 403. Ebenso assistierte er am 11. Juni 1679 bei der Weihe des Petrus Teveren zum Abt von Knechtsteden, ebenda.

1023 Vgl. Acta et Decreta 5, S. 12 sowie S. 14 mit einem Auszug aus den Tagebuchaufzeichnungen Luckenraths, die in BM Nancy Msc. 1767 Bl. 282r–291v überliefert sind.

1024 Vgl. Acta et Decreta 5, S. 108.

1025 Acta et Decreta 5, S. 252; Reisekostenrechnung in LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 197 Bl. 97–99.

1026 Vgl. Acta et Decreta 5, S. 285; Reisekostenrechnung in LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 197 Bl. 176–178r.

1027 Vgl. Acta et Decreta 5, S. 17.

1028 Acta et Decreta 5, S. 252.

1029 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 34v.

1030 Gedruckte Protokolle bei PAAS, Provinzialkapitel 1, S. 5–36 mit der Genehmigung des Generalabts Augustinus Le Scellier vom 14. Juli 1665 unter Abänderung einiger Punkte, 39–55, 56–71 mit Anlagen bis 75.

1031 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 35r; vgl. SCHILDT-SPECKER, Klosterfrauen, S. 51–55, insbesondere S. 54.

Steinfelder Hauses befanden, und schloss das rund 40 Folioseiten umfassende Manuskript am 25. März ab.¹⁰³²

Abt Johannes VII. Luckenrath hat außer heute verlorenen Disputationsthesen aus seiner Zeit als Praeses des Seminars¹⁰³³ keine gedruckten Werke hinterlassen, obwohl seine Gelehrtheit immer wieder hervorgehoben wurde.¹⁰³⁴ Hartzheim berichtet nach Angaben des amtierenden Praeses des Seminarium Norbertinum Josef Prickartz (Praeses 1732–1757): *Scripsit Opera quaedam in folio de variis materiis Canonice et Theologicis, quae compacta, sed inedita asservantur tum Steinfeldiae, tum Coloniae.*¹⁰³⁵ Von diesen Werken hat sich keine Spur erhalten.

Von Johannes Luckenrath sind verschiedene Siegel überliefert. Aus seiner Zeit als Praeses des Seminarium Norbertinum haben sich zwei kleine achteckige Lacksiegel erhalten, die außer dem Monogramm JL einen Kruzifixus zeigen, der von je zwei sechsstrahligen Sternen begleitet wird.¹⁰³⁶ Als Prior von Meer siegelte er mit einem achteckigen Oblatensiegel, das außer dem Monogramm JL ein Herz zeigte, durch das von oben nach unten ein Pfeil ging, das Herz begleitet von zwei Bäumchen (?).¹⁰³⁷ Aus dem Beginn seiner Regierungszeit, nämlich aus dem Jahr 1661 ist ein unpersönliches Wachsoblatensiegel als Sekretsiegel belegt,¹⁰³⁸ das bei EWALD, Rheinische Siegel 4, Tafel 112, Nr. 3, abgebildet ist und auch von seinem Vorgänger Norbert Horrichem benutzt wurde. Als Generalvikar der Zirkarie Westfalen verwandte Johannes Luckenrath den bei EWALD, Rheinische Siegel 4, Tafel 112, Nr. 4, abgebildeten Siegeltyp, wie ihn bereits Norbert Horrichem führte.¹⁰³⁹ Das hier abgebildete Siegelbild,

1032 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 100 Bl. 155–174r. Am 7. Juli 1671 fügte er einige gerade abgeschlossene Verträge hinzu, vgl. ebenda Bl. 175v. Am 6. Dezember 1673 brachte er noch 32 Vorgänge in die Sakristei in Köln (ebenda Bl. 164r–165r), so dass der Eindruck entsteht, dass sich nahezu das gesamte Steinfelder Archiv im Steinfelder Hof befand.

1033 HARTZHEIM, Bibliotheca, S. 187: „Edidit *Theses prolixiores Coloniae*, dum Seminario Norbertino praeerat.“

1034 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 34v, 36r.

1035 HARTZHEIM, Bibliotheca, S. 187.

1036 Belegt am 17. Juni und 13. Dezember 1653, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 199 Bl. 78v, 224v.

1037 Belegt am 13. Juni 1660, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 218 Bl. 23v.

1038 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 280 Bl. 6r ohne Monat und Tag.

1039 Belegt am 8. Juni 1672, vgl. LAV NRW R Kloster Dünnwald A. 25 I Bl. 29v; am 19. und 21. Mai 1678, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 211 Bl. 126r, 128v, 136r; am 4. Juli 1679, vgl. ebenda A. 126 Bl. 10v, 14v.

ohne Umschrift und mit dem Monogramm JLAS benutzte Johannes VII. Luckenrath als Abt von Steinfeld in Form von runden¹⁰⁴⁰ oder achteckigen Lacksiegeln.¹⁰⁴¹ Daneben siegelte er mit dem bei EWALD, Rheinische Siegel 4, Tafel 45, Nr. 10, abgebildeten unpersönlichen Abteisiegel aus dem Jahr 1593 als Wachsoblatensiegel.¹⁰⁴² Johannes Luckenrath führte auch ein kleines achteckiges Lacksiegel – wie Norbert Horrichem, aber ohne Monogramm –, das ein von einem Pfeil von rechts nach links durchbohrtes Herz auf einem Abtsstab, begleitet von zwei Sternen und einer Lilie, aufwies.¹⁰⁴³

Die Vita Johannes VII. Luckenrath fasst sein Wirken wie folgt zusammen: *Ingentes pro ordine et monasterio suo curas et sollicitudines laboriosissime subiit, adeo, ut in legendo, scribendo, itinerando seseque identidem domi et foris nocte dieque occupando veluti indefessus extiterit.*¹⁰⁴⁴

Abt Johannes VII. Luckenrath erkrankte Ende August 1680 auf einer Reise nach Bonn und wurde von dort zu Schiff nach Köln in das Steinfelder Haus gebracht, wo er am 14. September 1680 verstarb. Auf seinen Wunsch wurde er in Steinfeld vor dem Kreuzaltar bestattet. Seine Grabinschrift lautete: *Ecce*

1040 Belegt am 10. September 1661, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 276 Bl. 8r.

1041 Belegt u. a. am 15. September 1662, vgl. ANDRE, Wehr 1, ¹1979, S. 186; am 25. August 1665, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 198 Bl. 104v; am 7. November 1666, vgl. ebenda A. 114 Bl. 12r; am 10. Juli 1669, vgl. ebenda A. 239 Bl. 12r; am 16. Juli 1669, vgl. ebenda Kloster Marienstern U. 22; am 18. November 1672, vgl. ebenda Abtei Steinfeld A. 212 Bl. 11r; am 27. Oktober 1678, vgl. ebenda A. 211 Bl. 122v; am 12. November 1678, vgl. ebenda A. 126 Bl. 28r; am 25. Juni 1679, vgl. LAV NRW R Kloster Dünnwald A. 3 I Bl. 96r. Eine farbige Abbildung dieses Siegels aus dem Jahr 1673 findet sich bei ANDRE, Wehr 1, ²2005, S. 85 Abbildung 37.

1042 Belegt am 27. Februar 1664, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 118 Bl. 14v; am 25. August 1665, vgl. ebenda A. 198 Bl. 86r; am 24. Mai 1667, vgl. ebenda A. 18 Bl. 22v; am 16. August 1669, vgl. ebenda A. 42 Bl. 38r; am 28. September 1671, vgl. ebenda A. 92 Bl. 35r; am 28. März 1673, vgl. ebenda A. 128 (unpaginiert); am 30. Mai 1674, vgl. ebenda A. 239 Bl. 6r; am 7. Februar 1675, vgl. LAV NRW R Kloster Reichenstein A. C 5 Bl. 22r; am 25. Juni 1675, vgl. ebenda Kloster Meer U. 225.

1043 Belegt am 14. Dezember 1675, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 210 Bl. 72r; am 17. Mai 1677, vgl. ebenda A. 211 Bl. 119r; am 14. Juni 1677, vgl. ebenda A. 14 Bl. 10r, 12r; am 19. Mai 1678, vgl. ebenda A. 211 Bl. 127r.

1044 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 35v. Eine deutsche Übersetzung findet sich bei REINARTZ, Luckenraht, S. 14. Sich selbst hat Luckenrath wie folgt ein Denkmal gesetzt: *Joannes Luckenraht ex Heister S. Th. L. electus in Abbatem anno 1661 26. Maij, qui suis viribus diffusus diuinae prouidentiae et directioni in omnibus sese committit*, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 176 Bl. 16r.

*Viator intuere tumulum tu ipse tumulandus, cui inclusus jacet Reverendissimus et Amplissimus Dominus Joannes Luckenrath SS. Theologiae Licentiatius Steinfeldensis Canonicae domus Abbas 36tus, Circariarum Westphaliae, Iveldiae, Wadegotiae Vicarius Generalis Ordinis Praemonstratensis, Vir Religionis integrae, magnae litteraturae, laboris indefessus, qui post plurima praeclare gesta Curarum mole fatigatus magis vero miseriarum bellicarum strage oppressus, Coloniae ipsa Exaltationis sanctae Crucis pie obiit, et huc ante Altare Sanctae Crucis corpus transferri voluit, Coelis, uti speramus, exaltatus. Ora pro eo. QVI IaCet hIC IntVs LVX perpes LVCEat IpsI Is LVCKenraDIVs, LVX raDIVsqVe fVIIt.*¹⁰⁴⁵ Heute ruhen seine Gebeine in der 1698 von Abt Michael Kuell (1693–1732) fertiggestellten Äbtegruft.¹⁰⁴⁶ Seine Memorie wurde in Meer am 14. September,¹⁰⁴⁷ in Rommersdorf am 11. September¹⁰⁴⁸ gefeiert.

Theodor Firmenich (1. Oktober 1680–19. November 1693)

Theodor Firmenich¹⁰⁴⁹ wurde am 1. Oktober 1680 unter dem Vorsitz von Adolf Gülich, Abt von Sayn und Steinfelder Professe, und des Priors von Reichenstein, Stephan Horrichem, Senior des Steinfelder Konvents, zum Abt von Steinfeld gewählt. Sein Mitchorherr Wilhelm Heimbach, Prior von Meer, erhielt fast ebenso viele Stimmen.¹⁰⁵⁰ Seine Weihe empfing er am 26. Januar 1681.¹⁰⁵¹

1045 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 35v–36r; HUGO, Annales Praemonstratenses 2, Sp. 865. Eine deutsche Übersetzung der Grabinschrift bringt REINARTZ, Luckenraht, S. 15.

1046 BERGER, Führer, Nr. 1, S. 33.

1047 SBB PK Msc. boruss. in 4° 233 fol. 65v.

1048 Hessische Landesbibliothek Wiesbaden Hs. 71; WEGELER, Rommersdorf, S. 98; LEICHER, Rommersdorf, S. 52, Anm. 110.

1049 Siehe Mitgliederverzeichnis SK Steinfeld A. 1; Druck: BRAUN, AHVN 9/10 (1861), S. 191, 210; LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 176 (früher: 40/1b) Bl. 16r; ebenda A. 206 (früher: 46) Bl. 36v–37v, 50v, 53r; ebenda Kurköln VIII 447/2 Bl. 4r; ADPSJ Abt. 0-II,82 S. 83, 92; HUGO, Annales Praemonstratenses 2, Sp. 865; GOOVAERTS, Ecrivains 3, S. 48; BÄRSCH, Steinfeld, S. 24f.; PAAS, Steinfeld ab 15. Jahrhundert, S. 103f., 108, 116f., 121, Anm. 1, 131, 133, 134, Anm. 1, 151, 161, 181, 193; TORSY, Regularklerus 2, Nr. 511, S. 393.

1050 Vgl. seine Vita bei BRAUN, AHVN 9/10 (1861), S. 184.

1051 Auch dieses Ereignis feierte Petrus Derckum (Profess 1653) mit einem Gedicht. Vgl. seine Vita.

Theodor Firmenich wurde 1636 in Düren geboren. Auf Anraten des Priors von Ellen, des Steinfelder Chorherrn Willibrord Noethen, studierte er drei Jahre lang Jurisprudenz. Später wandte er sich dem Prämonstratenserorden zu und wurde am 13. Januar 1657 in Steinfeld eingekleidet. Am 21. Oktober 1658 leistete er Profess. Dreieinhalb Jahre lang studierte er im Seminarium Norbertinum in Köln. Am 6. März (*quadragesima* = Sonntag Invocavit) oder 2. April¹⁰⁵² 1661 wurde er zum Diakon geweiht, am 23. Dezember 1662 zum Priester. Seine Primiz feierte er am 2. Februar 1663. Am 29. März 1663 wurde er zum Novizenmeister und Kantor ernannt, am 7. März 1664 wurde er vom Amt des Kantors wieder entbunden und zum Subprior ernannt. Am 26. Februar 1665 wurde er Magister Artium, am 7. April desselben Jahres Praeses des Seminars. Am 13. Januar 1671 wurde er zum Lizentiaten der Theologie promoviert. Abt Johannes VII. Luckenrath zog ihn während seiner Tätigkeit als Praeses des Seminarium Norbertinum häufig als Sekretär heran,¹⁰⁵³ 1670 reiste er sogar mit seinem Abt zum Generalkapitel nach Prémontré.¹⁰⁵⁴ Am 12. März 1678 wurde er Prior von Dünnwald, was er bis zu seiner Abtswahl blieb. Pfalzgraf Johann Wilhelm als Herzog von Berg präsentierte ihn am 20. September 1679 auf den St. Blasius-Altar in der Pfarrkirche Dünnwald, Abt Johannes VII. Luckenrath investierte ihn am 14. Oktober 1679.¹⁰⁵⁵

Die Regierungszeit des Abtes Theodor Firmenich war überschattet von den Reunionsbestrebungen König Ludwigs XIV. und den Gefährdungen des Pfälzischen Krieges (1688–1697), die ihn veranlassten, 1689 die Glasgemälde des Kreuzgangs ausbauen und in Sicherheit bringen zu lassen.¹⁰⁵⁶ Von seinem durch den Französisch-Niederländischen Krieg gebeutelten Vorgänger Johannes VII. Luckenrath hatte er 20 000 Reichstaler Schulden übernommen,¹⁰⁵⁷ deren Zinsen er kaum bezahlen konnte.¹⁰⁵⁸ Im Hinblick auf die Besitzungen an der Mosel

1052 So TORSY, Regularklerus 2, Nr. 511, S. 393.

1053 1665 begleitete Theodor Firmenich Abt Johannes VII. Luckenrath und den Abt von Sayn auf der Visitationsreise ins Westfälische (LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 197 Bl. 73r), 1672 unterschrieb er als Sekretär die Verzichterklärung des Hamborner Koadjutors Johannes Wimarus von Breidenbach auf die Abtswürde (ebenda A. 210 Bl. 51r), 1676 nahm er als Sekretär an der Wahl der neuen Magistra von Meer, Christina Raba von Bongardt, teil (ebenda A. 216 Bl. 10f.).

1054 Acta et Decreta 5, S. 274, 285.

1055 LAV NRW R Kloster Dünnwald A. 3 I Bl. 28; ebenda Abtei Steinfeld A. 198 Bl. 117, 126.

1056 KURTHEN/KURTHEN, Kreuzgang, S. 71 f.

1057 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 36v.

1058 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 37v.

war er auf Grund einer Verfügung Ludwigs XIV. vom 17. Oktober 1680 zum Lehnsmann des französischen Königs geworden. Gottfried Bleymann als sein Vertreter leistete am 30. Dezember 1681 vor der Reunionskammer in Metz den Lehnseid.¹⁰⁵⁹ Darüber hinaus musste die Abtei ihren Anteil zu den von den *pays réunis* aufzubringenden exorbitanten Steuern beitragen,¹⁰⁶⁰ so dass es Abt Theodor Firmenich nicht gelang, die wirtschaftliche Lage der Abtei zu verbessern,¹⁰⁶¹ zumal er durch Geld- und Weingeschenke und großzügige Bewirtungen versuchte, Schaden von seinen Untertanen in Wehr, Marmagen, Urft und Wahlen abzuwehren.¹⁰⁶² In Ahrweiler gelang ihm dies nicht: 1688 wurde der Steinfelder Hof in Ahrweiler mit der ganzen Stadt von den Franzosen eingäschert. Der Hof wurde nicht wieder aufgebaut.¹⁰⁶³

Trotz der prekären finanziellen Lage erwies Theodor Firmenich sich als baufreudiger Abt: Er ließ einen neuen Hochaltar errichten,¹⁰⁶⁴ den Hermann-Josef-Altar aus der Mitte der Kirche an den ersten Pfeiler rechts versetzen,¹⁰⁶⁵ das Chorgestühl verschönern,¹⁰⁶⁶ den Chor mit quadratischen marmornen Platten auslegen,¹⁰⁶⁷ die Kommunikantenbank mit Marmorplatten befestigen¹⁰⁶⁸ und im Garten des Kreuzgangs einen neuen Brunnen bauen.¹⁰⁶⁹ In den Zusammenhang dieser Umgestaltung der Abteikirche gehört vermutlich auch der auf sieben Jahre bemessene Ablassbrief des Papstes Innozenz XII. vom 16. April 1692 für den Hermann-Josef-Altar in Steinfeld.¹⁰⁷⁰

Als Abt von Steinfeld und damit als Archidiakon von Schleiden und Reifferscheid sowie als Vaterabt von Tochterklöstern, insbesondere von Reichenstein und Sayn, war Theodor Firmenich gegenüber dem Erzbischof

1059 LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 332 mit Benennung der Güter in Kröv, Rissbach und Traben. Vgl. auch LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 269.

1060 Vgl. BÄRSCH, Steinfeld, S. 50–52.

1061 Laut LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 37v. 1689 nahm er sogar Geld auf, um den zur Pfarre Hochkirchen gehörenden Gemeinden Irresheim und Eggersheim angesichts schwerer französischer Geldforderungen helfen zu können, vgl. ebenda U. 336.

1062 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 37r.

1063 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 244 Bl. 2; BÄRSCH, Steinfeld, S. 36.

1064 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 37r.

1065 BM Nancy Msc. 1762 S. 190.

1066 Beschreibung bei WACKENRODER, Schleiden, S. 399f.; schwarz-weiß Abbildung bei MEISTERJAHN, Kloster Steinfeld, S. 28, Abbildung 41.

1067 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 37r.

1068 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 37r.

1069 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 37r; WACKENRODER, Schleiden, S. 416.

1070 LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 337.

von Köln und seinem Generalvikar streitbar darauf bedacht, seine Rechte zu wahren bzw. durchzusetzen. Er scheute auch nicht vor einem Prozess an der Rota Romana zurück, dessen Ausgang er allerdings nicht mehr erlebte.¹⁰⁷¹ Die Vita erwähnt, dass Theodor Firmenich im Auftrag des Kölner Weihbischofs und Generalvikars Johannes Heinrich von Anethan (1680–1693)¹⁰⁷² mehrere Kirchen und Altäre weihte.¹⁰⁷³

Abt Theodor Firmenich wurde bald nach seiner Wahl bzw. Weihe Generalvikar des Generalabtes von Prémontré,¹⁰⁷⁴ ein Amt, das er, wie sein Biograph schreibt, *cordate ac intrepide executus est ubiuis locorum*.¹⁰⁷⁵ 1686 nahm Theodor Firmenich am Generalkapitel in Prémontré teil. Während der Sitzungsperiode wurde er am 14. Mai 1686 als Anführer einer dreiköpfigen Delegation zu König Ludwig XIV. geschickt, um die Antwort auf dessen Fragen an das Generalkapitel zu überbringen. Nach der Rückkehr am 26. Mai erstattete er Bericht und wurde mit seinen Mitgesandten und anderen Äbten zum Definitor bestimmt.¹⁰⁷⁶ Am 1. Juni 1686, dem letzten Sitzungstag des Generalkapitels des Jahres 1686, ernannte Generalabt Michael Colbert ihn erneut zum Generalvikar in den Zirkarien Westfalen, Wadgassen und Ilfeld *et per Rheni tractum* bis auf Widerruf. Dieser Widerruf erfolgte am 25. März 1693 auf Grund seiner Maßnahmen gegen Abt Adolf Gülich von Sayn, den Onkel des 1686 hingerichteten Kölner Rebellen, auf Grund des Ergebnisses einer Untersuchungskommission vom 10. September 1692, das am 7. Januar

1071 Vgl. hierzu PAAS, Exemption, S. 414–442: Kapitel 6: Erneuter Kampf der Steinfelder Äbte um ihre quasi-episcopalen Rechte in Steinfeld, Reifferscheid und Schleiden; ebenda, S. 442–506: Kapitel 7: Der Kampf der Steinfelder Äbte um ihr Korrektionsrecht.

1072 MOLITOR, Erzbistum Köln 3, S. 288 sowie Register S. 818.

1073 1681 zwei Altäre in der Pfarrkirche Schmidtheim, 1684 die Kapelle in Schmidt/Pfarre Simmerath, drei Altäre in der Pfarrkirche Simmerath, vgl. TORSY, Regularklerus 2, Nr. 511, S. 393; 1685 die Pfarrkirche Eicherscheid, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 221 Bl. 9r; 1685 drei Altäre in Hochkirchen, vgl. ebenda A. 14 Bl. 52v. Vgl. hierzu auch PAAS, Exemption, S. 409–411. Am 6. April 1687 assistierte er bei der Weihe des Abtes Jacobus de Lohe der Zisterzienserabtei Altenberg, vgl. TORSY, Regularklerus 2, Nr. 511, S. 393.

1074 Vgl. JOESTER, Stellung, S. 125 mit Anm. 222. Ein erster Beleg findet sich am 16. August 1681 in LHAKo Best. 701, 808 Nr. 174. Diesen Hinweis verdanke ich Herrn Prof. Dr. Franz-Josef Heyen.

1075 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 36v.

1076 Acta et Decreta 5, S. 297–300; PAAS, Steinfeld ab 15. Jahrhundert, S. 151.

1693 öffentlich bekannt gemacht wurde,¹⁰⁷⁷ und auf Grund von Anschuldigungen, die der Knechtstedener Abt Petrus Teveren beim Generalvikar des Erzbischofs von Köln und beim Generalabt des Prämonstratenserordens Michael Colbert gegen ihn vorbrachte.¹⁰⁷⁸ Abt Theodor Firmenich scheint seine Absetzung als Generalvikar nicht anerkannt zu haben, auf jeden Fall ließ er am 16. August 1693 zu einem Provinzialkapitel einladen, das allem Anschein nach jedoch nicht durchgeführt wurde.¹⁰⁷⁹

Als Abt von Steinfeld, als Generalvikar in den Zirkarien Westfalen, Ilfeld und Wadgassen und als päpstlicher Inspektor des Seminarium Norbertinum ließ er sich das Studium seiner eigenen Chorherren und des weiteren Ordensnachwuchses angelegen sein. Wegen Streitigkeiten mit der Stadt Köln verlegte er vorübergehend (vom 3. Januar 1684 bis 19. Januar 1685) den Seminarbetrieb nach Dünnwald,¹⁰⁸⁰ wozu er eine eigene Studienordnung erließ.¹⁰⁸¹

Von Abt Theodor Firmenich sind nur wenige Siegel überliefert. Aus seiner Zeit als Praeses des Seminarium Norbertinum hat sich ein Wachsoblatsiegel erhalten, das einen Kruzifixus zeigt, zu dessen Füßen rechts und links Gestalten knien.¹⁰⁸² Als Sekretär des Abtes Johannes VII. Luckenrath führte er ein winziges privates Siegel, dessen Siegelbild – eine Lilie zwischen dem Monogramm TF (?) – nicht mehr klar zu erkennen ist.¹⁰⁸³ Als Abt von Steinfeld siegelte er mit dem bei EWALD, Rheinische Siegel 4, Tafel 45, Nr. 10, abgebildeten Siegel von 1593.¹⁰⁸⁴ Daneben benutzte er ein Lacksiegel, das das Monogramm TFAS mit Mitra und Abtsstab und einen quadrierten Schild

1077 Text in LHAko Best. 162 Nr. 1206. Diesen Hinweis verdanke ich Herrn Dr. Bruno Krings, ebenso den Hinweis auf einen Brief des Kölner Weinhändlers Johann Kirrich an seinen Vetter, Abt Carl Wirtz von Rommersdorf, vom 22. April 1693, in dem er schreibt, dass der Abt von Steinfeld vor etwa 14 Tagen durch den Generalabt seines Amtes als Generalvikar enthoben und der Abt von Knechtsteden damit betraut worden sei. Ein zuverlässiger Freund von ihm habe das Patent des Generalabts selbst gesehen und gelesen, vgl. ebenda Best. 162 Nr. 1064.

1078 Vgl. hierzu PAAS, Exemption, S. 488–494; SAAL, Knechtsteden, S. 103 f.; KRINGS, Sayn, S. 221–224.

1079 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 235 Bl. 14.

1080 Vgl. hierzu PAAS, Seminarium 1, S. 140–144.

1081 PAAS, Seminarium 2, S. 150–153, 242–245.

1082 Belegt am 8. Juni 1672, vgl. LAV NRW R Kloster Dünnwald A. 25 I Bl. 29r. Da das Siegel verdrückt ist, ist nicht mehr zu erkennen, ob es ein Monogramm oder eine Umschrift trug.

1083 Belegt am 17. Mai 1677, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 211 Bl. 119r.

1084 Belegt am 16. Januar 1684 als Wachsoblatsiegel, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 307 Bl. 4v, am 21. Januar 1689 als rotes Wachssiegel an Pergamentpres-

aufweist, in Feld 1 und 4 ein von zwei gekreuzten Pfeilen mit der Spitze nach unten durchbohrtes Herz, in Feld 2 und 3 zwei nebeneinander stehende sechsstrahlige Sterne, darunter eine Lilie.¹⁰⁸⁵

Sein Biograph schildert Abt Theodor Firmenich als einen mit allen guten Gaben der Natur versehenen Menschen, von hochgewachsener Statur, würdevollem, Autorität ausstrahlendem Auftreten, beeindruckend gewandt in Schrift und Rede, friedliebend, fromm, zu allen freundlich und allenthalben beliebt.¹⁰⁸⁶ Er hebt aber auch hervor, dass er bei der Verteidigung der Rechte seiner Abtei und seiner Zirkarie notgedrungen auch Anstoß erregte.¹⁰⁸⁷ Von seiner lebenswürdigsten Seite als Gastgeber zeigte er sich, als er im Mai 1687 den Kölner Generalvikar Johannes Heinrich von Anethan während dessen Firmungsreise im Eifeldekanat in der Abtei Steinfeld bei sich aufnahm¹⁰⁸⁸ und 1689 den Straßburger Bischof und Gegenspieler des Kölner Erzbischofs Josef Clemens Kardinal Wilhelm Egon von Fürstenberg und seine Begleitung auf ihrer Reise von Bonn nach Paris beherbergte.¹⁰⁸⁹

-
- sel, vgl. ebenda U. 336,1, am 18. Januar 1691 als Lacksiegel, vgl. ebenda A. 139 Bl. 43v, am 26. März 1692 als Wachsoblatsiegel, vgl. ebenda A. 18 Bl. 31v.
- 1085 Belegt am 21. Mai 1688, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 33 Bl. 11v, 12v und am 16. Mai 1693, vgl. ebenda A. 239 Bl. 16v. Eine farbige Abbildung dieses Siegels aus dem Jahr 1680 findet sich bei ANDRE, Wehr 1, ²2005, S. 13 Abbildung 1.
- 1086 *Vir omnibus naturae dotibus affatim instructus, statura procerus, aedificatoriam gravitatem et morum suavitatem discursusque jucundos autoritate intermixtos ubique servans, calamo ac sermone potens et admiranda facundia sua plerosque in admirationem sui convertens, ... non vulgari prudentia et felici consilio excellens, verbo: pacificus, pius, omnibus affabilis et vicinis principibus ob sapientiae laudem apprime charus et honoratus, in gratia ex autoritate apud vicinos tam nobiles quam ignobiles, tam ecclesiasticos quam saeculares, tam statistas quam plebejos,* vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 36v, 37r.
- 1087 *In conversatione omnibus omnia factus tam magnatibus quam comitibus, nobiles et ignobilibus, praeterquam, quando pro concreditae sibi ecclesiae ac provinciae tuenda jurisdictione ac manutenendis privilegiis nolens volens quosdam offendere debuit,* vgl. ebenda A. 206 Bl. 37v. Er selbst sah sich so: *Theodorus Firmenich S. Th. L. eligitur 1. oct. 1680, qui, uti suis meritis ad hunc [gemeint ist sein Vorgänger Johannes Luckenrath] angelicis humeris formidandum apicem nullatenus pervenit, ita in Domino confisus ejus miserentis dexterarum assistentiam sperat,* vgl. ebenda A. 176 Bl. 16r.
- 1088 PAAS, Exemption, S. 414.
- 1089 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 37r. Dort heißt es: *Anno 1688 meruit honorifice Steinfeldiae excipere Principem et Episcopum Argentinensem Cardinalem Wilhelmum de Fürstenbergh, quando cum comitatu suo Bonna discedens perrexit per Steinfeldt Parisios.* Es dürfte sich jedoch um das Jahr 1689

Abt Theodor Firmenich starb am 19. November 1693 im Seminarium Norbertinum in Köln an einem Lungenödem (*catharro suffocativo extenso ex materia crassa et viscosa occasione febris tertianae continua, qua non ita pridem laborarat, in dextera pulmonis coacervata*). Sein Leichnam wurde nach Steinfeld überführt und *in sepultura abbatum appositus est*.¹⁰⁹⁰ Heute ruhen seine Gebeine in der von Abt Michael Kuell 1698 fertiggestellten Äbtegruft.¹⁰⁹¹ Seine Memorie wurde in Meer am 19. November gefeiert.¹⁰⁹²

Michael Kuell (2. Dezember 1693–25. April 1732)

Michael Kuell¹⁰⁹³ wurde am 2. Dezember 1693 unter dem Vorsitz des Propstes von Langwaden, Wilhelm Ignatius de Witte, zum Abt von Steinfeld gewählt.¹⁰⁹⁴ Der päpstliche Nuntius Giovanni Antonio Davia erteilte ihm am 2. Februar 1694 in der St. Ursula-Kirche in Köln in Gegenwart der Äbte Johann Jakob Lohe von Altenberg und Petrus Teveren von Knechtsteden die Abtsweihe.¹⁰⁹⁵ Zweifellos aus Anlass seiner Abtswahl stiftete sein Bruder Reiner Kuell 1693 – laut Chronogramm – das Gemälde der mystischen Vermählung Hermann Josefs mit der Mutter Gottes, das den Hermann-Josef-Altar ziert.¹⁰⁹⁶

und den endgültigen Verzicht Fürstenbergs auf den Erzbischofsstuhl handeln, vgl. HEGEL, Erzbistum Köln 4, S. 42 f.

1090 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 37v.

1091 BERGER, Führer, Nr. 2, S. 33.

1092 SBB PK Msc. boruss. in 4° 233 fol. 81v.

1093 Siehe Mitgliederverzeichnis SK Steinfeld A. 1; Druck: BRAUN, AHVN 9/10 (1861), S. 207, 212; LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 176 (früher: 40/1b) Bl. 16r, A. 206 (früher: 46) Bl. 38r, 52v, Kurköln VIII 447/2 Bl. 4r; ADPSJ Abt. 0-II, 82 S. 108, 116, 120, 126; HUGO, Annales Praemonstratenses 2, Sp. 865–867; GOOVAERTS, Ecrivains 4, S. 128 f.; BÄRSCH, Steinfeld, S. 25; PAAS, Steinfeld ab 15. Jahrhundert, S. 108, 117 f., 129 f., Anm. 5, 131, 133, 134, Anm. 1, 135, 139 f., Anm. 7, 143, 147, 155, Anm. 6, 172, Anm. 2, 188, Anm. 1, 189, Anm. 7; TORSY, Regularklerus 2, Nr. 626, S. 401; Josef RISSINGER, Abt Michael, S. 62–67.

1094 Er selbst beurteilt diese Wahl so: *Michael Kuell Tulpetensis ex Collegii S. Norberti Praeside eligitur 2a Decemb. 1693 non elatus, sed gravatus tanto ministerio, pro quo debite obeundo Deus gratiam suam adijciat*, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 176 Bl. 16r.

1095 LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 338 vom 1. März 1694.

1096 BERGER, Führer, S. 11 f. mit Datierung 1693; WACKENRODER, Schleiden, S. 397, mit Datierung 1698.

Michael Kuell wurde am 17. September 1658 in Zülpich geboren. Er war der zweite Sohn des 1667 verstorbenen Bürgermeisters von Zülpich Matthias Kuell.¹⁰⁹⁷ Sein älterer Bruder Reiner war 1662 in Steinfeld eingekleidet worden, hatte jedoch aus gesundheitlichen Gründen entlassen werden müssen.¹⁰⁹⁸ Michael Kuell wurde zusammen mit Kaspar Wintzheim am 5. Juni 1677 eingekleidet, nachdem er wie dieser das Studium der Philosophie am Laurentianergymnasium in Köln abgeschlossen hatte und zum Magister promoviert worden war.¹⁰⁹⁹ Am 11. Mai 1679 leistete er zusammen mit Wintzheim Profess. Gemeinsam wurden sie am 27. August 1679 zum Subdiakon, am 21. Dezember 1680 zum Diakon geweiht. Aufenthalt im Seminar in Köln vom 2. August 1680 bis 20. Dezember 1682.¹¹⁰⁰ Michael Kuell empfing am 19. Dezember 1682 die Priesterweihe; seine Primiz feierte er am 10. Januar 1683, nachdem er am 2. Januar 1683 die Approbation zum Beichthören erhalten hatte. Kurz nach seiner Primiz wurde er Rektor in Kall, am 7. Februar wurde er nach Dünnwald geschickt, am 3. Januar 1684 wurde er Lektor der Theologie in dem vorübergehend von Abt Theodor Firmenich nach Dünnwald verlegten Seminarium Norbertinum.¹¹⁰¹ Am 23. Februar 1685 wurde er nach Steinfeld zurückgerufen, wo er zunächst über die Moral, später über die Philosophie las. In der Oktav nach dem Norbertstag (18. Juli) 1686 schickte Abt Theodor Firmenich ihn als Vizeprior nach Reichenstein. Die dortigen Chorherren erkannten ihn jedoch als solchen nicht an, und so kehrte er am 21. September nach Steinfeld zurück und setzte den Unterricht in Philosophie fort. Am 25. Mai 1687 wurde er zum Lektor im Seminarium Norbertinum in Köln ernannt, am 7. Januar 1688 zum Praeses des Seminars. Dieses Amt hatte er bis zu seiner Wahl zum Abt inne. Aus seiner Zeit als Praeses des Seminars haben sich 18 Thesen einer wissenschaftlichen Disputation erhalten, die ein Steinfelder und ein Rommersdorfer Chorherr am 6. Juni 1690 in der Kapelle des Seminars öffentlich verteidigten. Sie waren größtenteils aus der Summa theologica des Thomas von Aquin entnommen, befassten sich aber auch mit der rechtlichen Stellung des Prämonstratenserordens, was für viel

1097 SIMONS, Zülpich 1, S. 2.

1098 SK Steinfeld A. 1 Anhang.

1099 Sein Bruder hatte zuvor, verbucht am 24. Mai 1677, dem Steinfelder Prior 25 Reichstaler *pro primo habitu fratris sui Michaelis Kuell novitii* gegeben, vgl. LAV NRW R. Abtei Steinfeld A. 197 Bl. 276v.

1100 ADPSJ Abt. 0-II, 82 S. 108.

1101 PAAS, Seminarium 1, S. 143.

Zündstoff im Generalvikariat des Erzbischofs von Köln sorgte.¹¹⁰² Im Mai und Juli 1693 unternahm er Prüfungen, aus denen er als Lizentiat der Theologie hervorging.

Abt Michael Kuell setzte die Barockisierung der Steinfelder Abteikirche, die sein Vorgänger Theodor Firmenich begonnen hatte, fort¹¹⁰³ und erbaute bis 1698 im südlichen Seitenschiff die heute noch zu begehende Äbtgruft mit der Gedenktafel an die in ihr bestatteten Äbte.¹¹⁰⁴ Die feierliche Rückführung der Gebeine Hermann Josefs am 23. bzw. 24. bzw. 26. Mai 1699 von Köln nach Steinfeld¹¹⁰⁵ bot Anlass zur Neugestaltung seines Grabes. Am 13. November 1701 wurden sie in das neue aus Urfter Marmor gearbeitete Hochgrab eingeschlossen. Die liegende Alabaster-Statue Hermann Josefs mit dem Jesusknaben auf dem Arm wurde 1732 fertig gestellt.¹¹⁰⁶ Abt Michael Kuell ließ die Kirche, die angrenzenden Kapellen, den Kreuzgang und andere Klosterräume übertünchen¹¹⁰⁷ und im Mai 1698 die von seinem Vorgänger Theodor Firmenich während des Pfälzischen Krieges ausgebauten Glasgemälde wieder einsetzen.¹¹⁰⁸ Wegen des Spanischen Erbfolgekrieges, der Steinfeld aber offensichtlich wenig Schaden zufügte,¹¹⁰⁹ waren die Glasgemälde des Kreuzgangs vom 18. November 1702 bis zum 14. Mai 1715 erneut ausgebaut.¹¹¹⁰ Auf Abt Michael Kuell geht auch der Zwischentrakt zurück, der das Konventsgebäude mit dem bis dahin freistehenden Bibliotheks- und Krankensaalgebäude verbindet.¹¹¹¹ Während seiner Regierungszeit erfuhr auch

1102 Vgl. PAAS, Exemption, S. 474–477; LAV NRW R Kurköln VIII 447/3 Bl. 4.

1103 OIDTMANN, Glasgemälde, S. 81; BERGER, Führer, S. 11–17.

1104 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 177 Bl. 32: *Quando cellam pro abbatibus parari feci ...*; BERGER, Führer, S. 33–37.

1105 TORSY, Regularklerus 2, Nr. 626, S. 401, bzw. Vita des Hermann Schwerdtfeger (Profess 1693): Primiz am 24. Mai 1699, als die Gebeine des seligen Hermann Josef nach Steinfeld zurückgebracht wurden, bzw. RISSINGER, Abt Michael, S. 67.

1106 BERGER, Führer, S. 25 f.; WACKENRODER, Schleiden, S. 406.

1107 OIDTMANN, Glasgemälde, S. 81.

1108 OIDTMANN, Glasgemälde, S. 81; KURTHEN/KURTHEN, Kreuzgang, S. 71 f.

1109 Der Nachruf von Prior und Kapitel auf ihn bezeichnet ihn in Anspielung auf seinen Namen als *Ecclesiae nostrae pacis Angelum*, vgl. HUGO, Annales Praemonstratenses 2, Sp. 866. In der Konventsrechnung 1702–1799 in Privatbesitz = LAV NRW R Fot. 148 S. 16 wird berichtet, dass am 23. Juni 1705 Engländer die Abtei besuchten, vier Generäle sich im Kloster und ein ganzes Heer in den Äckern aufhielten, die einen Schaden von gut 2000 Reichstalern anrichteten, vgl. JOESTER, Alltagsleben, S. 597.

1110 OIDTMANN, Glasgemälde, S. 81; KURTHEN/KURTHEN, Kreuzgang, S. 71 f.

1111 WACKENRODER, Schleiden, S. 420.

die Steinfeldener Orgel ihre Vollendung. In den Jahren 1720–1727 wurde die vorhandene Orgel erheblich erweitert, was „aus guten Gründen“ „dem damals berühmten Orgelbauer Balthasar König zugeschrieben werden muß.“¹¹¹² Der von ihm entworfene Prospekt der Orgel wurde von dem Illbenstädter Chorherrn Norbert Windheiser ausgeführt und durch eine Inschrift dokumentiert.¹¹¹³

Abt Michael Kuell übte sein priesterliches Amt offenbar mit großer Freude aus. Der Nachruf von Prior und Kapitel auf ihn berichtet, dass er täglich die Messe las und sooft wie möglich bei Gottesdiensten assistierte.¹¹¹⁴ Eine Reihe von Altar- und Kirchenweihen, die er in päpstlichem oder erzbischöflichem Auftrag vornahm, ist überliefert: ein neuer Altar in der Kapelle von Krekel,¹¹¹⁵ die neue Kirche des Stifts Reichenstein,¹¹¹⁶ die Kirche der Minoriten in Nideggen mit dem Hochaltar und den beiden Seitenaltären,¹¹¹⁷ der Hochaltar der Marien-Wallfahrtskapelle zu (Ahrbrück-) Pützfeld,¹¹¹⁸ die neue dem Stift Reichenstein inkorporierte Pfarrkirche von Hoven,¹¹¹⁹ die neu erbaute Pfarrkirche Fritzdorf,¹¹²⁰ die neue Kirche zu Heimbach.¹¹²¹ Am 14. September 1726 erhielt er die Vollmacht, die Pfarrkirche in Zingsheim zu konsekrieren und anschließend eine Pontifikalmesse zu zelebrieren.¹¹²² Des Weiteren assistierte er am 8. Juni 1704 bei der Weihe des Abtes Arnold Brewer von Knechtsteden, am 24. Februar 1715 bei der Weihe des Abtes Carolus Berg von Wedinghausen, am 11. April 1723 bei der Weihe des Abtes Gottfried Engels von Altenberg, am 10. August 1728 bei der Weihe des

1112 BUFF, Die Orgel von Steinfeld, S. 14.

1113 BUFF, Die Orgel von Steinfeld, S. 16.

1114 HUGO, *Annales Praemonstratenses* 2, Sp. 867: *Ad Aram quotidie Deo litabat; pluribus insuper, ubi occasio ferebat, sacrificiis assistebat; sacro occupatus, otii nihil sibi indulgebat.*

1115 Am 6. Juni 1694, vgl. PAAS, Exemption, S. 499.

1116 Am 26. August 1696, vgl. die Vita von Cornelius Cörtgens (Profess 1683).

1117 Am 20. Mai 1697, vgl. PAAS, Exemption, S. 499.

1118 Am 10. Februar 1699, vgl. GINZLER, Personen und geschichtliche Quellen zur Altar-Weihe der Marien-Wallfahrtskapelle zu Pützfeld, S. 4f.

1119 Am 24. Juli 1701 im Auftrag des apostolischen Nuntius, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 221 Bl. 9r, ebenda A. 228 Bl. 7r.

1120 Am 23. April 1724 im Auftrag des Kölner Nuntius Gaetano Cavalieri, vgl. PAAS, Exemption, S. 499, Anm. 4.

1121 Am 9. September 1725, vgl. TILLE/KRUDEWIG, Kleinere Archive der Rheinprovinz 3, S. 44.

1122 TORSY, *Regularklerus* 2, Nr. 626, S. 401.

Abtes Leonard Jansen von Knechtsteden.¹¹²³ Am 5. März 1715 nahm er am ersten Pontifikalamt des Erzbischofs Joseph Clemens im Kölner Dom teil.¹¹²⁴ Anfang August 1716 gestaltete er – neben dem Bischof von Roermond und den Äbten von Gladbach, Altenberg und Heisterbach – aktiv die sich über mehrere Tage erstreckenden Begräbnisfeierlichkeiten des Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz († 8. Juni 1716) in Düsseldorf mit.¹¹²⁵

Parallel zur Umgestaltung der Abteikirche Steinfeld sorgte Abt Michael Kuell für die Neuerrichtung von Kirchen und Kapellen inkorporierter Pfarreien. So wurden neu gebaut 1700–1702 die Pfarrkirche Wehr,¹¹²⁶ ab 1718 die Pfarrkirche Fritzdorf,¹¹²⁷ 1723 die Kapelle in Krekel.¹¹²⁸ 1717 wurde das Burghaus von Wildenburg zu einer Kirche umgebaut.¹¹²⁹

Im Jahr 1727 genehmigte Papst Benedikt XIII. (1724–1730) die in der Kapelle Krekel gegründete St. Barbara-Bruderschaft zu Erlangung eines glückseligen Todes, der bereits am 3. Dezember 1727 der gesamte Steinfelder Konvent und am 16. Juli 1728 Abt Michael Kuell beitraten.¹¹³⁰ Am 19. Juli 1728 erhielt der Steinfelder Abt von dem erzbischöflichen Generalvikar Johann Arnold de Reux den Auftrag, zusammen mit dem Dechanten der Eifelchristianität Karl Hoffmann, Pfarrer von Lissendorf, das wundertätige Marienbild in Barweiler zu untersuchen und gegebenenfalls in einen Glaschrank zu stellen, was diese nach Prüfung am 21. Juli 1728 vollzogen.¹¹³¹ Auf die Bemühungen der Gemeinde Nettersheim und des Abtes Michael Kuell geht es zurück, dass im Auftrag des Erzbischofs Joseph Clemens von Köln der Generalvikar Johann Arnold de Reux am 2. April 1705 die Kirche zum hl. Martin in Nettersheim von ihrer Mutterkirche Zingsheim abtrennte und

1123 TORSY, *Regularklerus* 2, Nr. 626, S. 401.

1124 TORSY, *Regularklerus* 2, Nr. 626, S. 401.

1125 Für diesen Hinweis danke ich Herrn Dr. Jürgen Rainer Wolf, Radebeul. Der Beleg für die Teilnahme findet sich im BayHStA München Geheimes Hausarchiv Pfalz-Neuburg Korrespondenzen Nr. 1154/2. Die Einladung dazu vom 27. Juli 1716 ist in der Akte LAV NRW R Jülich-Berg II Nr. 2223 Bl. 12 überliefert.

1126 ANDRE, *Wehr* 3, S. 34.

1127 PAAS, *Exemption*, S. 499, Anm. 4.

1128 PAAS, *Exemption*, S. 499.

1129 WACKENRODER, *Schleiden*, S. 452–463, hier S. 454 f.

1130 *Bruderschaftsbuch der St. Barbara-Bruderschaft im KPA Steinfeld* A. 136.

1131 SCHUG, *Eifeldekanat*, S. 94. Die Texte vgl. in: *Leben und Thaten der Heiligen, deren Andenken im Bisthum Trier gefeiert wird. Nach den bewährten Acten der Heiligen, bearbeitet und herausgegeben von einem Priester der Diözese Trier* (= Anton Joseph Lichs), Fortsetzung 1. Abtheilung, Trier 1861, S. 476 f., 581–584.

der Abtei Steinfeld inkorporierte.¹¹³² Seiner Überzeugung entsprechend, dass der Prämonstratenserorden von seiner Gründung an zur Seelsorge bestimmt war, bemühte sich Abt Michael Kuell 1722 um die erzbischöfliche Genehmigung, die Bensberger Filialkirche Immekeppel, deren Patronat dem Stift Meer zustand, grundsätzlich und ausschließlich mit Steinfeldern Chorherren zu besetzen, indem er eine Erhöhung der Einkünfte des Rektors zusagte. Diese Genehmigung durch den Generalvikar erfolgte am 14. August 1723.¹¹³³ Ihr vorgehend hatten Steinfeld und Meer bereits am 3. bzw. 8. Juli 1722 den Steinfeldern Chorherrn Bernhard Melchers (Profess 1704) als Nachfolger des verstorbenen Rektors präsentiert.¹¹³⁴ Mit dem Hof Immekeppel ging am 21. Februar 1726 auch das Patronatsrecht an der Bensberger Filialkirche Immekeppel vom Stift Meer auf die Abtei Steinfeld über.¹¹³⁵

Abt Michael Kuell fasste am 26. Juni 1703 den Entschluss, in dem Tochterkloster Niederehe ein der Ordenspraxis entsprechendes Konventsleben wiederherzustellen.¹¹³⁶ Er ernannte den Novizenmeister Heinrich Freissem zum Praeses des Konvents und gab ihm zwei Priesterchorherren und zwei Novizen bei, die am 28. Juni mit dem Prior das Ordensleben aufnahmen.¹¹³⁷ Im Laufe der Zeit erhöhte Michael Kuell die Zahl auf neun Priester, die zum größten Teil von Steinfeld unterhalten wurden. Dieser „Zweigkonvent“, für den Abt Michael am 17. Februar 1721 eine neue Hausordnung erließ,¹¹³⁸ wurde in die Ausbildung der jungen Chorherren integriert, die sich nach ihrem Studium in Köln und nach Priesterweihe und Primiz etwa drei Jahre

1132 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 39; Theodor PAAS, Die Protocolle Vicariatus und die Prämonstratenser 1: Die Errichtung der Pfarre Nettersheim, in: Historisches Archiv des Erzbistums Köln. Quellen und Hinweise zu bistumsgeschichtlichen Forschungen, hg. von F. W. LOHMANN, Heft 1 (1928), S. 66–72; vgl. auch DERS., Exemption, S. 501.

1133 PAAS, Immekeppel, S. 51–54.

1134 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 134 Bl. 7; PAAS, Immekeppel, S. 53.

1135 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 136; PAAS, Immekeppel, S. 54, 60.

1136 LAV NRW R Dep. Stadt Köln A. 221 S. 284: *Hoc anno [=1703] 26. Junii in Capitulo Steinfeldensi mentem meam aperui de cultu Divino et regulari disciplina pro honore Dei et animarum salute, concurrente ecclesiae Steinfeldensis expensis, in conventu Nieder-Ehano ad praxin Ordinis reinchoandi.*

1137 LAV NRW R Dep. Stadt Köln A. 221 S. 285.

1138 Vgl. PAAS, Steinfeld ab 15. Jahrhundert, S. 135, nach SCHORN, Eiflia Sacra 2, Bonn 1889, S. 274f.

in Niederehe aufhielten, um die theologischen Studien fortzusetzen und sich in ihre Aufgaben als künftige Pfarrer einzuüben.¹¹³⁹

Nachdem sich die Augustinerinnen des Klosters Antonigartzem, die der Kölner Erzbischof Hermann von Wied 1541 der Aufsicht des Abtes Jakob Panhausen unterstellt hatte, bereits im 17. Jahrhundert darum bemüht hatten, in den Orden der Prämonstratenser aufgenommen zu werden, vollzog Abt Michael Kuell mit Zustimmung des Erzbischofs Joseph Clemens von Köln am 16. Februar 1704 diesen Schritt durch die Einkleidung ihrer Mater Caecilia Trimborn und von zehn Professen sowie einer Novizin. Nach dem Probejahr legten sie am 8. März 1705 die Profess ab. Die Zustimmung des Generalabtes erfolgte 1707, die des Landesherrn Johann Wilhelm 1715.¹¹⁴⁰

In den Jahren 1727 und 1728 bemühte sich Abt Michael Kuell, das Weißfrauenkloster in Aachen nach Pensionierung der wenigen überlebenden adligen Nonnen zu übernehmen und mit Steinfelder Chorherren zu besetzen.¹¹⁴¹ Dieser Plan wurde jedoch nicht realisiert.

Nach jahrelangen Unstimmigkeiten zwischen der Abtei Steinfeld und seinem Tochterkloster Reichenstein erklärte sich Abt Michael Kuell am 18. Februar 1714 damit einverstanden, dass das bisherige Priorat in eine Propstei umgewandelt wurde. Diese Umwandlung erfolgte durch den Generalabt Claudius Honoratus Lucas de Muin am 6. April 1714. Die Reichensteiner Chorherren erhielten das Recht zur freien Propstwahl, mussten diese jedoch vom Abt von Steinfeld bestätigen lassen.¹¹⁴²

Nach dem Frieden von Ryswijk (1697) stabilisierte sich die wirtschaftliche Lage Steinfelds so, dass Abt Michael Kuell den Steinfelder Besitz erheblich vergrößern konnte: Am 6. November 1700 kaufte er von der Familie von Stein-Callenfels den Staffeler Turm genannten Rittersitz in Ahrweiler¹¹⁴³ und richtete in ihm die Kellnerei Ahrweiler ein. Am 9. Juni 1715 kaufte er von dem Grafen Johann Friedrich von Schaesberg die Herrschaft Wildenburg.¹¹⁴⁴

1139 LAV NRW R Kurköln VIII 447/1 Bl. 44; HEGEL, Erzbistum Köln 4, S. 202, definiert Niederehe als Studienhaus.

1140 HUGO, *Annales Praemonstratenses* 1, Sp. 703–705.

1141 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 2.

1142 PAAS, Steinfeld ab 15. Jahrhundert, S. 132–134.

1143 Für 2134 2/3 Taler, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 248; PAAS, Steinfeld ab 15. Jahrhundert, S. 187.

1144 Für 40000 Reichstaler, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 343. Belehnungen durch den Territorialherrn, den Kurfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz als Herzog von Jülich und seinen Nachfolger Karl Philipp erfolgten am 26. August 1715 (ebenda U. 344) und 10. Juli 1717 (ebenda U. 345). Am 18. Juni 1720 wurde

Es folgten weitere Erwerbungen in den Jahren 1717,¹¹⁴⁵ 1725¹¹⁴⁶ und 1726.¹¹⁴⁷ Demgegenüber wurde am 6. Juni 1719 das Haus in Andernach verkauft.¹¹⁴⁸

Ein besonderes Interesse Michael Kuells galt der Geschichte des Ordens und seines eigenen Hauses. Als Charles Louis Hugo, von 1711–1722 Titularabt von Fontaine-André, seit 1722 Abt von Etival,¹¹⁴⁹ im Jahr 1717 durch das Generalkapitel mit der Herausgabe einer Ordensgeschichte betraut wurde,¹¹⁵⁰ unterstützte ihn Abt Michael Kuell als Generalvikar der Zirkarien Westfalen, Ilfeld und Wadgassen bei der Sammlung des Materials über die in seinem Zuständigkeitsbereich liegenden Stifte. Er ließ aus den im Steinfeld-der Archiv vorhandenen Dokumenten nicht nur einen umfangreichen Band über Steinfeld selbst mit zahlreichen heute zum Teil verlorenen Urkunden zusammenstellen,¹¹⁵¹ sondern auch über andere Stifte, und forderte gegebenenfalls Informationen aus deren Archiven an.¹¹⁵² Darüber hinaus stand er Charles Louis Hugo bei Rückfragen zur Verfügung¹¹⁵³ und bot an, bei der

der Verkauf beim Brabanter Lehenhof einregistriert (ebenda U. 343); vgl. auch PAAS, Steinfeld ab 15. Jahrhundert, S. 188, Anm. 1.

1145 Hof Mulay, vgl. BÄRSCH, Steinfeld, S. 66.

1146 Weingärten, Wiesen und Felder zu Rachtig, vgl. BÄRSCH, Steinfeld S. 68; der Metternicher oder Thurnhof zu Marmagen, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 347, A. 27; PAAS, Steinfeld ab 15. Jahrhundert, S. 188.

1147 Hof Immekeppel, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 136; PAAS, Immekeppel, S. 54.

1148 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 250; BÄRSCH, Steinfeld, S. 42f.

1149 GOOVAERTS, *Ecrivains* 3, S. 110–129, insbesondere S. 110–114, 123.

1150 *Acta et Decreta* 5, S. 324.

1151 BM Nancy Msc. 1762. Nur ein Teil davon ist in den *Annales Praemonstratenses* 2, Sp. 851–872 mit Dokumentenanhang Sp. DXXXII–DXXXVIII 1736 veröffentlicht worden.

1152 Vgl. die Liste der Charles Louis Hugo von 1719–1722 zugesandten Materialien einschließlich der Korrespondenz in BM Nancy Msc. 1762 S. 319–332.

1153 Z. B. Antwort Kuells vom 23. April 1726, in: BM Nancy Msc. 1763 Bl. 4–6 betreffend Stifte, deren Namen verderbt aufgeführt sind. Vgl. HUGO, *Annales Praemonstratenses* 1, Praefatio S. 7: *Ingrati animi notam incurreremus, si impensa nobis hac in parte officia a R.D. Michaele Kuel Abbate Steinfeldensi, Westphaliae, Wadegotiae et tractus Rhenani Vicario generali vigilantissimo, antiquitatum Ordinis peritissimo, reticeremus. Sane expeditas in dubietatibus nostris resolutiones, in reconditis seculorum secessibus perspicaciam, in subministrandis Diplomatribus, sive emortuorum, sive exstantium coenobiorum impigram sollicitudinem tanto demirati amplius, quanto fessa annis et studiis senectus faciebat ad improbas requisitiones nostras minus paratum. Dignissimus ille tot clarorum virtutibus et*

Drucklegung Korrektur zu lesen.¹¹⁵⁴ Seine historischen Detailkenntnisse haben in vielen Materialzusammenstellungen, insbesondere bei den Personalien, ihren Niederschlag durch eigenhändige Ergänzungen in einer kleinen unverkennbaren, häufig schwer zu lesenden Schrift gefunden.¹¹⁵⁵ Die von ihm und seinen Mitarbeitern – im Mitgliederverzeichnis namentlich genannt werden Johannes Heck und Heinrich Freissem – durchgearbeiteten Archivalien bzw. niedergeschriebenen Ergebnisse sind von unschätzbarem Wert für die Darstellung der Geschichte Steinfelds.

Nachdem Abt Theodor Firmenich am 25. März 1693 als Generalvikar abberufen worden war, waren die Äbte von Knechtsteden einige Jahre lang mit diesem Amt betraut.¹¹⁵⁶ Erst am 15. März 1706 wurde Abt Michael Kuell durch den Generalabt Claudius Honoratus Lucas de Muin (1702–1740) zum Generalvikar in den Zirkarien Westfalen, Ilfeld und Wadgassen bis auf Widerruf ernannt.¹¹⁵⁷ Noch im gleichen Jahr begann er mit Visitationsreisen,¹¹⁵⁸ die in seinem Nachruf als beschwerlich und lebensgefährlich bezeichnet werden.¹¹⁵⁹ Ihrer Enttäuschung über die Ernennung des Abtes Michael Kuell zum Generalvikar gab die Abtei Knechtsteden in einem Schreiben an den Generalabt vom 13. März 1707 Ausdruck, in dem sie eine Reihe von Beschwerdepunkten aufführte, die in dem Vorwurf einer egoistischen, machtbesessenen Haltung der Äbte von Steinfeld bei ihren Maßnahmen als Generalvikare gipfelten.¹¹⁶⁰ Am 1. Oktober 1709 fand in Steinfeld, offensichtlich auf Grund von inne-

zelo Praelatorum haeres, non pepercit curis, non laboribus, quoties ad enodandas difficultates exoratus fuit.

- 1154 Schreiben vom 27. Mai 1721, in: BM Nancy Msc. 1762 S. 329f.; Schreiben vom 23. April 1726, in: BM Nancy Msc. 1763 Bl. 6, Schreiben vom 6. September 1731, in: BM Nancy Msc. 1763 Bl. 222f.
- 1155 Vgl. z. B. LAV NRW R Dep. Stadt Köln A. 221 (früher: HASTK Auswärtiges Nr. 324): Monasteria Monialium sub Steinfeld; KPA Steinfeld A. 419: Pastores Steinfeldenses; LAV NRW R Dienstbibliothek VI D 67 aus einer Akte des Bestandes Steinfeld, deren Nummer nicht mehr zu rekonstruieren ist: DILLEN, Funiculus.
- 1156 Vgl. SAAL, Knechtsteden, S. 169.
- 1157 Vgl. JOESTER, Stellung, S. 125 mit Anm. 223; ARDURA, Regestum Archivi, lfd. Nr. 19–21, 26, S. 6, 8, 10.
- 1158 Vgl. BÄRSCH, Nachrichten, passim. Bärsch wertet in diesem zweiteiligen Aufsatz die Akte LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 350 (früher: LHAKo Best. 231, 57 Nr. 18) aus, die auf Grund von Wasserschäden z. T. nur noch schwer lesbar ist.
- 1159 HUGO, Annales Praemonstratenses 2, Sp. 866: *sustinuit viarum incommoda et subiit vitae pericula.*
- 1160 EHLEN, UB Knechtsteden, Nr. 187, S. 158–160.

ren Streitigkeiten, eine förmliche Ordensvisitation durch die Äbte Heinrich Jullin (Gullig) von Beaurepart (Bellus Reditus) und Engelbert Colendal von Sayn statt. Die beiden Äbte, auf die Wiederherstellung des Friedens bedacht, verfügten die Vernichtung aller diesbezüglichen Dokumente, so dass heute Grund und Inhalt der Streitigkeiten nicht mehr zu erkennen sind.¹¹⁶¹ Im Jahr 1716 nahm der Ordensgeneral persönlich Visitationen in der Zirkarie Westfalen vor¹¹⁶² und weihte die neue Kirche des Frauenstifts Füssenich, zu der Abt Michael Kuell 1711 den Grundstein gelegt hatte, ein.¹¹⁶³ Im Verlauf des Generalkapitels des Jahres 1717, an dem Abt Michael Kuell nicht hatte teilnehmen können,¹¹⁶⁴ dem er aber, wie im handschriftlichen Nachtrag zum Einladungsschreiben vom 2. November 1716 von ihm erbeten,¹¹⁶⁵ eine *Relatio super statu monasteriorum* hatte zukommen lassen,¹¹⁶⁶ wurde er erneut zum Generalvikar ernannt, was er bis zu seinem Tod blieb.

Abt Michael Kuell berief zwei Provinzialkapitel ein, das erste im Jahr 1716, das zweite – und letzte überhaupt – im Jahr 1721.¹¹⁶⁷ Wie seine Vorgänger war er der Verantwortliche für das Seminarium Norbertinum in Köln (Inspector Seminarii Chysio Norbertini Coloniensis apostolicus)¹¹⁶⁸ und sorgte für die Verbesserung der Studienbedingungen. 1716 begann er mit dem Neubau eines Refektoriums und von vier Schlafsälen.¹¹⁶⁹ Außerdem erwarb er für die Seminaristen einen Garten.¹¹⁷⁰ 1717 bestätigte er die von Abt Christoph Pilckmann 1618 und 1624 aufgestellten Verhaltensregeln, denen er noch einige besondere Paragraphen hinzufügte.¹¹⁷¹ Sein Nachruf lobt, dass er die Studien, vor allem die theologischen, allenthalben förderte, um das Ziel des Ordens, theologisch gebildete geeignete Professoren, Seelsorger und Kate-

1161 Stadtbibliothek Trier Steinfeld Akten Mappe 2 = LAV NRW R Fot. 65 Bl. 20.

1162 Vgl. BÄRSCH, Nachrichten, in: AHVN 1 (1855), S. 166 (Heinsberg), 185 (Meer).

1163 LAV NRW R Kloster Füssenich A. 28 Bl. 28 f.

1164 Acta et Decreta 5, S. 318 Anm. 8; LHAKo Best. 172 Nr. 401 S. 311.

1165 LHAKo Best. 172 Nr. 401 Bl. 337 (Stempel).

1166 Liste der an Charles Louis Hugo am 26. Dezember 1719 übersandten Unterlagen, in: BM Nancy Msc. 1762 S. 321.

1167 Gedruckter Text von 1722 in der Erzbischöflichen Diözesan- und Dombibliothek Köln unter der Signatur Ba 1667 sowie im Nachlass Hugo, BM Nancy Msc. 1767 Bl. 434–461.

1168 Vgl. LHAKo Best. 172 U. 134 vom 2. Februar 1702.

1169 PAAS, Seminarium 1, S. 230, 236.

1170 PAAS, Seminarium 1, S. 230.

1171 PAAS, Seminarium 2, S. 153–155.

cheten heranzubilden, zu erreichen.¹¹⁷² Im Jahr 1710 strengte der Abt von Knechtsteden bei der Kölner Nuntiatur gegen den Abt von Steinfeld einen Prozess wegen der Verwendung der Dünnwalder Einkünfte an, der eine Reihe von Jahren dauerte und aus dem Abt Michael Kuell allem Anschein nach gerechtfertigt hervorging.¹¹⁷³

Von Abt Michael Kuell hat sich eine Reihe von Siegeln, insbesondere Lacksiegeln, erhalten. Als Praeses des Seminarium Norbertinum siegelte er mit einem winzigen Lacksiegel, dessen Bild nicht mehr richtig zu erkennen ist.¹¹⁷⁴ In den ersten Jahren seiner Regierung benutzte er das von Theodor Firmenich verwandte Siegelbild: quadrierter Wappenschild, in Feld 1 und 4 ein von zwei gekreuzten Pfeilen mit der Spitze nach unten durchbohrtes Herz, in Feld 2 und 3 zwei nebeneinander stehende sechsstrahlige Sterne, darunter eine Lilie, mit seinem Monogramm FMKAS.¹¹⁷⁵ Nach tastenden Versuchen hinsichtlich einer anderen Anordnung der vorgegebenen Embleme¹¹⁷⁶ bildete sich schließlich folgendes Siegelbild heraus: Monogramm FMKAS, quadrierter Wappenschild auf Mitra und Abtsstab: in Feld 1 und 4 ein sechsstrahliger Stern, darunter zwei Lilien, in Feld 2 und 3 ein von zwei gekreuzten Pfeilen mit der Spitze nach oben durchbohrtes Herz. Dieses Siegelbild erscheint auf zahlreichen unterschiedlich großen und unterschiedlich verzierten Lacksiegeln.¹¹⁷⁷ Daneben benutzte Abt Michael Kuell wie seine Vorgänger das bei

1172 HUGO, *Annales Praemonstratenses* 2, Sp. 867: *De re litteraria etiam optime meritus, studia praesertim sacra promovit ubique ac fovit, et si alicubi collapsa, restituit, Ordinis finem assecutus, quod sacra doctrina expolitos, idoneos fecerit ejusdem professores, animarum curatores et rudium in primis ruralium catechistas.*

1173 PAAS, *Seminarium* 1, S. 225–237.

1174 Belegt am 21. Mai 1688, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 33 Bl. 11v, 12v: Monogramm MK CS (?), wachsender Engel aus Hausmarke (?).

1175 Belegt am 23. Mai 1694, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 210 Bl. 123r.

1176 4. September 1696 Lacksiegel, in Feld 1 und 4 ein von zwei gekreuzten Pfeilen mit der Spitze nach oben durchbohrtes Herz, in Feld 2 und 3 ein sechsstrahliger Stern, darunter zwei nebeneinander stehende Lilien, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 340; 6. April 1701 Lacksiegel, in Feld 1 und 4 ein sechsstrahliger Stern, darunter zwei nebeneinander stehende Lilien, in Feld 2 und 3 ein von zwei gekreuzten Pfeilen mit der Spitze nach unten durchbohrtes Herz, vgl. LAV NRW R Kloster Reichenstein U. 10.

1177 Z. B. 4. Januar 1700, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 14 Bl. 15v; 5. Mai 1701, vgl. ebenda A. 239 Bl. 9v; 12. April 1703, vgl. ebenda A. 33 Bl. 2v; 24. September 1704, vgl. ebenda A. 18 Bl. 38v; 16. Juni 1705, vgl. ebenda A. 239 Bl. 15v; 26. Juli 1707, vgl. ebenda A. 211 Bl. 168r; 1. August 1715, vgl. ebenda A. 85 Bl. 2v; 20. Februar 1716, vgl. ebenda A. 14 Bl. 26r, 28r; 13. März 1720, vgl. ebenda A. 128;

EWALD, Rheinische Siegel 4, Tafel 45, Nr. 10, abgebildete Siegel von 1593 als Wachsoblatensiegel.¹¹⁷⁸ Als Generalvikar der Zirkarien Westfalen, Ilfeld und Wadgassen siegelte er mit einem großen runden Lacksiegel, das, wie das von Theodor Firmenich, in einem quadrierten Wappenschild auf Mitra und Abtsstab in Feld 1 und 4 ein von zwei gekreuzten Pfeilen mit der Spitze nach unten durchbohrtes Herz, in Feld 2 und 3 zwei nebeneinander stehende sechsstrahlige Sterne, darunter eine Lilie zeigt. Die Umschrift lautet: MICHAEL KVELL ABB STEINF VIC GEN WESTF ILFL (?) ET WADEG.¹¹⁷⁹

Abt Michael Kuell starb am 25. April 1732. Prior und Kapitel widmeten ihm einen langen sein Leben und seine Verdienste würdigenden Nachruf.¹¹⁸⁰ Charles Louis Hugo stellte ihm das Zeugnis aus, dass er, seit vielen Jahren Generalvikar, nicht nur für die ihm anvertrauten Provinzen, sondern auch für sein eigenes Haus väterlich sorgte, dass er ein rechtschaffener Mann, bescheiden und verständig war, der durch Wort und Tat in strenger Regeltreue seinen Untergebenen ein Beispiel gab und dem die Annalen des Ordens sehr viel verdankten.¹¹⁸¹ Michael Kuell wurde in der von ihm 1698 fertiggestellten Äbtegruft bestattet.¹¹⁸² Seine Memorie wurde in Meer am 25. April gefeiert.¹¹⁸³

Christian III. Steinhewer (6. Mai 1732–27. September 1744)

Christian Steinhewer (Steinheuer, -heuer)¹¹⁸⁴ wurde am 6. Mai 1732 unter dem Vorsitz von Hermann Josef Kappenstein, Abt von Sayn, und Friedrich

-
30. Dezember 1724, vgl. A. 14 Bl. 57v; 5. März 1726, vgl. ebenda A. 109 Bl. 5v; 17. Februar 1727, vgl. ebenda A. 133 Bl. 43v; 21. März 1730, vgl. ebenda A. 128.
- 1178 Belegt am 25. Mai 1695, vgl. ebenda A. 128; am 10. August 1700, vgl. ebenda A. 101 Bl. 4v; am 20. Dezember 1701, vgl. ebenda U. 341,1; am 2. Februar 1702, vgl. LHAKo Best. 172 U. 194.
- 1179 Belegt am 14. Juni 1727, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 129 Bl. 12v.
- 1180 Vgl. HUGO, *Annales Praemonstratenses* 2, Sp. 865–867.
- 1181 HUGO, *Annales Praemonstratenses* 2, Sp. 865f.: *Vicarius Generalis a pluribus hinc annis declaratus, non minus publicis demandatarum sibi Provinciarum necessitatibus strenue occurrit et paterne medetur, quam propriae Canoniae necessitatibus inservit, homo frugi, modestus, sani consilii, rigidioris observantiae exemplo et verbo subditis praelucens, cui plurima ad Ordinis illustrandos Annales nos debere profitemur.*
- 1182 BERGER, *Führer*, Nr. 3, S. 33.
- 1183 SBB PK Msc. boruss. in 4° 233 fol. 30v.
- 1184 Siehe Mitgliederverzeichnis SK Steinfeld A. 1, Druck: BRAUN, AHVN 11/12 (1862), S. 222f., sowie (1863), S. 177; LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 (frü-

Baldem, Chorherr von Sayn und Propst von Heinsberg, mit 77 Stimmen¹¹⁸⁵ zum Abt von Steinfeld gewählt. Am 21. Mai 1732 erhielt er in Köln die am 16. Mai in Paris ausgestellte Bestätigung durch den Generalabt, nachdem der Abt von Sayn und der Propst von Heinsberg diesem die Wahl angezeigt hatten.¹¹⁸⁶ Am 6. Juli 1732 erteilte ihm der Kölner Weihbischof Franz Caspar von Francken-Sierstorff unter Assistenz von Leonard Jansen, Abt von Knechtsteden und Generalvikar der Zirkarien Westfalen, Ilfeld und Wadgassen, und Gottfried Engels, Abt von Altenberg, in der Kirche von Dünwald die Abtsweihe.

Christian Steinhewer wurde am 11. Februar 1679 in Oedekoven bei Bonn geboren. Zusammen mit Gregor Floistorf erfolgte seine Einkleidung am 10. Januar 1700, seine Profess am 6. Januar 1702. Gemeinsam erhielten sie durch den Kölner Weihbischof Gottfried Ulrich de la Margelle im Rahmen seiner Firmungsreise am 26. Januar 1702 die niederen Weihen, am 27. Januar 1702 die Weihe zum Subdiakon und am 29. Januar 1702 die Weihe zum Diakon.¹¹⁸⁷ Am gleichen Tag wurde Steinhewer zum Studium nach Köln geschickt. Die Priesterweihe empfing er am 20. September 1704, die Primiz fand am 12. Oktober statt. Abt Michael Kuell schickte ihn am 7. April 1705 als Lektor und Novizenmeister nach Arnstein, wo er am 5. August desselben Jahres auch zum Zirkator und am 27. Juni 1706 zum Prior ernannt wurde. Am 9. August 1708 wurde er von diesem Amt entbunden und als Lektor in das Zisterzienserkloster Himmerod geschickt. Im November 1709 wurde er nach Steinfeld zurückgerufen und an Stelle von Matthias Schmitz, der am 16. November 1709 sein Nachfolger in Himmerod geworden war, nach geistlichen Exerzitien am 7. Dezember zum Subprior und Lektor der Moraltheologie (*lector casuum*) sowie Beichtvater der Priester mit der Genehmigung zur Absolution in Reservatfällen ernannt. Bis zum 26. März [1710 (?), 1711 (?)]¹¹⁸⁸ nahm er die Funktion des Rektors der Kapelle in Sistig wahr. Im Mai 1711 bewarb sich um das Lizentiat in der Theologie und wurde zu [den Prüfungen] zugelassen. Am 9. November 1711 schickte ihn Abt Michael

her: 46) Bl. 38r, 61r, 77v; Kurköln VIII 447/2 Bl. 4r-v; ADPSJ Abt. 0-II, 82 S. 174, 181; HUGO, *Annales Praemonstratenses* 2, Sp. 867; GOOVAERTS, *Ecrivains* 2, S. 202; BÄRSCH, *Steinfeld*, S. 25; PAAS, *Steinfeld* ab 15. Jahrhundert, S. 104, 106, 118f., 152, Anm. 1, 157; TORSY, *Regularklerus* 2, Nr. 781, S. 412.

1185 Eine Liste der 83 Wahlberechtigten hat sich im LHAKo Best. 172 Nr. 402 S. 539 erhalten: *Catalogus omnium Professorum F.F. Steinfeldensium ad 6. Maii 1732*.

1186 Konzept des Schreibens siehe LHAKo Best. 172 Nr. 402 S. 541.

1187 TORSY, *Regularklerus* 2, Nr. 781, S. 412.

1188 Das Mitgliederverzeichnis nennt kein Jahr.

Kuell als Lektor und Wirtschaftsverwalter (*oeconomus*) an das Seminarium Norbertinum in Köln. Lizentiat der Theologie wurde er am 24. November 1711. Am 20. April 1714 wurde er in einem besonderen Fall zur Abhaltung des Cura-Examens bestellt.¹¹⁸⁹ Zum Praeses des Seminars rückte er am 25. Februar 1716 auf. Bis zu seiner Abtswahl blieb er in diesem Amt. Zum Doktor der Theologie¹¹⁹⁰ wurde er zusammen mit zwei Augustinerpatres am 8. Februar 1718 von dem Minoriten Bruno Schmitz, der seit 1710 Professor in der theologischen Fakultät war¹¹⁹¹ und 1719 Dekan der theologischen Fakultät wurde,¹¹⁹² promoviert. Nach dem Tod von Bruno Schmitz wurde er, erkrankt, 1720 zum theologischen Consilium (*concilium*) zugelassen und erhielt die Erlaubnis zur Vorlesung, wie Bruno Schmitz sie von dem Regens des Laurentianergymnasiums erhalten hatte. 1721 nahm er als Praeses des Seminars an dem von Abt Michael Kuell einberufenen Provinzialkapitel teil¹¹⁹³ und wandte sich in einer umfangreichen Deduktion gegen die Beschlüsse des Provinzialkapitels von 1716 hinsichtlich des Seminars.¹¹⁹⁴ Am 25. Juli 1721 erhielt er die Erlaubnis, verbotene Bücher zu lesen.¹¹⁹⁵ Erzbischof Joseph Clemens von Köln ernannte ihn am 9. Mai 1722 zum Synodalexaminator an Stelle des nach Aachen berufenen Paters Tholen. Am 28. Mai leistete er seinen Eid. In den Jahren 1727 und 1728 korrespondierte er von Köln aus mit Abt Michael Kuell über die Frage der Übernahme des Weißfrauenklosters in Aachen, deren Erfolg er skeptisch beurteilte.¹¹⁹⁶

Am 12. November 1731 wurde er Dekan der theologischen Fakultät.¹¹⁹⁷ Christian Steinhewers Verbindung zur Universität Köln blieb auch nach seiner Wahl zum Abt von Steinfeld bestehen. Er war bis zu seinem Tod Professor

1189 TORSY, Regularklerus 2, Nr. 781, S. 412.

1190 Hierfür erhielt er von dem Steinfelder Prior mit Erlaubnis des Abtes 65 Goldgulden, vgl. Konventsrechnung 1702–1799 in Privatbesitz = LAV NRW R Fot. 148 S. 70. Er bedankte sich beim Konvent mit einer Spende von 27 Goldgulden 22 Albus, vgl. ebenda S. 72.

1191 KEUSSEN, Universität Köln, Nr. 346, S. 439.

1192 KEUSSEN, Universität Köln, Nr. 215, S. 420.

1193 Gedruckter Text von 1722 in der Erzbischöflichen Diözesan- und Dombibliothek Köln unter der Signatur Ba 1667 sowie im Nachlass Hugo, BM Nancy Msc. 1767 Bl. 434–461.

1194 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 201; PAAS, Seminarium 1, S. 230–235.

1195 TORSY, Regularklerus 2, Nr. 781, S. 412.

1196 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 2. Gelegentlich berichtete er in seinen Briefen auch über andere Themen.

1197 Vgl. KEUSSEN, Universität Köln, Nr. 221, S. 420.

in der theologischen Fakultät und bekleidete fünfmal das Amt des Rector Magnificus der Universität Köln.¹¹⁹⁸ Am 18. November 1732 promovierte er den Steinfelder Chorherrn Josef Prickartz, den Dominikanerprovinzial Hubert Sturm und den Mönch Thomas Schmitz von Brauweiler zu Doktoren der Theologie, am 5. Juni 1741 die Steinfelder Chorherren Ferdinand Krufft (Profess 1734) und Bernhard Werrens (Profess 1735) zu Lizentiaten der Theologie.

Nachdem die Äbte Theodor Firmenich und Michael Kuell die Steinfelder Abteikirche barockisiert hatten, wandte sich Abt Christian III. Steinhewer der Modernisierung der Gebäude zu. Die kleine Chronik über die Monate September bis November 1744¹¹⁹⁹ berichtet, dass er den Horrichemsbau (die sog. Alte Prälatur), die Bibliothek und den Kreuzgang renovierte, die Sakristei und das Archiv sowie die Konventsgebäude von Grund auf neu errichtete, wobei die Ordensdisziplin nicht oder nur wenig gelockert wurde.¹²⁰⁰ Im Zusammenhang mit dem Kreuzgang wurden auch die Totengruft der Fratres und der Kapitelsaal erneuert.¹²⁰¹

Die finanziellen Verhältnisse der Abtei Steinfeld scheinen trotz der Bauarbeiten so gut gewesen zu sein, dass sie der Gemeinde Kröv ein Kapital von 6000 Talern leihen konnte.¹²⁰²

Am 29. Mai 1733 erhielt Abt Christian III. die Vollmacht, die Kapelle mit zwei Altären in Eiservey (Pfarrei Weyer) zu konsekrieren und am 21. Juli 1733 die Vollmacht, eine Glocke für die Pfarrkirche in Blankenheim und eine Glocke für die dortige Nonnenklosterkirche zu benedizieren.¹²⁰³ Die

1198 In den Jahren 1738–1742, vgl. BIANCO, Universität Köln, S. 838; vgl. PAAS, Seminarium 1, S. 238; KEUSSEN, Universität Köln, Nr. 792, S. 408.

1199 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 240 Bl. 1.

1200 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 240 Bl. 1r: ... *nihil vel modico, quod miretur posteritas, de regularis disciplinae observantia, etiam ferventibus vasti aedificii laboribus, remisso*. BRAUN, AHVN 11/12 (1862), S. 223, schreibt: *conventu et cellaria e fundamentis exstructis*. WACKENRODER, Schleiden, S. 420f., 414.

1201 WACKENRODER, Schleiden, S. 419. Der erste Chorherr, der hier beigesetzt wurde, war Tilmann Decker (Profess 1730), gestorben am 27. Februar 1743. Hermann Josef Spahr (Profess 1771) starb am 1. Januar 1803 als erster nach der Aufhebung und wurde hier ebenfalls beigesetzt. Im Original des Mitgliederverzeichnisses SK Steinfeld A. 1 wird gesagt, dass Theodor Ah(e)n am 14. Mai 1743 *professionem emisit ... primus in loco capitulari noviter exstructo*, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 240 Bl. 1r.

1202 BÄRSCH, Steinfeld, S. 54.

1203 TORSY, Regularklerus 2, Nr. 781, S. 412.

Schenkung der Eheleute Matthias Sistig und Maria Beckers aus Kall vom 2. November 1732 ermöglichte den Bau eines als Pfarrhaus dienenden Hauses in Kall und damit den ständigen Aufenthalt des Rektors vor Ort.¹²⁰⁴ Am 26. August 1736 assistierte Abt Christian III. Steinhewer bei der Weihe des Abtes Adrian Höynck von Wedinghausen.¹²⁰⁵

Am 22. Juli 1733 wurde er durch den Generalabt Claudius Honoratus Lucas de Muin zum Generalvikar in den Zirkarien Westfalen, Ilfeld und Wadgassen bis auf Widerruf ernannt. Auf dem Generalkapitel des Jahres 1738 wurde die Ernennung erneuert.¹²⁰⁶ Christian Steinhewer nahm an diesem Generalkapitel teil und wurde zum Definitor ernannt.¹²⁰⁷ Zur Vorbereitung seines Berichts über die Zirkarien Westfalen, Ilfeld und Wadgassen begab er sich 1737 und 1738 auf Visitationsreise, die durch die Witterungsverhältnisse beeinträchtigt wurde.¹²⁰⁸ Als Abt von Steinfeld und Generalvikar war er verantwortlich für das Seminarium Norbertinum in Köln, das er von 1716 bis zu seiner Abtswahl geleitet hatte. Die Kapelle des Seminars ließ er 1736/37 vollständig umbauen. Für die während ihres Aufenthalts in Köln verstorbenen Alumnen und Chorherren des Ordens ließ er eine eigene Begräbnisstätte anlegen.¹²⁰⁹

Von Abt Christian Steinhewer ist nur ein Siegeltyp bekannt: Er entspricht unter Abwandlung des Monogramms dem von Abt Michael Kuell verwandten vom 4. Januar 1700:¹²¹⁰ Monogramm FCSAS, quadrierter Wappenschild auf Mitra und Abtsstab, in Feld 1 und 4 ein sechsstrahliger Stern, darunter zwei Lilien, in Feld 2 und 3 ein von zwei gekreuzten Pfeilen mit der Spitze nach oben durchbohrtes Herz.¹²¹¹

1204 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 5 Bl. 7f. (Stempelpaginierung); Boos, Eufalia 6 (1829), S. 51.

1205 TORSY, Regularklerus 2, Nr. 781, S. 412.

1206 Vgl. JOESTER, Stellung, S. 125 mit Anm. 224.

1207 Acta et Decreta 5, S. 357.

1208 PAAS, Visitationsbericht, S. 315; vgl. auch in SK Steinfeld A. 1 die Vita des Augustinus Lutgens (Profess 1707), der im August 1737 zum Pastor von Marmagen ernannt worden war, von seinem Amt als Prior aber nicht entbunden werden konnte, weil der Abt unterwegs war.

1209 PAAS, Seminarium 1, S. 238.

1210 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 14 Bl. 15v.

1211 Belegt am 8. März 1739, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 140 Bl. 9r und ebenda A. 134 Bl. 28r; am 20. Mai 1739, vgl. ebenda A. 96 Bl. 36v; am 26. Mai 1740, vgl. ebenda A. 205 Bl. 20v; am 29. Oktober 1742, vgl. ebenda A. 210 Bl. 186r; am 29. Juni 1744, vgl. ebenda Kloster Dünnwald A. 10 Bl. 201v.

Am 27. September 1744 erlitt Abt Christian Steinhewer während der Einkleidungsfeier einer Chorschwester in Füssenich einen Schlaganfall, an dem er noch am gleichen Tag starb. Sein Leichnam wurde in der Nacht nach Steinfeld überführt. Die Begräbnisfeierlichkeiten nahm der Propst von Reichenstein Johannes Geich vor. Am 29. September 1744 wurde Christian Steinhewer in der Äbtengruft bestattet.¹²¹² Der Chronist der Monate September bis November 1744 bedauerte den frühen Tod des Abtes und urteilte über ihn, dass er zum Regieren durchaus geeignet war.¹²¹³ Auch der Generalabt des Prämonstratenserordens stellte ihm in seinem Beileidschreiben an den Prior ein lobendes Zeugnis aus.¹²¹⁴ Am 26. Oktober 1744 wurde der 30. Tag nach seinem Tod unter Leitung des Priors Ulrich Huth und in Anwesenheit des benachbarten Klerus und vieler Gläubiger feierlich begangen. Die Leichenpredigt für Christian Steinhewer als Archidiakon hielt der Reifferscheider Pastor Priesgen.¹²¹⁵ Die Memorie Christian Steinhewers wurde in Meer am 27. September gehalten.¹²¹⁶

1212 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 240 Bl. 1; BERGER, Führer, Nr. 4, S. 33.

1213 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 240 Bl. 1r: *Vir enim erat in scholis enutritus, moribus gravis, in utroque foro versatissimus, in rebus agendis fere nimium circumspectus, a sinceritate vere Germanus, charitate in Deum et proximum aestuans, theologiae scientia non minus quam laurea doctorali eximius, summa: vir erat ad regimen totus compositus.*

1214 SK Steinfeld A. 1; BRAUN, AHVN 11/12 (1862), S. 223: *Magnum apud nos reliquit sui desiderium amplissimus dominus Christianus Steinhewer, qui non solum ecclesiae suae magna cum laude praefuit, sed et universae circariae Westphaliae in ordinis decus et disciplinae regularis incrementum doctrina et exemplo praefulsit.*

1215 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 240 Bl. 3r.

1216 SBB PK Msc. boruss. in 4° 233 fol. 69r.

Johannes VIII. Lohelius Begasse
(13. Oktober 1744–27. Mai 1750)

Johannes Lohelius Begasse¹²¹⁷ wurde am 13. Oktober 1744 unter dem Vorsitz des Abtes Leonard Jansen von Knechtsteden¹²¹⁸ im dritten Wahlgang von 45 Chorherren unter 88 Wahlberechtigten zum Abt von Steinfeld gewählt.¹²¹⁹ Im November 1744 wurde seine Wahl von dem Generalabt des Prämonstratenserordens Bruno de Bécourt bestätigt.¹²²⁰ Dem Erzbischof von Köln Clemens August wurde der Neugewählte durch den Grafen von Manderscheid-Blankenheim und den Generalvikar Johann Arnold de Reux vorgestellt.¹²²¹ Danach weihte der Kölner Weihbischof Franz Caspar von Francken-Sierstorff am 29. November (= 1. Advent) unter Assistenz von Leonard Jansen und Coelestin Hansen, Abt des Benediktinerklosters Deutz, in seiner Hauskapelle Johannes Lohelius Begasse zum Abt von Steinfeld und Johann Arnold H(o)uven zum Abt von Hamborn.¹²²² Ein unbekannter Verfasser schrieb lateinische Gedichte auf die Weihe von Johannes Lohelius Begasse, den Weihbischof und die assistierenden Äbte.¹²²³ Nach seiner Abtswahl ließ Johannes Lohelius Begasse sich von dem Kunstmaler Osterspéy porträ-

1217 Siehe Mitgliederverzeichnis SK Steinfeld A. 1, Druck: BRAUN, AHVN 13/14 (1863), S. 170f. (lückenhaft), 183; LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 (früher: 46), Bl. 38v, 70v–71r, 87v; Kurköln VIII 447/2 Bl. 4r–v; ADPSJ Abt. 0-II,82 S. 197; BÄRSCH, Steinfeld, S. 25–27; PAAS, Steinfeld ab 15. Jahrhundert, S. 152, 180, Anm. 3; TORSY, Regularklerus 2, Nr. 431, S. 388.

1218 Als benachbarter Abt gemäß dem Beschluß des Generalkapitels von 1657 und des Provinzialkapitels von 1721.

1219 Nähere Einzelheiten vgl. in LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 240 Bl. 1v–3v. Außer Johannes Lohelius Begasse waren die Chorherren Markus Trimborn (Profess 1719), Gabriel Hilger (Profess 1726), Paulus Josephus Prickartz (Profess 1717) und ein weiterer namentlich nicht genannter in Vorschlag gekommen, vgl. ebenda Bl. 2v.

1220 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 240 Bl. 3r–v.

1221 BÄRSCH, Steinfeld, S. 25 f.; PAAS, Steinfeld ab 15. Jahrhundert, S. 152.

1222 Zu der Weihe vgl. HORSTKÖTTER, Abtswahlen Hamborn, Nr. 202, S. 475–478, zu dem anschließenden Festmahl vgl. ebenda, Nr. 203, S. 478 f.

1223 Vgl. PAAS, Seminarium 2, S. 259 f., Anm. 33 nach HASStK Auswärtiges Nr. 326.

tieren.¹²²⁴ Der Konvent schenkte ihm 1746 73 Reichstaler = 243 Golgulden 8 Albus für ein Kutschpferd und 167 Goldgulden für ein weiteres Pferd.¹²²⁵

Johannes Lohelius (Taufname Joannes Wilhelmus) Begasse wurde am 1. Mai 1698¹²²⁶ in Remersdaal (in der Nähe von Aubel) im früheren Herzogtum Luxemburg (heute Belgisch-Limburg) geboren. Er war der Urgroßonkel des Berliner Malers Carl Begas († 1854).¹²²⁷ Er wurde am 25. März 1719 eingekleidet, weilte im Jahr 1719 als Novize im gemeinsamen Noviziat in Sayn¹²²⁸ und legte am 25. März 1721 Profess ab. Am 28. Februar 1722 wurde er zum Subdiakon geweiht. Abt Michael Kuell schickte ihn am 14. November 1724 nach Köln zum Studium. Am 23. Dezember 1724 wurde er zum Diakon geweiht. In der Steinfelder Aula in Köln verteidigte er am 25. Juni 1726 Thesen *de Jure et Justitia*. Am 6. März 1727 wurde er für Hilfsseelsorge auf sieben Jahre approbiert.¹²²⁹ Die Priesterweihe empfing er am 8. März 1727, seine Primiz feierte er in Steinfeld am 25. März, dem Jahrestag seiner Einkleidung. Am 2. Januar 1728 wurde er nach Niederehe geschickt, von dort am 17. Juni¹²³⁰ desselben Jahres über Wehr nach Rommersdorf als Lektor und Novizenmeister. Zu Beginn des Jahres 1730¹²³¹ wurde er als Zirkator nach Niederehe gesandt. Zugleich war er Lektor der Moraltheologie für die dortigen Mitbrüder. Am 22. Mai desselben Jahres wurde er in Niederehe Subprior und Vizekurat, blieb Lektor der Moraltheologie und Beichtvater der Fratres. Am 26. Mai 1730 erhielt er eine besondere Dispens-Vollmacht.¹²³² Am 11. August 1731 kam er nach Blankenheim, um für den dortigen Pastor, seinen Mitbruder Sebastian Reusch (Profess 1718), die wirtschaftliche Verwal-

1224 Vgl. Konventsrechnung 1702–1799 in Privatbesitz = LAV NRW R Fot. 148 S. 156: im September 1746 bezahlte der Prior für das Original und eine Kopie des Bildes 46 Gulden 16 Albus, vgl. JOESTER, Alltagsleben, S. 584. Nach BÄRSCH, Steinfeld, S. 25, wurde in seiner Familie 1857 noch ein Bildnis von ihm aufbewahrt.

1225 JOESTER, Alltagsleben, S. 584, sowie Konventsrechnung 1702–1799 in Privatbesitz = LAV NRW R Fot. 148 S. 156.

1226 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 70v hat 1699.

1227 Heinz Hermann DEUSSEN, Die Ahnen des Königlich Preußischen Hofmalers Prof. Jos. Carl Begas (1794–1854), in: Mitteilungen der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e.V. 19, Heft 7/8 (Jahrgang 48) (2. Halbjahr 1960), Sp. 732–740.

1228 BM Nancy Msc. 1762 S. 41.

1229 TORSY, Regularklerus 2, Nr. 431, S. 388.

1230 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 70v hat 18. Juni.

1231 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 70v: 9. Januar.

1232 TORSY, Regularklerus 2, Nr. 431, S. 388.

tung (*curam oeconomiae*) zu übernehmen. Ab Mitte Mai¹²³³ bzw. 26. Juni¹²³⁴ 1732 war er allein in Blankenheim und nahm auch die *cura parochiae* wahr, da Sebastian Reusch zunächst nach Steinfeld und dann aus gesundheitlichen Gründen nach Niederehe ging. Am 14. Juni 1736 entband Abt Christian Steinhewer diesen von der Seelsorge in Blankenheim. Daraufhin wurde Johannes Lohelius Begasse für ein Bimester am 30. Juni 1736 die Erlaubnis erteilt, die vakante Pfarre Blankenheim zu verwalten.¹²³⁵ Am 18. November 1736 verließ er Blankenheim, um nach Exerzitien in Steinfeld das Amt eines Lektors in Köln anzutreten.¹²³⁶ Im Jahr 1741 wurde er unter der Bezeichnung Provisor des Kölner Seminars nach Dünnwald geschickt.¹²³⁷ Dieses Amt hatte er bis zu seiner Wahl zum Abt inne.

Über seine sechsjährige Regierungszeit als Abt haben sich nur wenige Nachrichten erhalten. Im Jahr 1747 ließ er an dem Pfarrhaus von Erp bauen¹²³⁸ und einen Neubau in Niederehe errichten, der 1752 fertiggestellt wurde.¹²³⁹ Mit der Gemeinde Kall stritt er um die Kosten des Baus der Kirche und der Reparatur des Turmes und betonte, dass das [nach dem Brand 1735] in Angriff genommene Haus Eigentum der Abtei und kein Pfarrhaus sei.¹²⁴⁰ Ein längerer Rechtsstreit mit der Stadt Ahrweiler vor dem kurkölnischen Hofrat bzw. Reichskammergericht über die Befreiung Steinfelds von allen bürgerlichen Lasten wurde am 23. Juli 1745 mit einem Vergleich beendet.¹²⁴¹ Auch die Gemeinde Kröv befreite die Abtei im Hinblick auf ihre freiadligen und geistlichen Güter am 19. Dezember 1744 von allen Abgaben, nachdem sie am 2. September 1744 ein Kapital von 6000 Talern bei ihr aufgenommen hatte.¹²⁴²

1233 So die Vita von Johannes Lohelius Begasse.

1234 So die Vita von Sebastian Reusch.

1235 TORSY, Regularklerus 2, Nr. 431, S. 388.

1236 Am 13. April 1739 war er Lektor der Theologie, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 137 S. 99.

1237 Am 8. April 1741 übergab er dem Steinfelder Prior nach Exerzitien 8 Goldgulden 8 Albus, so dass anzunehmen ist, dass er zu diesem Zeitpunkt nach Dünnwald ging, vgl. Konventsrechnung 1702–1799 in Privatbesitz= LAV NRW R Fot. 148 S. 135.

1238 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 107 Bl. 4v, Handwerkerverträge vom 4. September und 1. Oktober.

1239 BÄRSCH, Steinfeld, S. 67.

1240 BOOS, Eufalia 2 (1827), S. 52f.; BÄRSCH, Steinfeld, S. 49.

1241 BÄRSCH, Steinfeld, S. 37f.

1242 BÄRSCH, Steinfeld, S. 54.

Am 20. Dezember 1746 erhielt Abt Johannes VIII. Lohelius die Vollmacht, zwei Glocken für die Klosterkirche in Füssenich zu benedizieren.¹²⁴³ Am 20. April 1749 assistierte er bei der Weihe des Abtes Ludwig Leine von Wedinghausen.¹²⁴⁴

Die Abtei Steinfeld besaß in Urft eine Eisenhütte, die 1726 gegründet worden sein soll und die 1729/30 und 1735/36 verpachtet wurde,¹²⁴⁵ sowie eine Marmorschneid- und -schleifmühle.¹²⁴⁶ Abt Johannes VIII. Lohelius Begasse ließ diesen Betrieb bald nach seinem Regierungsantritt erneuern und vergrößern und erregte dadurch die Aufmerksamkeit des Kellners und Amtmanns des zuständigen Amtes Hardt, Johann Tilmann Tils, der am 22. Juni 1745 darüber an den Kurfürsten von Köln berichtete. Als der Abt sich unter Berufung auf jahrhundertealte Privilegien weigerte, die von ihm geforderte bergordnungsgemäße Belehnung zu erbitten und den Zehnten an die Hofkammer zu entrichten, ließ Kurfürst Clemens August am 3. August 1746 die Hütte in Urft mit militärischer Gewalt stilllegen und die Eisen- und Marmorprodukte beschlagnahmen und abtransportieren. Proteste des Priors Ulrich Huth gegen diese Maßnahmen waren vergeblich. Schließlich erklärte sich Abt Johannes Lohelius Begasse bereit, bis zur Klärung der Rechtslage Buch zu führen über die Ertragnisse und den Zehnten davon aufzubewahren, um ihn gegebenenfalls abführen zu können. Am 6. September 1746 genehmigte Kurfürst Clemens August den vorläufigen Weiterbetrieb der Eisenhütte und der Marmorsteinmühle. Erst im Jahr 1782 kam ein Vergleich zustande, in dem die Abtei einerseits die kurkölnische Landeshoheit über die Herrschaft Steinfeld anerkannte, andererseits ihre Verpflichtung zur Entrichtung des Zehnten durch eine Geldsumme ablöste.¹²⁴⁷

Abt Johannes VIII. Lohelius Begasse wurde von dem Generalabt Bruno Bécourt am 29. Januar 1745 zum Generalvikar in den Zirkarien Westfalen, Ilfeld und Wadgassen bis auf Widerruf ernannt.¹²⁴⁸ Als solcher kam er seinen

1243 TORSY, *Regularklerus* 2, Nr. 431, S. 388.

1244 TORSY, *Regularklerus* 2, Nr. 431, S. 388.

1245 Vgl. hierzu und zum Folgenden Manfred KONRADS, *Die Steinfelder Hütte zu Urft*, in: *Kreis Euskirchen Jahrbuch* 2007, S. 38–44; JOESTER, *Wirtschaft*, S. 332f.

1246 Am 28. Februar 1746 verpachtete die Abtei die Marmorbrüche zu Urft, Marmagen und Wahlen auf acht Jahre an zwei Pächter, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 59.

1247 LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 350.

1248 JOESTER, *Stellung*, S. 125 mit Anm. 225.

Pflichten bei der Wahl eines neuen Propstes von Heinsberg am 3. April 1748¹²⁴⁹ und bei der Visitation des Tochterstifts Sayn am 13. November 1748¹²⁵⁰ nach. Als päpstlicher Inspektor des Seminarium Norbertinum und des diesem unierten ehemaligen Stifts Dünnwald nahm er am 1. September 1746 eine Memorienstiftung in Dünnwald entgegen.¹²⁵¹ Durch den Vertrag mit dem Kapitel des Gereonstifts in Köln am 30. November bzw. 2. Dezember 1745 ging die Betreuung und Bedienung des sog. Kalvarienberges bei der Stiftskirche mit der Kapelle zum hl. Kreuz¹²⁵² an das Seminarium Norbertinum über.¹²⁵³

Abt Johannes VIII. Lohelius Begasse nahm eine grundlegende Veränderung seines Siegelbildes gegenüber seinen Vorgängern vor. Durch die neue Gestaltung betonte er die Stellung des Abtes von Steinfeld als Territorialherr: ein mit einem Herzschild belegter quadrierter Wappenschild liegt auf einem Schwert, einer Mitra und einem Abtsstab, die von den Buchstaben L und B umrahmt werden: in Feld 1 zwei sechsstrahlige Sterne, darunter eine Lilie, in Feld 2 zwei gekreuzte Schwerter mit der Spitze nach oben (für Wehr), in Feld 3 ein von zwei gekreuzten Pfeilen mit der Spitze nach unten durchbohrtes Herz, in Feld 4 ein Rost mit Griff (für Marmagen). Der Herzschild weist drei schräg übereinander liegende Balken, darüber drei Muscheln, auf.¹²⁵⁴

Abt Johannes VIII. Lohelius Begasse starb am 27. Mai 1750 gegen 7 Uhr abends.¹²⁵⁵ Er wurde in der Steinfelder Äbtegruft bestattet.¹²⁵⁶ Seine Memorie

1249 KRETTZ, *Historia Heinsbergensis*, S. 253.

1250 LHAKo Best. 172 U. 209.

1251 Agatha Schmitz, Witwe des Thomas Wahlen, stiftete eine Memorie für die ganze Familie, vgl. LAV NRW R Kloster Dünnwald U. 58.

1252 JANSSEN, *Erzbistum Köln* 2,2, S. 367.

1253 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 99; PAAS, *Seminarium* 1, S. 238f.

1254 Belegt am 2. Dezember 1745, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 99 Bl. 223r (Stempelpaginierung); am 14. Mai 1746, vgl. ebenda Kloster Reichenstein A. C 5 Bl. 41r; am 15. September 1746, vgl. ebenda Kurköln IV 1282 Bl. 35v; am 26. Juni 1747, vgl. ebenda Abtei Steinfeld A. 18 Bl. 43r; am 3. Mai 1748, vgl. ebenda, Kurköln IV 1282 Bl. 131v; am 13. November 1748, vgl. LHAKo Best. 172 U. 209; am 20. Februar 1750, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 140 Bl. 10v, 12v.

1255 LHAKo Best. 172 Nr. 401 S. 693 (Stempelpaginierung). Nach einer Steinfelder Überlieferung kündigte er seinen bevorstehenden Tod dem ihm sehr verbundenen in Stockholm weilenden Chorherrn Laurentius Hambloch (Profess 1744) im Traum an, vgl. BÄRSCH, *Steinfeld*, S. 25–27, wieder abgedruckt im *Heimatkalender Schleiden* 1953, S. 89f. unter dem Titel „Seltsame Begebenheit in der Todesstunde des Abtes Begasse von Steinfeld“.

1256 BERGER, *Führer*, Nr. 5, S. 33.

wurde in Meer am 27. Mai gefeiert.¹²⁵⁷ Ein Zeitgenosse charakterisiert ihn als *vir dilectus deo et hominibus*.¹²⁵⁸

Gabriel Hilger (15. Juni 1750–30. Dezember 1766)

Gabriel Hilger¹²⁵⁹ wurde am 15. Juni 1750, dem Tag des hl. Isfried, unter dem Vorsitz des Abtes Isfried Ohm von Sayn¹²⁶⁰ im zweiten Wahlgang mit 53 von 98 Stimmen zum Abt von Steinfeld gewählt.¹²⁶¹ Am 16. Juni 1750 bat Isfried Ohm den Generalabt Bruno Bécourt um Bestätigung der Wahl,¹²⁶² die am 27. Juni aus Prémontré erfolgte. Der Kölner Weihbischof Franz Caspar von Francken-Sierstorff weihte am 2. August 1750 unter Assistenz der Äbte Franz Spix von Groß St. Martin in Köln und Leonard Jansen von Knechtsteden in seiner Hauskapelle Gabriel Hilger zum Abt von Steinfeld und Ambrosius Specht zum Abt von Mönchengladbach. Der Steinfelder Konvent richtete eine Grußadresse an ihn mit einer Ansicht der Abtei, dem Wappen der Abtei und seinem persönlichen Wappen sowie, separat, den

1257 SBB PK Msc. boruss. in 4° 233 fol. 38r.

1258 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 71r.

1259 Siehe Mitgliederverzeichnis SK Steinfeld A. 1, Druck: BRAUN, AHVN 13/14 (1863), S. 172 (lückenhaft), 185 f.; LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 (früher: 46) Bl. 38v, 72r; Kurköln VIII 447/2 Bl. 4v; ADPSJ Abt. 0-II,82 S. 203; BÄRSCH, Steinfeld, S. 27; PAAS, Steinfeld ab 15. Jahrhundert, S. 152, 197, Anm. 2, 198, Anm. 1; TORSY, Regularklerus 2, Nr. 578, S. 398; BENDER, Gabriel Hilger, S. 85–88.

1260 Auf Einladung von Prior und Kapitel von Steinfeld als benachbarter Abt gemäß dem Beschluß des Generalkapitels von 1657 und des Provinzialkapitels von 1721. Vgl. zum Folgenden die Wahlunterlagen in LHAKo Best. 172 Nr. 401 S. 691–707 (Stempelpaginierung).

1261 Eine 99 Wahlberechtigte benennende Liste findet sich in LHAKo Best. 172 Nr. 401 S. 701 f. unter dem Titel: *Nomina FF. Steinfeldensium Professorum Ad diem 15tam Junii 1750*. Ein Chorherr, Laurentius Hambloch (Profess: 1744), konnte nicht mitwählen, da er sich in Stockholm aufhielt, vgl. ebenda S. 706. Im ersten Wahlgang erhielt Gabriel Hilger 43 Stimmen, Josef Prickartz (Profess 1726) ebenso viele, Paul Kochs (Profess 1711) sieben, Hermann Josef Looslever (Profess 1724) drei, Bernhard Werrens (Profess 1735) eine, Ulrich Huth (Profess 1729) eine. Im zweiten Wahlgang erhielt Gabriel Hilger 53 Stimmen, Josef Prickartz 44, Bernhard Werrens eine, vgl. ebenda S. 706.

1262 LHAKo Best. 172 Nr. 401 S. 707.

Wappen von Marmagen, Wahlen, Urft, Wehr und Wildenburg.¹²⁶³ Außerdem verehrte er ihm anlässlich seiner Wahl 100 Reichstaler bzw. 333 Goldgulden 8 Albus für ein Kutschpferd.¹²⁶⁴

Gabriel Hilger (Taufname Johannes) wurde am 14. März 1704 in Hannebach (Kr. Mayen, bei Kempenich) geboren. Er war der älteste Sohn des Pächters des Steinfelder Hofes in Hannebach Georg Hilger und seiner Frau Magdalene Fischer. Bei den Jesuiten in Trier hörte er die Philosophie und zum Teil die Theologie. Am 10. April 1724 wurde er nach Zulassung zum Orden eingekleidet; am 7. April 1726 leistete er Profess. Am 15. Juni 1726 empfing er die Weihe zum Subdiakon. Abt Michael Kuell schickte ihn am 7. März 1727 zum Theologiestudium in das Seminarium Norbertinum nach Köln. Zum Diakon wurde er am 7. Juni 1727 geweiht. Am 10. März 1729 erhielt er die Approbation für Hilfsseelsorge auf sieben Jahre.¹²⁶⁵ Die Priesterweihe empfing er am 12. März 1729; am 15. März verteidigte er in der *aula theologica* der Universität Köln Thesen *de moralitate*, nachdem er im Januar im Steinfelder Oratorium in Köln Thesen *de sacramentis omnibus* verteidigt hatte. Am 16. März 1729 verließ er Köln. Seine Primiz feierte er am 27. März 1729, dem Sonntag Laetare. Am 27. März 1730 wurde er zum Novizenmeister und Zirkator in Steinfeld ernannt. Am 16. April 1732 wurde er als Subprior, Vizekurat und Lektor der Moraltheologie nach Niederehe entsandt. Am 20. Oktober 1734 ging er als Lektor und Novizenmeister nach Arnstein. Nach seiner Rückkehr wurde er am 11. November¹²⁶⁶ bzw.

1263 Abgebildet bei KEBEKUS/PREUSSNER/WARLER, Festschrift 75 Jahre Salvatorianer im Kloster Steinfeld, S. 22, mit der irrtümlichen Zuweisung zu Evermodus Claesen. Die Ansicht ist ein Nachstich der Ansicht von M. E. Wyon aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, vgl. WACKENRODER, Schleiden, S. 384. Das Wappen entspricht dem Siegelbild der Lacksiegel des Abtes, die Embleme sind jedoch seitenverkehrt angeordnet, d. h. in Feld 1 und 4 das von zwei Pfeilen mit der Spitze nach unten durchbohrte Herz, in Feld 2 und 3 zwei sechsstrahlige Sterne, darunter eine Lilie. Der Herzschild ist geteilt, oben zwei einzelne Wolfsangeln, darunter ein Schachbrett, darunter zwei aneinander gefügte Wolfsangeln. Das Wappen von Marmagen weist einen Rost auf, das von Wahlen zwei gekreuzte Pfeile mit der Spitze nach oben, das von Urft zwei sechsstrahlige Sterne, darunter eine Lilie, das von Wehr zwei gekreuzte Schwerter mit der Spitze nach oben, das von Wildenburg ein Lamm mit Fahne.

1264 Konventsrechnung 1702–1799 in Privatbesitz = LAV NRW R Fot. 148 S. 172. Vgl. auch JOESTER, Alltagsleben, S. 584.

1265 TORSY, Regularklerus 2, Nr. 578, S. 398.

1266 So LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 72r.

9. Dezember¹²⁶⁷ 1735 zum Unterkellner ernannt. Am 15. März 1736 erhielt er die Approbation für Hilfsseelsorge bis auf Widerruf und zum Beicht hören von Nonnen für drei Jahre.¹²⁶⁸ Am 25. März 1738 wurde er in Steinfeld Subprior und Lektor der Moraltheologie sowie Beichtvater der *fratres* mit der Erlaubnis zur Absolution in Reservatfällen, ein Amt, das er schon eine Zeitlang ausgeübt hatte, wie er auch die Inspektion der Zinsbücher in der Herrschaft Steinfeld und des Archivs fortsetzte. Am 21. April 1741 wurde er Kellner in Wildenburg. Dieses Amt hatte er bis zu seiner Wahl als Abt inne. Bei der Abtswahl am 13. Oktober 1744, aus der Johannes Lohelius Begasse erfolgreich hervorging, war er *scrutator* und *secretarius* und selbst in Vorschlag gebracht worden.¹²⁶⁹ Die *Charta visitationis* des Steinfelder Abtes für Sayn vom 15. November 1748 schrieb Gabriel Hilger als Sekretär.¹²⁷⁰

Aus der Regierungszeit des Abtes Gabriel Hilger gibt es – abgesehen von Verpachtungen –¹²⁷¹ wenig Nachrichten über seine Tätigkeit für die Abtei Steinfeld. Hinsichtlich der Abteikirche ist überliefert, dass er vierzehn Kreuzwegstationen errichten ließ, die 1766 durch den Guardian der Franziskaner in Schleiden, Maximin Bourbach, geweiht wurden.¹²⁷² Am 26. Januar 1751 erhielt er die Vollmacht, eine namentlich nicht genannte Klosterkirche der Minoriten zu weihen.¹²⁷³ Am 26. August 1753 erhielt er die Vollmacht, zwei Altäre zu Ehren der Heiligen Matthias und Sebastianus in der Pfarrkirche St. Peter in Zülpich zu benedizieren.¹²⁷⁴ Am 17. Mai 1754 weihte er die Johannes-Nepomuk-Kapelle in Hasenfeld.¹²⁷⁵ Als Archidiakon von Schleiden und Reifferscheid protestierte er 1753 gegen die Genehmigung des Grafen von der Marck als Herrn von Schleiden für die Hüttenmeister, auch an Festtagen ihre Hammer- und Hüttenwerke gegen eine Abgabe an die Kirche zu betreiben.¹²⁷⁶

1267 So SK Steinfeld A. 1.

1268 TORSY, Regularklerus 2, Nr. 578, S. 398.

1269 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 240 Bl. 2r, 2v.

1270 LHAKo Best. 172 U. 209.

1271 BENDER, Gabriel Hilger, S. 88; PAAS, Steinfeld ab 15. Jahrhundert, S. 198, Anm. 1.

1272 Vgl. WACKENRODER, Schleiden, S. 406 f., nach dem verschollenen *Liber Annalium conventus recollectorum fratrum minorum Schleidani* VI S. 160. Sie sind nicht erhalten.

1273 TORSY, Regularklerus 2, Nr. 578, S. 398.

1274 TORSY, Regularklerus 2, Nr. 578, S. 398.

1275 TILLE/KRUDEWIG, Kleinere Archive der Rheinprovinz 3, S. 44.

1276 BÄRSCH, Steinfeld, S. 79 f.; PAAS, Steinfeld ab 15. Jahrhundert, S. 197, Anm. 2.

Nachdem er bereits am 29. August 1750 von dem Generalabt Bruno Bécourt den Spezialauftrag erhalten hatte, der Wahl eines Propstes in Clarholz vorzustehen und diese zu bestätigen unter Kassation der früheren Wahl, wurde Gabriel Hilger am 24. September 1750 durch den Generalabt zum Generalvikar in den Zirkarien Westfalen, Ilfeld und Wadgassen bis auf Widerruf ernannt.¹²⁷⁷ Als solcher kam er seinen Pflichten bei der Wahl eines neuen Propstes von Heinsberg am 3. Juli 1751¹²⁷⁸ und eines neuen Abtes von Hamborn am 19. Dezember 1757¹²⁷⁹ sowie bei der Genehmigung von Verträgen der Tochterstifte Reichenstein am 18./28. April 1757¹²⁸⁰ und Hamborn am 15. November 1765¹²⁸¹ nach. Als für das Seminarium Norbertinum Zuständiger stellte er am 15. September 1750 Regeln auf, die die Seminaristen in Dünwald zu beachten hatten.¹²⁸² Am 15. November 1755 bestätigte er einen Vertrag, in dem der Praeses des Seminars Josef Prickartz und der Provisor Ulrich Huth eine größere Summe Geldes aufnahmen.¹²⁸³ Eine Stiftung zugunsten des ehemaligen Stifts Dünwald erfolgte am 21. Januar 1756, zugunsten der Kapelle des Seminars am 3. November 1760.¹²⁸⁴

Abt Gabriel Hilger kehrte in dem Bild seiner Lacksiegel wieder zu den traditionellen Emblemen zurück: Monogramm FGHAS, quadrierter Wappenschild auf Mitra und Abtsstab, in Feld 1 und 4 ein sechsstrahliger Stern, darunter zwei Lilien, in Feld 2 und 3 ein von zwei gekreuzten Pfeilen mit der Spitze nach unten durchbohrtes Herz.¹²⁸⁵ Eine Ausnahme bildet das

1277 JOESTER, Stellung, S. 125 mit Anm. 226.

1278 KRETTZ, Historia Heinsbergensis, S. 254.

1279 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 210 Bl. 203, vgl. HORSTRÖTTER, Abtswahlen Hamborn, Nr. 210, S. 486–490.

1280 LAV NRW R Kloster Reichenstein U. 13.

1281 LAV NRW R Großherzogtum Berg Nr. 923 Bl. 14 f.

1282 Tagesordnung, Verhaltensmaßregeln; Inhaltsangabe bei PAAS, Seminarium 2, S. 155 f.

1283 PAAS, Seminarium 1, S. 239 mit Anm. 3.

1284 PAAS, Seminarium 1, S. 240.

1285 Vgl. BÄRSCH, Steinfeld, S. 94. Lacksiegel belegt u. a. am 26. Mai 1754, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 128; am 19. Dezember 1757, vgl. ebenda A. 210 Bl. 200v; am 4. März 1758, vgl. ebenda A. 49 Bl. 26v, Abbildung bei BENDER, Gabriel Hilger, S. 87; am 5. Juli 1760, vgl. ebenda A. 18 Bl. 45r; am 25. Mai 1761, vgl. ebenda A. 109 Bl. 11v; am 20. März 1766, vgl. ebenda A. 140 Bl. 14v; am 12. Juli 1766, vgl. ebenda A. 134 Bl. 29r.

Lacksiegel vom 18./28. April 1757, bei dem die Spitzen der Pfeile in Feld 2 und 3 nach oben weisen.¹²⁸⁶

Abt Gabriel Hilger starb am 30. Dezember 1766 gegen 3 Uhr nachmittags, nachdem er am 27. Dezember einen Schlaganfall erlitten hatte.¹²⁸⁷ Er wurde in der Steinfelder Äbtgruft bestattet.¹²⁸⁸ Seine Memorie wurde in Meer am 31. Dezember gefeiert.¹²⁸⁹

Evermodus Claessen (26. Januar 1767–20. März 1784)

Evermodus Claessen¹²⁹⁰ wurde am 26. Januar 1767 unter dem Vorsitz des Abtes Isfried Ohm von Sayn¹²⁹¹ im zweiten Wahlgang mit 62 Stimmen von 83 zum Abt von Steinfeld gewählt.¹²⁹² Abt Isfried Ohm bat den Generalabt Petrus Antonius Parchappe de Vinay am 26. Januar 1767 um die Bestätigung der Wahl,¹²⁹³ die am 22. Februar erfolgte. Einen Tag später, am 27. Januar, schlug der Sayner Abt als amtierender Visitor und Wahlleiter dem Gene-

1286 LAV NRW R Kloster Reichenstein U. 13. Gabriel Hilger ratifiziert und konfirmiert diesen Vertrag des Stifts Reichenstein mit der Familie Scheibler als *Abbas Steinfeldensis et Vicarius Generalis*.

1287 BENDER, Gabriel Hilger, S. 88, nach HStA Wiesbaden Abt. 11 Akten II a 1.

1288 BERGER, Führer, Nr. 6, S. 33.

1289 SBB PK Msc. boruss. in 4° 233 fol. 92v.

1290 Siehe Mitgliederverzeichnis SK Steinfeld A. 1, Druck: BRAUN, AHVN 13/14 (1863), S. 174f. (lückenhaft), 191; LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 (früher: 46) Bl. 38v, 75r; Kurköln VIII 447/2 Bl. 4v; ADPSJ Abt. 0-II,82 S. 209; BÄRSCH, Steinfeld, S. 27f.; PAAS, Steinfeld ab 15. Jahrhundert, S. 104, 135, 151, 152f., 187, Anm. 5; TORSY, Regularklerus 2, Nr. 603, S. 399.

1291 Als benachbarter Abt. Vgl. zum Folgenden die Wahlunterlagen im LHAKo Best. 172 Nr. 402 S. 567–572.

1292 Eine 87 Wahlberechtigte benennende Liste befindet sich in LHAKo Best. 172 Nr. 402 S. 567 unter dem Titel *Nomina FF. Steinfeldensium ad diem 26tam Januarii 1767*. In einem Brief an seinen Bruder über die Wahl berichtet Markus Peiffer (Profess 1755) am 28. Januar 1767, dass ein Wahlberechtigter abtrünnig und drei krank waren. Im ersten Wahlgang erhielt Evermodus Claessen 34 Stimmen, Wilhelm Giesen (Profess 1749) 20, Potentinus Joris (Profess 1733) 16, Hieronymus Dieudonné (Profess 1734) sechs, Gottfried Wachendorf (Profess 1741) fünf und Lukas Schackinger (Profess 1732) zwei; im zweiten Wahlgang erhielt Evermodus Claessen 62 Stimmen, Wilhelm Giesen 13, Potentinus Joris sechs, Hieronymus Dieudonné eine, Hermann Josef Looslever (Profess 1724) eine, vgl. ebenda S. 569f.

1293 Konzept seines Schreibens LHAKo Best. 172 Nr. 402 S. 573.

ralabt den neu gewählten Abt Evermodus Claessen als Generalvikar vor.¹²⁹⁴ Am 26. April 1767, am Weißen Sonntag, weihte ihn der über 80-jährige Kölner Weihbischof Franz Caspar von Francken-Sierstorff unter Assistenz der Äbte Martin Fabricius von Kamp (*Veteris Campi*) und Dionysius Kochs von Knechtsteden zum Abt von Steinfeld. Die Steinfelder Chorherren richteten 1767 eine Glückwunschadresse an den neuen Abt mit einer Ansicht der Abtei, dem Wappen der Abtei und seinem persönlichen Wappen.¹²⁹⁵ Von dem Kunstmaler Ruffner ließ sich Abt Evermodus Claessen 1767/68 porträtieren.¹²⁹⁶

Evermodus (Taufname Gottfried) Claessen wurde am 9. Februar 1709 in Gangelt geboren. Seine Einkleidung erfolgte am 18. Mai 1727, Profess leistete er am 11. Mai 1729. Zum Subdiakon wurde er am 7. Mai 1730 von dem Weihbischof Franz Caspar von Francken-Sierstorff geweiht, nachdem er ihn zuvor am 6. Mai gefirmt (*ipsium prius confirmante*) hatte. In demselben Jahr wurde er am 1. Juni zu höheren Studien nach Köln geschickt. Die Weihe zum Diakon erhielt er am 19. Mai 1731, zum Priester am 29. März 1732. Am 27. März 1732 hatte er die Erlaubnis zur Hilfsseelsorge für sieben Jahre erhalten.¹²⁹⁷ Am 30. März kam er in Steinfeld an.¹²⁹⁸ Seine Primiz feierte er am 21. April, dem Fest des seligen Hermann Josef, das auf diesen Tag gelegt worden war. Am 1. April 1738 wurde er zum Unterkellner von Steinfeld ernannt. Am 2. April 1739 erhielt er erneut die Erlaubnis zur Hilfsseelsorge für sieben Jahre.¹²⁹⁹ Am 2. Mai 1740 wurde er zum Kellner ernannt. Am 11. Dezember 1742 wurde er zusätzlich Beichtvater der Priesterfratres mit der Genehmigung zur Absolution in Reservatfällen. Am 27. September

1294 Konzept seines Schreibens LHAKo Best. 172 Nr. 402 S. 571.

1295 Erhalten im Museum des Salvatorianerklosters Steinfeld, abgebildet bei KEBEKUS/PREUSSNER/WARLER, Festschrift 75 Jahre Salvatorianer im Kloster Steinfeld, S. 39. Die Ansicht ist ein Nachstich der Ansicht von M. E. Wyon aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, vgl. WACKENRODER, Schleiden, S. 384. Das Wappen mit phantasievолlem Schmuck lehnt sich an das Siegelbild des Abtes Johannes Lohelius Begasse an (Abt 1744–1750) (siehe dort). Der Herzschild ist gespalten und weist einen in Erde stehenden Baum sowie drei sechsstrahlige Sterne 1 : 2 auf. Eine weitere Abbildung befindet sich bei SCHULT, Klösterliche Eisenhütten, S. 57.

1296 Konventsrechnung 1702–1799 in Privatbesitz = LAV NRW R Fot. 148 S. 252: 17. April 1767 r. f. *subprior* [Isfrid Moseler (Profess 1755)] *dedit R[everendissi]mo pro pictore 47 r. 70 alb. 8 hlr.* Vgl. auch ebenda S. 257, 259 und JOESTER, Alltagsleben, S. 584.

1297 TORSY, Regularklerus 2, Nr. 603, S. 399.

1298 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 Bl. 75r.

1299 TORSY, Regularklerus 2, Nr. 603, S. 399.

1744 begleitete er Abt Christian Steinhewer zu der Einkleidungsfeier einer Chorschwester in Füssenich und setzte die Feier fort, als sein Abt einen Schlaganfall erlitt.¹³⁰⁰ Am 10. Dezember 1744 ernannte ihn der neue Abt von Hamborn bei den Festlichkeiten anlässlich seiner Weihe und der des neuen Steinfelder Abtes Johannes Lohelius Begasse zum Prior von Füssenich. Die Chorfrauen akzeptierten ihn jedoch nicht als Prior, und so verzichtete Evermodus Claessen auf das Priorat und zog es vor, Kellner zu bleiben.¹³⁰¹ Am 2. April 1746 erhielt er die Erlaubnis zur Hilfsseelsorge auf drei Jahre.¹³⁰² Zum Provisor von Dünwald wurde er am 10. September 1747 ernannt, zum Kellner in Wehr am 5. November 1753. Dieses Amt hatte er bis zu seiner Wahl zum Abt inne.

Wenige Monate nach seinem Regierungsantritt, am 30. November 1767, befahl er unter Berufung auf die Statuten *Distinct. II, Cap. 23 Abs. 25* allen auswärtigen Chorherren, Rechenschaft abzulegen über ihre Tätigkeit, und forderte die Pfarrer auf, für dieses eine Mal einen Katalog von zehn Fragen hinsichtlich ihrer Pfarre zu beantworten.¹³⁰³

Abt Evermodus Claessen entwickelte eine rege Bautätigkeit. Auf ihn geht das heutige Aussehen des Gebäudekomplexes der ehemaligen Prämonstratenserabtei Steinfeld zurück. Er ließ durch den Steinfelder Laienbruder Konrad Neck die neue Prälatur links neben dem Mitteltrakt des Abteigebäudes erbauen,¹³⁰⁴ plante den Umbau der sog. Alten Prälatur, der jedoch nicht verwirklicht wurde,¹³⁰⁵ und ließ die Wohngebäude der Bediensteten und die Wirtschaftsgebäude nach Ausweis von eingemauerten Jahreszahlen zwischen 1768 und 1779 neu errichten.¹³⁰⁶ Auch in Niedererehe sorgte er für neue Gebäude,¹³⁰⁷ und der Staffeler Turm in Ahrweiler wurde nach einer längeren Restaurierungszeit seit dem Erwerb im Jahr 1700¹³⁰⁸ 1775 abschließend in Stand

1300 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 240 Bl. 1r.

1301 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 240 Bl. 3v. Vgl. hierzu HORSTKÖTTER, Abtswahlen Hamborn, Nr. 203, S. 478 f.

1302 TORSY, *Regularklerus* 2, Nr. 603, S. 399.

1303 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 45 Bl. 27–28r; darauf antwortete am 1. August 1768 Benedikt Ohrem (Profess 1753), Pfarrer in Ripsdorf, ebenda Bl. 28v–39v.

1304 Vgl. WACKENRODER, *Schleiden*, S. 421.

1305 Vgl. den Plan in LHAKo Best. 702 Nr. 3859.

1306 Vgl. den Plan in LHAKo Best. 702 Nr. 3858.

1307 PAAS, *Steinfeld ab 15. Jahrhundert*, S. 135.

1308 Vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 244, 331.

gesetzt und durch den Anbau einer Kapelle erweitert.¹³⁰⁹ Auch der Neubau der Pfarrhäuser in Erp und Ripsdorf 1775¹³¹⁰ sowie der Kirchenneubau in Nettersheim 1784¹³¹¹ fallen in seine Regierungszeit.

Während der Amtszeit des Abtes Evermodus Claessen erfolgte am 8. bzw. 15. Juni 1782 die Beilegung der Streitigkeiten zwischen dem Kurfürsten von Köln und der Abtei Steinfeld wegen des von Köln geforderten Zehnten von den Marmorbrüchen und Hüttenwerken in der Herrschaft Steinfeld.¹³¹²

Am 4. Februar 1768 erhielt Abt Evermodus Claessen die Vollmacht, zwölf Altarsteine zu konsekrieren.¹³¹³ Am 3. Juli 1775 erhielt er die Vollmacht, drei Altäre in der neu errichteten Kapelle der Burg Blankenheim zu konsekrieren und nach der Konsekration *pontificaliter* zu zelebrieren.¹³¹⁴ Am 21. Juli 1777 wurde ihm die Vollmacht erteilt, fünf neu errichtete *altaria fixa* (Hauptaltar und vier Seitenaltäre) in der Pfarrkirche von Ahrweiler zu weihen,¹³¹⁵ was er am 10. August 1777 machte und worüber er eine Urkunde ausstellte.¹³¹⁶ Am gleichen Tag weihte er auch die neu erbaute Kapelle am Staffeler Turm.¹³¹⁷ Am 28. April 1771 assistierte er bei der Weihe des Abtes Norbert Engelhard von Wedinghausen, am 11. Mai 1777 bei der Weihe des Abtes Michael Joseph Granderrath von Knechtsteden.¹³¹⁸

Der Generalabt Petrus Antonius Parchappe de Vinay ernannte Abt Evermodus Claessen am 12. März 1767 zum Generalvikar in den Zirkarien Westfalen, Ilfeld und Wadgassen bis auf Widerruf.¹³¹⁹ Als solcher kam er seinen Pflichten bei der Visitation des Tochterklosters Sayn am 6. Oktober 1768¹³²⁰ und der Wahl eines neuen Abtes von Sayn am 7. August 1777¹³²¹ nach. Am

1309 PAAS, Steinfeld ab 15. Jahrhundert, S. 187, Anm. 5 nach BÄRSCH, Steinfeld S. 38 f. Vgl. hierzu LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 331 Bl. 267.

1310 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 107, A. 45.

1311 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 40.

1312 LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 350; vgl. unter Abt Johannes Lohelius Begasse (1744–1750).

1313 TORSY, Regularklerus 2, Nr. 603, S. 399.

1314 TORSY, Regularklerus 2, Nr. 603, S. 399.

1315 TORSY, Regularklerus 2, Nr. 603, S. 399.

1316 Überliefert im Stadtarchiv Ahrweiler.

1317 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 331 Bl. 267.

1318 TORSY, Regularklerus 2, Nr. 603, S. 399.

1319 Vgl. JOESTER, Stellung, S. 126 mit Anm. 227. Ein weiteres Exemplar der gedruckten Ernennung findet sich im LHAKo Best. 172 Nr. 402 S. 425.

1320 LHAKo Best. 172 U. 211.

1321 LHAKo Best. 172 Nr. 602 S. 57.

22. April 1782 bzw. 8. Februar 1783 bestätigte er die unter dem Vorsitz des Abtes Johann Michael Hendel von Knechtsteden vorgenommene Wahl des Kellners von Clarholz, Alexander von der Horst, zum Abt von Hamborn.¹³²² Am 21. April 1772 erteilte er dem Propst von Heinsberg, Friedrich Kreetz, die Druckerlaubnis zu seiner *Historia nobilis Parthenonis Heinsbergensis*.¹³²³ Als für das Seminarium Norbertinum Zuständiger nahm Evermodus Claessen am 8. Mai 1767 und 20. September 1781 Stiftungen für das Seminar und das ehemalige Stift Dünnwald entgegen.¹³²⁴

Abt Evermodus Claessen führte ein neues Bild auf seinen Lacksiegeln ein. Das Monogramm wird weggelassen. Ein quadrierter Schild mit Herzschild liegt auf einer Mitra und einem Abtsstab, zwischen denen sich ein stilisiertes gelapptes [Eichen]Blatt (?) befindet: In Feld 1 zwei sechsstrahlige Sterne, darunter eine Lilie (für Urft), in Feld 2 zwei gekreuzte Schwerter mit der Spitze nach oben (für Wehr), in Feld 3 ein Lamm mit Fahne (für Wildenburg), in Feld 4 ein Rost (für Marmagen). Der Herzschild weist das von zwei Pfeilen mit der Spitze nach unten durchbohrte Herz auf.¹³²⁵ Der Vergleich vom 8. bzw. 15. Juni 1782 ist mit einem gut erhaltenen Wachssiegel in Holzschale besiegelt, das dem bei EWALD, Rheinische Siegel 4, Tafel 45, Nr. 10, abgebildeten entspricht.¹³²⁶

Abt Evermodus Claessen starb am 20. März 1784 zwischen 12 und 1 Uhr in der Nacht. Er wurde in der Steinfelder Äbtgruft bestattet.¹³²⁷ Seine Memoria wurde in Meer am 19. März gefeiert.¹³²⁸

1322 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 210 Bl. 215 bzw. 312; vgl. HORSTKÖTTER, Abts- wahlen Hamborn, Nr. 216, S. 499f., Nr. 281, S. 620f.

1323 So die Vorrede, vgl. PAAS, Steinfeld ab 15. Jahrhundert, S. 153, Anm. 1.

1324 PAAS, Seminarium 1, S. 240.

1325 Belegt u. a. am 6. Oktober 1768, vgl. LHAKo Best. 172 U. 211; am 7. Mai 1772, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 18 Bl. 46v; am 23. April bzw. 9. Juni 1778, vgl. ebenda A. 14 Bl. 33r; am 6. Oktober 1780, vgl. ebenda A. 152 Bl. 15r und A. 280 Bl. 28r; am 22. Februar 1783, vgl. ebenda A. 38 Bl. 1v. Eine Ausnahme bildet das Siegel vom 28. April 1768, vgl. LAV NRW R Kloster Dünnwald A. 20 Bl. 10v. Hier liegt das geschilderte Siegelbild wie bei Abt Johannes Lohelius Beggasse (1744–1750) (siehe dort) auf einem Schwert, einer Mitra und einem Abts- stab.

1326 LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 350, 3.

1327 BERGER, Führer, Nr. 7, S. 34.

1328 SBB PK Msc. boruss. in 4° 233 fol. 21v.

Felicius Adenau (20. April 1784–12. Juni 1790)

Felicius Adenau¹³²⁹ wurde am 20. April 1784 unter dem Vorsitz des Abtes Michael Hendel von Knechtsteden von der Mehrzahl der 92 Wahlberechtigten bzw. 90 Wahlstimmen¹³³⁰ zum Abt von Steinfeld gewählt. Vor der Wahl hatte der Kölner Erzbischof Max Friedrich von Königseck-Rotenfels beabsichtigt, einen Kommissar als Wahlbeobachter nach Steinfeld zu entsenden,¹³³¹ der darauf hinwirken sollte, dass ein wirklich Würdiger gewählt würde,¹³³² war aber vor der auf den 20. April 1784 angesetzten Wahl verstorben († 15. April 1784). Prior Markus Peiffer und das Kapitel sowie der päpstliche Nuntius Carlo Bellisomi, Erzbischof von Tyana, hatten sich vehement dagegen verhalten, und es muss offen bleiben, ob der als Kommissar vorgesehene Geheime

1329 Siehe Mitgliederverzeichnis SK Steinfeld A. 1, Druck: BRAUN, AHVN 13/14 (1863), S. 187 (lückenhaft), 196; LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 (früher: 46) Bl. 38v–39r, 94r; Kurköln VIII 447/2 Bl. 4v; ADPSJ Abt. 0-II,82 S. 247; BÄRSCH, Steinfeld, S. 28; PAAS, Steinfeld ab 15. Jahrhundert, S. 153, 160; TORSY, Regularklerus 2, Nr. 417, S. 387.

1330 Eine entsprechende Liste findet sich im Diözesanarchiv Aachen A l a Steinfeld Nr. 1 unter der Bezeichnung *Nomina Capitularium Steinfeldensium 1784*. Im ersten Wahlgang erhielt er rund 30 Stimmen, im zweiten Wahlgang die nicht näher definierte Mehrzahl der Stimmen, vgl. LAV NRW R Kurköln VIII 447/2 Bl. 7v. Prior Markus Peiffer (Profess 1755) spricht in seinem Schreiben vom 17. April 1784 von 90 Wahlstimmen, vgl. ebenda Kurköln VIII 447/1 Bl. 37r. Auf der Liste im Diözesanarchiv Aachen befindet sich Stephan Pael (Profess 1763), von dem 1790 gesagt wird, dass er schwachsinnig sei, vgl. unter Abt Gilbert Surges (1790–1802). Abt Michael Hendel bezog für seine Tätigkeit als Wahlvorsitzender 30 Reichstaler 53 Albus 4 Heller, sein Diener 5 Reichstaler 10 Albus, vgl. Konventsrechnung 1702–1799 in Privatbesitz = LAV NRW R Fot. 148 S. 338 und JOESTER, Alltagsleben, S. 584f.

1331 Vgl. die Korrespondenz mit Prior und Kapitel von Steinfeld sowie dem päpstlichen Nuntius in LAV NRW R Kurköln VIII 447/1 Bl. 34f., 37f., 41f., 59–61, 67–71.

1332 LAV NRW R Kurköln VIII 447/1 Bl. 68: *Cum ... nos vero ardentissimis votis desideremus talem a vobis eligi in abbatem et superiorem, qui virtutum ac scientiarum meritis nec non religiosa agendi modestia eminenter commendatus existit, hinc commissarium nostrum ad vos hac vice mittere decrevimus, ut electioni per vos faciendae auctoritate nostra intersit eaque omnia, salvis tamen vestris statutis, quantum auctoritati nostrae archiepiscopali non obviant, agat et proponat, quae pro obtinenda electione superioris omnibus qualitatibus praeassertis eminenter muniti atque pro bono abbatae vestrae eximie promovendo, quod unice intendimus, agenda et proponenda esse judicaverit.*

Referendar Peter Joseph Cramer von Clauspruch und sein Geheimer Sekretär Reiner Joseph Esser¹³³³ an der Wahl teilnahmen oder nicht. Am 9. Mai 1784 wurde die Wahl von dem Generalabt Johannes Baptist L'Ecuy bestätigt. Seine Weihe zum Abt empfing Felicius Adenau am 29. August in Steinfeld von dem Kölner Weihbischof Karl Aloys Graf von Königseck-Aulendorf, Dekan des Domkapitels, unter Assistenz der Äbte Franz Kramer von Altenberg und Michael Hendel von Knechtsteden. Auch er ließ sich porträtieren.¹³³⁴ Ein Portrait des Abtes Felicius Adenau ist in doppelter Ausführung überliefert.¹³³⁵

Felicius (Taufname Joannes Arnoldus) Adenau (Adenaw) stammte aus Broich bei Jülich. Er wurde am 22. April 1729 geboren. Seine Eltern waren Johann Friderich Adenau und Anna Barbara Geusen.¹³³⁶ Seine Einkleidung erfolgte am 11. Oktober 1751, seine Profess am 11. Oktober 1753. Am 8. Juni 1754 wurde er zum Subdiakon, am 24. Mai 1755 zum Diakon geweiht. Zum Seminarium Norbertinum in Köln schickte ihn Abt Gabriel Hilger am 26. September 1757. Am 29. Mai 1760 erhielt er die Approbation für Hilfsseelsorge.¹³³⁷ Die Priesterweihe empfing er am 31. Mai 1760, seine Primiz feierte er am 29. Juni. 1761 wurde er nach Fritzdorf entsandt als Gehilfe des Pastors, der einen Schlaganfall erlitten hatte. Am 30. Juni 1762 bekam er die Erlaubnis, die vakante Pfarre Fritzdorf bis zur Ankunft des neuen Pastors zu verwalten.¹³³⁸ Am 27. Januar 1763 wurde er nach Wehr geschickt zur Unterstützung der Pfarrseelsorge. Am 14. Mai 1763 wurde er zum Novizenmeister und Zirkator in Steinfeld ernannt, am 9. Dezember [zusätzlich] zum Beichtvater der Priesterfratres. Am 30. Mai

1333 LAV NRW R Kurköln VIII 447/1 Bl. 38r.

1334 Konventsrechnung 1702–1799 in Privatbesitz = LAV NRW R Fot. 148 S. 341: 1784 15. Juli *pro effigie R[everendissi]mi 46 r*; vgl. JOESTER, Alltagsleben, S. 585. Am 25. Mai und 8. Juli 1785 gaben der Provisor von Dünnwald und der Kellner von Ahrweiler *pro effigie R[everendissi]mi je 15 Reichstaler 20 Stüber*, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 196 Bl. 3v, 4r.

1335 Ein Ölgemälde befindet sich seit dem 29. Januar 2003 als Geschenk einer Nachfahrin von Felicius Adenau im heutigen Salvatorianerkloster Steinfeld in der ehemaligen Prälatur, ein weiteres hängt im sog. Bischofszimmer im Gebäude des ehemaligen Prämonstratenserinnenklosters Füssenich, heute Teil der Berufsschule des Erzbistums Köln. Diese Hinweise verdanke ich Herrn Pater Ludger Horstkötter.

1336 Erschlossen aus den Memorienstiftungen vom 5. und 8. Juli 1790 in Hochkirchen, wenige Tage vor dem Tod von Felicius Adenau, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld U. 352, 353.

1337 TORSY, Regularklerus 2, Nr. 417, S. 387.

1338 TORSY, Regularklerus 2, Nr. 417, S. 387.

1765 erhielt er die Approbation für Hilfsseelsorge auf sieben Jahre.¹³³⁹ Am 15. Oktober 1765 wurde er als Provisor nach Hamborn geschickt. Zum Prior in Steinfeld wurde er am 6. April 1767 ernannt. Am 27. Februar 1779 wurde er Provisor in Dünnwald. Dieses Amt bekleidete er bis zu seiner Abtswahl. An der Abtswahl in Hamborn am 9. April 1782 nahm er als Sekretär des Abtes Evermodus Claessen teil.¹³⁴⁰

Im Jahr 1785 ließ Abt Felicius Adenau die Glasfenster des Kreuzgangs ausbauen, einerseits, weil sie allzu zerbrochen und kaum wiederherzustellen waren, andererseits, um durch durchsichtige Fenster Sonnenlicht zur Trocknung des feucht gewordenen Kreuzgangs und zu seiner Belichtung hineinzulassen.¹³⁴¹ Sie sollten nie wieder eingebaut werden. Abt Felicius Adenau vollendete die Bautätigkeit seines Vorgängers, indem er – laut Wetterfahne – 1789 das Haupteingangstor mit zwei Seitentoren und die dazu gehörige Umfassungsmauer fertig stellte.¹³⁴²

Am 13. Dezember 1784 ernannte der Generalabt Johannes Baptist L'Ecuy Abt Felicius Adenau zum Generalvikar in den Zirkarien Westfalen, Ilfeld und Wadgassen.¹³⁴³

Am 5. September 1787 erhielt er die Vollmacht, die neu erbaute Pfarrkirche in Keldenich mit dem Hochaltar zu konsekrieren und anschließend eine Pontifikalmesse zu halten.¹³⁴⁴ Die Weihe fand am 9. Oktober statt, dem Festtag des Keldenicher Hauptpatrons Dionysius.¹³⁴⁵

Eine Auswertung der – verlorenen – Rechnungen der Jahre 1786, 1787 und 1788 im Zusammenhang mit der Wahl des Abtes Gilbert Surges zeigt, dass die Abtei Steinfeld unter Abt Felicius Adenau schuldenfrei war und beträchtliche Rücklagen hatte.¹³⁴⁶

1339 TORSY, Regularklerus 2, Nr. 417, S. 387.

1340 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 210 Bl. 213v, vgl. HORSTKÖTTER, Abtswahlen Hamborn, Nr. 214, S. 494–496, hier S. 496.

1341 KURTHEN/KURTHEN, Kreuzgang, S. 71 f.

1342 WACKENRODER, Schleiden, S. 422.

1343 Vgl. JOESTER, Stellung, S. 126 mit Anm. 228. Ein zweites Exemplar der gedruckten Ernennung findet sich im LHAko Best. 172 Nr. 402 S. 427–430.

1344 TORSY, Regularklerus 2, Nr. 417, S. 387; die entsprechende Urkunde hat sich im Diözesanarchiv Aachen unter der Signatur Urkunde P 26 erhalten.

1345 Rückvermerk auf der Urkunde P 26 im Diözesanarchiv Aachen.

1346 Vgl. JOESTER, Steinfeld ... in der Zeit der Säkularisation, S. 151 f., nach der Akte LAV NRW R Kurköln VIII 447/2 Bl. 9. Detailliertere Angaben finden sich auf Bl. 27–30.

Abt Felicius Adenau verwandte das gleiche Siegelbild wie sein Vorgänger, wobei die Siegeltypen mit Schwert, Mitra und Abtsstab von 1784–1785¹³⁴⁷ und ohne Schwert, stattdessen mit einem stilisierten gelapptem [Eichen]Blatt (?) zwischen Mitra und Abtsstab von 1787–1790 benutzt wurden. Das Monogramm ist, wie zuerst bei Evermodus Claessen, weggelassen. Ein quadrierter Schild mit Herzschild weist auf: In Feld 1 zwei sechsstrahlige Sterne, darunter eine Lilie (für Urft), in Feld 2 zwei gekreuzte Schwerter mit der Spitze nach oben (für Wehr), in Feld 3 ein Lamm mit Fahne (für Wildenburg), in Feld 4 ein Rost mit Griff (für Marmagen). Der Herzschild weist das von zwei Pfeilen mit der Spitze nach unten durchbohrte Herz auf.¹³⁴⁸

Im Oktober 1789 erkrankte Abt Felicius Adenau auf einer Geschäftsreise (*negotiorum causa in itinere constitutus morbo corripitur*). Neun Monate lang lag er im Pfarrhaus von Hochkirchen mit Tuberkulose im Krankenbett. Am 12. Juli 1790 starb er dort abends gegen 10.15 Uhr. Sein Leichnam wurde am folgenden Tag nach Steinfeld überführt, wo er unter den üblichen Feierlichkeiten in der Äbtegruft beigesetzt wurde.¹³⁴⁹ Ein gedruckter Totenbrief vom 12. Juli 1790 ist überliefert.¹³⁵⁰ Seine Memorie wurde in Meer am 12. Juni,¹³⁵¹ in Wenau am 12. Juli¹³⁵² gefeiert.

Gilbert Surges (9. August 1790–26. Juli 1802, † 26. März 1822)

Gilbert Surges¹³⁵³ wurde am 9. August 1790 unter dem Vorsitz des Propstes Johann Sulpitius Pols von Langwaden und des erzbischöflichen Kommissars

1347 Vgl. das Siegel von Evermodus Claessen vom 28. April 1768, LAV NRW R Kloster Dünwald A. 20 Bl. 10v.

1348 Belegt am 1. September 1784, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 87 Bl. 55v; am 15. November 1784, vgl. ebenda A. 90 Bl. 2v; am 3. März 1785, vgl. ebenda A. 14 Bl. 40r; am 15. Oktober 1785, vgl. ebenda A. 86 Bl. 15v; am 5. Juli 1787, vgl. ebenda A. 86 Bl. 18r, in anderer Ausgestaltung; am 3. November 1787, vgl. ebenda A. 141 Bl. 49r; am 29. Februar 1788, vgl. ebenda A. 139 Bl. 55v; am 23. Mai 1789, vgl. ebenda A. 51 Bl. 2r; am 5. Juli 1790, vgl. ebenda U. 352.

1349 BERGER, Führer, Nr. 8, S. 34.

1350 Mit einem Begleitbrief vom 14. Juli 1790 im LHAKo Best. 172 Nr. 402 S. 538 f. und 535.

1351 SBB PK Msc. boruss. in 4° 233 fol. 42r.

1352 VON OIDTMAN, Memorienbuch Wenau, S. 282; CANDELS, Wenau, S. 167.

1353 Siehe Mitgliederverzeichnis SK Steinfeld A. 1, Druck: BRAUN, AHVN 13/14 (1863), S. 188 (lückenhaft), 198 f.; LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 206 (frü-

Johann Mathias Meyer, Geistlicher Rat, Assessor des geistlichen Hofgerichts und Kanoniker an St. Andreas in Köln,¹³⁵⁴ mit 85 Stimmen von 95 Wahlberechtigten zum Abt von Steinfeld gewählt.¹³⁵⁵ Auftragsgemäß erstattete Johann Mathias Meyer am 30. August 1790 ausführlich Bericht über den Zustand der Abtei, der überaus positiv ausfiel und aufschlussreiche Informationen über Verfassung und Verwaltung sowie das Disziplinar- und Studienwesen enthält.¹³⁵⁶ Am 19. September 1790 wurde die Wahl von dem Generalabt Johannes Baptist L'Ecuy bestätigt. Am 24. Oktober 1790, nachdem Gilbert Surges um die Bestätigung seiner Wahl durch den Erzbischof von Köln nachgesucht hatte und ihm am 29. September 1790 die entsprechende Urkunde ausgehändigt worden war,¹³⁵⁷ wurde er von dem Kölner Weihbischof Karl Aloys Graf von Königseck-Aulendorf unter Assistenz der Äbte Franz Kramer von Altenberg und Adam Rosell von Groß St. Martin in Köln in der Kapelle des Seminarium Norbertinum in Köln zum Abt geweiht. Bei

her: 46) Bl. 39r, 96r; ADPSJ Abt. 0-II,82 S. 253; BÄRSCH, Steinfeld, S. 28; Paas, Steinfeld ab 15. Jahrhundert, S. 153, 200f.; SCHUG, Eifeldekanat, S. 294, 301, 447; TORSY, Regularklerus 2, Nr. 790, S. 413; Weltklerus Trier, S. 341; JOESTER, Die letzten Jahre; DIES., Steinfeld ... in der Zeit der Säkularisation, S. 153f., 158–161.

1354 Seine Beauftragung durch Erzbischof Max Franz vom 19. Juli 1790 und die Vorstellungen des Erzbischofs von einer gut verwalteten Abtei siehe LAV NRW R Kurköln VIII 447/1 Bl. 47f., 50–52.

1355 Die Liste der Wahlberechtigten ist mehrfach überliefert, so handschriftlich in LAV NRW R Kurköln VIII 447/1 Bl. 17r–26r mit näheren Angaben zu den Konventsmitgliedern, gedruckt in LAV NRW R Sammlung Guntrum II 93, in LHAKo Best. 172 Nr. 402 S. 579, im Abtei-Archiv Averbode Sect. IV nr. 86 (Ein Bündel mit allerlei Sachen über Abteien und den Orden). Die Liste enthält allerdings 97 Namen. Einer der in ihr aufgeführten Chorherren, Stephan Pael (Profess 1763), war *schwachsinnig* und daher kein Priester und hat vermutlich nicht mitwählen dürfen, vgl. LAV NRW R Kurköln VIII 447/1 Bl. 19v–20r. Im ersten Wahlgang erhielt Gilbert Surges, Provisor in Dünnwald, 41 Stimmen, Johann Baptista Moureaux (Profess 1750), Prior in Füssenich, eine, Everhard Hanselle (Profess 1755), Pastor in Bettenhoven, vier, Markus Pfeiffer (Profess 1755), Kellner in Ahrweiler, vier, der Kellner in Wehr, Balthasar Ohrem (Profess 1753), zehn, der Praeses des Kölner Seminars, Leodegar Schmitz (1767), zehn Stimmen, Friedrich Werme(r)skirchen (Profess 1762), Pastor in Krefeld, 17 Stimmen. Im zweiten Wahlgang wurde nahezu einstimmig Gilbert Surges zum Abt gewählt. Vgl. das Schreiben von Markus Pfeiffer an seinen Bruder vom 16. August 1790, LHAKo Best. 172 Nr. 402 S. 581–583.

1356 LAV NRW R Kurköln VIII 447/2 Bl. 6–16.

1357 LAV NRW R Kurköln VIII 447/2 Bl. 57f.

der Weihe hatte er einen Eid abzulegen.¹³⁵⁸ Auch Gilbert Surges ließ sich porträtieren. Ein Gemälde ist erhalten und hängt in der sog. neuen Prälatur im heutigen Salvatorianerkloster Steinfeld.¹³⁵⁹

Gilbert (Taufname Joannes Petrus) Surges stammte aus Kirchweiler bei Daun und wurde am 17. Februar 1734 geboren. Am 12. Oktober 1755 wurde er eingekleidet, am 11. Oktober 1757 leistete er Profess. Zum Subdiakon wurde er am 20. Mai 1758, zum Diakon am 20.¹³⁶⁰ bzw. 21.¹³⁶¹ September 1760 geweiht. Am 18. Mai 1761 wurde er ins Seminarium Norbertinum nach Köln geschickt. Am 22. September 1763 erhielt er die Approbation für Hilfsseelsorge auf sieben Jahre.¹³⁶² Die Priesterweihe empfing er am 2. Oktober 1763, seine Primiz feierte er am Sonntag, dem 6. November. Am 21. März 1764 wurde er nach Niederehe geschickt, wo er am 26. Mai 1766 zum Subprior und Lektor der Theologie ernannt wurde. Am 30. Oktober 1767 wurde er zum Lektor der Theologie in Steinfeld und zum Bibliothekar ernannt, am 10. Mai 1768 zum Zirkator. Am 27. Januar 1769 ging er nach Arnstein und wurde dort zum Subprior ernannt. Am 7. März 1770 kehrte er mit seinem Mitbruder Thomas Krischer (Profess 1763) nach Steinfeld zurück, am 9. März wurde er als Kaplan nach Hochkirchen geschickt. Am 30. August 1770 erhielt er erneut die Approbation für Hilfsseelsorge auf sieben Jahre.¹³⁶³ Am 24. Mai 1771 wurde er zum Kaplan in Erp bzw. Kurat von Weiler¹³⁶⁴ ernannt. Am 18. Februar 1773 wurde er Subprior von Steinfeld, Novizenmeister und zum zweiten Mal Beichtvater der Priesterfratres. In demselben Jahr, zuerst belegt am 24. Dezember,¹³⁶⁵ wurde er zum Provisor in Steinfeld ernannt. Am 18. September 1777 erhielt er die Approbation für Hilfsseelsorge auf Widerruf.¹³⁶⁶ Am 11. Juni 1784 wurde er zum Provisor in Dünnwald ernannt. Dieses Amt hatte er bis zu seiner Abtswahl inne.

Abt Gilbert Surges war der letzte, der 44. Abt von Steinfeld, unter dem die Aufhebung der Prämonstratenserabtei erfolgte. In den ersten Jahren war

1358 LAV NRW R Kurköln VIII 447/2 Bl. 54.

1359 Schwarz-weiße Abbildungen finden sich bei ANDRE, Wehr 2, S. 213, ANDRE, Wehr 3, S. 51. Eine farbige Abbildung bringt ANDRE, Wehr 1, 2005, S. 53 Abbildung 18.

1360 So SK Steinfeld A. 1.

1361 So TORSY, Regularklerus 2, Nr. 790, S. 413.

1362 TORSY, Regularklerus 2, Nr. 790, S. 413.

1363 TORSY, Regularklerus 2, Nr. 790, S. 413.

1364 HEUSGEN, Zülpich, S. 129 nach Liste A.

1365 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 140 Bl. 16v.

1366 TORSY, Regularklerus 2, Nr. 790, S. 413.

von der französischen Revolution bzw. ihren Folgeerscheinungen noch nichts zu spüren. Als Vaterabt bestätigte Abt Gilbert Surges die am 22. November 1790 vollzogene Wahl des Karl Freiherrn von Beyer zum – letzten – Abt von Hamborn.¹³⁶⁷ Am 3. Januar 1791 ernannte ihn der Generalabt Johannes Baptist L'Ecuy zum Generalvikar in den Zirkarien Westfalen, Ilfeld und Wadgassen.¹³⁶⁸ Als Gilbert Surges der Priorin des Frauenstifts Rumbeck ein gedrucktes Exemplar seiner Ernennung zusandte – wie es üblich war und im Archiv der Abtei Hamborn überliefert ist –,¹³⁶⁹ erregte der Inhalt dieses Schreibens das höchste Missfallen des Kölner Erzbischofs Maximilian Franz,¹³⁷⁰ der überhaupt versuchte, wie die Abordnung eines Wahlkommissars zeigt, sich über die Exemption der Prämonstratenserstifte hinwegzusetzen. Am 10. Januar 1795 bestätigte Gilbert Surges die Wahl des Ferdinand Kleinsorgen zum Propst von Cappenberg nach dem Tod seines Vorgängers.¹³⁷¹

Aus den Jahren 1790–1795 haben sich Lacksiegel erhalten, deren Bild dem der Siegel der Äbte Evermodus Claessen und Felicius Adenau entspricht. Ein quadrierter Schild liegt auf einer Mitra, einem stilisierten gelappten [Eichen] Blatt (?) und einem Abtsstab: In Feld 1 zwei sechsstrahlige Sterne, darunter eine Lilie (für Urft), in Feld 2 zwei gekreuzte Schwerter mit der Spitze nach oben (für Wehr), in Feld 3 ein Lamm mit Fahne (für Wildenburg), in Feld 4 ein Rost mit Griff (für Marmagen). Der Herzschild weist das von Pfeilen mit der Spitze nach unten durchbohrte Herz auf.¹³⁷²

Doch schon bald wurde die Amtszeit des Abtes Gilbert Surges von den Erfolgen der französischen Revolutionstruppen überschattet. Das Rheinland

1367 HORSTKÖTTER, Abtswahlen Hamborn, Nr. 288, S. 628–430.

1368 JOESTER, Stellung, S. 126 mit Anm. 229.

1369 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 211 Bl. 175 f.

1370 LAV NRW R Kurköln VIII 447/1 Bl. 45–46r.

1371 LAV NRW W Domänenregistratur Münster I 52 Nr. 6 Bl. 15 nach einem Hinweis von Herrn Pater Dr. Ludger Horstkötter. Diese Akte ist nach Recherchen von Dr. Axel Koppetsch leider nicht mehr auffindbar. Er wies mich auf die Akte LAV NRW W Fürstbistum Münster Kabinettsregistratur Nr. 1123 Bl. 32–36 hin, die einen Vorgang über die Bestätigung des am 21. Dezember 1794 zum Propst von Cappenberg gewählten Ferdinand Kleinsorgen durch den Erzbischof Maximilian Franz von Österreich enthält. Beiden Herren danke ich für ihre Mithilfe.

1372 Belegt u. a. am 17. Dezember 1790, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 133 Bl. 38v; am 24. März 1791, vgl. ebenda A. 95 Bl. 29v, 31v; am 20. September 1791, vgl. ebenda A. 141 Bl. 60r; am 17. März 1793, vgl. ebenda A. 321 Bl. 43r; am 18. April 1793, vgl. ebenda A. 22 Bl. 78r; am 20. Februar 1794, vgl. LAV NRW R Kloster Dünwald A. 26 Bl. 28r; am 18. November 1795, vgl. LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 18 Bl. 52r.

war erstmalig von Dezember 1792 bis Frühjahr 1793, dann ab Herbst 1794 bis 1813/14 französisch besetzt und seit dem Frieden von Lunéville (1801) auch staatsrechtlich integraler Bestandteil des französischen Territoriums. Die Nachrichten vom Herannahen der französischen Revolutionstruppen, die am 26. Juni 1794 bei Fleurus in Belgien einen entscheidenden Sieg errungen hatten, veranlassten Abt Gilbert Surges, im September 1794 mit 24 Chorherren über Erp auf die rechte Rheinseite nach Dünnwald zu flüchten.¹³⁷³ Die Stellung in Steinfeld hielten der Prior Kunibert Gussenhoven und die Konventsmitglieder, die den Pfarrdienst in der Pfarrkirche St. Andreas und in den Kapellen Kall, Sistig, Wildenburg und Krekel versahen.¹³⁷⁴ In Steinfeld selbst hatte man Sicherheitsmaßnahmen getroffen, indem man Paramente und Getreide verbarg.¹³⁷⁵ Wegen des drohenden Einmarsches der Franzosen in Köln wurden am 5. Oktober 1794 noch fünf zum Teil eigentlich noch zu junge Steinfelder Seminaristen zu Priestern geweiht.¹³⁷⁶ Ein am 20. September 1794 zum Priester geweihter Chorherr war der erste, der seine Primiz nicht in Steinfeld feiern konnte, sondern am 1. November in Dünnwald feiern musste.¹³⁷⁷ Die doppelte Besetzung der Steinfelder Pfarre Erp,¹³⁷⁸ deren Pastor am 28. September 1794 gestorben war, im Jahr 1795 mit dessen Kaplan Casimir Hilgers (Profess 1777) durch die erzbischöfliche Generalvikariatskommission in Köln und mit Hernamm Josef Grossmann (Profess 1774) durch Abt Gilbert Surges zeigt, wie schwierig die Verhältnisse waren, wenn der Rhein eine nur mit einem Pass zu überquerende Grenze wurde. Abt Gilbert Surges und alle geflüchteten Steinfelder Chorherren mit Ausnahme eines in der Zwischenzeit verstorbenen kehrten mit französischer Erlaubnis am 21. Juni 1795 nach Steinfeld zurück.¹³⁷⁹

Während der provisorischen französischen Verwaltung der besetzten linksrheinischen Gebiete wurden nach und nach französische Gesetze eingeführt,

1373 JOESTER, Steinfeld ... in der Zeit der Säkularisation, S. 158 f. Am 4. Oktober verließ auch der Steinfelder Provisor Gottfried Claessen (Profess 1779) mit weiteren Mitbrüdern die Abtei, vgl. ebenda.

1374 JOESTER, Steinfeld ... in der Zeit der Säkularisation, S. 159.

1375 JOESTER, Die letzten Jahre, S. 38; DIES., Steinfeld ... in der Zeit der Säkularisation, S. 158. Dass auch der Hermann-Josef-Schrein mitgenommen wurde, berichtet nur MÜLLER, Steinfeld, in: Friedensbote 3 (1888), S. 382, „nach mündlichen Mitteilungen bejahrter und glaubwürdiger Männer der Steinfelder Pfarre, welche die berichteten Einzelheiten aus den Erzählungen ihrer Eltern vernommen haben“.

1376 JOESTER, Steinfeld ... in der Zeit der Säkularisation, S. 159.

1377 JOESTER, Steinfeld ... in der Zeit der Säkularisation, S. 159.

1378 Vgl. LAV NRW R Kurköln II 1982.

1379 JOESTER, Steinfeld ... in der Zeit der Säkularisation, S. 159.

die das bisherige Leben grundlegend veränderten. Die Abtei Steinfeld verlor nicht nur einen bedeutenden Teil ihrer Einkünfte, sondern auch ihre Hoheitsrechte über Marmagen, Wahlen, Urft, Wehr und Wildenburg. Die Parolen von der Freiheit taten bei zwei Steinfelder Chorherren 1795 bzw. 1796 ihre besondere Wirkung: bei Ferdinand Heesen, der aber nach einem zweiten Fluchtversuch im November 1796 reumütig nach Steinfeld zurückkehrte,¹³⁸⁰ und bei Laurentius Kriechel, der im Januar 1798 endgültig austrat.¹³⁸¹ Zuvor denunzierte er 1797 die Abtei bei der französischen Zentralverwaltung in Bonn, indem er behauptete, dass man in Steinfeld sehr franzosenfeindlich gesinnt sei. Daraufhin wurden zwei Beamte nach Steinfeld entsandt, die vom 29. Januar bis 1. Februar 1798 eingehende Zeugenbefragungen durchführten. Abt Gilbert Surges und andere Befragte konnten zwar die Anschuldigungen – es ging um das Verstecken von „Schätzen“ und Getreide sowie den Priestereid auf die französische Verfassung – entkräften,¹³⁸² sie wurden aber am 22. Juni 1798 unter behördliche Beobachtung gestellt und durften weder in der Pfarrkirche Steinfeld noch in einer anderen Kirche des Saardepartements predigen und die Sakramente verwalten. Es sollte verhütet werden, „dass die Einwohner der Umgebung von Steinfeld mit monastischen und antirepublikanischen Prinzipien angesteckt würden“.¹³⁸³ Seit September 1797 beherbergte Steinfeld französisches Militär, und zwar das dritte Regiment der leichten Artillerie.¹³⁸⁴ Am 9. Februar 1798 wurde den Klöstern die Aufnahme von Novizen verboten, und die bereits im Noviziat lebenden Ordensleute durften keine Gelübde mehr ablegen.¹³⁸⁵ Unter Abt Gilbert Surges leisteten die letzten vier Novizen, die 1792 bzw. 1793 eingekleidet worden waren, am

1380 JOESTER, Letzte Jahre, S. 36f.; DIES., Steinfeld ... in der Zeit der Säkularisation, S. 159.

1381 JOESTER, Letzte Jahre, S. 37f.; DIES., Steinfeld ... in der Zeit der Säkularisation, S. 159; DIES., Kriechel.

1382 JOESTER, Letzte Jahre, S. 37f.; DIES., Steinfeld ... in der Zeit der Säkularisation, S. 159.

1383 LHAko Best. 276 Nr. 582 ... *il est nécessaire de garantir les habitans des environs de l'abbaye de Steinfeld de la contagion des principes monacaux et antirépublicains, dont les religieux paroissent imbus* ...Vgl. hierzu PAAS, Steinfeld ab 15. Jahrhundert, S. 200, Anm. 4.

1384 JOESTER, Steinfeld ... in der Zeit der Säkularisation, S. 160.

1385 SCHREINER, Wohlthaten, S. 244.

12. Oktober 1795 Profess.¹³⁸⁶ Sie wurden noch am 12. Juni 1802 *ob periculum suppressionis* zu Priestern geweiht.¹³⁸⁷

Am 9. Juni 1802 erging der Beschluss, nach dem – wie in Frankreich bereits 1790 – nahezu alle Stifte und Klöster in den sog. vier neuen Departements aufgehoben wurden. Ihre Besitzungen gingen in das Eigentum des französischen Staates über, ihre Mitglieder erhielten, ohne Ansehen ihres Ranges, eine vergleichsweise geringe Pension. Auf Anordnung des Präfekten sollten alle Stifte und Klöster des Saardepartements im Hinblick auf ein einheitliches Pensionsdatum am 26. Juli 1802 geräumt werden.¹³⁸⁸ So geschah es auch in Steinfeld. Vom 26. Juli bis 31. August 1802 nahmen französische Beamte in Gegenwart des Abtes Gilbert Surges, des Priors, des Subpriors, des Provisors und des Kellners den gesamten Besitz der Abtei auf.¹³⁸⁹ Vorher, am 31. Mai und vom 14.–29. Juni, waren die Bücher in der Bibliothek aufgelistet worden.¹³⁹⁰ Eine Liste der Konventsmitglieder wurde am 16. Juli 1802 erstellt.¹³⁹¹ Ein Teil der Mobilien – die Argenterie, die kostbaren Paramente – wurde am 18. Juli 1802 an den Präfekten in Trier geschickt.¹³⁹² Werkzeuge, Pflüge, Tiere wurden am 23. August 1802 direkt in Steinfeld verkauft.¹³⁹³ Mit der Bewachung der Gebäude einschließlich der Abtei- und der Pfarrkirche Steinfeld und der übrigen Mobilien – u. a. des in 11 Kisten verpackten Archivs¹³⁹⁴ und der Bibliothek¹³⁹⁵ – wurde Gilbert Surges betraut.

Gilbert bzw. Johann Peter Surges erhielt, zum Zeitpunkt der Aufhebung 68 Jahre alt, eine Pension von 600 Francs jährlich, die ihm vierteljährlich ausbezahlt wurden,¹³⁹⁶ bzw. 157 Reichstaler 12 Groschen Berliner Kurant.¹³⁹⁷ Er blieb, zusammen mit einigen anderen ehemaligen Chorherren,¹³⁹⁸ in Stein-

1386 Alban Nuss, Quirin Meyer, Edmund Wysdorff und Mauritius Nolden.

1387 Vgl. unter ihren Lebensläufen.

1388 JOESTER, Steinfeld ... in der Zeit der Säkularisation, S. 160, Anm. 73.

1389 LHAKo Best. 276 Nr. 2531.

1390 LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 1; vgl. SCHILDT-SPECKER, Klosterbibliothek Steinfeld, S. 131–136.

1391 LAV NRW R Kleinere franz. Behörden Nr. 110 Bl. 23 f.

1392 LHAKo Best. 276 Nr. 2531 Bl. 29v.

1393 LHAKo Best. 276 Nr. 2531 Bl. 29v–30r.

1394 LHAKo Best. 276 Nr. 2531 Bl. 29r–30r.

1395 LHAKo Best. 276 Nr. 2531 Bl. 30r.

1396 LHAKo Best. 276 Nr. 3377, 3378.

1397 LAV NRW R Reg. Aachen Nr. 3819 lfd. Nr. 825, Nr. 3818.

1398 JOESTER, Letzte Jahre, S. 39; DIES., Steinfeld ... in der Zeit der Säkularisation, S. 160.

feld und fungierte, offiziell vom 10. Mai 1803 bis 1805¹³⁹⁹ bzw. 1804¹⁴⁰⁰ als Pastor der Pfarre Steinfeld. Auch nach seiner Emeritierung blieb er dort und wohnte bei seinen Amtsnachfolgern in der ehemaligen Prälatur, die seit 1804 als Pfarrhaus diente und von den späteren Verkäufen der Gebäude ausgenommen war. Am 8. September (*festo nativitatis*) 1812 feierte er in Steinfeld in Gegenwart von 29 Steinfelder Mitbrüdern *et magno populi concursu* sein goldenes Priesterjubiläum.¹⁴⁰¹ Er starb am 26. März 1822¹⁴⁰² und wurde bei seinen Amtsvorgängern in der Äbtegruft in der ehemaligen Abtei-, nunmehrigen Pfarrkirche Steinfeld bestattet.¹⁴⁰³ Sein Totenzettel¹⁴⁰⁴ fasst sein Leben zusammen mit den Worten: „Er lebte in schwierigsten Situationen kräftigen und starken Geistes, ein Hasser von Prahlerei und eitlen Vorgeben; gegenüber den Widrigkeiten dieses Jahrhunderts, insbesondere aber in den turbulentesten Kriegsunglücken war er immer ungebrochenen Geistes. Er starb, gebrochen durch das Alter von 89 Jahren“.¹⁴⁰⁵

1399 TORSY, Regularklerus 2, Nr. 790, S. 413; Weltklerus Trier, S. 341; als solcher bereits am 2. Dezember 1802 belegt, vgl. LHAKo Best. 276 Nr. 450.

1400 BERGER, Führer, S. 47. Nach TORSY, Regularklerus 2, Nr. 708, S. 407, wurde Siardus bzw. Joannes Arnoldus Pütz am 11. April 1804 Pastor in Steinfeld.

1401 ADPSJ Abt. 0-II,82 S. 253.

1402 TORSY, Regularklerus 2, Nr. 790, S. 413; Weltklerus Trier, S. 341.

1403 BERGER, Führer, Nr. 9, S. 34. Die Exequien fanden am 15. und 16. April statt, vgl. BDA Ala Steinfeld 3.

1404 Überliefert im Diözesanarchiv Aachen (BDA) unter der Signatur Ala Steinfeld 3 als Konzept (?)/ zeitgenössische Abschrift (?) auf der Rückseite des Totenzettels des am 13. März 1822 als Aachener Generalvikar verstorbenen ehemaligen Steinfelder Chorherrn Tilmann Klinkenberg (Profess 1773).

1405 *Vixerat in casibus difficillimis fortis ac validi animi, osor jactantiae omnisque vanitatis, in adversitatibus hujus saeculi, praepremis vero in turbulentissimis belli calamitatibus infracto semper stabat animo, ast octingenta novem annorum senio tandem fractus occubuit.*

Nicht einzuordnende Äbte außerhalb der
Steinfelder Abtslisten

Heinrich, Memorie in Steinfeld am 26. Januar.¹⁴⁰⁶

Walter, Memorie in Reichenstein am 28. Juni.¹⁴⁰⁷

Huygin, belegt am 5. August 1364.¹⁴⁰⁸

1406 HASTK Abt. 1039 Bd. 21 S. 138 am Rand vor dem ersten Abt Albert: *In necrologio seu obituario nostro ad VII. Cal. Feb. reperitur aliquis Henricus Abbas, sed qui in hoc catalogo omissus est.*

1407 Vermerk von Abt Michael Kuell (1693–1732) in LAV NRW R Abtei Steinfeld A. 177: *Welteri Abb. Steinf. Comm. habet in antiquo Necrol. Reichst. 28. Junii. Ponitur hic?*, d. h. hinter Abt Gerhard II. von Hoengen (resigniert 1380, sein Nachfolger am 22. Januar 1381 ist Gottfried I. von Bungenberg).

1408 Vgl. SCHLEICHER, Ernst von Oidtmann 5, S. 128: „Heinrich von Eich, Herr zu Olbrück, Ritter, bewittumbt seine Gattin Lucie mit allem Lehn- und Eigengut in Waildorfer Gericht mit Genehmigung des Abtes Huygin von Staynvelt (Staatsarchiv Wiesbaden, Archiv Waldbott-Bassenheim, Abt. Olbrück).“ Das Original dieser Urkunde konnte bisher weder im Hauptstaatsarchiv Wiesbaden noch im Landeshauptarchiv Koblenz ermittelt werden. Ich danke Herrn Dr. Bruno Krings für seine intensiven Bemühungen.

